

Aus diesem Heft 625

Textteil

Formen des Zusammenlebens 1988 627

Personal an Hochschulen 1980 bis 1987 635

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte
Grundstücke 1988 642

Außenhandel im zweiten Vierteljahr und im ersten
Halbjahr 1989 651

Bauspargeschäft 1988 657

Auszubildende 1988 663

Sozialhilfeaufwand 1988 668

Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1989 672

Preise im September 1989 678

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschienenen Textbeiträge 683

Tabellenteil

Übersicht 335*

Statistische Monatszahlen 336*

Ausgewählte Tabellen 350*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	625

Texts

Forms of living together in 1988	627
Staff at universities, 1980 to 1987	635
Purchasing values of agriculturally used real estate, 1988	642
Foreign trade in the second quarter and first half of 1989	651
Saving for building purposes, 1988	657
Apprentices, 1988	663
Expenditure für public assistance, 1988	668
Public finance in the first half of 1989	672
Prices in September 1989	678
List of the contributions published in the current year	683

Tables

Summary survey	335*
Monthly statistical figures	336*
Selected tables	350*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	625

Textes

Formes de la vie en commun en 1988	627
Personnel aux universités de 1980 à 1987	635
Valeurs d'acquisition des terres agricoles en 1988	642
Commerce extérieur au deuxième trimestre et au premier semestre de 1989	651
Activités des caisses d'épargne-construction en 1988	657
Apprentis en 1988	663
Dépenses d'aide sociale en 1988	668
Finances publiques au premier semestre de 1989	672
Prix en septembre 1989	678
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	683

Tableaux

Résumé	335*
Chiffres statistiques mensuels	336*
Quelques tableaux sélectionnés	350*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Formen des Zusammenlebens 1988

Die unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens von Menschen im privaten Bereich lassen sich zum einen durch „Haushalte“, zum anderen durch „Familien“ beschreiben. Beide Blickwinkel — der mehr auf die wirtschaftlichen Aspekte ausgerichtete (Haushalte) und der mehr an den verwandtschaftlichen Beziehungen der Menschen zueinander orientierte (Familie) — ermöglichen ein differenziertes Bild des gesellschaftlichen Lebens in der Bundesrepublik Deutschland.

Der vorliegende Beitrag gibt Aufschluß über die Zusammensetzung der rund 27 Mill. Haushalte, die demographischen Merkmale ihrer Mitglieder sowie über das Beziehungsgeflecht zwischen den Beteiligten. Aussagen über das Zusammenleben von Eltern (-teilen) und Kindern werden unter der Überschrift „Familie“ zusammengefaßt, wobei insbesondere Informationen über die 1,9 Mill. Alleinstehenden mit Kindern im Vordergrund der Analyse stehen.

Es zeigt sich, daß die Formen des Zusammenlebens, für die sich die Bundesbürger im Jahr 1988 entschieden hatten, recht vielfältig sind und zum Beispiel nichteheliche Lebensgemeinschaften inzwischen zum Alltag gehören.

Personal an Hochschulen 1980 bis 1987

Ausgewählte Angaben über das haupt- und nebenberuflich an Hochschulen tätige Personal werden durch jährliche Meldungen der Hochschulverwaltungen ermittelt. Der Merkmalskatalog umfaßt das Beschäftigungsverhältnis, Amts- und Dienstbezeichnungen, die Einstufung, fachliche Zuordnung, beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal auch das Geschlecht, ferner die Personalstellen nach Art der Finanzierung. Die Erhebung wird regelmäßig an neue Entwicklungen im Hochschulbereich angepaßt und erlaubt dadurch differenzierte Auswertungen zur Personalausstattung in Lehre und Forschung. Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der jährlichen Hochschulpersonalerhebung für den Be-

richtszeitraum 1980 bis 1987 dargestellt, wobei für das wissenschaftliche und künstlerische Personal im Berichtsjahr 1983 die Ergebnisse der sechsjährlichen Individualerhebung berücksichtigt sind.

Im Jahr 1987 waren an den Hochschulen des Bundesgebiets insgesamt 341 000 Personen haupt- oder nebenberuflich tätig, davon 280 000 an den Universitäten. Gegenüber 1980 betrug die Zunahme des Personalbestandes 22 600 oder 7,1 %. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Personalstellen von 220 000 um 10,9 % auf 244 000 (1987) gestiegen. Die Zahl der hauptberuflich an Hochschulen tätigen Wissenschaftler und Künstler hat sich seit 1980 um 15,9 % erhöht. Zu ihnen zählten im Jahr 1987 30 600 Professoren, 61 700 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter sowie 6 500 Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Der Frauenanteil bei diesen Personalgruppen betrug 1987 5,1 %, 19,8 % und 25,8 %.

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1988

Die Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke wird seit 1974 jährlich durchgeführt. Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse dieser Statistik für das Jahr 1988 und die in der Zeit zwischen 1974 und 1988 eingetretenen Veränderungen dargestellt und kommentiert.

In den für 1988 erfaßten rund 31 700 Veräußerungsfällen, in denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar verkauft wurde, wechselten insgesamt rund 44 600 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mit einem Gesamtwert von 1,404 Mrd. DM den Eigentümer. Für diese Fälle wurde der durchschnittliche Kaufwert mit 31 511 DM je ha errechnet, das waren 3,6 % weniger als 1987.

Zwischen 1974 und 1981 stieg der durchschnittliche Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von 16 668 DM auf 39 245 DM, das heißt um 135 %. Im Vergleich zu 1981, dem Jahr mit dem bisher höchsten durchschnittlichen Kaufwert, liegt das Ergebnis für 1988 mit 31 511 DM je ha um 20 % niedriger.

Außenhandel im zweiten Viertel- jahr und im ersten Halbjahr 1989

Auch im zweiten Quartal 1989 war — wie im gesamten ersten Halbjahr dieses Jahres — der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland in eine weltweit günstige Konjunktorentwicklung eingebunden. Von April bis Juni 1989 wurden Waren im Werte von 131,0 Mrd. DM eingeführt. Dies entsprach einer Zunahme gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum von 22 %. Aufgrund stark gesteigerter Durchschnittswerte nahm dagegen das Importvolumen lediglich um 11 % zu. Ausgeführt wurden im Berichtsquartal Waren im Werte von 165,2 Mrd. DM, was einer Steigerung gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1988 von 17 % gleichkommt. Dem Volumen nach ist auch die Ausfuhr um 11 % gewachsen.

In beiden Handelsrichtungen legten von den wichtigeren Güterzweigen die Bereiche Eisen und Stahl und NE-Metalle und -Metallhalbzeug besonders kräftig zu. Im Handel mit den EG-Ländern erbrachten die Importe aus Portugal (+ 39 %) und die Exporte nach Spanien (+ 30 %) die jeweils höchsten Zuwachsraten. Aufgrund der starken Zunahme der Einfuhren aus den Vereinigten Staaten (+ 45 %) verringerte sich der Überschuß im Handel mit diesem Land von 3,3 Mrd. DM im zweiten Vierteljahr 1988 auf 1,4 Mrd. DM in der Berichtszeit.

Bauspargeschäft 1988

Das Bauspargeschäft erfreute sich 1988 wieder wachsender Beliebtheit. Bei den 17 privaten und zwölf öffentlichen Bausparkassen wurden 1988 3,183 Mill. Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 101 Mrd. DM abgeschlossen; dies ist die höchste Abschlußzahl der Nachkriegszeit. Allerdings war die durchschnittlich vereinbarte Bausparsumme mit 31 750 DM je Vertrag weiter rückläufig.

Auch die Geldeingänge bei den Bausparkassen lagen mit 52,7 Mrd. DM um rund 3,2 % höher als 1987. Der überwiegende Teil dieser Geldeingänge waren Zins- und Tilgungsleistungen der Bausparer. Jedoch haben auch die Sparleistungen der Bausparer um 6 % zugenommen. Rückläufig waren dagegen die an die Bausparer ausbezahlten Gelder. Dies ist vor allem auf die erheblich geringere Inanspruchnahme der relativ teuren Zwischenkredite zurückzuführen, während die aufgrund von Zuteilungen an die Sparer geflossenen Gelder, deren Darlehensteil verhältnis-

mäßig zinsgünstig ist, höher waren als 1987.

Auszubildende 1988

In diesem Beitrag wird die alljährliche Berichterstattung über die Zahl der Jugendlichen, die einen anerkannten Ausbildungsberuf erlernen, fortgesetzt. Neben dem Vergleich der Entwicklungen in den einzelnen Ausbildungsbereichen wird eine Übersicht über die Herkunft der ausländischen Auszubildenden und die schulische Vorbildung aller Auszubildenden gegeben sowie über die Zahl derjenigen berichtet, die ihre Berufsausbildung beendet haben.

Die Zahl der Auszubildenden ist weiterhin rückläufig. Am Jahresende 1988 wurden noch 1,658 Mill. Auszubildende gezählt. Der Anteil der jungen Frauen lag bei 43 % (714 000). 610 000 Jungen und Mädchen hatten ihre Lehre im Berichtsjahr begonnen. Das waren 7,4 % (49 000) Neuabschlüsse weniger als im Vorjahr.

Die Zahl der Teilnehmer an Abschlussprüfungen lag mit 720 000 um 5,1 % (38 000) unter dem bisherigen Höchstwert des Vorjahres. Für 89,4 % von ihnen endete die Prüfung erfolgreich.

Sozialhilfeaufwand 1988

Die Sozialhilfeausgaben beliefen sich 1988 auf 27,0 Mrd. DM. Die Ausgabensteigerung gegenüber dem Vorjahr war mit 1,8 Mrd. DM oder 7,2 % die niedrigste seit 1984. Die Ausgaben verteilen sich zu zwei Fünfteln auf Hilfe zum Lebensunterhalt, zu einem Fünftel auf Eingliederungshilfe für Behinderte, zu einem Drittel auf Hilfe zur Pflege und zu einem Zwanzigstel auf Krankenhilfe einschließlich der Hilfen bei Schwangerschaft, bei Sterilisation und zur Familienplanung.

Den Ausgaben standen Einnahmen in Höhe von 5,9 Mrd. DM gegenüber, das waren 6,6 % mehr als 1987. Die reinen Ausgaben beliefen sich damit auf 21,1 Mrd. DM.

Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1989

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik liefern wichtige Informationen über die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen der Haushalte von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie des Lastenausgleichsfonds und des ERP-Sondervermögens während des laufenden Jahres.

Im ersten Halbjahr 1989 haben die öffentlichen Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 312,3 Mrd. DM ausgegeben, das waren — in weitgehender Übereinstimmung mit den Haushaltsplanungen — 4,7 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte stiegen in der gleichen Zeit aufgrund der guten Konjunkturlage gegenüber dem Vorjahr um 9,3 % auf 285,9 Mrd. DM. Wichtigste Einnahmequelle waren die Steuern und steuerähnlichen Abgaben, die kräftige Mehrerträge (+ 9,4 %) aufwiesen und insgesamt 235,1 Mrd. DM erreichten. Die Einnahmen des Bundes nahmen durch die Gewinnablieferung der Bundesbank in Höhe von 10 Mrd. DM besonders stark (+ 12,5 % auf 128,4 Mrd. DM) zu. Durch die günstige Entwicklung von Ausgaben und Einnahmen ging das Finanzierungsdefizit der öffentlichen Haushalte deutlich auf 26,3 Mrd. DM zurück (1. Halbjahr 1988: 36,7 Mrd. DM).

Preise im September 1989

Im September 1989 ist die ruhige Preisentwicklung der letzten Monate von deutlichen Aufwärtsbewegungen abgelöst worden. Daran hatten die Mineralölzeugnisse einen maßgeblichen Anteil, deren Preise sowohl auf Monats- als auch auf Jahresbasis kräftig aufschlugen.

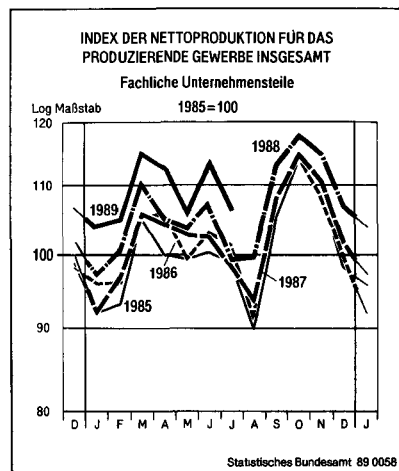
Der im Monatsvergleich größte Zuwachs war mit 1,1 % beim Index der Großhandelsverkaufspreise zu verzeichnen. Es folgen die Preisindizes für die gewerbliche Erzeugung und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit jeweils + 0,2 %. Der Einzelhandelspreisindex blieb als einziger im Niveau fest. Bei Ausklammerung der Mineralölzeugnisse sind die entsprechenden Ergebnisse mit + 0,7, + 0,1, ± 0 und - 0,2 % deutlich stabilitätsgerechter ausgefallen.

Die Indexabstände zum Vergleichszeitraum des Vorjahres sind — die gewerbliche Erzeugung mit jeweils + 3,0 % ausgenommen — größer ausgefallen als im Monat zuvor, und zwar beim Großhandel mit + 5,5 % nach + 4,5 % im Vormonat, beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit + 3,1 % nach + 2,9 % und beim Einzelhandel mit + 2,5 % nach + 2,4 %.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

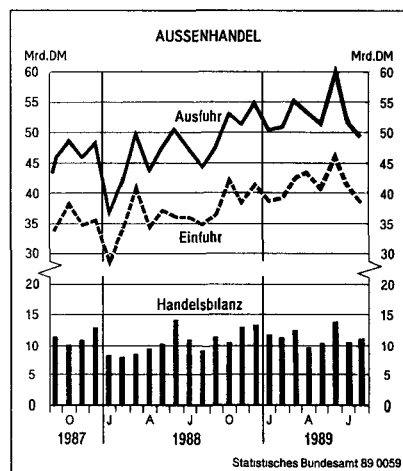
Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzie-



renden Gewerbes lag im August 1989 mit einem Stand von 102,3 (1985 = 100) um 3,9 % niedriger als im Vormonat und um 2,7 % höher als im August 1988.

Außenhandel

Im August 1989 lag der Wert der Einfuhr mit 38,6 Mrd. DM um 10 % und der Wert der Ausfuhr mit 49,8 Mrd. DM um 13 % höher als im August 1988. Im Zeit-



raum Januar/August 1989 war die Einfuhr mit 330,7 Mrd. DM um 18 % und die Ausfuhr mit 422,9 Mrd. DM um 17 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen.

St.

Formen des Zusammenlebens 1988

Vorbemerkung

Die unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens von Menschen im privaten Bereich lassen sich mit Hilfe der Haushalts- und Familienstatistik zumindest teilweise beschreiben. Da Statistik sich auf die Messung von „Massenphänomenen“ konzentriert, sind insbesondere soziologisch interessante Entwicklungen, zum Beispiel das Auftreten neuer Verhaltensmuster, die zunächst nur in geringerem Umfang vorhanden sind, allerdings kaum darstellbar. Für die Haushalts- und Familienstatistik, die sich überwiegend auf Stichprobenerhebungen stützt, bedeutet dies, daß sich neu etablierende Lebensformen — wie zum Beispiel nichteheliche Lebensgemeinschaften — erst relativ spät, wenn sie bereits stärker verbreitet sind, auch mit diesem Datenmaterial nachweisen lassen.

Haushalt und Familie sind unterschiedliche soziale Gebilde. Die Familie ist eine sozio-biologische Einheit, die durch enge Verwandtschaftsbeziehungen — vorwiegend das Eltern-Kind-Verhältnis — gekennzeichnet ist. Der Haushalt hingegen ist eine sozio-ökonomische Einheit, die aus zusammen wohnenden und gemeinsam wirtschaftenden Personen besteht. Die Mitglieder eines Haushalts können miteinander verwandt sein, aber auch ohne familiäre Beziehungen zusammen leben. Andererseits leben nicht alle Personen, zwischen denen ein Eltern-Kind-Verhältnis besteht, in einem Haushalt. Erwachsene Kinder verlassen die elterliche Wohnung, um einen eigenen Haushalt zu gründen, geschiedene Frauen und Männer leben mit Kindern von deren zweitem Elternteil getrennt.

Die Überschneidungen zwischen Haushalten und Familien spielen insofern eine Rolle, als die statistische Erfassung über die Haushalte erfolgt, das heißt Haushaltsbefragungen durchgeführt werden und anschließend die in den Haushalten lebenden Familien ermittelt werden. Der im folgenden benutzte Familienbegriff geht also vom Zusammenleben im Haushalt aus. Eltern, deren Kinder bereits einen eigenen Haushalt führen, werden demnach als Ehepaar ohne Kinder gezählt; geschiedene Männer und Frauen, deren Kinder beim anderen Elternteil leben, gelten als Alleinstehende ohne Kinder. Neben der Differenzierung in Familien mit und ohne Kinder beeinflusst diese Regelung auch die Gliederung der Familien mit Kindern nach der Zahl der Kinder. Eltern, in deren Haushalt nur noch ein Teil ihrer Kinder lebt, werden entsprechend dieser verringerten Anzahl den Kategorien bezüglich „Zahl der Kinder“ zugeordnet. Diese Vorgehensweise ist sinnvoll, weil die aktuelle Lebenssituation der Familien weniger von der Gesamtzahl der in der Familie jemals aufgewachsenen Kinder als von der Zahl derjenigen, die derzeit noch zu betreuen und zu versorgen sind, abhängt.

Eine zusätzliche Beschränkung betrifft den statistischen Nachweis von Kindern sowohl in Haushalten als auch in

Familien. Zwar werden neben leiblichen Kindern auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder gezählt — der rechtliche Status ist für die Berücksichtigung also unerheblich —, auch wird keine Altersbeschränkung vorgenommen — es kann also auch ein 30jähriger „Kind“ sein —, dies alles aber nur unter der entscheidenden Voraussetzung, daß es sich um ledige Personen handelt. Verheiratete „Kinder“ bilden — auch wenn sie mit ihren Eltern in einem Haushalt leben — eine eigene Familie und werden daher nicht als Kinder gezählt, weder im Familien- noch im Haushaltsverbund. Ein Nachweis derartiger Formen des Zusammenlebens erfolgt jedoch über den Generationenzusammenhang im Haushalt.

Dieses methodische Konzept zur Ermittlung von Angaben über Haushalte und Familien — sowohl quantitativ als auch qualitativer Art — liegt den im folgenden dargestellten Ergebnissen einer 1-Prozent-Stichprobenbefragung, nämlich des jährlich durchgeführten Mikrozensus, zugrunde. Die Daten wurden im Frühjahr 1988 erhoben und spiegeln die Situation in der Berichtswoche vom 18. bis 24. April 1988 wider. Die Befragung erfolgte im wesentlichen im Interviewverfahren; die während des Interviewereinsatzes nicht erreichbaren Haushalte wurden schriftlich oder telefonisch befragt. Im Rahmen des Erhebungsprogramms ist neben demographischen Angaben (Geschlecht, Alter, Familienstand) für die haushalts- und familienstatistischen Auswertungen die Frage nach dem „Familienzusammenhang“ von besonderer Bedeutung. Hier wird die Beziehung zur sogenannten „Bezugsperson“ (erste im Erhebungsvordruck eingetragene Person) ermittelt, das heißt, das Innenverhältnis aller Haushaltsmitglieder zu dieser Person dargestellt. Über vorgegebene Antwortkategorien (Ehegatte, (Schwieger-)Sohn/Tochter, Enkel/Urenkel, Großvater/-mutter, sonstige verwandte/verschwägte Person, nicht verwandte/verschwägte Person) wird für jede Person im Haushalt der Verwandtschaftsgrad festgestellt. Anschließende Typisierungen, die im Rahmen der EDV-gestützten Auswertung der Daten erfolgen, führen zur Bestimmung aller Personen nach Haushalts- und Familienzugehörigkeit.

1 Ergebnisse

1.1 Haushalte

Im April 1988 lebten nach den Ergebnissen des Mikrozensus in der Bundesrepublik Deutschland 61,6 Mill. Menschen in privaten Haushalten. Von dieser sogenannten Bevölkerung in Privathaushalten wohnten und wirtschafteten lediglich 16 % für sich alleine, das heißt, sie zählten als 1-Personen-Haushalt, 84 % hingegen bildeten mit anderen zusammen Mehrpersonenhaushalte. Etwa 27 % lebten zu zweit, jeweils 22 % in einem 3- bzw. 4-Personen-Haushalt, und nur 13 % der Bundesbürger bildeten Gemeinschaften mit fünf und mehr Haushaltsmitgliedern.

Altersabhängige Zugehörigkeit der Menschen zu den verschiedenen Haushaltstypen

Wie Tabelle 1 auf S. 628 zeigt, differiert die Art des Zusammenlebens je nach Alter der Menschen erheblich. So

lebten fast alle unter 20jährigen in Mehrpersonenhaushalten, während von den mindestens 60jährigen mehr als ein Drittel allein wohnte und wirtschaftete. Bei den 20- bis unter 40jährigen lag der Anteil der in 1-Personen-Haushalten lebenden bei gut 16 %, bei den 40- bis unter 60jährigen war er mit knapp 11 % deutlich niedriger. Für die Struktur der 9,6 Mill. 1-Personen-Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland bedeutet dies, daß in diesen Haushalten zu 47 % ältere Menschen (60 Jahre und mehr) und nur zu 34 % jüngere Menschen (unter 40 Jahre) lebten¹⁾. Die größte Gruppe unter den „Singles“ sind demnach die „Senioren“.

Verallgemeinernd läßt sich feststellen: Je jünger die Menschen, desto größer sind die Gemeinschaften, in denen sie leben. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis unter 20 Jahre) lebten im April 1988 zu 95 % in Haushalten mit drei und mehr Personen, also überwiegend mit Eltern und Geschwistern zusammen. Dabei liegt der Schwerpunkt der Verteilung auf den 4-Personen-Haushalten (41 %), während Haushalten mit drei Haushaltsmitgliedern nur knapp 25 % der unter 20jährigen zuzuordnen waren. In Gemeinschaften mit fünf und mehr Personen lebten knapp 29 % der jungen Menschen, wobei es sich bei diesen Haushalten zum größten Teil um Haushalte mit drei und mehr Kindern handelte. Die 20- bis unter 40jährigen wiesen die gleichmäßigste Beteiligung an allen Formen des Zusammenlebens auf. 16 % lebten — wie schon erwähnt — allein, 21 % zu zweit und 26 % zu dritt in einem Haushalt. 24 % wohnten und wirtschafteten in einem 4-Personen-Haushalt und 12 % lebten mit mindestens vier weiteren Personen in einer größeren Gemeinschaft zusammen. Dagegen beginnt bei den Menschen in der nächsten Altersgruppe, den 40- bis unter 60jährigen, bereits eine Verschiebung zu kleineren Lebensgemeinschaften. Gut 31 % lebten zu zweit und knapp 27 % zu dritt in einem Haushalt. Nur noch jeder fünfte bzw. jeder zehnte 40- bis unter 60jährige Bundesbürger war Mitglied eines Haushalts mit vier bzw. fünf und mehr Personen. Bei den älteren Personen schließlich sind die Lebensformen auf zwei Haushaltstypen konzentriert. Neben dem hohen Anteil der in 1-Personen-Haushalten lebenden Senioren (35 %) gibt es lediglich eine weitere große Gruppe: die Haushalte mit zwei Personen, in denen 1988 50 % der 60jährigen und älteren lebten. Nur rund 9 % der Menschen im Alter von 60 und mehr Jahren wohnten in 3-Personen-Haushalten, während Gemeinschaften mit vier und mehr Mitgliedern die Ausnahme waren.

¹⁾ Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der in 1-Personen-Haushalten lebenden — insbesondere Studenten und junge Erwerbstätige — an einem weiteren Wohnsitz einem Mehrpersonenhaushalt angehören können.

Selbst diese einfache Gliederung der Bevölkerung in Privathaushalten nach Altersgruppen und Haushaltsgröße zeigt zum einen „klassische“ Lebensformen, zum anderen „Abweichungen“ von diesen auf. Die „klassischen“ Lebensformen stehen dabei deutlich im Vordergrund. Kinder und Jugendliche leben mit Eltern und Geschwistern in einem Haushalt, als junge Erwachsene verlassen sie diesen, gehen — nach einer Phase des Alleinlebens — eine Partnerschaft ein, leben mit diesem Partner und gegebenenfalls gemeinsamen Kindern zusammen; nachdem diese Kinder wiederum selbständig geworden sind, bilden sie erneut bis zum Tod eines Partners eine Zweiergemeinschaft, schließlich verbringen sie die letzten Jahre ihres Lebens allein auf sich gestellt. Von diesem auch als „Familienzyklus“ bezeichneten Lebensweg lösen sich jedoch mehr und mehr Menschen, sei es „freiwillig“ — aus Überzeugung — oder „unfreiwillig“ als Konsequenz aus Entscheidungen/Ereignissen in anderen Lebensbereichen.

So unterschiedlich auch die Lebenssituationen einzelner Gruppen sind, so verschieden auch die Zahl der Betroffenen ist, diese „Ausnahmen“ haben eines gemeinsam: Sie leben anders als die überwiegende Zahl ihrer Altersgenossen. Da sind zunächst die gut 100 000 Menschen unter 20 Jahre, die 1988 in 1-Personen-Haushalten lebten, sie haben sich sehr früh auf die eigenen Füße gestellt. Bei den knapp 5 % der Bundesbürger dieser Altersgruppe, die in Gemeinschaften mit zwei Haushaltsmitgliedern wohnten, dürfte es sich hauptsächlich um Kinder von Alleinerziehenden handeln, für die Betroffenen oftmals eine eher schwierige Lebensform. Vom „klassischen“ Lebenszyklus weicht auch die Situation derer ab, die wahrscheinlich länger, zum Teil ihr ganzes Leben lang, allein leben. 16 % der 20- bis unter 40jährigen bildeten im April 1988 einen 1-Personen-Haushalt, zumindest ein Teil von ihnen wird noch eine Partnerschaft mit gemeinsamem Hausstand eingehen, so wie das die übrigen 84 % der Bevölkerung dieser Altersgruppe bereits getan haben. Für die Alleinlebenden der Gruppe der 40- bis unter 60jährigen (11 %) ist dies weniger wahrscheinlich, Indiz dafür dürfte die relativ geringe Heiratsneigung in diesem Alter sein. Doch auch das Zusammenleben in größeren Gemeinschaften kann eine Ausnahme sein: Dies gilt zum Beispiel für die knapp 6 % der 60jährigen und älteren Bundesbürger, die in Haushalten mit vier und mehr Mitgliedern lebten. Gegenüber ihren Altersgenossen, die überwiegend (85 %) allein oder zu zweit wohnten und wirtschafteten, haben sie engeren Kontakt zu einem größeren Personenkreis, der einerseits stärkere emotionale Bindungen ermöglicht, andererseits größere Rücksichtnahmen erfordert.

Tabelle 1: Haushaltsmitglieder im April 1988 nach Altersgruppen und Haushaltsgröße

Altersgruppen von bis unter Jahren	Insgesamt	Einpersonenhaushalte		Mehrpersonenhaushalte					
		1 000	%	zusammen		davon mit ... Personen			
				1 000	%	2	3	4	5 und mehr
unter 20	12 865	103	0,8	12 762	99,2	4,6	24,7	41,4	28,6
20 — 40	19 172	3 141	16,4	16 032	83,6	21,3	26,1	24,3	11,9
40 — 60	16 549	1 802	10,9	14 748	89,1	31,2	26,8	20,6	10,5
60 und mehr	13 028	4 518	34,7	8 511	65,3	50,2	9,3	3,0	2,8
Insgesamt	61 614	9 563	15,5	52 052	84,5	26,6	22,4	22,4	13,1

Zahl und Alter von Kindern entscheidend für Haushaltsgrößenstruktur

Die beschriebenen Formen des Zusammenlebens der Menschen in der Bundesrepublik Deutschland haben neben der sozialen eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Die Haushaltsstrukturen beeinflussen wesentlich die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen, da die Bedürfnisse der unterschiedlichen Haushaltstypen [große/kleine Haushalte, Haushalte mit/ohne Kinder(n)] stark differieren. Für eine Beurteilung von Marktchancen ist daher nicht die Analyse der Verteilung der Bevölkerung auf Haushalte, sondern die Gliederung der Haushalte selbst wesentlich.

Von den 27,4 Mill. Privathaushalten, die es im April 1988 im Bundesgebiet gab, waren 35 % 1-Personen-Haushalte und 30 % Haushalte mit zwei Mitgliedern. In 17 % der Haushalte lebten drei Personen, 13 % waren 4-Personen-Haushalte und nur knapp 6 % hatten fünf und mehr Haushaltsmitglieder. Infolge des deutlichen Übergewichts der kleinen Haushalte betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße nur 2,26 Personen. Kinder — ohne Altersbegrenzung — lebten in 38 % der Haushalte, gut drei Viertel der Haushalte mit Kindern bestanden aus drei oder vier Personen. Dagegen waren 98 % der Haushalte ohne Kinder 1- oder 2-Personen-Haushalte, was eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 1,45 Personen ergab. Für die Haushalte mit Kindern wurde demgegenüber eine Durchschnittsgröße von 3,57 Mitgliedern ermittelt, das heißt, es lebten in jedem Haushalt mit Kindern etwa zwei Personen mehr als in Haushalten ohne Kinder. Allein daraus ergibt sich, daß diese Haushalte unterschiedliche Verbrauchsgewohnheiten und Bedarfsstrukturen haben und daher auch verschiedene Güter und Dienstleistungen nachfragen.

Für eine differenziertere Analyse der Haushalte mit Kindern sind Zahl und Altersgruppe der Kinder von Bedeutung. In der Hälfte der 10,5 Mill. Haushalte mit Kindern lebte nur ein Kind, drei Viertel der Kinder in 3-Personen-Haushalten. Knapp 36 % hatten zwei Kinder als Haushaltsmitglieder, rund 86 % von ihnen waren daher 4-Personen-Haushalte. Haushalte mit drei Kindern erreichten im April 1988 einen Anteil von 10 % an allen Haushalten mit Kindern, davon lebten 93 % in Haushalten mit fünf und mehr

Personen. Gemeinschaften mit vier und mehr Kindern waren relativ selten: Nur 3 % der Haushalte mit Kindern gehörten in diese Gruppe, die eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 6,48 Personen aufwies.

Soziologisch interessant sind auch in diesem Zusammenhang wieder die in Tabelle 2 erkennbaren „Ausnahmefälle“. Jeder fünfte der Haushalte mit einem Kind bestand nur aus zwei Personen, das heißt, es handelte sich um den Haushalt eines alleinstehenden Elternteils. Bei den Haushalten mit zwei bzw. drei Kindern lag der entsprechende Wert — hier sind Haushalte mit drei bis vier Personen relevant — mit 9 bzw. 7 % zwar deutlich niedriger, dennoch sind die Anteile selbst ziemlich hoch. Insgesamt ergibt sich daraus, daß im April 1988 in etwa 15 % der Haushalte Kinder mit nur einem Elternteil zusammenlebten²⁾.

Bei der Analyse dieses relativ hohen Wertes — insbesondere im Hinblick auf die soziale Situation der betroffenen Personen — ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich um Haushalte mit Kindern ohne Altersbegrenzung handelt. Die Beschränkung auf die 6,9 Mill. Haushalte, in denen minderjährige Kinder lebten, zeigt, daß etwa 10 % Haushalte von Alleinerziehenden waren. Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren weisen auch insgesamt eine andere Größenstruktur als alle Haushalte mit Kindern auf: Es gab im April 1988 nur wenige 2-Personen-Haushalte (6 %), aber relativ viele Haushalte mit fünf und mehr Personen (19 %). Die Mehrzahl der Gemeinschaften mit minderjährigen Kindern hatte drei (37 %) oder vier (39 %) Haushaltsmitglieder. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Haushaltsgröße für Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren von 3,78 Perso-

²⁾ Dabei markiert diese Zahl nur die untere Grenze, wegen der offenen Randklassen (vier und mehr Kinder in Haushalten mit fünf und mehr Personen) ist für diese Gruppe die Relation Zahl der Kinder/Zahl der Personen nicht feststellbar. Ein oberer Wert für den Anteil der Alleinerziehenden in Haushalten läßt sich über den Familienstand der Bezugsperson im Haushalt ermitteln. So waren im April 1988 18 % der Bezugspersonen von Haushalten mit Kindern ledig, verwitwet, geschieden oder zwar verheiratet, aber sie lebten von ihrem Ehepartner getrennt. Diese „Alleinstehenden“ können durchaus mit weiteren Personen — außer ihren Kindern — einen Haushalt bilden, doch die in Tabelle 2 beschriebene Gliederung nach der Haushaltsgröße zeigt, daß dies offensichtlich weniger häufig der Fall ist. Tatsächlich ergibt eine differenzierte Auswertung, daß etwa 16 % der alleinstehenden Bezugspersonen von Haushalten mit Kindern nicht nur mit ihren Kindern, sondern auch mit zusätzlichen Personen zusammen wohnten und wirtschafteten. Die rund 84 % der alleinstehenden Bezugspersonen mit Kindern, die tatsächlich nur mit ihren Kindern allein in einem Haushalt leben, entsprechen 15 % an allen Haushalten mit Kindern. Somit bestätigt sich der schon aus der relativ einfachen Tabelle 2 ersichtliche Anteil von rund 15 % Alleinerziehender in Haushalten mit Kindern, das waren immerhin rund 1,5 Mill. Haushalte.

Tabelle 2: Privathaushalte im April 1988 nach Haushaltsgröße sowie Zahl und Altersgruppen der ledigen Kinder

Altersgruppe Zahl der Kinder	Insgesamt	Davon mit ... Personen im Haushalt					Durchschnittliche Haushaltsgröße Personen
		1	2	3	4	5 und mehr	
	1 000	%					
Insgesamt	27 403	34,9	30,0	16,9	12,7	5,5	2,26
ohne Kinder	16 953	56,4	42,1	1,3	0,1	/	1,45
nach der Altersgruppe der Kinder							
mit Kindern	10 450	x	10,4	42,3	33,0	14,4	3,57
unter 3 Jahre	1 724	x	3,4	42,6	35,2	18,8	3,79
unter 6 Jahre	2 869	x	4,4	39,3	37,0	19,4	3,80
unter 15 Jahre	5 718	x	5,4	35,6	39,4	19,5	3,82
unter 18 Jahre	6 918	x	6,1	36,5	38,8	18,6	3,78
unter 28 Jahre	9 793	x	8,0	41,9	34,8	15,3	3,63
nach der Zahl der Kinder							
mit 1 Kind	5 362	x	20,2	75,9	3,2	0,7	2,84
2 Kindern	3 724	x	x	9,3	85,7	4,9	3,97
3 Kindern	1 051	x	x	x	7,4	92,6	5,01
4 und mehr Kindern	313	x	x	x	x	100	6,48

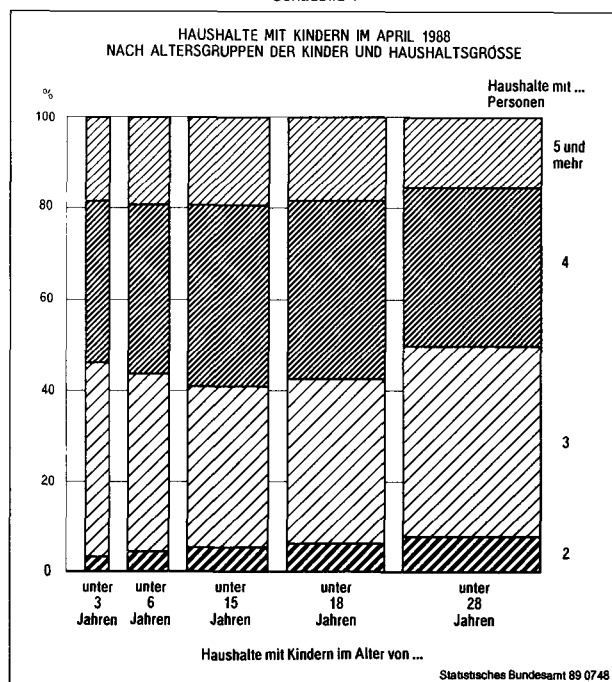
Tabelle 3 Alleinstehende Bezugspersonen in Mehrpersonenhaushalten im April 1988

Haushaltsgröße Zahl der Kinder	Insgesamt	Nach der Haus- haltsgröße	Nach der Kinderzahl
	1 000	%	
Insgesamt	2 970	100	x
2-Personen-Haushalte ohne Kinder	2 158	72,7	100
mit 1 Kind	1 073	x	49,7
mit 2 Kindern	1 085	x	50,3
3-Personen-Haushalte ohne Kinder	579	19,5	100
mit 1 Kind	46	x	7,9
mit 2 Kindern	185	x	32,0
mit 3 Kindern	348	x	60,1
4-Personen-Haushalte ohne Kinder	165	5,5	100
mit 1 Kind	6	x	3,5
mit 2 Kindern	17	x	10,3
mit 3 Kindern	64	x	39,0
mit 4 Kindern	78	x	47,3
Haushalte mit 5 und mehr Personen ohne Kinder	68	2,3	100
mit 1 Kind	/	x	/
mit 2 Kindern	/	x	/
mit 3 Kindern	13	x	19,0
mit 4 und mehr Kindern	20	x	29,6
	31	x	45,8

nen, womit diese Haushalte größere Bedarfsgemeinschaften bildeten als die Haushalte mit Kindern insgesamt (3,57 Personen je Haushalt). Die Ursache hierfür dürfte darin liegen, daß in Haushalten mit minderjährigen Kindern häufiger noch alle Kinder im elterlichen Haushalt leben, als dies bei Haushalten mit Kindern ohne Altersbegrenzung der Fall ist.

Eine weitere Differenzierung nach dem Alter der Kinder — Kleinkinder, Kindergartenkinder, schulpflichtige Kinder, Jugendliche — zeigt, daß sich die Haushaltsstrukturen deutlich unterscheiden und auch die Durchschnittsgröße der Haushalte variiert. Indirekt spiegelt sich darin die derzeitige Position der Haushalte im „Familienzyklus“ wider. So bestanden rund 43 % der Haushalte mit Kindern von unter drei Jahren aus drei Personen, in der Mehrzahl also aus Ehepaaren mit einem Kind. 35 % der Haushalte mit Kleinkindern hatten vier Mitglieder, rund 85 % davon ein Kind unter drei Jahren und ein älteres Kind, das heißt, diese Haushalte befanden sich in einem fortgeschrittenen Stadium des „Familienaufbaus“. Vergleichbares läßt sich ableiten für alle Haushalte, in denen noch nicht schulpflichtige Kinder lebten. Gut 39 % der 2,9 Mill. Haushalte mit Kindern unter sechs Jahren waren 3-Personen-Haushalte, 37 % bestanden aus vier Mitgliedern, und in gut 19 % der

Schaubild 1



Haushalte bildeten fünf und mehr Personen eine Gemeinschaft. Dabei wohnten in den 4-Personen-Haushalten zu etwa 45 % zwei Kinder im Alter von unter sechs Jahren, in den übrigen lebten ein noch nicht schulpflichtiges und ein älteres Kind mit ihren Eltern zusammen. Die in den größeren Gemeinschaften mit fünf und mehr Personen lebenden Kinder hingegen waren zu mehr als der Hälfte (52 %) sechs Jahre und älter, hatten jedoch Geschwister in der den Haushaltstyp definierenden Altersgruppe von unter sechs Jahren. Bei den Haushalten mit Kindern unter 15 Jahren, zu denen mehr als die Hälfte (55 %) aller Haushalte mit Kindern zählten, verschiebt sich die Verteilung nach der Personenzahl weiter auf Gemeinschaften mit vier und mehr Haushaltsmitgliedern. Knapp 40 % der Haushalte mit Kindern unter 15 Jahren bestanden aus vier Personen, in gut 70 % der Fälle lebten zwei Kinder in diesem Alter im Haushalt. Fast 20 % waren 5-Personen-Haushalte, das ist der höchste Anteil, der für diesen Haushaltstyp erreicht wurde. Dementsprechend fiel die durchschnittliche Haushaltsgröße mit 3,82 Personen für diese Gruppe von Wirtschaftsgemeinschaften auch am höchsten aus. Diese Haushalte

Tabelle 4. Haushalte mit Kindern im April 1988 nach der Zahl und den Altersgruppen der Kinder sowie nach Haushaltsgröße

Haushaltsgröße	Haushalte		Kinder					älter als 6 bzw. 15 Jahre
			insgesamt	unter 6 bzw. unter 15 Jahren	in Haushalten mit			
	1 000	%			1	2	3 und mehr	
Haushalte mit Kindern unter 6 Jahren davon mit	2 869	100	5 198	3 661	2 146	1 318	196	1 538
2 Personen	125	4,4	125	125	125	x	x	x
3 Personen	1 126	39,2	1 182	1 143	1 110	34	x	39
4 Personen	1 061	37,0	2 111	1 541	582	956	/	570
5 und mehr Personen	556	19,4	1 780	851	330	328	193	929
Haushalte mit Kindern unter 15 Jahren davon mit	5 718	100	10 597	8 914	3 204	3 926	1 784	1 683
2 Personen	311	5,3	311	311	311	x	x	x
3 Personen	2 036	35,6	2 209	2 148	1 925	224	x	61
4 Personen	2 254	39,4	4 497	3 877	650	3 170	57	620
5 und mehr Personen	1 117	19,5	3 581	2 579	319	534	1 726	1 002

befinden sich überwiegend in der Phase des „Familienzyklus“, in der alle Kinder geboren sind und noch keines den elterlichen Haushalt verlassen hat. Unter dem Nachfrageaspekt bedeutet dies, daß die 5,7 Mill. Haushalte mit Kindern unter 15 Jahren, die zu 60 % aus mindestens vier Personen bestanden, eine der dominierenden Gruppen auf dem Markt sind. Dies wird besonders klar, wenn bedacht wird, daß in diesen Haushalten gut ein Drittel (35 %) der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland lebte.

1.2 Familiäre Beziehungen innerhalb des Haushalts

Schon die vorstehende Darstellung der Haushaltsstrukturen im Zusammenhang mit im Haushalt lebenden Kindern

Tabelle 5 Privathaushalte und Haushaltsmitglieder im April 1988 nach Generationenzugehörigkeit

Haushaltstypen	Haushalte		Haushaltsmitglieder	
	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	27 403	x	61 613	x
Einpersonenhaushalt	9 563	x	9 563	x
Mehrpersonenhaushalte	17 840	100	52 051	100
mit 1 Generation	6 134	34,4	12 265	23,6
darunter:				
mit weiteren Personen ¹⁾	64	(1,0)	200	(1,6)
mit 2 Generationen	10 207	57,2	35 490	68,2
darunter:				
mit weiteren Personen ¹⁾	256	(2,5)	1 041	(2,9)
mit 3 und mehr Generationen	399	2,2	1 957	3,8
darunter:				
mit weiteren Personen ¹⁾	25	(6,2)	153	(7,8)
nicht gradlinig Verwandte ²⁾	179	1,0	390	0,7
nicht verwandte Personen	920	5,2	1 949	3,7

¹⁾ Nicht gradlinig verwandte und/oder nicht verwandte Personen. — ²⁾ Einschl. ggf. weiteren (nicht verwandten) Personen

stärkere Rolle bei der Untersuchung der sogenannten Generationenzugehörigkeit im Haushalt. Während die Anzahl der Generationen, die in einem Haushalt zusammen wohnen und wirtschaften, das Eltern-Kind-Verhältnis der Haushaltsmitglieder zueinander abbildet, sind darüber hinaus auch Aussagen über die verwandtschaftlichen Beziehungen zu weiteren Personen im Haushalt möglich.

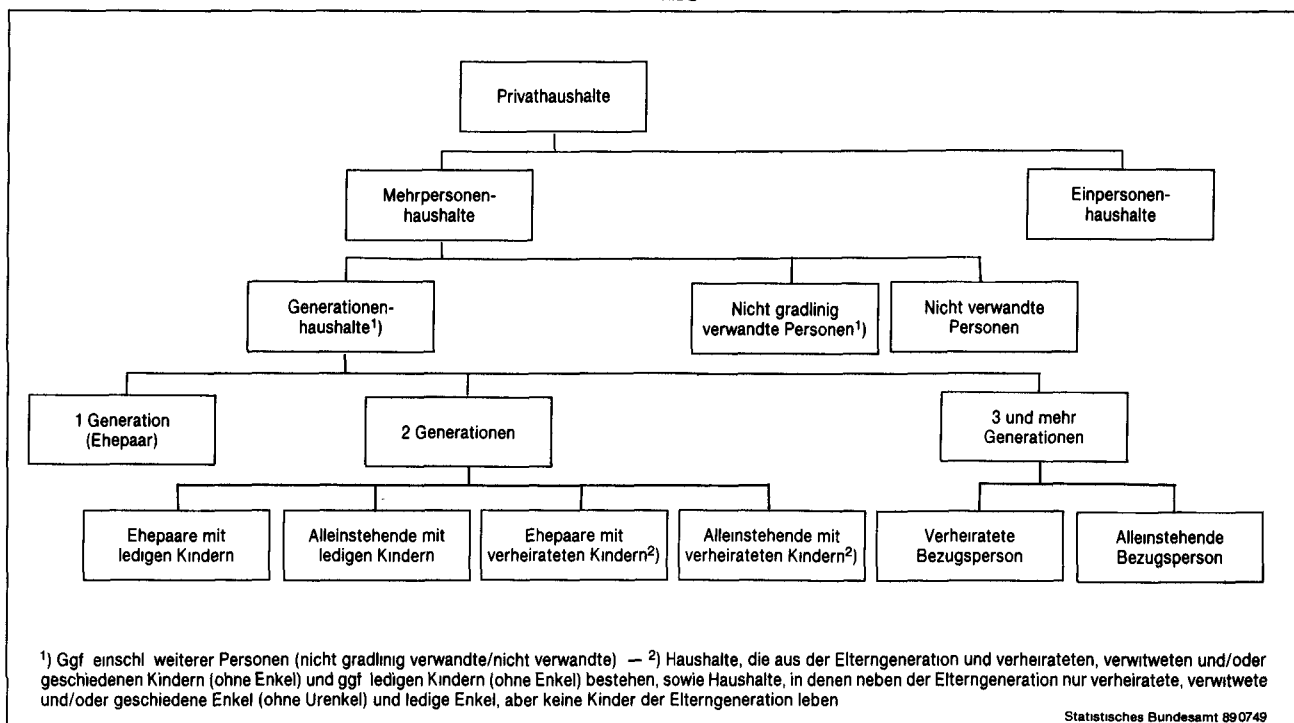
In mehr als der Hälfte (57 %) der 17,8 Mill. Mehrpersonenhaushalte, die es im April 1988 in der Bundesrepublik Deutschland gab, lebten zwei Generationen, das heißt, Eltern und Kinder zusammen³⁾. Gut ein Drittel (34 %) waren Haushalte, in denen nur eine Generation lebt, sie bestanden also aus Ehepaaren ohne Kinder, und nur 2 % der Mehrpersonenhaushalte wiesen drei und mehr Generationen auf. Bei den Mehrpersonenhaushalten waren Gemeinschaften (ohne Generationenfolge), in denen nicht gradlinig verwandte Personen miteinander wohnten und wirtschafteten, mit einem Anteil von 1 % noch seltener als Haushalte, in denen nur nichtverwandte Personen zusammenlebten, die einen Anteil von gut 5 % aufwiesen.

In rund 2 % der „Generationenhaushalte“ gab es neben den zur Generationenfolge gehörenden Haushaltsmitgliedern weitere Personen, wobei es sich sowohl um Verwandte als auch Familienfremde handelte. Am häufigsten war eine derartige Haushaltszusammensetzung bei den 2-Generationen-Haushalten feststellbar: 74 % der Mehrpersonenhaushalte mit weiteren Personen gehörten hierzu. In diesen Haushalten lebten zu fast der Hälfte (48 %) Alleinstehende mit Kindern und nicht verwandten Personen zusammen. Dabei ist anzunehmen, daß es sich über-

³⁾ Eingeschlossen sind auch solche „Generationenhaushalte“, in denen zusätzlich weitere Personen, wie nicht gradlinige Verwandte und nicht Verwandte, leben.

führte indirekt zu Aussagen über Eltern-Kind-Beziehungen. Dieser familienstatistische Aspekt der Informationen über Haushalte und Haushaltsmitglieder spielt eine noch

Schaubild 2



wiegend um „nichteheliche Lebensgemeinschaften“ mit Kind(ern) handelte.

Neben dieser Gruppe von Haushalten ist sicherlich auch der größte Teil der Haushalte, die nur aus nicht verwandten Personen bestanden, der Kategorie „nichteheliche Lebensgemeinschaft“ bzw. „Wohngemeinschaft“ zuzuordnen. Eine Schätzung der Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften ergab rund 820 000 Haushalte, davon waren rund 88 % ohne Kinder. Unter Berücksichtigung der bisherigen jährlichen Veränderungsdaten läßt die Gesamtzahl von gut 1 Mill. Haushalten, die im April 1988 aus Alleinstehenden mit Kindern und Lebenspartner sowie aus nicht miteinander verwandten Haushaltsmitgliedern bestanden, auf einen weiteren Anstieg der Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften schließen. Diese Formen des Zusammenlebens erreichten damit einen Anteil von etwa 6 % an allen Mehrpersonenhaushalten im Bundesgebiet; wobei dieser Wert nur ein Anhaltspunkt für die Größenordnung des Phänomens ist, da eine direkte Erfassung im Rahmen der amtlichen Statistik zur Zeit nicht möglich ist.

Für die Darstellung der Bedeutung der neuen Lebensformen (nichteheliche Lebensgemeinschaft, Wohngemeinschaft u. ä.) ist die entsprechende Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Haushaltstypen hilfreich. Dabei wird deutlich, daß mit knapp 2,5 Mill. Menschen, die in Haushalten von Alleinstehenden mit Kindern und „familienfremden“ Personen sowie in Gemeinschaften von ausschließlich nicht miteinander verwandten Haushaltsmitgliedern lebten, nur rund 5 % der Bevölkerung in Mehrpersonenhaushalten eine solche Lebensform gewählt hatten. Die meisten Bundesbürger waren auch im April 1988 Angehörige traditioneller Haushaltstypen: 68 % der nicht Alleinlebenden gehörten einem 2-Generationen-Haushalt an, rund 24 % lebten als Ehepaare ohne Kinder, knapp 4 % waren in einem 3-Generationen-Haushalt zu Hause. Der Anteil der Personen, die in Generationenhaushalten mit weiteren Haushaltsmitgliedern (z. B. nicht gradlinige verwandte, familienfremde Personen) lebten, war mit knapp 3 % insgesamt auch sehr gering. Für die Mehrheit der Bevölkerung in Privathaushalten ist daher ein Zusammenleben in Eltern-Kind-Gemeinschaften oder als Ehepaar ohne Kinder der „Normalfall“.

Identität von Haushalt und Familie dominant

Diese Dominanz der „klassischen“ Formen von Lebensgemeinschaften, das heißt, der 1- und 2-Generationen-Haushalte ohne weitere Personen führt zu einem nach wie vor hohen Maß an Kongruenz zwischen Haushalt und Familie. In 88 % der Mehrpersonenhaushalte lebte im April 1988 nur ein Ehepaar mit Kind(ern) oder ohne Kind(er) bzw. ein Alleinerziehender mit Kind(ern). Bei einer Einschränkung des Familienbegriffs auf die sogenannte Kernfamilie⁴⁾, im Sinne von Eltern(-teile) mit Kindern, ergibt sich ein Anteil von 54 % der Mehrpersonenhaushalte, in denen Haushalt und Familie identisch waren.

Tabelle 6: Familien mit Kindern im April 1988

Familientyp	Familien mit Kindern		
	insgesamt	darunter mit weiteren Personen im Haushalt	
		1 000	%
Ehepaare mit Kindern	8 592	x	5,5
Alleinstehende mit Kindern	1 865	x	18,1
Männer	301	100	26,2
ledig	29	9,6	79,2
verheiratet, getrennt lebend	43	14,3	19,2
geschieden	103	34,2	26,3
verwitwet	126	41,9	16,4
Frauen	1 565	100	16,6
ledig	236	15,1	37,0
verheiratet, getrennt lebend	158	10,1	12,6
geschieden	559	35,7	16,2
verwitwet	611	39,0	10,2

Die umgekehrte Betrachtungsweise, nämlich aus dem Blickwinkel der Familie, verleiht der obigen Feststellung zusätzliches Gewicht: Nur bei knapp 8 % der Ehepaare oder Alleinstehenden mit Kindern lebten weitere Personen im Haushalt. Dabei sind die Lebenspartner der Alleinstehenden ebenso eingeschlossen wie weitere Generationen oder nicht gradlinig Verwandte. Die Differenzierung nach Ehepaaren und Alleinstehenden macht darüber hinaus deutlich, daß in „1-Eltern-Familien“ mit rund 18 % weit häufiger eine gemeinsame Haushaltsführung mit Dritten anzutreffen war als bei Ehepaaren mit Kindern, wo dies in nur knapp 6 % der Fall war.

⁴⁾ „Kernfamilien“ in der Definition der Vereinten Nationen (family nucleus) schließen zwar die Ehepaare ohne Kinder ein, auf diese wird hier jedoch nicht näher eingegangen.

Tabelle 7: Familien im April 1988 nach Zahl der Kinder und Familientyp

Familientypen	Mit Kindern ohne Altersbegrenzung					Mit Kindern unter 18 Jahren			
	insgesamt	davon mit Kindern				zusammen	Zahl der Kinder		durchschnittliche Familiengröße
		1	2	3	4 und mehr		insgesamt	unter 18 Jahren	
	1 000	%				1 000		Personen	
Ehepaare mit Kindern	8 592	47,5	38,2	11,0	3,2	5 958	10 969	9 628	3,82
Alleinstehende mit Kindern	1 865	71,6	22,1	4,9	1,5	952	1 442	1 278	2,51
Männer	301	73,2	21,4	4,3	/	135	194	168	2,44
ledig	29	88,9	/	/	—	22	25	24	2,12
verheiratet, getrennt lebend	43	70,0	25,5	/	/	26	36	32	2,37
geschieden	103	75,2	19,8	/	/	55	77	70	2,40
verwitwet	126	69,1	24,1	5,1	/	32	56	42	2,77
Frauen	1 565	71,2	22,2	5,0	1,6	817	1 248	1 110	2,53
ledig	236	86,3	11,5	/	/	198	232	230	2,17
verheiratet, getrennt lebend	158	60,1	31,6	6,0	/	122	197	181	2,62
geschieden	559	64,2	27,9	6,0	1,8	373	587	529	2,57
verwitwet	611	74,7	18,7	5,0	1,6	124	233	170	2,87

Tabelle 8 Familien mit Kindern im April 1988 nach der Altersgruppe der Kinder

Altersgruppen der Kinder	Ehepaare		Alleinstehende						
			insgesamt		Frauen			Männer	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	Anteil ¹⁾	1 000	%
unter 3 Jahren	1 560	18,2	160	8,6	144	9,2	90,5	15	5,1
unter 6 Jahren	2 557	29,8	305	16,3	277	17,7	91,0	27	9,1
unter 15 Jahren	4 972	57,9	737	39,5	644	41,1	87,3	93	31,1
unter 18 Jahren	5 958	69,3	952	51,0	817	52,2	85,8	135	44,8
ohne Altersgrenze	8 592	100	1 865	100	1 565	100	83,9	301	100

¹⁾ Anteil an Spalte 3 in %

1.3 Familien — Zusammenleben mit Kindern

Die nachfolgenden Informationen über Familienstrukturen in der Bundesrepublik Deutschland im April 1988 beschränken sich auf die Eltern-Kind-Gemeinschaften. Unabhängig davon, ob die so definierten Kernfamilien — wie in Kapitel 1.2 dargestellt — mit weiteren Personen einen Haushalt bilden, werden die unterschiedlichen Familienkonstellationen bei Ehepaaren und Alleinstehenden mit Kindern beschrieben. So läßt sich allein durch die Berücksichtigung demographischer Merkmale — wie Zahl und Altersgruppen der Kinder, durchschnittliche Familiengröße — zeigen, daß die sogenannten „1-Eltern-Familien“ andere Strukturen aufweisen als Ehepaare mit Kindern.

Von den 8,6 Mill. Ehepaaren lebten im April 1988 48 % mit nur einem Kind zusammen, 38 % hatten zwei Kinder zu versorgen, bei 11 % waren es drei und lediglich 3 % waren für vier und mehr Kinder verantwortlich. Bei den 1,9 Mill. Alleinstehenden hingegen gab es mit knapp 72 % deutlich mehr „1-Kind-Familien“ und mit gut 6 % erheblich weniger Elternteile, die mit drei und mehr Kindern zusammenlebten.

Überwiegend Frauen als alleinstehender Elternteil

Da insbesondere die oftmals schwierige Lebenssituation Alleinstehender mit Kindern häufig Gegenstand öffentlicher — auch sozialpolitischer — Diskussion ist, soll ver-

sucht werden, über die Betroffenen genauere Aussagen zu machen. Da ist zunächst festzustellen, daß erwartungsgemäß 84 % der Alleinstehenden mit Kindern Frauen waren, die wiederum zu 83 % auch mit ihren Kindern alleine — ohne weitere Personen im Haushalt — lebten. Von den gut 300 000 alleinstehenden Männern mit Kindern waren demgegenüber nur 74 % auf sich gestellt. Hinsichtlich des Familienstandes zeigt sich, daß sowohl bei den alleinstehenden Frauen als auch den alleinstehenden Männern mit Kindern die größte Gruppe — mit 39 bzw. 42 % — die Verwitweten sind. Erst an zweiter Stelle — mit 36 bzw. 34 % — lagen die geschiedenen Eltern. Betrachtet man jedoch die zwar verheirateten, aber von ihrem Ehepartner getrennt lebenden Personen als „potentielle Scheidungskandidaten“ und rechnet sie der Gruppe der Geschiedenen hinzu, so ergibt sich für diese Alleinstehenden ein Anteil von 46 % bei den Frauen und fast 49 % bei den Männern in 1-Eltern-Familien. Eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielen die ledigen Personen mit Kindern, ihr Anteil lag im April 1988 bei den alleinstehenden Frauen bei 15 %, bei den Männern bei 10 %.

Familienkonstellationen bei Kindern verschiedener Altersstufen unterschiedlich

Im Hinblick auf eine realitätsnahe Betrachtung der erzieherischen Verantwortung, die von den Eltern (noch) zu tragen ist, bietet sich eine gesonderte Analyse von Eltern-Kind-Gemeinschaften mit minderjährigen Kindern an. Während die knapp 6 Mill. Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren einem Anteil von fast 70 % an allen Ehepaaren mit Kindern entsprechen, reduziert sich die Zahl der Alleinstehenden mit Kindern auf fast die Hälfte (51 %), wenn nur minderjährige Kinder berücksichtigt werden. Von diesen 950 000 Alleinstehenden mit Kindern unter 18 Jahren waren 86 % alleinstehende Mütter, von denen die größte Gruppe (46 %) geschieden war. Knapp ein Viertel (24 %) der Frauen waren ledig, jeweils 15 % lebten von ihrem Ehepartner getrennt bzw. waren verwitwet. Auch bei den alleinstehenden Vätern mit minderjährigen Kindern war die größte Gruppe (41 %) geschieden, so daß insgesamt rund 45 % der Alleinstehenden mit Kindern unter 18 Jahren eine Ehescheidung erlebt hatten. Für die 1,3 Mill. minderjährigen Kinder in den 1-Eltern-Familien bedeutet dies, daß rund 47 % bei einem geschiedenen Elternteil lebten.

Die weitere Untergliederung nach dem Alter der Kinder in Tabelle 8 zeigt, daß jüngere Kinder in einem stärkeren Maße mit beiden Eltern zusammenlebten: So waren 91 % der Familien mit Kindern unter drei Jahren Ehepaare, auch die Familien mit noch nicht schulpflichtigen Kindern (unter 6 Jahren) bestanden zu 89 % aus Vater und Mutter. Beim

Schaubild 3

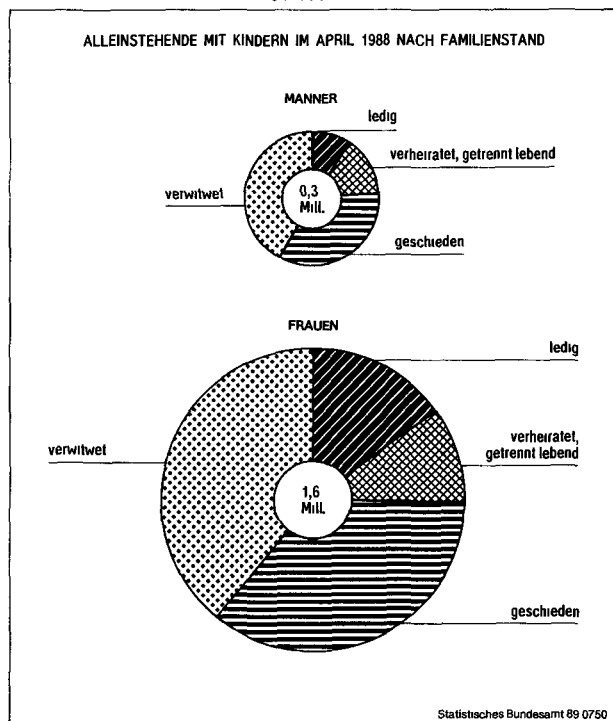


Tabelle 9 Familienmitglieder in Familien mit Kindern im April 1988

Familientyp	Familien mit Kindern ohne Altersbegrenzung				Familien mit Kindern unter 18 Jahren			
	Familienmitglieder			durchschnittliche Familiengröße	Familienmitglieder			durchschnittliche Familiengröße
	insgesamt	darunter Kinder			zusammen	darunter alle Kinder		
	1 000	%		Personen	1 000	%		Personen
Ehepaare mit Kindern	31 647	14 600	85,0	3,68	22 782	10 969	88,4	3,82
Alleinstehende mit Kindern	4 438	2 573	15,0	2,38	2 394	1 442	11,6	2,51
Männer	701	401	2,3	2,33	329	194	1,6	2,44
Frauen	3 737	2 172	12,6	2,39	2 065	1 248	10,1	2,53
insgesamt	36 085	17 173	100	3,45	25 176	12 410	100	3,64

Strukturvergleich ergibt sich, daß rund 18 % der Ehepaare, aber nur 9 % der Alleinstehenden Kinder unter drei Jahren hatten; bei 30 % der Ehepaare lebten Kinder unter sechs Jahren, während es bei den Alleinstehenden nur 16 % waren. Auch bei einer Berücksichtigung aller Kinder unter 15 Jahren lag der Anteil bei den Ehepaaren mit 58 % deutlich über dem der Alleinstehenden (40 %). Alleinstehende Mütter wiederum hatten in höherem Maße Kleinkinder und noch nicht schulpflichtige Kinder zu versorgen als alleinstehende Väter: 18 % der Frauen in 1-Eltern-Familien hatten für Kinder unter sechs Jahren die Verantwortung zu tragen, bei den Männern waren es nur 9 %. Die Einbeziehung größerer Kinder läßt die Unterschiede dagegen schrumpfen: 41 % der alleinstehenden Mütter und 31 % der alleinstehenden Väter lebten mit Kindern unter 15 Jahren zusammen. Die mit zunehmendem Alter der Kinder abnehmenden Betreuungsprobleme bei berufsbedingter Abwesenheit des Elternteils dürften Ursache dieser Annäherung sein.

Ehepaare mit minderjährigen Kindern: 3,82 Mitglieder je Familie

Aus der Sicht der 17,2 Mill. Kinder, die im April 1988 in der Bundesrepublik Deutschland noch bei ihren Eltern lebten, lassen sich die Verhältnisse wie folgt beschreiben: Rund 13 % lebten mit ihrer Mutter, etwa 2 % nur mit ihrem Vater und 85 % mit beiden Elternteilen zusammen. Für die 10,9 Mill. minderjährigen Kinder verschieben sich die Relationen zugunsten der „kompletten“ Familie: 88 % wurden von Vater und Mutter versorgt, gut 10 % bildeten lediglich mit ihrer Mutter und knapp 2 % nur mit ihrem Vater eine Gemeinschaft. Die durchschnittliche Familiengröße betrug daher bei den Ehepaaren mit Kindern unter 18 Jahren 3,82 Personen, bei den Alleinstehenden mit minderjährigen Kindern hingegen nur 2,51 Personen. Für Eltern-Kind-Gemeinschaften insgesamt, das heißt ohne Altersbegrenzung der Kinder, ergab sich eine Familiengröße von 3,68 Personen bei Ehepaaren mit Kindern und von 2,38 Personen bei 1-Eltern-Familien. In Familien mit Kindern unter 18 Jahren lebten demzufolge im Durchschnitt mehr Kinder als in den Familien mit Kindern insgesamt, bei Ehepaaren wiederum mehr als bei alleinstehenden Elternteilen. Gut 75 % der Kinder, die mit beiden Eltern und gegebenenfalls ihren Geschwistern zusammenlebten, gehörten zu den Familien mit minderjährigen Kindern, dagegen waren es bei den Kindern mit alleinstehendem Vater oder Mutter nur 56 %.

Gemessen an der Gesamtbevölkerung hatten im April 1988 die Familienmitglieder, also die in Eltern-Kind-Ge-

meinschaft lebenden Personen, einen Anteil von rund 58 %, das heißt, mehr als die Hälfte der Bundesbürger lebte mit den engsten Angehörigen zusammen. Werden die Ehepaare ohne Kinder — sei es, daß letztere den elterlichen Haushalt verlassen hatten oder daß das Paar (noch) kinderlos geblieben war — hinzugezählt, so ergibt sich, daß 78 % der Bevölkerung mit dem Ehepartner und/oder ihren Kindern bzw. Eltern zusammenlebten.

2 Ausblick

Vielfältig sind die Formen des Zusammenlebens, für die sich die Bundesbürger entschieden haben. Mehr als drei Viertel der Menschen lebten im April 1988 mit ihrem Ehepartner und/oder Kindern bzw. Eltern zusammen, die Alleinlebenden waren demgegenüber mit 16 % eine kleine Gruppe. Nichteheliche Lebensgemeinschaften, Alleinerziehende gehörten zum gesellschaftlichen Alltag; die Akzeptanz dieser Lebensformen, die 4 % der Bevölkerung ausmachten, steigt⁵⁾.

Mit der Haushalts- und Familienstatistik die unterschiedlichen Ausprägungen des Zusammenlebens in einem Haushalt darzustellen, mag noch gelingen, solange eine hinreichend umfangreiche Befragung im Haushaltszusammenhang durchgeführt wird. Doch bildet auch der „Haushalt“ nicht alle Formen von Lebensgemeinschaften ab. Was ist mit den „nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit getrennter Haushaltsführung“, also den unverheirateten Paaren, die nicht zusammen wohnen, sich aber durchaus „zusammengehörig“ fühlen, ihre Freizeit miteinander verbringen, Entscheidungen aufeinander abstimmen und zum Beispiel einen Arbeitsplatz-/Wohnortwechsel nur dann vollziehen, wenn der Partner einbezogen werden kann? Statistisch gezählt wird dieses Paar — durchaus zutreffend — als zwei 1-Personen-Haushalte, wodurch jedoch tendenziell auf zwei „Einzelgänger“ — und damit auf eine „Vereinzelnung“ in der Gesellschaft — geschlossen wird. Um eine Berücksichtigung der — sozialpolitisch bedeutsamen — Beziehungsgewebe zwischen Personen aus verschiedenen Haushalten im Rahmen der Statistik zu erreichen, wäre eine direkte Befragung zu diesem Sachverhalt erforderlich. Im Hinblick auf das wachsende Interesse an Informationen über haushaltsübergreifende „soziale Netzwerke“ — auch im Zusammenhang mit den Bindungen älterer „Singles“ an ihre Angehörigen — ist eine derartige Erweiterung des Frageprogramms sicherlich überlegenswert.

Dipl.-Mathematiker Hannelore Pöschl

⁵⁾ Siehe Pohl, K.: „Wende — oder Einstellungswandel? — Heiratsabsichten und Kinderwunsch 18- bis 28jähriger deutscher Frauen 1978 und 1983“, Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaften 1/85, S. 99.

Personal an Hochschulen 1980 bis 1987

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der jährlichen Befragung der Hochschulverwaltungen zu ihrem Personal für den Berichtszeitraum von 1980 bis 1987 dargestellt¹⁾. Für das Jahr 1983 wurden die Angaben über das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal aus der sechsjährlich durchzuführenden Individualbefragung übernommen²⁾. Die Zeitreihen unterliegen hinsichtlich ihrer Vergleichbarkeit gewissen Einschränkungen, auf die im einzelnen bei der Kommentierung der Ergebnisse hingewiesen wird.

Berichtskreis

Die Erhebungen nach dem Hochschulstatistikgesetz erstrecken sich auf alle Hochschulen im Bundesgebiet, unabhängig von der Trägerschaft. Die nachstehende Tabelle 1 zeigt die Verteilung der zur Personalstatistik berichtenden Hochschulen nach Hochschularten. Der Berichtskreis hat sich seit 1980 von 229 auf 244 Hochschulen im Jahr 1987 erweitert.

Tabelle 1: Hochschulen nach Arten

Hochschulart	1980	1987
Universitäten	55	61
Gesamthochschulen	9	7
Pädagogische Hochschulen	13	9
Theologische Hochschulen	11	16
Kunsthochschulen	26	28
Fachhochschulen	95	99
Verwaltungsfachhochschulen	20	24
Insgesamt	229	244

Die Zahl der Gesamthochschulen und der pädagogischen Hochschulen hat sich vermindert. Letztere bestanden 1987 nur noch in zwei Ländern. Sie wurden zum Teil aufgelöst, zum Teil wurden sie — wie die Gesamthochschulen in Bayern — anderen Hochschularten zugeordnet. Der Anteil der Universitäten (einschließlich der Gesamt-, pädagogischen und theologischen Hochschulen) und der Kunsthochschulen einerseits sowie der Fachhochschulen andererseits beträgt jeweils etwa 50% und hat sich im Zeitablauf kaum geändert.

Erhebungseinheiten und Erhebungstatbestände

Die Statistik weist das gesamte an den Hochschulen haupt- oder nebenberuflich tätige Personal aus. Die Meldungen erfolgen unabhängig davon, ob ein förmliches Anstellungs- oder Vertragsverhältnis zur Hochschule besteht. Das Erhebungsprogramm umfaßt außer der Art des Dienst- und Beschäftigungsverhältnisses auch die Gli-

derung nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie die Art der Finanzierung der Personalstellen. Zusätzlich zum Personal-Ist-Bestand melden die Hochschulen auch die Zahl der besetzten und nicht besetzten Stellen aus den Haushaltstiteln des Haushaltsplans.

Das Merkmal „Dienst- und Beschäftigungsverhältnis“ wird bestimmt durch die Amts- bzw. Dienstbezeichnung sowie die dienstrechtliche Stellung der Beschäftigten. Bei den hauptberuflich Tätigen werden außerdem noch Voll- und Teilzeitbeschäftigte unterschieden. Die Amts- und Dienstbezeichnungen sind 1980 der geänderten Personalstruktur an den Hochschulen angepaßt worden, die sich durch das Hochschulrahmengesetz³⁾ und die Folgeänderungen der Landeshochschulgesetze ergeben hat. Zusätzlich erfaßt werden seit 1980 auch die Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals. Außerdem wird seit 1980 das wissenschaftliche und künstlerische Personal nach dem Geschlecht getrennt erhoben.

Um eine Untergliederung des Personals nach Fachgebieten zu ermöglichen, werden die jeweils kleinsten organisatorischen Einheiten der Hochschule ermittelt, für die Angaben über das Personal und die Stellen gemacht werden können. 1982 wurde auch in der Personalstatistik zur besseren Vergleichbarkeit mit der Studentenstatistik die in der bundeseinheitlichen Hochschulstatistik gültige Fächersystematik eingeführt. Deshalb sind die Jahresergebnisse der Gliederung des Personals nach Fachgebieten erst ab 1982 voll vergleichbar. Für jedes dieser Fachgebiete wird von der Hochschulverwaltung ein eigener Erhebungsbogen ausgefüllt. Die an den Organisationseinheiten orientierte Gliederung des Personals nach Fachgebieten ist allerdings nicht gleichzusetzen mit einer Gliederung nach Lehrfächern. So können zum Beispiel Professoren mit dem Lehrfach Mathematik organisatorisch einem Institut für Wirtschafts- und Sozialstatistik zugeordnet sein.

Ergebnisse

Entwicklung des Personalbestandes

An den Hochschulen des Bundesgebietes wurden im Jahr 1987 insgesamt 341 000 Beschäftigte gezählt, davon 280 000 an Universitäten. Seit 1980 hat sich der Personalbestand der Hochschulen um 23 000 Personen erhöht.

Tabelle 2 zeigt die Entwicklung des Hochschulpersonals in der Zeit von 1980 bis 1987 insgesamt und nach Hochschularten. Nach dem starken Ausbau der Hochschulen in den siebziger Jahren verharrte ihr Personalbestand nach 1980 zunächst auf dem erreichten Niveau und stieg erst ab 1985 wieder deutlich an. Im Vergleich zu dem siebenprozentigen Anstieg des Personalbestandes an den Hochschulen hat sich die Zahl der Studenten im Berichtszeitraum um 40% (373 000) erhöht.

Schaubild 1 auf S. 636 zeigt die prozentualen Veränderungen des Personalbestandes der einzelnen Hochschul-

¹⁾ Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden vom Statistischen Bundesamt regelmäßig in der Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.4 „Personal an Hochschulen“ veröffentlicht.

²⁾ Siehe Fachserie 11, Reihe S 1 „Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen 1983“.

³⁾ Siehe hierzu: Hochschulrahmengesetz (HRG) vom 26. Januar 1976 (BGBl. I S. 185), jetzt gültig in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. April 1987 (BGBl. I S. 1170).

Tabelle 2 Personal an Hochschulen nach Hochschularten
Stichtag jeweils 2. Oktober

Hochschulart	1980 ¹⁾	1981	1982	1983 ²⁾	1984	1985	1986	1987
Insgesamt	318 503	325 052	311 460	294 857	319 444	327 055	336 996	341 149
Universitäten	263 027	267 281	256 040	241 484	261 693	267 299	277 586	280 213
Gesamthochschulen	18 937	19 098	16 517	15 774	16 820	17 082	16 194	16 726
Padagogische Hochschulen	3 651	3 440	3 129	2 735	2 835	2 803	2 200	2 082
Theologische Hochschulen	470	578	585	545	590	662	698	806
Kunsthochschulen	5 434	5 832	5 413	5 024	5 769	5 974	6 408	6 205
Fachhochschulen ³⁾	24 380	24 977	25 498	24 961	27 265	28 574	29 426	30 232
Verwaltungsfachhochschulen	2 606	3 847	4 279	4 335	4 320	4 660	4 485	4 886

1) Aufgrund von Nachmeldungen korrigiertes Ergebnis — 2) Die Zahlen für das wissenschaftliche und künstlerische Personal stammen aus der Individualerhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals 1983 — 3) Ohne Verwaltungsfachhochschulen

arten während des Berichtszeitraums. Bei den Zahlen für 1983 ist zu beachten, daß die Individualbefragung des Lehrpersonals eine Untererfassung von etwa 15 % aufwies, was zu einer Störung in der Zeitreihe führt.

Bei den Universitäten als der Hochschulart mit den größten Beschäftigungszahlen ergab sich eine Erhöhung um 6,5%. Der Anteil der Beschäftigten an Universitäten am gesamten Hochschulpersonal ist mit 82,1% nahezu konstant geblieben (1980: 82,4%). Stark angestiegen ist der Personalbestand an den Verwaltungsfachhochschulen (+ 87,9%), weil diese Hochschulart — erst nach 1980 — ausgebaut wurde.

Die Personalzunahme der theologischen Hochschulen ist vor allem auf die Erweiterung des Berichtskreises zurückzuführen. An den Fachhochschulen stieg der Personalbe-

stand im Berichtszeitraum um 24%. Daraus läßt sich die wachsende Bedeutung dieser Hochschulart erkennen. Der drastische Personalrückgang von 43% bei den selbständigen pädagogischen Hochschulen geht darauf zurück, daß sie zum Teil an andere Hochschulen (meist Universitäten) angegliedert worden sind. Das gleiche gilt für die Gesamthochschulen mit einem Personalrückgang von 11,7%.

Entwicklung der Personalstellen

Die Personalstatistik der Hochschulen weist für 1987 244 000 besetzte und nichtbesetzte Planstellen aus. Gegenüber 1980 haben die in den Haushaltsplänen ausgewiesenen Stellen 1987 um 10,9% zugenommen. Die Zahl der Planstellen liegt meist niedriger als die Zahl der haupt-

Schaubild 1

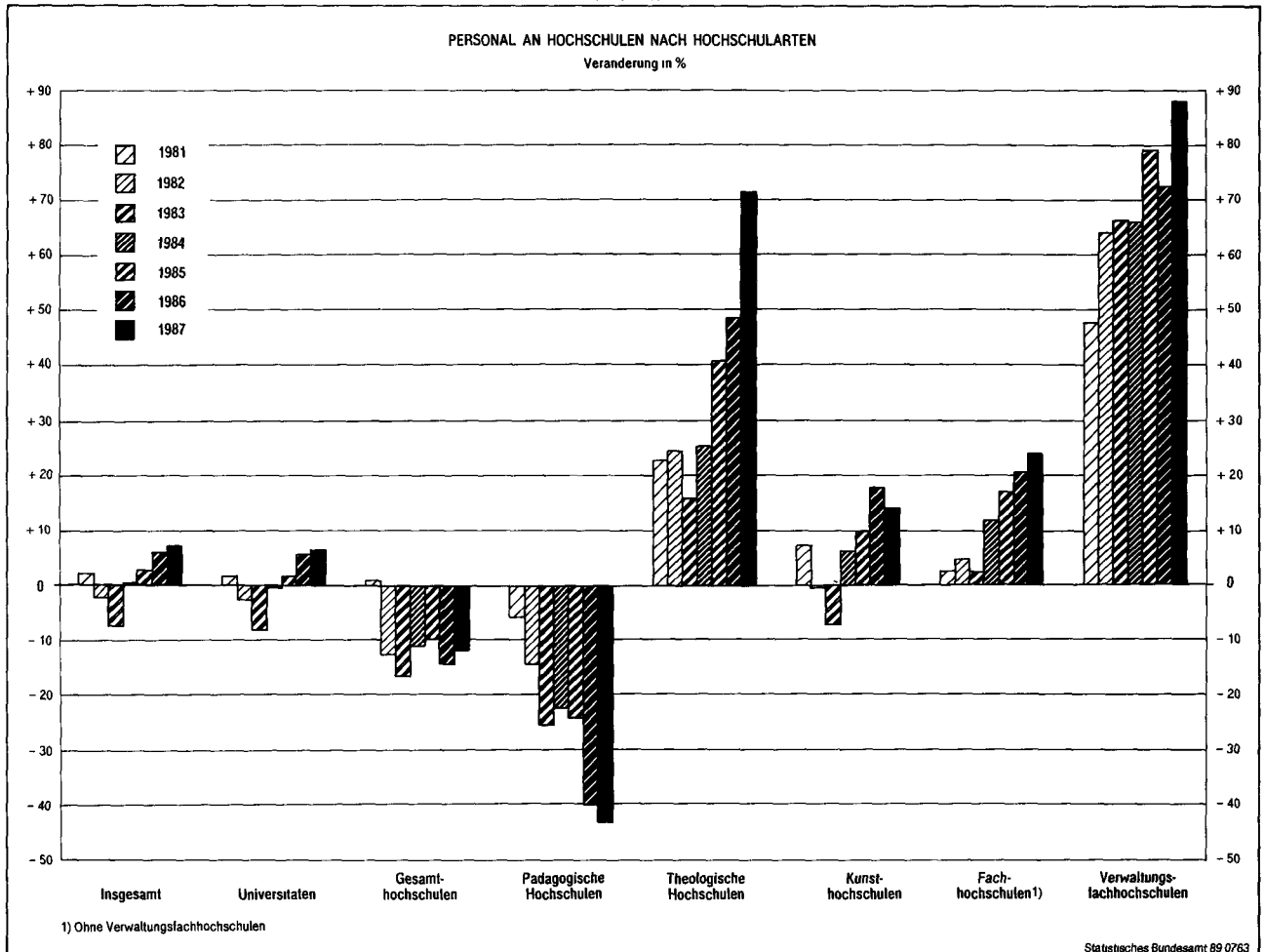


Tabelle 3 Personalstellen an Hochschulen nach ausgewählten Personalgruppen

Stichtag 2. Oktober

Jahr	Personalstellen			Für wissenschaftliches und künstlerisches Personal				Für Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal			
	insgesamt		darunter nicht besetzt	zusammen		darunter nicht besetzt		zusammen		darunter nicht besetzt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
1980	220 130	13 754	6,2	79 150	6 857	8,7	137 970	6 743	4,9		
1981	228 419	14 823	6,5	80 591	6 981	8,7	147 828	7 842	5,3		
1982	233 697	13 931	6,0	81 100	6 591	8,1	152 596	7 341	4,8		
1983	228 192	1) 13 931	1) 6,0	70 580	1) 6 591	1) 8,1	157 612	6 674	4,2		
1984	235 386	12 000	5,0	80 632	5 953	7,4	154 814	6 116	3,9		
1985	238 624	11 473	4,8	81 297	5 825	7,2	157 326	5 648	3,6		
1986	241 776	11 732	4,9	81 615	5 723	7,0	160 161	6 010	3,8		
1987	244 047	11 767	4,8	82 833	5 604	6,8	161 214	6 163	3,8		

1) Bei der Individualerhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals wurden die Personalstellen nicht erfaßt.

beruflich tätigen Personen, weil aus einer Planstelle mehrere teilzeitbeschäftigte Personen bezahlt werden können. Daneben ist zu berücksichtigen, daß ein Teil des Hochschulpersonals aus Drittmitteln finanziert wird. Im Berichtszeitraum hat sich der Anteil der Personen, die auf Planstellen geführt wurden, leicht von 69,1% (1980) auf 71,5% (1987) erhöht. Betrachtet man allerdings nur das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal, so ist die Entwicklung gegenläufig. Hier wurden 1987 nur noch 83,8% aus dem Haushaltsplan bezahlt, gegenüber 87,4% 1980.

Die Entwicklung der Planstellen zeigte Anfang der 80er Jahre noch eine stärkere Ausweitung, hat sich aber in letzter Zeit deutlich verlangsamt. Der geringeren Zunahme stand im Berichtszeitraum eine etwas stärkere Ausnutzung der vorhandenen Planstellen gegenüber. Während 1980 noch 6,2% der Planstellen nicht besetzt waren, ging dieser Anteil im Jahr 1987 auf 4,8% zurück.

Beschäftigungsverhältnisse

Bei der Beurteilung der Zahlen für das haupt- und nebenberufliche Personal ist zu beachten, daß im Rahmen der Hochschulpersonalstatistik eine Fall- und keine Personenzählung erfolgt. Dies wirkt sich bei den Nebentätigkeiten aus, die häufig neben einer hauptberuflichen Tätigkeit innerhalb oder außerhalb der Hochschule zusätzlich wahr-

Von den 341 000 im Oktober 1987 an Hochschulen Beschäftigten übten 292 704 (85,8%) ihre Tätigkeit hauptberuflich aus und 48 445 (14,2%) nebenberuflich. Während die hauptberuflich Beschäftigten im Berichtszeitraum um 17,5% zugenommen haben, ist die Zahl der nebenberuflich Beschäftigten in dieser Zeit stark zurückgegangen, und zwar um 30,2%. Dieser Rückgang ist vor allem darauf zurückzuführen, daß es beim Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal kaum noch nebenberuflich Beschäftigte gibt (1980: 27 473; 1987: 1 681). Ursächlich hierfür ist der Fortfall der Meldungen für studentische Hilfskräfte, die seit 1981 in der Personalstatistik nicht mehr erhoben werden. Beim wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonal hat die Zahl der nebenberuflich Beschäftigten um 4 616 zugenommen.

Beim hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonal hat sich im Berichtszeitraum eine Steigerung um 15,9% ergeben. Sie fiel niedriger aus als beim hauptberuflichen Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal, bei dem sie 18,5% betrug. Der Anteil des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals am Gesamtbestand der hauptberuflich Tätigen belief sich 1987 auf 33,8%. An den Universitäten, die den Hauptteil des Hochschulpersonals beschäftigen, liegt dieser Anteil mit 31,7% etwas unter dem Durchschnitt. Demgegenüber gehörten bei den Fachhochschulen 1987 fast 50% zum lehrenden Hochschulpersonal.

Der hohe Anteil des nichtwissenschaftlichen Personals an Hochschulen erklärt sich aus dem Bedarf an Kräften, die für die Verwaltung, das Bibliothekswesen und für technische Aufgaben benötigt werden. Auch Arbeiter, Praktikanten und Auszubildende zählen ebenso wie das Pflegepersonal an Hochschulkliniken zu diesem Personenkreis.

Ein weiterer Aspekt bei den Beschäftigungsverhältnissen ist die Teilzeitarbeit. Sie hat im Berichtszeitraum eine starke Ausweitung erfahren (siehe Tabelle 4). 1987 waren von den 293 000 hauptberuflich Beschäftigten 49 700 teilzeitbeschäftigt. Dies entspricht einer Erhöhung von 81,9% gegenüber 1980.

Personalgruppen

Nach den Hochschulgesetzen ist das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal in die vier Kategorien Professoren, Hochschulassistenten, wissenschaft-

Tabelle 4 Hochschulpersonal nach dem Beschäftigungsverhältnis

Jahr	Personal insgesamt	Mit hauptberuflicher Tätigkeit				Mit nebenberuflicher Tätigkeit
		wissenschaftliches und künstlerisches Personal	sonstiges Personal	zusammen	dar. Teilzeitbeschäftigte	
1980	318 503	85 504	163 614	249 118	27 322	69 385
1981	325 052	87 864	169 169	257 033	30 919	68 019
1982	311 460	89 603	176 260	265 863	34 614	45 597
1983	294 857	82 121	180 716	262 837	37 927	32 020
1984	319 444	91 373	183 037	274 410	40 027	45 036
1985	327 055	92 916	186 194	279 110	42 727	47 945
1986	336 996	96 054	192 644	288 698	46 651	48 299
1987	341 149	98 800	193 903	292 703	49 712	48 445

genommen werden. Bei Individualerhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals 1983 gaben 862 Mitarbeiter an, daß sie haupt- und nebenberuflich an derselben Hochschule beschäftigt sind.

Tabelle 5 Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen nach Personalgruppen und Hochschularten

Hochschulart	Jahr	Personal insgesamt	Professoren		Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter ¹⁾		Lehrkräfte für besondere Aufgaben	
		Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	1980	85 234	28 220	33,1	53 602	62,9	3 412	4,0
	1984	91 373	30 221	33,1	57 034	62,4	4 118	4,5
	1987	98 800	30 610	31,0	61 683	62,4	6 507	6,6
Universitäten ²⁾	1980	74 338	19 286	25,9	52 912	71,2	2 142	2,9
	1984	79 333	20 240	25,5	56 386	71,1	2 707	3,4
	1987	86 328	20 262	23,5	61 044	70,7	5 022	5,8
Kunsthochschulen	1980	1 675	1 025	61,2	201	12,0	448	26,8
	1984	1 836	1 267	69,0	333	18,1	236	12,9
	1987	1 926	1 332	69,2	347	18,0	247	12,8
Fachhochschulen ³⁾	1980	9 221	7 908	85,7	490	5,3	822	8,9
	1984	10 204	8 714	85,4	316	3,1	1 174	11,5
	1987	10 546	9 016	85,5	292	2,8	1 238	11,7

¹⁾ Einschl. Hochschulassistenten — ²⁾ Einschl. der pädagogischen, theologischen und Gesamthochschulen. — ³⁾ Einschl. der Verwaltungsfachhochschulen

liche und künstlerische Mitarbeiter sowie Lehrkräfte für besondere Aufgaben einzuteilen⁴⁾.

Tabelle 5 gibt einen Überblick über die hauptberuflich tätigen Wissenschaftler und Künstler.

soren, wissenschaftliche Räte und Professoren, leitende Oberärzte oder Oberärzte, die in den alten Besoldungsstufen für Hochschullehre (H 2 — H 5) verblieben waren. Einen Überblick, inwieweit Professoren noch nach den alten H-Gruppen besoldet werden, wird erst die Individualerhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals 1989 geben.

Hochschulassistenten werden nach der Besoldungsgruppe C 1 vergütet. Sie werden als Beamte auf Zeit in der Regel sechs Jahre im Hochschuldienst beschäftigt. Hochschulassistenten haben die Aufgabe, in Forschung und Lehre die für eine Habilitation erforderliche oder gleichwertige wissenschaftliche Leistung zu erbringen. Aufgrund ihrer geringen Zahl werden sie in diesem Artikel bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern nachgewiesen⁵⁾.

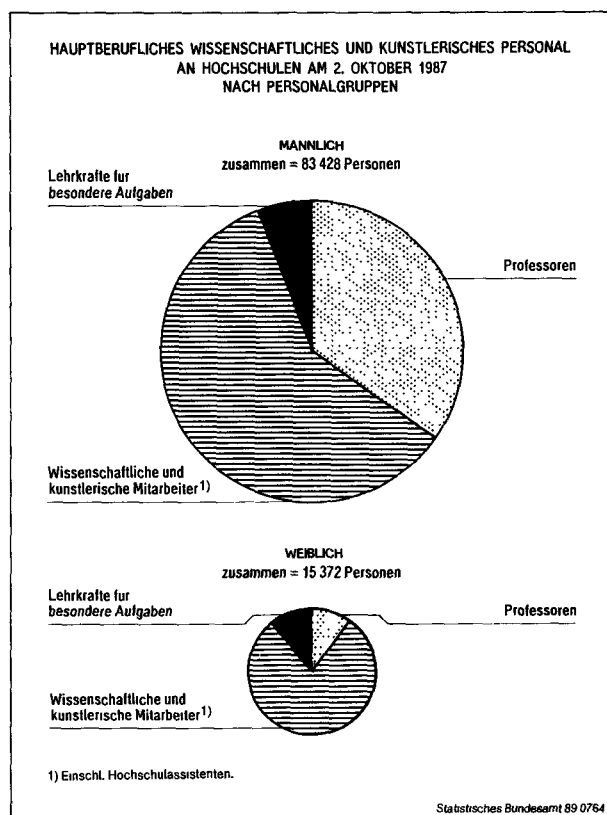
Wissenschaftliche Mitarbeiter sind die den Fachbereichen, den wissenschaftlichen Einrichtungen oder den Betriebseinheiten zugeordneten Beamten und Angestellten, denen wissenschaftliche Dienstleistungen obliegen. Entsprechendes gilt für die künstlerischen Mitarbeiter. Dazu zählen die nicht als Professoren übergeleiteten Universitätsdozenten, wissenschaftlichen Assistenten und Oberassistenten, akademischen Räte, Oberräte und Direktoren sowie die angestellten wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter.

Soweit überwiegend eine Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Kenntnisse erforderlich ist, die nicht die Einstellungs Voraussetzungen für Professoren erfordern, kann sie hauptberuflich tätigen Lehrkräften für besondere Aufgaben übertragen werden. Zu dieser Personalgruppe rechnen Studienräte, Oberstudienräte und Studiendirektoren im Hochschuldienst sowie Fachlehrer, technische Lehrer und Lektoren.

Die Professoren nehmen Aufgaben in Wissenschaft und Kunst, Forschung und Lehre in ihren Fächern selbständig wahr. Die Personalgruppe „Professoren“ umfaßte 1987 alle nach den Besoldungsgruppen C 2 bis C 4 besoldeten Hochschullehrer sowie Abteilungsvorsteher und Profes-

1987 betrug der Anteil der Professoren 31,0%, der Lehrkräfte für besondere Aufgaben 6,6% und der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter 62,4%. Dieses Verhältnis hat sich im Zeitablauf nur wenig geändert (1980: 33,1%, 4,0%, 62,9%).

Schaubild 2



⁴⁾ Eine Übersicht über die Zuordnung der einzelnen Amts- und Dienstbezeichnungen findet sich im Anhang der Fachseite 11, Reihe 4 4 „Personal an Hochschulen 1987“.

⁵⁾ Eine Aufgliederung des Personals nach einzelnen Dienstbezeichnungen sowie Besoldungs- und Vergütungsgruppen enthält die Tabelle auf S. 350*.

Die für den gesamten Hochschulbereich ausgewiesene Struktur des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals — ein Drittel Professoren und fast zwei Drittel akademische Mitarbeiter — weist bei den einzelnen Hochschularten allerdings erhebliche Unterschiede auf. Bei den Universitäten gehörten im Berichtszeitraum durchschnittlich 71 % zu den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern. Der Anteil der Professoren sank an den Universitäten von 25,9% im Jahr 1980 auf 23,5% im Jahr 1987. An den Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) dominieren die Professoren,

Tabelle 6: Studenten und Betreuungsrelationen nach Hochschularten

Hochschulart	Jahr ¹⁾	Studenten		
		insgesamt	je Beschäftigten ²⁾	je Professor
Insgesamt	1980	1 036 303	8,1	36,7
	1984	1 311 699	9,8	43,4
	1987	1 409 042	9,7	46,0
Universitäten ³⁾	1980	818 458	7,8	42,4
	1984	999 017	9,2	49,4
	1987	1 088 905	9,3	53,7
Kunsthochschulen	1980	18 044	4,3	17,6
	1984	20 860	4,5	16,5
	1987	21 862	4,5	16,4
Fachhochschulen ⁴⁾	1980	174 302	11,0	23,0
	1984	258 349	14,2	31,1
	1987	292 010	14,5	34,0
Verwaltungsfachhochschulen	1980	25 499	13,5	80,1
	1984	33 473	10,4	80,5
	1987	35 365	9,7	80,7

¹⁾ Studentenzahlen bezogen auf das Wintersemester, z. B. 1980 = WS 1980/81. — Personalzahlen: Stichtag 2. Oktober. — ²⁾ Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal — ³⁾ Einschl. der pädagogischen, theologischen und Gesamthochschulen — ⁴⁾ Ohne Verwaltungsfachhochschulen

deren Anteil im Berichtszeitraum von 88,6 auf 91,8 % stieg. Auch bei den Kunsthochschulen stellen die Professoren mehr als zwei Drittel des Personals. Bei den Verwaltungsfachhochschulen überrascht der hohe Anteil der Lehrkräfte für besondere Aufgaben (53,5%). Dies hängt mit dem stark schulorientierten Charakter der Verwaltungsfachhochschulen zusammen.

Die Unterschiede zwischen den Hochschularten werden durch die Relation zu den jeweils entsprechenden Studentenzahlen verdeutlicht (siehe Tabelle 6). Während 1987 der Betreuungsbereich jedes Universitätsprofessors (einschl. Professoren an theologischen und pädagogischen Hochschulen sowie Gesamthochschulen) 54 Studenten umfaßte, lag er bei den Fachhochschulen mit 34 Studenten deutlich niedriger.

Allgemein hat sich der Betreuungsbereich für Professoren, aber auch für alle hauptberuflich wissenschaftlich oder künstlerisch Tätigen seit 1980 vergrößert, da sich die Studentenzahlen stärker erhöht haben als der Personalbestand der Hochschulen.

Frauenanteil

Zum hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonal zählten 1987 15370 Frauen (siehe Tabelle 7). Damit hat sich der Anteil der Frauen im

Berichtszeitraum von 12,6 auf 15,6% vergrößert. Betrachtet man die Entwicklung in den einzelnen Personalgruppen, ergibt sich ein differenzierteres Bild. So ist der weibliche Anteil bei den Professoren von 5,3% (1980) auf 5,1% zu-

Tabelle 7. Hauptberufliches weibliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen nach Personalgruppen

Jahr	Professoren		Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter ¹⁾		Lehrkräfte für besondere Aufgaben	
	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾
1980	1 491	5,3	8 288	15,7	917	26,9
1981	1 509	5,2	8 687	15,9	972	23,6
1982	1 519	5,2	9 295	16,6	973	23,6
1983 ³⁾	1 515	5,3	8 473	17,0	925	25,5
1984	1 573	5,2	9 936	17,4	1 004	24,4
1985	1 537	5,1	10 494	18,1	1 197	21,1
1986	1 560	5,1	11 443	19,1	1 447	25,5
1987	1 566	5,1	12 126	19,7	1 680	25,8

¹⁾ Einschl. Hochschulassistenten — ²⁾ Frauenanteil in der jeweiligen Gruppe — ³⁾ Ergebnis der Individualerhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals 1983

rückgegangen. Einen Anstieg verzeichnete dagegen das weibliche Personal bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern. 1987 waren hier 19,7% weiblichen Geschlechts. Den höchsten Frauenanteil haben nach wie vor die Lehrkräfte für besondere Aufgaben; er ist allerdings gegenüber 1980 gesunken.

Fachliche Gliederung

Die fachliche Gliederung des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals ergibt sich aus den Tabellen 8 und 9. Sie folgt der für alle Hochschulstatistiken eingeführten Gliederung nach Fächergruppen sowie Lehr- und Forschungsbereichen⁶⁾. Der für die Statistik eingeführte Begriff „Lehr- und Forschungsbereich“, der nur zur Abgrenzung dient, entspricht weitgehend dem in anderen Hochschulstatistiken verwendeten Begriff „Studienbereich“. Als kleinste organisatorische Einheiten dienen in der personalbezogenen Hochschulstatistik die Fachgebiete. Für sie wurde ab 1982 ein verbesserter Erhebungsschlüssel eingeführt. Da hier nur die Fächergruppen betrachtet werden sollen, ergeben sich hierdurch für den Zeitvergleich keine größeren Verzerrungen.

Die Angaben aus den jährlichen Hochschulmeldungen wurden durch Zahlen über das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal aus der Individualerhebung 1983 ergänzt. Ein Vergleich der absoluten Zahlen ist wegen einer relativ großen Untererfassung (rund 15%) des betrachteten Personenkreises bei der Individualerhebung allerdings nicht sinnvoll. Aus den Individualangaben lassen sich jedoch bessere Aussagen über die fachlich-organisatorische Zugehörigkeit der Beschäftigten gewinnen, da bei den Hochschulverwaltungen die Tendenz besteht, das Personal möglichst großen hochschulinternen Einheiten zuzuordnen.

⁶⁾ Die genaue Gliederung nach Fächergruppen, Lehr- und Forschungsbereichen ist in den Berichten der Fachserie 11, Reihe 4.4 „Personal an Hochschulen“ enthalten.

Schaubild 3

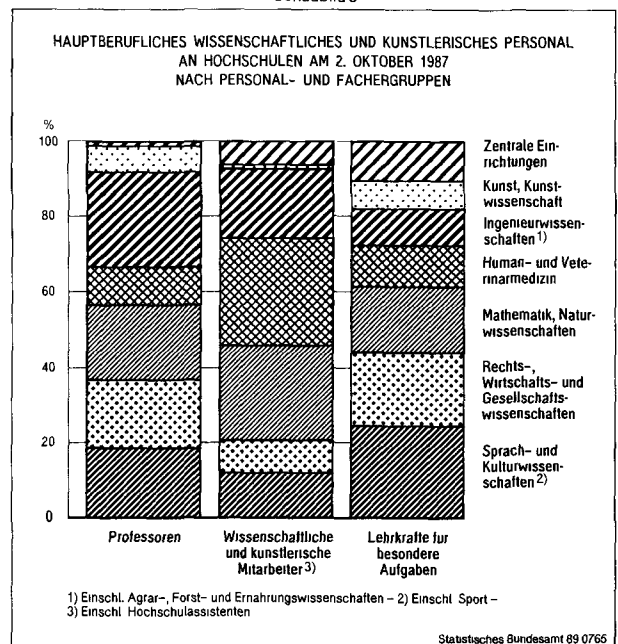


Tabelle 8 zeigt die Verteilung des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals auf die Fächergruppen. Hier haben sich seit 1980 nur geringe Veränderungen ergeben. Allerdings hat die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ die Fächergruppe „Humanmedizin“ als personell am stärksten besetzten Bereich abgelöst. Dies ist auf den Lehr- und Forschungsbereich Informatik zurückzuführen, der im Berichtszeitraum einen starken Aufschwung genommen hat. Bei den Sprach- und Kulturwissenschaften ist die Zahl hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals im Berichtszeitraum nur um 2,3% gestiegen gegenüber einem Gesamtanstieg von 15,6%. Ihr Anteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen Personal ist demnach um 1,8% gesunken. Dies ist vor allem auf den Rückgang des Lehramtsstudiums zurückzuführen. Interessant ist noch ein Blick auf das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal bei den zentralen Einrichtungen. Für 1980 wurde hier ein Anteil von 4,4% des gesamten hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals gemeldet, 1987 waren es dagegen 5,2%. Betrachtet man allerdings die Zahl derer, die sich bei der Individualbefragung des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals 1983 dem Bereich „Zentrale Einrichtungen“ zuordneten, so liegt dieser Anteil mit 1,5% wesentlich niedriger. Dies bestätigt die Aussage, daß bei den Hochschulverwaltungen die Tendenz besteht, die Angaben zur Personalstatistik in möglichst großen oder allgemeinen Einheiten zu melden.

Von den Gesamtzahlen abweichende fachliche Schwerpunkte ergaben sich für die in Lehre und Forschung tätigen Frauen (siehe Tabelle 9 und Schaubild 2). Von den 15 370 Frauen waren 31,6% im Bereich der Humanmedizin tätig, 19,0% bei den Sprach- und Naturwissenschaften und immerhin 17,5% im Bereich „Mathematik, Naturwissenschaften“. Der Anteil der Frauen am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonal im Bereich „Mathematik, Naturwissenschaften“ ist aber mit 11,8% vergleichsweise gering. Am höchsten liegt der Frauenanteil in der Humanmedizin mit 23,5%.

Entsprechend den Gesamtzahlen für das wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal hat sich die Zahl der Professoren in der Fächergruppe „Mathematik,

Naturwissenschaften“ im Berichtszeitraum um 21% erhöht. Auch hier liegt der Grund in der Entwicklung des Lehr- und Forschungsbereichs Informatik. Stark zugenommen hat auch die Zahl der Professoren in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“. Abgenommen hat dagegen die Zahl der Professoren in der Humanmedizin (– 8,4%). Insgesamt gab es 1987 8,5% Professoren mehr als 1980. Betrachtet man die Verteilung der Professoren auf die einzelnen Fächergruppen, so zeigt sich, daß es weiterhin in den Ingenieurwissenschaften die meisten Professoren gibt (22,4%), gefolgt von „Mathematik, Naturwissenschaften“ (19,5%), den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 18,2% sowie den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 17,9%. Addiert man die Prozentzahlen der zwei erstgenannten technischen Fächergruppen, so stellt man fest, daß mit 42% über zwei Fünftel aller Professoren in diesen Fächergruppen beschäftigt sind.

Tabelle 9 zeigt die Besetzung der Personalkategorien innerhalb der Fächergruppen im Jahr 1987. In den Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ und „Humanmedizin“ gibt es weitaus mehr wissenschaftliche und

Tabelle 8: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Hochschulpersonal nach Fächergruppen

Stichtag: 2. Oktober

Fächergruppe	Insgesamt						Darunter Professoren					
	1980		1983		1987		1980		1983		1987	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	13 445	15,7	13 389	16,3	13 755	13,9	5 273	18,9	5 577	19,4	5 467	17,9
Sport	863	1,0	914	1,1	792	0,8	177	0,6	210	0,7	194	0,6
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	10 746	12,6	10 408	12,7	12 097	12,2	4 986	17,7	4 546	15,8	5 559	18,2
Mathematik, Naturwissenschaften	17 477	20,4	21 289	25,9	22 765	23,0	4 921	17,4	6 483	22,6	5 958	19,5
Humanmedizin	18 276	21,4	14 700	17,9	20 616	20,9	3 226	11,4	2 755	9,6	2 954	9,7
Veterinärmedizin	870	1,0	794	1,0	913	0,9	209	0,7	214	0,7	240	0,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2 226	2,6	2 275	2,8	2 522	2,6	770	2,7	737	2,6	811	2,6
Ingenieurwissenschaften	14 906	17,4	13 828	16,8	17 005	17,2	6 427	22,8	5 983	20,8	6 868	22,4
Kunst, Kunstwissenschaft	2 940	3,4	3 254	4,0	3 214	3,3	1 718	6,1	2 141	7,5	2 087	6,8
Zentrale Einrichtungen	3 758	4,4	1 270	1,5	5 122	5,2	514	1,8	86	0,3	469	1,5
Insgesamt	85 504	100	82 121	100	98 800	100	28 220	100	28 732	100	30 610	100

Tabelle 9. Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Hochschulpersonal am 2. Oktober 1987 nach Personal- und Fächergruppen

Fächergruppe	Personal		Professoren	Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter ¹⁾	Lehrkräfte für besondere Aufgaben
	insgesamt	dar Frauen			
Sprach- und Kulturwissenschaften	13 755	2 923	5 471	6 891	1 393
Sport	792	160	194	418	180
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	12 097	1 703	5 560	5 252	1 285
Mathematik, Naturwissenschaften	22 765	2 684	5 958	15 672	1 135
Humanmedizin	20 616	4 857	2 954	16 948	714
Veterinärmedizin	913	206	240	673	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2 522	446	811	1 541	170
Ingenieurwissenschaften	17 005	648	6 867	9 691	447
Kunst, Kunstwissenschaft	3 214	621	2 087	637	490
Zentrale Einrichtungen	5 122	1 124	469	3 962	691
Insgesamt	98 800	15 370	30 611	61 685	6 505

¹⁾ Einschl. Hochschulassistenten.

künstlerische Mitarbeiter als Professoren. Das Verhältnis beträgt 1 : 2,6 bei „Mathematik, Naturwissenschaften“ und 1 : 5,7 in der Humanmedizin. In der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ ist das Verhältnis fast ausgeglichen, und in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ gibt es dreimal so viele Professoren wie wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter.

Dipl.-Volkswirt Eric Schwingen

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1988

Vorbemerkung

Über die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke wird seit 1974 eine Statistik geführt¹⁾, deren Ergebnisse in jährlicher Periodizität veröffentlicht werden. In die Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz einbezogen sind alle Kauffälle mit mindestens 0,1 ha veräußerter Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, von der angenommen werden darf, daß sie in der überschaubaren Zukunft weiterhin landwirtschaftlich genutzt wird. Die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) umfaßt nur diejenigen Flächen eines Veräußerungsfalles, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung²⁾ zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören und einer Pauschalbewertung unterliegen; im wesentlichen sind das die Flächen des Ackerlandes und des Grünlandes. Die Abgrenzung der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung deckt sich nicht voll mit der in der Agrarstatistik üblichen landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF); denn u. a. zählen diejenigen Flächen, die bei der Einheitsbewertung einer Sonderbewertung unterliegen (u. a. garten- und weinbaulich genutzte Flächen), zur LF, aber nicht zur FdIN³⁾.

¹⁾ Rechtsgrundlage dieser Statistik sind § 2 Nr 5 und § 7 des Gesetzes über die Preisstatistik vom 9. August 1958 (BGBl. I S. 605).

²⁾ Bewertungsgesetz (BewG) in der Fassung vom 30. Mai 1985 (BGBl. I S. 845) und Allgemeine Verwaltungsvorschrift über Richtlinien zur Bewertung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens (BewRL) vom 17. November 1967 (BSiBl. I S. 397) bzw. vom 17. Januar 1968 (BSiBl. I S. 223).

³⁾ Die Zuordnung der Flächenkategorien der Agrarstatistik zu denen der Einheitsbewertung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens ist der Übersicht in Fachserie 3, Reihe 2.4, „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1988“, S. 6 f., zu entnehmen.

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der Kaufwertestatistik für das Jahr 1988⁴⁾ und die in der Zeit zwischen 1974 und 1988 eingetretenen Veränderungen dargestellt und kommentiert. Gegenüber dem vorangegangenen Berichtsjahr hat sich hinsichtlich der Art und Weise, wie die Daten erhoben und aufbereitet werden, nichts geändert. Auch die Definitionen und Abgrenzungen wurden beibehalten; deshalb wird hinsichtlich der methodischen und definitorischen Fragen auf die Darlegungen im Einführungsaufsatz zu diesem Thema für das Berichtsjahr 1974 verwiesen⁵⁾.

Überblick über die Ergebnisse für das Jahr 1988

Im Berichtsjahr 1988 sind insgesamt rund 32 300 Veräußerungs-/Kauffälle⁶⁾ mit rund 48 700 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung und einem Kaufwert von insgesamt 1,621 Mrd. DM erfaßt und in die Statistik einbezogen worden (siehe Tabelle 1). Daraus errechnet sich ein durchschnittlicher Kaufwert von 33 268 DM je ha FdIN (— 0,9% gegenüber 1987).

Diese Zahlen enthalten auch die Angaben zu 617 Kauffällen mit rund 4 200 ha FdIN (6,77 ha je Veräußerungsfall), bei denen neben der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung auch Gebäude mit oder ohne Inventar erworben wurden. Bei diesen Veräußerungsfällen handelt es sich im allgemeinen um geschlossen verkaufte landwirtschaftliche Betriebe oder um Restbetriebe. Eigentumsübertragungen dieser Art konzentrieren sich weitgehend auf die norddeutschen Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen, in denen sie 16 bzw. 10% der jeweils in den „Veräußerungsfällen insgesamt“ umgesetzten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ausmachen. Auf diese beiden Länder entfallen 85% der Veräußerungsfälle und 80% der veräußerten FdIN, die im Bundesgebiet bei den im Jahr

⁴⁾ Siehe auch Fachserie 3, Reihe 2.4, „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1988“

⁵⁾ Siehe „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1974“ in WiSta 7/1976, S. 428 ff.

⁶⁾ Die Begriffe „Veräußerungsfall“ und „Kauffall“ werden nachstehend synonym verwendet.

Tabelle 1: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung 1988

Land	Veräußerungsfälle insgesamt						Darunter Veräußerungsfälle ohne Gebäude und ohne Inventar					
	Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert		durchschnittliche		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert		durchschnittliche	
			insgesamt	je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Fläche der landw. Nutzung je Veräußerungsfall	Ertragsmeßzahl ¹⁾ je ha Fläche der landw. Nutzung			insgesamt	je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Fläche der landw. Nutzung je Veräußerungsfall	Ertragsmeßzahl ¹⁾ je ha Fläche der landw. Nutzung
Anzahl	ha	1000 DM	DM	ha	in 100	Anzahl	ha	1000 DM	DM	ha	in 100	
Schleswig-Holstein	1 824	10 505	216 914	20 649	5,76	44,0	1 753	8 846	162 497	18 369	5,05	43,8
Niedersachsen	6 114	16 539	452 625	27 368	2,71	41,6	5 663	14 846	361 475	24 348	2,62	41,9
Nordrhein-Westfalen	2 972	6 038	304 272	50 394	2,03	49,0	2 922	5 432	248 005	45 658	1,86	48,1
Hessen	2 794	2 237	60 552	27 067	0,80	46,7	2 789	2 227	60 368	27 102	0,80	46,8
Rheinland-Pfalz	5 557	3 236	75 996	23 483	0,58	46,7	5 546	3 232	75 743	23 433	0,58	46,7
Baden-Württemberg	8 390	5 075	216 498	42 663	0,60	50,1	8 381	5 043	214 167	42 471	0,60	50,1
Bayern	3 995	4 862	288 445	59 328	1,22	47,0	3 975	4 688	275 819	58 839	1,18	46,9
Saarland	693	249	6 156	24 734	0,36	39,7	693	249	6 156	24 734	0,36	39,7
Bundesgebiet ²⁾	32 339	48 740	1 621 458	33 268	1,51	45,0	31 722	44 564	1 404 231	31 511	1,40	45,1

¹⁾ Die Ertragsmeßzahl (EMZ) wird anhand der Ergebnisse der amtlichen Bodenschätzung (Gesetz über die Schätzung des Kulturbodens vom 16. Oktober 1934; RGBI. I S. 1050) berechnet und kennzeichnet die naturale Ertragsfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen (sie wird üblicherweise in Hektar angegeben). — ²⁾ Ohne Hamburg, Bremen und Berlin

1988 festgestellten Veräußerungsfällen mit Gebäuden und mit/ohne Inventar insgesamt registriert wurden. Im folgenden bleiben die Veräußerungs- bzw. Kauffälle mit Gebäuden und mit/ohne Inventar, für die 1988 eine Kaufsumme von rund 220 Mill. DM (bei einem durchschnittlichen Kaufwert von 52 020 DM je ha FdIN) aufgewendet wurde, außer Betracht, weil bei ihnen der erzielte Kaufpreis von dem Wert der miterworbenen Gebäude bzw. des miterworbenen Inventars, über deren Größe, Qualität und Wert keine Informationen vorliegen, beeinflußt wird.

In den rund 31 700 Veräußerungsfällen, in denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar verkauft wurde, wechselten insgesamt rund 44 600 ha FdIN mit einem Gesamtwert von 1,404 Mrd. DM den Eigentümer (siehe Tabelle 1). Der durchschnittliche Kaufwert der Veräußerungsfälle ohne Gebäude und ohne Inventar wurde für das Jahr 1988 mit 31 511 DM je ha FdIN errechnet, wobei die durchschnittliche Flächengröße je Veräußerungsfall bei 1,40 ha lag, das heißt geringfügig unter der Durchschnittsgröße des Vorjahres (1,41 ha).

Die Aufgliederung der durchschnittlichen Kaufwerte nach Klassen der Ertragsmeßzahlen (siehe Tabelle 2) zeigt —

gekennzeichnet ist. Für Flächen mit Böden geringerer Ertragsfähigkeit (Ertragsmeßzahlen unter 30 [in Hundert] je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) wurde ein durchschnittlicher Kaufwert von 21 503 DM je ha FdIN ermittelt, der 68 % des durchschnittlichen Ergebnisses für das Bundesgebiet — bezogen auf alle Bodengüteklassen — von 31 511 DM je ha FdIN entspricht. Für Flächen mit guten und sehr guten Böden (Ertragsmeßzahlen 60 und mehr [in Hundert] je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) wurden durchschnittlich 47 916 DM je ha FdIN bezahlt, das sind 152 % des Bundesdurchschnitts. Der für die oberste Ertragsmeßzahlklasse errechnete Durchschnittswert betrug somit das 2,2fache des für die unterste Ertragsmeßzahlklasse nachgewiesenen Wertes.

Veränderungen gegenüber 1987

Die Zahl der in die Kaufwertestatistik einbezogenen Veräußerungs-/Kauffälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar ging von rund 32 300 im Jahr 1987 um 1,9 % auf rund 31 700 im Jahr 1988 zurück. Gegenüber dem Vorjahr war auch bei der verkauften Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ein Rückgang festzustellen, und zwar von rund 45 800 ha um 2,6 % auf rund 44 600 ha FdIN (siehe Tabelle 2). Die für Kauffälle ohne Gebäude und ohne Inventar bereitgestellte Kaufsumme nahm von 1,496 Mrd. DM (1987) um 6,1 % auf 1,404 Mrd. DM (1988) ab. Aus dem um 2,6 % kleineren Flächenverkauf und der um 6,1 % niedrigeren Kaufsumme ergab sich für 1988 der durchschnittliche Kaufwert von 31 511 DM je veräußertem ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, der um 3,6 % unter dem Vorjahresergebnis von 32 700 DM je ha FdIN liegt.

Beim Vergleich der Veränderungen der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz im Zeitablauf ist zu berücksichtigen, daß den für jedes der Berichtsjahre berechneten Durchschnittswerten die Angaben der jeweiligen in diese Statistik einbezogenen Veräußerungsfälle — ohne Gewichtung nach preisbeeinflussenden Qualitätskriterien — zugrunde liegen. Weil jedes landwirtschaftlich genutzte Grundstück sich nach Größe, Bodengüte, Lage in der Feldmark, Nähe zu Verkehrswegen usw. von jedem anderen landwirtschaftlich genutzten Grundstück unterscheidet und alle diese Eigenschaften sich auf den Preis auswirken, darüber hinaus die Kaufpreise auf dem Grundstücksmarkt Angebot und Nachfrage unterliegen, die örtlich und regional sehr unterschiedlich sein können, werden anhand der vorliegenden Unterlagen aus methodischen Gründen nur durchschnittliche Kaufwerte, nicht jedoch Indizes wie bei Preisstatistiken errechnet und nachgewiesen. Die Ergebnisse lassen daher nicht die echten Preisveränderungen im Zeitablauf erkennen.

Die Aktivitäten auf dem Markt für landwirtschaftlichen Grundbesitz blieben im Jahr 1988 im Vergleich zu den Vorjahren auf einem relativ hohen Niveau. Weder der Rückgang der Veräußerungs-/Kauffälle noch der Rückgang der verkauften Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung waren besonders ausgeprägt. Hinsichtlich der wesentlichen Faktoren, die auf die Preisgestaltung durch die Teilnehmer am landwirtschaftlichen Grundstücksmarkt Einfluß nehmen, ergaben sich im Berichtsjahr keine durch-

Tabelle 2 Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Ertragsmeßzahlen

Ertragsmeßzahl in Hundert von bis unter je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Jahr	Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert	
				insgesamt	je ha Fläche der landw. Nutzung
unter 30	1974	2 972	4 409	47 417	10 756
	1980	3 006	3 909	107 946	27 613
	1985	4 547	8 062	208 485	25 880
	1987	4 137	8 579	191 694	22 346
	1988	4 148	7 641	164 316	21 503
30—40	1974	5 450	6 310	73 734	11 686
	1980	6 577	7 257	206 222	28 417
	1985	8 896	12 355	334 328	27 061
	1987	8 361	13 551	336 637	24 842
	1988	7 923	12 283	288 436	23 482
40—50	1974	5 235	5 612	90 070	16 050
	1980	6 431	5 981	202 308	33 825
	1985	7 917	9 381	338 687	36 103
	1987	7 572	9 539	321 230	33 674
	1988	7 367	9 453	294 748	31 181
50—60	1974	3 432	4 063	79 575	19 584
	1980	4 327	3 666	158 110	43 125
	1985	5 167	5 863	268 501	45 798
	1987	5 223	6 468	254 904	39 407
	1988	5 228	7 159	272 092	38 006
60 und mehr	1974	5 267	4 562	125 165	27 435
	1980	5 656	4 337	231 732	53 432
	1985	7 788	7 783	451 509	58 013
	1987	7 056	7 613	391 580	51 434
	1988	7 056	8 027	384 639	47 916
Insgesamt	1974	22 356	24 955	415 962	16 668
	1980	25 997	25 151	906 319	36 036
	1985	34 315	43 444	1 601 510	36 884
	1987	32 349	45 751	1 496 045	32 700
	1988	31 722	44 564	1 404 231	31 511

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und Inventar

wie in allen Jahren seit Bestehen der Statistik — deren deutliche, wenn auch keineswegs ausschließliche Abhängigkeit von der Ertragsfähigkeit des Bodens (Bodengüte), die ihrerseits durch die Ertragsmeßzahlen (EMZ) je ha FdIN

greifenden Veränderungen. Das galt insbesondere für die nach wie vor unsicheren Einkommenserwartungen der Landwirte, die in einem deutlichen Überhang des Angebots von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung auf dem Markt ihren Niederschlag fanden. Hingegen dürfte sich die seit 1987 zu beobachtende leichte Belebung auf dem Baulandmarkt⁷⁾ inzwischen stabilisierend auf die erzielbaren Verkaufswerte der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke ausgewirkt haben. Dieser Faktor könnte noch zusätzlich an Bedeutung gewinnen, sollten sich die in den letzten Jahren festzustellenden Wanderungsgewinne des Bundesgebietes — insbesondere durch den Zustrom der Aus- und Übersiedler — fortsetzen und gegebenenfalls zu Verknappungstendenzen auf dem Baulandmarkt führen. Es bleibt außerdem abzuwarten, ob sich aus der gegenwertigen, durchaus beachtlichen Zunahme der Wohnbevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland aufgrund einer möglichen Verstetigung der Nachfrage nach Nahrungsmitteln auch eine gewisse Verbesserung der landwirtschaftlichen Einkommen ergeben wird.

Wie schon erwähnt, war die Durchschnittsgröße der 1988 verkauften landwirtschaftlich genutzten Grundstücke mit 1,40 ha FdIN kaum — nur um 0,7% — kleiner als 1987, so daß von diesem Bestimmungsfaktor nur ein minimaler Einfluß auf die erzielbaren Kaufpreise ausging. Wesentlich mehr Bedeutung für die Einschätzung des durchschnittlichen Kaufwertes im Bundesgebiet dürfte der Erhöhung der mittleren Ertragsmeßzahl der veräußerten Grundstück-

ke von 44,11 (in Hundert) je ha FdIN im Jahr 1987 um 2,2% auf 45,06 (in Hundert) je ha FdIN im Jahr 1988 beizumessen sein. Dabei hat sich die durchschnittliche Bonität der verkauften Parzellen regional recht unterschiedlich entwickelt (siehe unten). Im ganzen gesehen aber wäre der 1988 eingetretene Rückgang der durchschnittlichen Kaufwerte ohne die gleichzeitige Verbesserung der mittleren Ertragsmeßzahl der im Bundesgebiet umgesetzten Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung wahrscheinlich noch etwas kräftiger ausgefallen.

Entwicklung seit 1974

Aus der Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz liegen Ergebnisse für die Berichtsjahre 1974 bis 1988 vor, die auf S. 352 *f. (ab 1977) und auszugsweise in Tabelle 3 in der Gliederung nach Größenklassen der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung und nach Ertragsmeßzahlklassen wiedergegeben werden.

Der Zeitraum 1974 bis 1988 läßt sich hinsichtlich der Entwicklung des durchschnittlichen Kaufwertes je ha FdIN im Bundesgebiet in zwei unterschiedliche Abschnitte einteilen. Von 1974 bis 1981 war die Entwicklung relativ gleichmäßig aufwärts verlaufen. In dieser Zeitspanne erhöhte sich der durchschnittliche Kaufwert für landwirtschaftlichen Grundbesitz von 16 668 DM (1974) um 135% auf 39 245 DM je ha FdIN (1981), das heißt mit einer jahresdurchschnittlichen Steigerungsrate von 13,0% nach Zinsszins. In den darauffolgenden sieben Jahren (bis 1988),

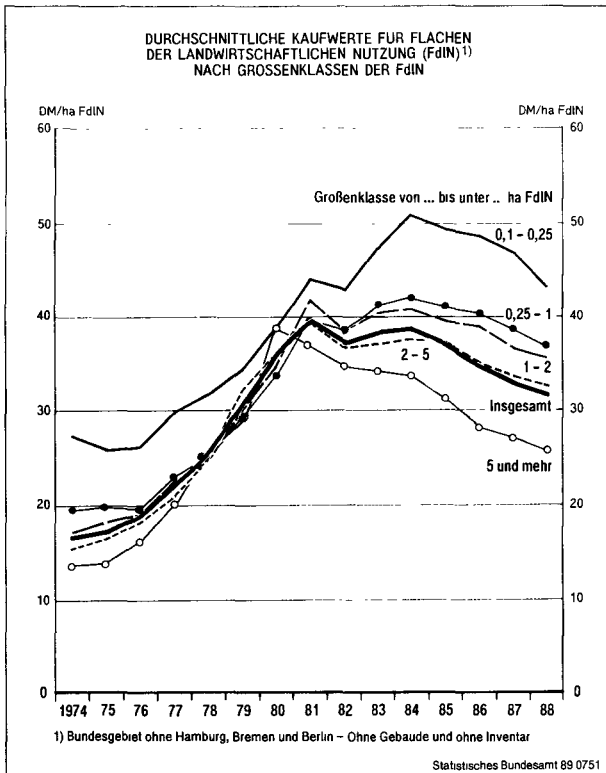
⁷⁾ Siehe Fachserie 17, Reihe 5, „Kaufwerte für Bauland“, 1987 und 1988

Tabelle 3: Durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Flächengrößen- und Ertragsmeßzahlklassen

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von bis unter ha	Jahr	Insgesamt		Davon Veräußerungsfälle mit Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung mit Ertragsmeßzahlen (in Hundert) von bis unter je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung									
				unter 30		30—40		40—50		50—60		60 und mehr	
		Kaufwert											
		DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100
Insgesamt	1974	16 668	100	10 756	100	11 686	100	16 050	100	19 584	100	27 435	100
	1980	36 036	216	27 613	257	28 417	243	33 825	211	43 125	220	53 432	195
	1985	36 864	221	25 860	240	27 061	232	36 103	225	45 798	234	58 013	211
	1987	32 700	196	22 346	208	24 842	213	33 674	210	39 407	201	51 434	187
	1988	31 511	189	21 503	200	23 482	201	31 181	194	38 006	194	47 916	175
0,1—0,25	1974	27 501	100	16 840	100	16 172	100	20 651	100	31 361	100	42 751	100
	1980	38 601	140	25 935	154	24 952	154	32 268	156	44 119	141	54 936	129
	1985	49 583	180	28 716	171	30 274	187	38 376	186	54 518	174	75 733	177
	1987	47 214	172	25 660	152	29 312	181	36 080	175	52 789	168	73 101	171
	1988	43 313	157	22 302	132	28 658	177	34 703	168	47 826	153	65 460	153
0,25—1	1974	19 881	100	12 358	100	12 601	100	16 857	100	22 495	100	34 410	100
	1980	33 833	170	23 001	186	23 388	186	29 991	178	38 992	173	53 392	155
	1985	41 205	207	26 806	217	27 914	222	36 492	216	49 084	218	64 177	187
	1987	38 920	196	24 231	196	26 094	207	34 129	202	45 721	203	62 314	181
	1988	36 891	186	21 871	177	25 263	200	33 670	200	45 424	202	56 331	164
1—2	1974	17 396	100	12 421	100	11 762	100	16 702	100	21 153	100	28 268	100
	1980	34 533	199	26 735	215	27 181	231	32 911	197	40 933	194	52 720	187
	1985	39 849	229	26 964	217	28 878	246	39 112	234	52 609	249	63 228	224
	1987	36 713	211	23 690	191	26 637	226	37 737	226	46 038	218	56 251	199
	1988	35 700	205	23 913	193	25 943	221	35 435	212	45 073	213	53 476	189
2—5	1974	15 519	100	11 045	100	12 022	100	16 155	100	18 108	100	23 659	100
	1980	36 417	235	28 853	261	30 399	253	34 826	216	43 968	243	52 561	222
	1985	37 090	239	27 849	252	28 190	234	39 176	243	45 995	254	54 958	232
	1987	33 458	216	24 200	219	26 261	218	33 450	207	41 748	231	51 773	219
	1988	32 478	209	23 457	212	25 398	211	33 050	205	40 820	225	46 571	197
5 und mehr	1974	13 800	100	8 557	100	10 232	100	14 405	100	17 198	100	20 321	100
	1980	38 588	280	29 731	347	32 070	313	38 599	268	48 130	280	54 791	270
	1985	31 134	226	23 198	271	24 119	236	30 789	214	38 010	221	49 599	244
	1987	27 017	196	20 468	239	22 465	220	31 228	217	30 569	178	38 897	191
	1988	25 917	188	18 891	221	20 201	197	25 827	179	30 183	176	39 480	194

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und ohne Inventar

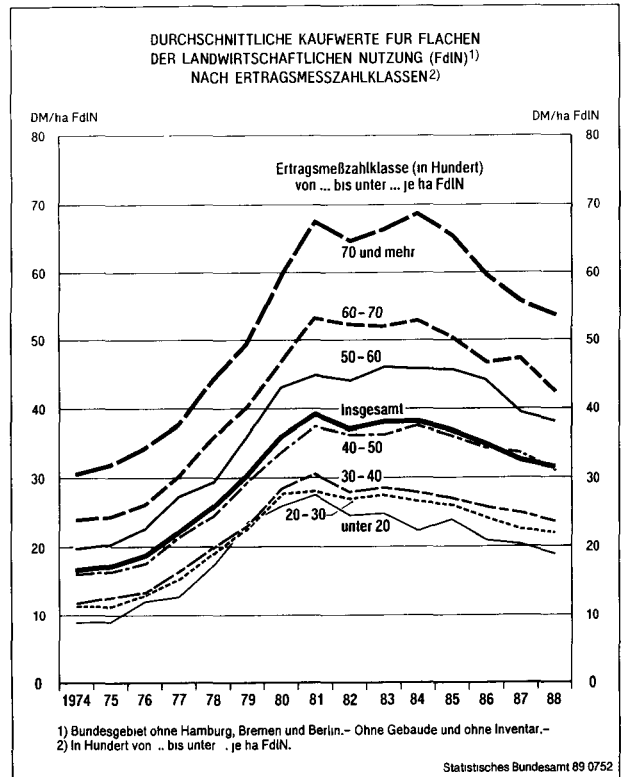
Schaubild 1



also während der Zeit der relativen Preisstabilität in der Bundesrepublik Deutschland und der zunehmend schwierigeren Finanzierung der Agrarpolitik im Gemeinsamen Markt, sind die durchschnittlichen Kaufwerte für das Bundesgebiet zurückgegangen, zunächst verhältnismäßig wenig, in den letzten vier Jahren (1985 bis 1988) etwas deutlicher. Im Vergleich zu 1981, dem Jahr mit dem bisher höchsten durchschnittlichen Kaufwert, liegt das Ergebnis für 1988 mit 31 511 DM je ha FdIN um 20 % niedriger.

Die nach Größenklassen der veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gegliederten Ergebnisse für den Zeitraum 1974 bis 1988 (siehe Tabelle 3 und Schaubild 1) zeigen, daß die Kaufwerte für kleine Flächen meist — mit der bemerkenswerten Ausnahme der Jahre 1979 bis 1981 — deutlich höher als die für größere Grundstücke lagen. Im Jahr 1988 ermäßigten sich die durchschnittlichen Kaufwerte in allen Größenklassen der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. Entgegen der Tendenz der beiden Vorjahre wurde die größte Einbuße mit — 8,3% in der untersten Größenklasse (Veräußerungsfälle von 0,1 bis unter 0,25 ha FdIN) verzeichnet; an der gesamten veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung war diese Größenklasse allerdings nur mit genau 3% beteiligt. Auch der durchschnittliche Kaufwert in der obersten Größenklasse (Veräußerungsfälle mit 5 ha FdIN und mehr) ging mit — 4,1% stärker zurück als im Durchschnitt aller Größenklassen (— 3,6%); auf die oberste Größenklasse entfielen 38% der verkauften FdIN (siehe Tabelle auf S. 352 *f.). Der Abstand im durchschnittlichen Kaufwert zugunsten der untersten Größenklasse hat sich gegenüber 1987 spürbar verringert; für derartige Grundstücke wurden im Jahr 1988 Preise je Flächeneinheit bezahlt, die um 67% (im Vorjahr: um 75%) höher lagen als für Grundstücke der obersten Größenklasse. Die geringste Einbuße im Jahr

Schaubild 2



1988 wurde mit — 2,8% bei den Veräußerungsfällen von 1 bis unter 2 ha FdIN festgestellt.

In der Gliederung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke nach Ertragsmeßzahlklassen zeigte sich in den Anfangsjahren der Statistik (bis 1980) eine Tendenz zur Verringerung der zugunsten der Parzellen mit höheren Bonitätszahlen bestehenden relativen Unterschiede (siehe Tabellen 3 und 4 sowie Schaubild 2). In den darauffolgenden Jahren bis 1985 ergaben sich für die Grundstücke in den Ertragsmeßzahlklassen über 40 (in Hundert) je ha FdIN Steigerungen der durchschnittlichen Kaufwerte, während die Parzellen mit Ertragsmeßzahlen unter 40 (in Hundert) je ha FdIN in dieser Zeit an Wert verloren. In den Jahren 1986 bis 1988 wurden dann rückläufige Kaufwerte in allen Ertragsmeßzahlklassen registriert. Gegenüber 1987 ergab sich im Berichtsjahr 1988 für die Flächen mit Ertragsmeßzahlen unter 30 (in Hundert) je ha FdIN mit — 3,8% der zweitniedrigste Rückgang des mittleren Kaufwertes von allen Ertragsmeßzahlklassen, während die Wertverminderung der Flächen mit Ertragsmeßzahlen von 60 und mehr (in Hundert) je ha FdIN mit — 6,8% die zweithöchste war.

In Tabelle 4 werden erstmalig die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz in einer im Vergleich zu Tabelle 3 und der Tabelle auf S. 352 *f. tiefer gehenden Gliederung nach Ertragsmeßzahlklassen nachgewiesen. In der untersten Klasse mit Bodengütern unter 20 (in Hundert) je ha FdIN, das sind im allgemeinen die sogenannten Grenzertragsböden, wurden im gesamten Berichtszeitraum von 1974 bis 1988 relativ wenige Veräußerungsfälle mit entsprechend geringer verkaufter Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung registriert. Die nächsthöhere Klasse mit Ertragsmeßzahlen von 20 bis unter 30 (in

Hundert) je ha FdIN ist hingegen durchweg starker und vor allem im Zeitablauf ausgeglichener besetzt. Bemerkenswerte Ergebnisse liefern die Untergliederungen mit Ertragsmeßzahlen von 60 bis unter 70 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung sowie 70 und mehr (in Hundert) je ha FdIN. Der Durchschnittskaufwert in der letzten, nach oben bis zur maximal möglichen Ertragsmeßzahl von 100 (in Hundert) je ha FdIN offenen Bodengütekategorie übersteigt den Durchschnittswert je Flächeneinheit in der Klasse von 60 bis unter 70 EMZ (in Hundert) je ha FdIN in allen Jahren mit Ausnahme von 1987 um mehr als 23 % (1987: um 17,9%; 1988: um 26,5%). Dabei sind diese beiden Klassen im Hinblick auf die verkauften Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung durchweg etwa gleichmäßig besetzt.

Die Häufigkeitsverteilung der nach der Höhe des Kaufwertes je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung geglie-

deten Veräußerungs-/Kauffälle (siehe Tabelle 5) zeigt insbesondere zwischen 1974 und 1980 (bzw. 1981) eine kräftige Verlagerung der auf die einzelnen Kaufwertklassen entfallenden Besetzungen von den unteren nach den oberen Kaufwertklassen auf. Diese Tendenz setzte sich, wenngleich abgeschwächt, noch bis 1985 fort, wurde aber dann im Zuge des allgemeinen Rückgangs der durchschnittlichen Kaufwerte im Bundesgebiet ins Gegenteil verkehrt. Verglichen mit 1985 erhöhte sich der Anteil der Kaufwertklassen unter 40 000 DM je ha FdIN an den Veräußerungsfällen insgesamt von 61 auf 67 % im Jahr 1988, während der Anteil der Kaufwertklassen über 40 000 DM je ha FdIN im gleichen Zeitraum von 39 auf 33 % sank.

Regionale Unterschiede der Kaufwerte

In der Gliederung nach Bundesländern (ohne Stadtstaaten) entwickelten sich die durchschnittlichen

Tabelle 4: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Ertragsmeßzahlklassen in erweiterter Gliederung

Jahr	Veräußerungsfälle							
	insgesamt	davon Veräußerungsfälle mit Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung mit Ertragsmeßzahlen (in Hundert) von						
		unter 20	20 — 30	30 — 40	40 — 50	50 — 60	60 — 70	70 und mehr
Veräußerungsfälle								
Anzahl								
1974	22 356	666	2 306	5 450	5 235	3 432	2 423	2 844
1975	25 015	480	2 570	6 201	6 083	3 943	2 669	3 069
1976	28 564	455	2 794	7 032	7 025	4 785	2 961	3 512
1977	30 319	360	3 121	7 562	7 177	4 990	3 228	3 881
1978	29 068	307	2 983	7 376	6 990	4 664	3 220	3 528
1979	27 922	298	2 923	7 026	6 749	4 585	3 000	3 335
1980	25 997	155	2 851	6 577	6 431	4 327	2 693	2 963
1981	25 853	207	3 051	6 562	6 118	4 185	2 708	3 022
1982	27 316	242	3 401	7 477	6 381	4 186	2 696	2 933
1983	29 652	338	3 552	7 806	6 903	4 530	3 025	3 498
1984	31 423	428	3 642	8 239	7 331	4 914	3 177	3 692
1985	34 315	431	4 116	8 896	7 917	5 167	3 687	4 101
1986	35 281	462	4 068	8 958	8 005	5 637	3 869	4 282
1987	32 349	418	3 719	8 361	7 572	5 223	3 459	3 597
1988	31 722	461	3 687	7 923	7 367	5 228	3 461	3 595
Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung								
ha								
1974	24 955	916	3 493	6 310	5 612	4 063	2 100	2 462
1975	28 124	975	3 976	7 334	6 386	3 994	2 646	2 813
1976	29 016	537	4 006	7 897	6 668	4 550	2 646	2 712
1977	30 173	445	4 622	8 258	6 783	4 472	2 576	3 016
1978	27 324	427	4 024	7 749	6 259	3 925	2 419	2 521
1979	26 070	384	3 793	7 181	6 013	3 838	2 261	2 600
1980	25 151	185	3 724	7 257	5 981	3 666	2 130	2 207
1981	27 955	300	4 629	7 849	5 913	4 109	2 490	2 663
1982	32 888	508	5 593	9 490	6 777	4 779	2 757	2 984
1983	35 800	580	5 914	10 183	7 500	5 041	3 052	3 533
1984	38 268	667	6 103	10 937	8 027	5 659	3 189	3 685
1985	43 444	711	7 351	12 355	9 381	5 863	3 854	3 929
1986	45 275	706	7 509	12 958	9 485	6 212	4 220	4 184
1987	45 751	528	8 050	13 551	9 539	6 468	3 889	3 724
1988	44 564	799	6 843	12 283	9 453	7 159	4 108	3 920
Durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung								
DM								
1974	16 668	8 899	11 243	11 686	16 050	19 584	23 780	30 552
1975	17 193	8 908	11 150	12 539	16 312	20 155	24 277	31 876
1976	18 723	11 828	12 879	13 274	17 441	22 520	26 107	34 159
1977	22 160	12 739	15 094	16 470	21 225	27 280	30 065	37 724
1978	25 732	17 060	18 871	19 904	24 386	29 346	35 594	44 318
1979	30 474	23 303	22 561	23 141	29 323	35 947	40 177	49 476
1980	36 036	25 991	27 694	28 417	33 825	43 125	46 837	59 795
1981	39 245	27 585	28 053	30 561	37 520	44 887	53 174	67 712
1982	37 105	24 428	26 828	27 953	36 086	44 197	52 273	64 576
1983	38 103	24 914	27 469	28 603	36 129	46 090	52 000	66 239
1984	38 265	22 242	26 531	27 852	37 572	45 872	52 868	68 696
1985	36 864	23 806	26 059	27 061	36 103	45 798	50 441	65 439
1986	34 825	20 980	24 136	25 779	34 250	44 266	46 871	59 501
1987	32 700	20 451	22 470	24 842	33 674	39 407	47 302	55 748
1988	31 511	18 906	21 807	23 482	31 181	38 006	42 419	53 677

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und ohne Inventar

Tabelle 5 Veräußerungsfälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Kaufwertklassen

Kaufwert von je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung bis unter DM	Veräußerungsfälle				
	1974	1980	1985	1987	1988
	Prozent				
unter 10 000	37,1	15,0	8,6	9,8	10,4
10 000 — 20 000	29,2	21,7	20,8	23,1	24,0
20 000 — 30 000	14,3	17,8	18,3	18,7	19,0
30 000 — 40 000	6,8	13,1	13,0	13,5	13,5
40 000 — 50 000	3,8	9,4	9,7	9,3	9,5
50 000 — 60 000	2,3	7,0	7,3	7,0	7,0
60 000 — 80 000	2,3	7,6	9,7	8,0	7,4
80 000 — 100 000	1,4	3,4	4,9	4,0	3,5
100 000 — 150 000	1,7	3,6	5,4	4,3	3,8
150 000 und mehr	1,1	1,4	2,3	2,3	1,9
Insgesamt	100	100	100	100	100
	Anzahl				
Insgesamt	22 356	25 997	34 315	32 349	31 722

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und ohne Inventar

Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz im Jahr 1988 — wie angesichts des Rückgangs des durchschnittlichen Wertes für das gesamte Bundesgebiet nicht anders zu erwarten — überwiegend rückläufig. Diese Entwicklung ging einher mit einer gegenüber 1987 gesunkenen Zahl der im gesamten Bundesgebiet in die Statistik einbezoge-

nen Veräußerungs- bzw. Kauffälle und einer gleichzeitigen Verringerung der registrierten Kauffläche, wobei die Tendenz in den einzelnen Bundesländern allerdings sehr unterschiedlich war. In Tabelle 6 werden die Ergebnisse der Kaufwertestatistik nach Bundesländern und Regierungsbezirken nachgewiesen.

Mit Ausnahme des Saarlandes wurde für alle anderen Bundesländer im Jahr 1988 ein mehr oder weniger deutlicher Rückgang des durchschnittlichen Kaufwertes für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke gegenüber 1987 errechnet. Trotz einer überdurchschnittlichen Abnahme des mittleren Kaufwertes um 9,3% auf 58 839 DM je ha FdIN — nach einem Anstieg um 4,9% im Vorjahr — blieb Bayern bereits im sechsten aufeinanderfolgenden Jahr an der Spitze der Länderskala. Der durchschnittliche Kaufwert in Bayern liegt nunmehr um 87% über dem Bundesdurchschnitt. Außer Bayern weisen noch zwei weitere Länder durchschnittliche Kaufwerte auf, die höher als das Bundesergebnis sind. Für Nordrhein-Westfalen wurde nach einem Rückgang um 6,3% ein durchschnittlicher Kaufwert von 45 658 DM je ha FdIN ermittelt, der das Bundesergebnis um 45% übertrifft. In Baden-Württemberg nahm der Kaufwert je ha FdIN um 9,2% auf 42 471 DM ab, blieb aber noch um 35% über dem Bundesdurchschnitt.

Tabelle 6: Durchschnittliche Kaufwerte von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Ländern und Regierungsbezirken

Land Regierungsbezirk	Veräußerungsfälle			Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung			Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung			1988 Bundesgebiet = 100
	1987	1988	1988 gegenüber 1987	1987	1988	1988 gegenüber 1987	1987	1988	1988 gegenüber 1987	
	Anzahl		%	ha		%	DM		%	
Schleswig-Holstein	1 678	1 753	+ 4,5	8 692	8 846	+ 1,8	19 607	18 369	- 6,3	58
Niedersachsen	6 231	5 663	- 9,1	17 434	14 846	- 14,8	24 959	24 348	- 2,4	77
Braunschweig	1 065	958	- 10,0	2 157	2 006	- 7,0	28 451	27 371	- 3,8	87
Hannover	1 401	1 293	- 7,7	3 728	3 111	- 16,5	30 177	29 841	- 1,1	95
Lüneburg	2 098	1 720	- 18,0	7 109	5 667	- 20,3	18 714	17 852	- 4,6	57
Weser-Ems	1 667	1 692	+ 1,5	4 440	4 062	- 8,5	28 880	27 708	- 4,1	88
Nordrhein-Westfalen	2 884	2 922	+ 1,3	4 953	5 432	+ 9,7	48 702	45 658	- 6,3	145
Düsseldorf	339	347	+ 2,4	606	790	+ 30,4	61 046	56 277	- 7,8	179
Köln	674	786	+ 16,6	688	869	+ 26,3	51 185	48 382	- 5,5	154
Münster	687	694	+ 1,0	1 793	1 777	- 0,9	51 049	47 119	- 7,7	150
Detmold	674	666	- 1,2	1 078	1 329	+ 23,3	40 465	38 141	- 5,7	121
Arnsberg	510	429	- 15,9	788	666	- 15,5	42 968	40 606	- 5,5	129
Hessen	2 759	2 789	+ 1,1	2 135	2 227	+ 4,3	30 671	27 102	- 11,6	86
Darmstadt	985	937	- 4,9	606	590	- 2,6	53 722	45 242	- 15,8	144
Gießen	1 034	966	- 6,6	726	734	+ 1,1	20 620	19 709	- 4,4	63
Kassel	740	886	+ 19,7	804	903	+ 12,3	22 375	21 263	- 5,0	67
Rheinland-Pfalz	5 599	5 546	- 0,9	3 160	3 232	+ 2,3	24 036	23 433	- 2,5	74
Koblenz	2 564	2 276	- 11,2	1 468	1 366	- 6,9	16 790	18 356	+ 9,3	58
Trier	1 146	1 222	+ 6,6	732	786	+ 7,4	15 972	14 668	- 8,2	47
Rheinhessen-Pfalz	1 889	2 048	+ 8,4	960	1 080	+ 12,5	41 263	36 230	- 12,2	115
Baden-Württemberg	8 782	8 381	- 4,6	4 958	5 043	+ 1,7	46 794	42 471	- 9,2	135
Stuttgart	3 093	2 661	- 14,0	1 622	1 686	+ 3,9	63 586	52 584	- 17,3	167
Karlsruhe	1 776	1 894	+ 6,6	783	826	+ 5,5	36 573	35 137	- 3,9	112
Freiburg	1 771	1 987	+ 12,2	981	1 103	+ 12,4	31 405	32 432	+ 3,3	103
Tübingen	2 142	1 839	- 14,1	1 572	1 427	- 9,2	44 155	42 528	- 3,7	135
Bayern	3 763	3 975	+ 5,6	4 161	4 688	+ 12,7	64 854	58 839	- 9,3	187
Oberbayern	560	627	+ 12,0	837	785	- 6,2	105 780	88 979	- 15,9	282
Niederbayern	562	695	+ 23,7	681	1 057	+ 55,2	72 734	66 924	- 8,0	212
Oberpfalz	245	227	- 7,3	289	312	+ 8,0	46 996	45 620	- 2,9	145
Oberfranken	326	325	- 0,3	351	328	- 6,5	24 877	25 523	+ 2,6	81
Mittelfranken	549	420	- 23,5	502	464	- 7,6	50 603	49 256	- 2,7	156
Unterfranken	897	889	- 0,9	734	728	- 0,8	38 136	34 733	- 8,9	110
Schwaben	624	792	+ 26,9	766	1 014	+ 32,4	73 119	63 586	- 13,0	202
Saarland	653	693	+ 6,1	258	249	- 3,5	23 177	24 734	+ 6,7	78
Bundesgebiet ²⁾	32 349	31 722	- 1,9	45 751	44 564	- 2,6	32 700	31 511	- 3,6	100

¹⁾ Ohne Gebäude und ohne Inventar — ²⁾ Ohne Hamburg, Bremen und Berlin

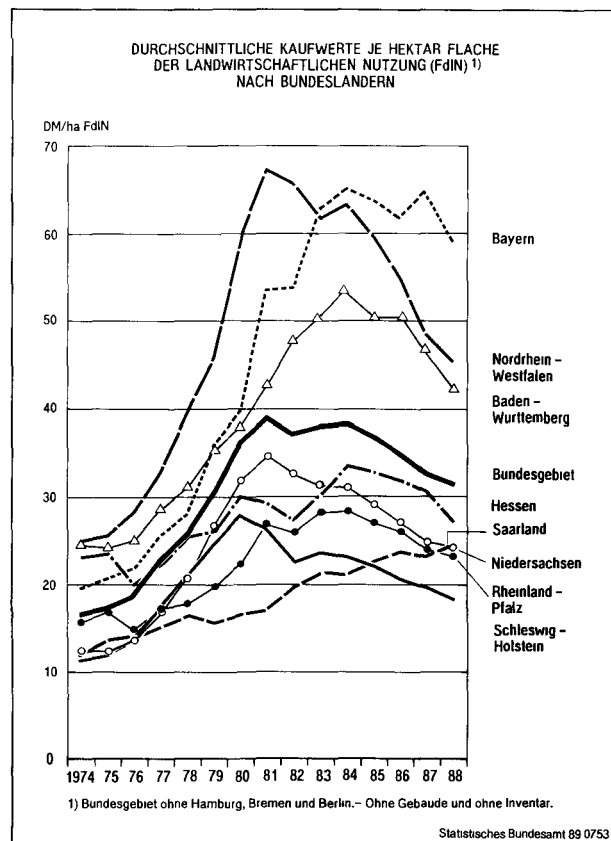
Der vierte Rang, bezogen auf die Höhe des durchschnittlichen Kaufwertes, wird nach wie vor von Hessen eingenommen, obwohl für dieses Bundesland die höchste Wertverminderung der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke um 11,6% auf 27 102 DM je ha FdIN (86% des Bundesdurchschnitts) errechnet wurde. Auf dem fünften Rang unter den Flächenländern findet sich erstmalig das Saarland mit einem Landesdurchschnitt von 24 734 DM je ha FdIN (78% des Bundesergebnisses), der nach einem Anstieg um 6,7% gegenüber 1987 erreicht wurde. Für Niedersachsen wurde nach einem relativ geringen Rückgang um 2,4% ein durchschnittlicher Kaufwert von 24 348 DM je ha FdIN errechnet, der 77% des Bundesdurchschnitts entspricht. Verhältnismäßig wenig nahm auch der durchschnittliche Kaufwert in Rheinland-Pfalz ab, und zwar um 2,5% auf 23 433 DM je ha FdIN (74% des Bundesdurchschnitts). Den achten Rang unter den Flächenländern hinsichtlich des durchschnittlichen Kaufwertes nimmt — bereits im vierten aufeinanderfolgenden Jahr — Schleswig-Holstein ein; nach einem Wertverlust um 6,3% liegt der Landesdurchschnitt bei 18 369 DM je ha FdIN (58% des Ergebnisses für das Bundesgebiet). Der Vergleich von Schleswig-Holstein mit Bayern, also zwischen den Bundesländern mit dem niedrigsten und mit dem höchsten durchschnittlichen Kaufwert je ha FdIN, ergibt für Bayern den 3,2fachen Kaufwert je Flächeneinheit gegenüber Schleswig-Holstein (58 839 DM zu 18 369 DM).

Die Analyse der Ergebnisse für das Bundesgebiet und die Bundesländer in den Jahren 1987 und 1988 führt zu der Erkenntnis, daß die relativ geringe Abnahme des durchschnittlichen Kaufwertes im Bundesgebiet im Jahr 1988 um 3,6% nicht zuletzt auf die spürbare Verminderung des Anteils des Landes Niedersachsen (mit seinem tief unterdurchschnittlichen Kaufwert je ha FdIN) an der insgesamt veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung bei gleichzeitiger Zunahme der verkauften Flächen in den drei Ländern Bayern, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg (mit ihren weit überdurchschnittlichen Kaufwerten je ha FdIN) zurückzuführen ist. Während der Anteil Niedersachsens an der gesamten im Bundesgebiet veräußerten FdIN von 38% im Jahr 1987 auf 33% im Jahr 1988 zurückging, stieg der Anteil der drei obengenannten Länder von 31 auf 34%, so daß sich die jeweiligen Gewichte in der Statistik deutlich verschoben.

Die durchschnittliche Bodengüte der veräußerten Grundstücke, gemessen in EMZ (in Hundert) je ha FdIN, erfuhr in einigen Bundesländern im Vergleich der Jahre 1987 und 1988 bemerkenswerte Veränderungen⁸⁾. Deutlich gestiegen ist die durchschnittliche Ertragsmeßzahl der Parzellen vor allem in Nordrhein-Westfalen, und zwar von 46,1 auf 48,1 (in Hundert) je ha FdIN. Auch in Niedersachsen, wo die durchschnittliche Bodengüte von 40,8 auf 41,9 EMZ (in Hundert) je ha FdIN zunahm, und in Bayern mit einem Anstieg der mittleren Bodengüte von 46,0 auf 46,9 EMZ (in Hundert) je ha FdIN erfolgten auf dem landwirtschaftlichen Grundstücksmarkt offensichtlich überwiegend Umsätze

⁸⁾ Siehe die jeweilige Tabelle 1 in diesem Aufsatz und im Aufsatz „Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1987“ in WiSta 10/1988, S 708

Schaubild 3



von besser bonitierten Flächen zu niedrigeren Preisen als im Vorjahr. Eine spürbare Verminderung der durchschnittlichen Ertragsmeßzahl der umgesetzten Parzellen wurde nur in Hessen verzeichnet; bei gleichzeitigem Rückgang des durchschnittlichen Kaufwertes je Flächeneinheit um 11,6% sank die mittlere Bodengüte der veräußerten Grundstücke von 49,1 auf 46,8 EMZ (in Hundert) je ha FdIN. In den übrigen, hier namentlich nicht genannten Bundesländern blieb die durchschnittliche Ertragsmeßzahl der verkauften landwirtschaftlich genutzten Grundstücke im Vergleich der Jahre 1987 und 1988 auf etwa gleichem Niveau.

In Schaubild 3 wird die Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz nach Bundesländern im Zeitraum 1974 bis 1988 dargestellt. Aus dem Schaubild werden sowohl die Verschiebungen in der Reihenfolge der Bundesländer nach der Höhe des durchschnittlichen Kaufwertes als auch die im Laufe der Zeit eingetretene Vergrößerung des Abstands zwischen den Bundesländern mit relativ hohen und mit relativ niedrigen Kaufwerten für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung deutlich⁹⁾

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke wird in Tabelle 6 auch für die 26 Regierungsbezirke, vervollständigt durch die Ergebnisse des Landes Schleswig-Holstein und des Saarlandes, nachgewiesen. Der Vergleich zeigt, daß in

⁹⁾ Das Zahlenmaterial zu den durchschnittlichen Kaufwerten nach Bundesländern (und nach Regierungsbezirken) im Zeitablauf wird regelmäßig in Fachserie 3, Reihe 2.4, „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz“, veröffentlicht

einigen Regierungsbezirken der mittlere Kaufwert für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke im Jahr 1988 sehr viel deutlicher zurückging als im Bundesdurchschnitt. Prozentual am stärksten abgenommen haben die Kaufwerte in einigen der Regierungsbezirke, in denen sie nach wie vor weit über dem Bundesdurchschnitt liegen, und zwar in den Regierungsbezirken Stuttgart (— 17,3%), Oberbayern (— 15,9%), Darmstadt (— 15,8%) und Schwaben (— 13,0%). Ein Anstieg des durchschnittlichen Kaufwertes wurde nur in den Regierungsbezirken Koblenz (+ 9,3%), Freiburg (+ 3,3%) und Oberfranken (+ 2,6%) sowie im Saarland (+ 6,7%) verzeichnet, mit der Ausnahme von Freiburg also in Regionen mit Kaufwerten, die unter dem Bundesdurchschnitt liegen. Der niedrigste Durchschnittswert wurde nach wie vor für den Regierungsbezirk Trier mit 14 668 DM je ha FdIN errechnet. Dagegen verzeichnete der Regierungsbezirk Oberbayern — trotz des oben angegebenen beachtlichen Rückganges gegenüber 1987 — mit 88 979 DM je ha FdIN erneut den höchsten Kaufwert, der das Ergebnis des Regierungsbezirks Trier um das 6,1fache übertraf.

Einen bemerkenswerten Aspekt der Entwicklung auf dem Grundstücksmarkt im Jahr 1988 stellt die regional teilweise sehr unterschiedliche Zu- bzw. Abnahme der veräußerten Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung dar. Spürbar mehr Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung als im Vorjahr wurden in Bayern (+ 13%) und in Nordrhein-Westfalen (+ 10%) verkauft; dem steht jedoch ein Rückgang der veräußerten Fläche in Niedersachsen um 15% gegenüber. Von den Regierungsbezirken wies Niederbayern den größten Anstieg der verkauften FdIN (+ 55%) auf, gefolgt von Schwaben (+ 32%), Düsseldorf (+ 30%) und Köln (+ 26%). Die Abnahme der veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung in den niedersächsischen Regierungsbezirken, bei denen Lüneburg (— 20%) und Hannover (— 16,5%) in dieser Hinsicht herausragten, betrug jedoch insgesamt in absoluter Zahl rund 2600 ha, wodurch die Zunahmen in anderen Regionen mehr als kompensiert wurden.

Kaufwerte nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers

Bei der Erfassung der Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung wird auch die Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers ermittelt. Erhoben werden die Merkmale „natürliche Person“, „juristische Person des öffentlichen Rechts“ und „juristische Person des privaten Rechts“. Bei der Aufbereitung der Statistik werden nur die Ergebnisse für „Veräußerungsfälle insgesamt“ und für „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ nachgewiesen. Durch eine Differenzbildung lassen sich auch Ergebnisse für „sonstige Veräußerungsfälle“ errechnen; diese Veräußerungsfälle schließen folgende Beziehungen zwischen Veräußerer und Erwerber ein:

- Veräußerer ist natürliche Person, Erwerber ist juristische Person des öffentlichen oder privaten Rechts (und umgekehrt);
- Veräußerer und Erwerber sind juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts.

Die Veräußerungsfälle von einer juristischen Person als Veräußerer an eine natürliche Person als Erwerber dürften in der Praxis relativ selten anzutreffen sein; das Gros der „sonstigen Veräußerungsfälle“ entfällt mit großer Wahrscheinlichkeit auf Käufe landwirtschaftlich genutzter Grundstücke durch juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts, bei denen natürliche Personen als Veräußerer auftreten.

Die Ergebnisse der Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz in der Gliederung nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers für die Jahre 1974 bis 1988¹⁰⁾ (siehe Tabelle 7) lassen erkennen, daß der durchschnittliche Kaufwert je Flächeneinheit für die „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Perso-

¹⁰⁾ Die erstmalige Veröffentlichung der Ergebnisse der Kaufwertestatistik in der Gliederung nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers erfolgte im Aufsatz „Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1987“ in WiSta 10/1988, S. 715 f

Tabelle 7: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers

Jahr	Veräußerungsfälle											
	insgesamt				von natürlichen Personen an natürliche Personen				sonstige			
	Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	Kaufwert je ha FdIN		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	Kaufwert je ha FdIN		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	Kaufwert je ha FdIN	
			Anzahl	ha			DM	1974 = 100			Anzahl	ha	DM	1974 = 100	Anzahl	ha	DM	1974 = 100
1974	22 356	24 955	16 668	100	19 463	19 657	16 159	100	2 893	5 299	18 556	100
1975	25 015	28 124	17 193	103,1	22 019	23 144	16 920	104,7	2 996	4 980	18 466	99,5
1976	28 564	29 016	18 723	112,3	25 630	24 442	18 534	114,7	2 934	4 573	19 731	106,3
1977	30 319	30 173	22 160	132,9	27 309	26 156	21 405	132,5	3 010	4 017	27 079	145,9
1978	29 068	27 324	25 732	154,4	25 930	22 588	24 686	152,8	3 138	4 736	30 719	165,5
1979	27 922	26 070	30 474	182,8	24 605	21 249	29 493	182,5	3 317	4 821	34 796	187,5
1980	25 997	25 151	36 036	216,2	22 547	19 972	34 193	211,6	3 450	5 179	43 141	232,5
1981	25 853	27 955	39 245	235,5	22 316	22 338	37 530	232,3	3 537	5 616	46 068	248,3
1982	27 316	32 888	37 105	222,6	23 710	26 371	35 656	220,7	3 606	6 517	42 968	231,6
1983	29 652	35 800	38 103	228,6	25 811	29 357	36 482	225,8	3 841	6 444	45 487	245,1
1984	31 423	38 268	38 265	229,6	26 775	30 791	36 606	226,5	4 648	7 477	45 096	243,0
1985	34 315	43 444	36 864	221,2	29 521	35 354	34 919	216,1	4 794	8 090	45 366	244,5
1986	35 281	45 275	34 825	208,9	29 983	35 786	33 198	205,4	5 298	9 489	40 961	220,7
1987	32 349	45 751	32 700	196,2	26 935	34 794	30 875	191,1	5 414	10 957	38 493	207,4
1988	31 722	44 564	31 511	189,1	26 289	35 054	29 305	181,4	5 433	9 510	39 640	213,6

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und ohne Inventar

Tabelle 8 Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers und nach Ländern

Land	Jahr	Veräußerungsfälle											
		insgesamt				von natürlichen Personen an natürliche Personen				sonstige			
		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdlN)	Kaufwert je ha FdlN		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdlN)	Kaufwert je ha FdlN		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdlN)	Kaufwert je ha FdlN	
				Anzahl	ha			DM	1974 = 100			Anzahl	ha	DM	1974 = 100	Anzahl	ha	DM	1974 = 100
Schleswig-Holstein	1974	1 306	5 839	11 215	100	1 014	3 782	11 635	100	292	2 057	10 444	100
	1980	1 077	3 791	27 851	248,3	830	2 648	29 848	256,5	247	1 143	23 226	222,4
	1985	1 704	7 461	22 176	197,7	1 365	5 772	23 053	198,1	339	1 689	19 180	183,6
	1987	1 678	8 692	19 607	174,8	1 308	6 323	20 075	172,5	370	2 369	18 357	175,8
	1988	1 753	8 846	18 369	163,8	1 371	6 502	18 790	161,5	382	2 344	17 200	164,7
Niedersachsen	1974	2 750	6 482	12 455	100	2 398	5 457	12 086	100	352	1 026	14 423	100
	1980	3 319	6 165	31 853	255,7	2 879	4 983	31 629	261,7	440	1 181	32 797	227,4
	1985	7 008	16 284	29 165	234,2	6 173	13 743	28 764	238,0	835	2 541	31 338	217,3
	1987	6 231	17 434	24 959	200,4	5 305	12 781	25 431	210,4	926	4 653	23 661	164,1
	1988	5 663	14 846	24 348	195,5	4 835	12 070	23 933	198,0	828	2 776	26 151	181,3
Nordrhein-Westfalen	1974	1 672	2 706	25 118	100	1 446	2 112	24 248	100	226	594	28 211	100
	1980	2 427	3 618	60 190	239,6	2 033	2 563	53 891	222,2	394	1 056	75 483	267,6
	1985	3 027	4 762	59 565	237,1	2 461	3 562	54 814	226,1	566	1 200	73 670	261,1
	1987	2 884	4 953	48 702	193,9	2 312	3 852	44 552	183,7	572	1 101	63 222	224,1
	1988	2 922	5 432	45 658	181,8	2 273	4 031	41 454	171,0	649	1 401	57 753	204,7
Hessen	1974	1 624	1 031	23 134	100	1 399	789	21 724	100	225	242	27 742	100
	1980	2 334	1 445	30 109	130,2	2 007	1 216	27 775	127,9	327	229	42 488	153,2
	1985	2 866	2 140	32 849	142,0	2 458	1 784	30 662	141,1	408	356	43 809	157,9
	1987	2 759	2 135	30 671	132,6	2 256	1 765	27 003	124,3	503	370	48 164	173,6
	1988	2 789	2 227	27 102	117,2	2 276	1 845	23 647	108,9	513	382	43 784	157,8
Rheinland-Pfalz	1974	4 354	1 970	15 844	100	3 963	1 772	14 913	100	391	198	24 192	100
	1980	5 759	2 879	22 358	141,1	5 234	2 638	20 974	140,6	525	241	37 516	155,1
	1985	6 582	3 656	27 046	170,7	5 816	3 167	24 998	167,6	766	489	40 322	166,7
	1987	5 599	3 160	24 036	151,7	4 875	2 749	21 224	142,3	724	412	42 816	177,0
	1988	5 546	3 232	23 433	147,9	4 759	2 834	21 035	141,1	787	398	40 491	167,4
Baden-Württemberg	1974	5 622	2 548	24 493	100	4 924	2 120	22 388	100	698	427	34 938	100
	1980	5 686	2 519	38 115	155,6	5 059	2 175	37 660	168,2	627	344	40 983	117,3
	1985	8 280	4 639	50 519	206,3	7 420	3 840	46 555	207,9	860	799	69 575	199,1
	1987	8 782	4 958	46 794	191,1	7 626	4 109	42 142	188,2	1 156	850	69 291	198,3
	1988	8 381	5 043	42 471	173,4	7 332	4 125	39 522	176,5	1 049	918	55 721	159,5
Bayern	1974	4 499	4 214	19 541	100	3 857	3 499	18 300	100	642	715	25 609	100
	1980	4 686	4 434	40 071	205,1	3 901	3 556	37 661	205,8	785	879	49 822	194,5
	1985	4 008	4 183	63 759	326,3	3 182	3 248	59 541	325,4	826	934	78 424	306,2
	1987	3 763	4 161	64 854	331,9	2 772	3 021	55 552	303,6	991	1 140	89 517	349,6
	1988	3 975	4 688	58 839	301,1	2 970	3 482	51 602	282,0	1 005	1 206	79 730	311,3
Saarland	1974	529	165	11 800	100	462	125	11 214	100	67	39	13 661	100
	1980	709	299	16 718	141,7	604	193	16 617	148,2	105	106	16 900	123,7
	1985	840	318	22 734	192,7	646	236	20 373	181,7	194	82	29 540	216,2
	1987	653	258	23 177	196,4	481	194	19 110	170,4	172	64	36 478	259,7
	1988	693	249	24 734	209,6	473	165	19 250	171,7	220	84	35 497	259,8

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und ohne Inventar

nen“ im Berichtszeitraum stets niedriger als der entsprechende Kaufwert für „sonstige Veräußerungsfälle“ lag. Setzt man den Bundesdurchschnitt (Durchschnittskaufwert für „Veräußerungsfälle insgesamt“) des jeweiligen Jahres gleich 100, so ergeben sich folgende Vergleichszahlen:

- für Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen: 1974 96,9, 1980 94,9, 1985 94,7, 1988 93,0;
- für sonstige Veräußerungsfälle: 1974 111,3, 1980 119,7, 1985 123,1, 1988 125,8.

Während der durchschnittliche Kaufwert für „Veräußerungsfälle insgesamt“ im Jahr 1988 gegenüber 1987 um 3,6% sank, verminderte sich der Durchschnittskaufwert je Flächeneinheit für „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ deutlicher, und zwar um 5,1%. Demgegenüber erhöhte sich das durchschnittliche Ergebnis für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ im Vergleich der Jahre 1987 und 1988 um 3,0%. Allerdings belief sich der Anteil der veräußerten FdlN der „sonstigen Veräu-

ßerungsfälle“ an der gesamten umgesetzten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung im Jahr 1988 nur auf 21%; 1987 war der entsprechende Anteil mit 24% der höchste seit der Einführung der Statistik im Jahr 1974.

In regionaler Betrachtung läßt sich aus den Ergebnissen der Kaufwertestatistik nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers und nach Ländern (siehe Tabelle 8) die Feststellung treffen, daß die durchschnittlichen Kaufwerte für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ in Schleswig-Holstein in allen Jahren unter den Durchschnittskaufwerten für die „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ lagen. In den anderen Bundesländern (mit Ausnahme von Niedersachsen im Jahr 1987) war das Verhältnis jedoch stets umgekehrt. An den teilweise erheblich höheren durchschnittlichen Kaufwerten für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ in den Bundesländern läßt sich der preisgestaltende Einfluß der juristischen Personen als Käufer am Markt für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke erkennen.

Dr. Vladislav Bajaja

Außenhandel im zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1989

Gesamtüberblick

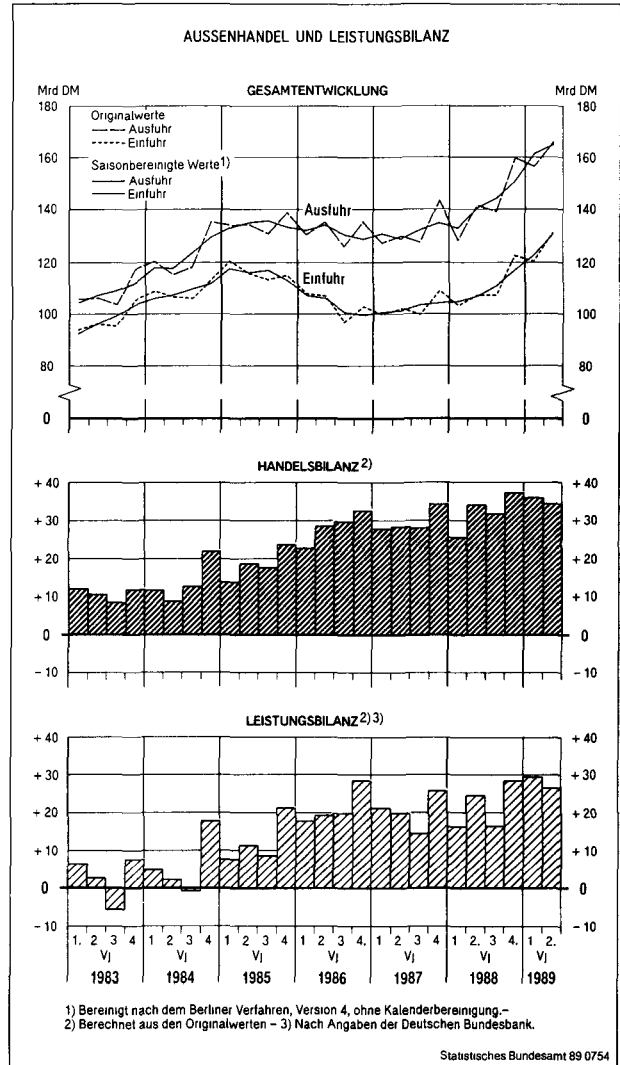
Das zweite Quartal 1989 war — wie das Vorquartal und das Jahr 1988 — von einer guten Konjunkturlage geprägt. Dies zeigte sich u. a. an der sehr regen Außenhandelstätigkeit. So konnte die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland aufgrund der großen Zahl von Auslandsaufträgen die Lieferungen an das Ausland beträchtlich steigern. Auf der anderen Seite wurden deutlich mehr Waren eingeführt. Die Schwerpunkte der intensiven Einfuhr- und Ausfuhraktivitäten lagen bei den Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes und bei den Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes.

Schon mehrfach ist in den Beiträgen zum Außenhandel in dieser Zeitschrift auf die Schwierigkeiten hingewiesen worden, die sich aufgrund der Umstellungen in der Außenhandelsstatistik zum 1. Januar 1988 ergeben haben¹⁾. Zwar fielen sie in erster Linie in den ersten Monaten des Jahres 1988 an und beeinträchtigen somit vor allem Vergleiche mit dem ersten Vierteljahr 1988. Geringere Auswirkungen können jedoch auch noch die Ergebnisse für das

¹⁾ Siehe insbesondere Greulich, M.: „Außenhandel im ersten Vierteljahr 1988“ in WiSta 8/1988, S. 531 ff

Tabelle 1. Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw Ausfuhr- überschuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Viertel- jahr des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
Mill. DM			%		
1983 1 Vj	93 675	105 591	+ 11 916	- 2,9	- 1,9
2 Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9	- 2,0
3 Vj	95 092	103 411	+ 8 320	+ 6,0	+ 2,0
4 Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7	+ 6,0
1984 1 Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1	- 13,8
2 Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0	- 8,5
3 Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3	+ 14,1
4 Vj	113 162	135 053	+ 21 891	+ 7,2	+ 15,3
1985 1 Vj	120 220	133 844	+ 13 624	+ 10,6	+ 11,4
2 Vj	115 531	134 073	+ 18 542	+ 8,5	+ 16,5
3 Vj	113 204	130 759	+ 17 555	+ 6,9	+ 10,8
4 Vj	114 855	138 488	+ 23 633	+ 1,5	+ 2,5
1986 1 Vj	107 752	130 303	+ 22 551	- 10,4	- 2,6
2 Vj	106 863	135 005	+ 28 142	- 7,5	+ 0,7
3 Vj	96 507	125 929	+ 29 422	- 14,7	- 3,7
4 Vj	102 622	135 126	+ 32 504	- 10,7	- 2,4
1987 1 Vj	99 474	127 187	+ 27 713	- 7,7	- 2,4
2 Vj	101 782	129 828	+ 28 046	- 4,8	- 3,8
3 Vj	99 512	127 400	+ 27 888	+ 3,1	+ 1,2
4 Vj	108 873	142 962	+ 34 089	+ 6,1	+ 5,8
1988 1 Vj	102 956	128 147	+ 25 191	+ 3,5	+ 0,8
2 Vj	107 160	141 199	+ 34 040	+ 5,3	+ 8,8
3 Vj	107 175	138 854	+ 31 620	+ 7,7	+ 9,0
4 Vj	122 319	159 453	+ 37 134	+ 12,3	+ 11,5
1989 1 Vj	120 173	156 193	+ 36 020	+ 16,7	+ 21,9
2 Vj	130 967	165 247	+ 34 280	+ 22,2	+ 17,0



zweite Quartal 1988 beeinflusst haben. Im ganzen ist die Aussagekraft der folgenden Angaben für das zweite Vierteljahr 1989 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal aber nur wenig beeinträchtigt.

Der Wert der Einfuhren belief sich im Berichtsquartal auf 131,0 Mrd. DM und lag damit um 22% über dem Wert des entsprechenden Vorjahresquartals. Seit dem Zeitraum Ende 1979/Anfang 1980 war ein solch hoher Zuwachs einfuhrseitig nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Dieser beträchtlichen nominalen Steigerung lagen allerdings zu einem erheblichen Teil Erhöhungen der Durchschnittswerte²⁾ der Einfuhr zugrunde (+ 9,7% binnen Jahresfrist). Hier handelt es sich um die Fortsetzung einer Tendenz, die schon im ersten Quartal 1989 beobachtet werden konnte. Aufgrund dieser deutlichen Verteuerung der Einfuhren war die Zuwachsrates des Imports dem Volumen nach mit + 11% nur halb so groß wie in nominaler Rechnung.

Die Ausfuhr lagen im zweiten Vierteljahr 1989 mit einem Betrag von 165,2 Mrd. DM dem Wert nach um 17%

²⁾ Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

über dem Stand des entsprechenden Vorjahresquartals. Diese Steigerung beruhte auf einem Anziehen der Durchschnittswerte um 5,3% und einem Zuwachs des Volumens

Tabelle 2 Index des Volumens, der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾
1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
%				
Index des Volumens				
1985 1 Vj	109,6	126,5	+ 2,8	+ 5,7
2 Vj	107,4	125,9	+ 2,4	+ 9,7
3 Vj	108,6	122,8	+ 6,6	+ 7,1
4 Vj	113,1	132,4	+ 4,9	+ 1,8
1986 1 Vj	112,3	125,3	+ 2,5	- 0,9
2 Vj	120,3	131,8	+ 12,0	+ 4,7
3 Vj	112,5	123,5	+ 3,6	+ 0,6
4 Vj	120,6	133,8	+ 6,6	+ 1,1
1987 1 Vj	118,0	126,9	+ 5,1	+ 1,3
2 Vj	122,6	130,9	+ 1,9	- 0,7
3 Vj	119,2	127,6	+ 6,0	+ 3,3
4 Vj	130,8	143,7	+ 8,5	+ 7,4
1988 1 Vj	124,6	130,7	+ 5,6	+ 3,0
2 Vj	128,0	142,2	+ 4,4	+ 8,6
3 Vj	126,3	136,9	+ 6,0	+ 7,3
4 Vj	143,0	154,5	+ 9,3	+ 7,5
1989 1 Vj	134,6	150,5	+ 8,0	+ 15,1
2 Vj	142,6	158,0	+ 11,4	+ 11,1
Index der Durchschnittswerte				
1985 1 Vj	128,5	120,8	+ 7,5	+ 5,4
2 Vj	126,1	121,6	+ 6,1	+ 6,3
3 Vj	122,1	121,6	+ 0,2	+ 3,6
4 Vj	119,0	119,5	- 3,3	+ 0,8
1986 1 Vj	112,4	118,8	- 12,5	- 1,7
2 Vj	104,1	117,0	- 17,4	- 3,8
3 Vj	100,5	116,4	- 17,7	- 4,3
4 Vj	99,7	115,3	- 16,2	- 3,5
1987 1 Vj	98,7	114,4	- 12,2	- 3,7
2 Vj	97,2	113,2	- 6,6	- 3,2
3 Vj	97,8	114,0	- 2,7	- 2,1
4 Vj	97,5	113,6	- 2,2	- 1,5
1988 1 Vj	96,8	111,9	- 1,9	- 2,2
2 Vj	98,1	113,4	+ 0,9	+ 0,2
3 Vj	99,5	115,8	+ 1,7	+ 1,6
4 Vj	100,2	117,8	+ 2,8	+ 3,7
1989 1 Vj	104,6	118,5	+ 8,1	+ 5,9
2 Vj	107,6	119,4	+ 9,7	+ 5,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾				
1985 1 Vj		94,0	- 2,0	
2 Vj		96,4	+ 0,2	
3 Vj		99,6	+ 3,3	
4 Vj		100,4	+ 4,1	
1986 1 Vj		105,7	+ 12,4	
2 Vj		112,4	+ 16,6	
3 Vj		115,8	+ 16,3	
4 Vj		115,6	+ 15,1	
1987 1 Vj		115,9	+ 9,6	
2 Vj		116,5	+ 3,6	
3 Vj		116,6	+ 0,7	
4 Vj		116,5	+ 0,8	
1988 1 Vj		115,6	- 0,3	
2 Vj		115,6	- 0,8	
3 Vj		116,4	- 0,2	
4 Vj		117,6	+ 0,9	
1989 1 Vj		113,3	- 2,0	
2 Vj		111,0	- 4,0	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr

um ebenfalls 11%. Gegenüber dem Vorquartal wies der Import einen um 9,0% und der Export einen um 5,8% höheren Nominalwert auf.

Nach Ausschaltung saisonaler Einflüsse³⁾ erhöhten sich die nominalen Einfuhren und Ausfuhren im Berichtsquartal gegenüber dem Zeitraum Januar bis März 1989 um 6,5 bzw. 2,1%.

Da die Durchschnittswerte einfuhrseitig stärker stiegen als in der Ausfuhr, verschlechterten sich die Terms of Trade⁴⁾, und zwar gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1988 um 4,0%.

Die Außenhandelsbilanz wies im Berichtszeitraum einen Aktivsaldo in Höhe von 34,3 Mrd. DM auf. Damit war der Ausfuhrüberschuß im zweiten Quartal 1989 geringer als in den beiden vorangegangenen Quartalen (viertes Vierteljahr 1988: + 37,1 Mrd. DM; erstes Vierteljahr 1989: + 36,0 Mrd. DM) und nur wenig größer als im entsprechenden Quartal des Vorjahres (+ 34,0 Mrd. DM).

Der Saldo der Leistungsbilanz schloß nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank im zweiten Vierteljahr 1989 mit 26,6 Mrd. DM ab. Während in der Dienstleistungsbilanz ein positiver Saldo verbucht wurde (+ 1,3 Mrd. DM) — was vor allem auf die erheblich gestiegenen Kapitaleinkünfte aus dem Ausland zurückzuführen ist —, ergaben sich bei den Übertragungen und in geringerem Maß bei den Ergänzungen zum Warenverkehr Passivsaldo (— 8,3 Mrd. DM bzw. — 0,7 Mrd. DM).

Außenhandel nach Warengruppen

Die Einfuhren von Gütern der Ernährungswirtschaft nahmen in der Berichtszeit gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in nominaler Rechnung um 11% auf 15,1 Mrd. DM zu. Dabei erhöhten sich die Durchschnittswerte um 4,7% und das Volumen um 5,9%. Die Importe von Genußmitteln stiegen dem Werte nach überdurchschnittlich (+ 17%). In diesem Bereich erhöhten sich auch die Durchschnittswerte relativ stark (+ 7,5%); real wurden somit um 8,9% mehr Genußmittel eingeführt. Die Bezüge von Nahrungsmitteln tierischen bzw. pflanzlichen Ursprungs legten um 11% auf 3,6 Mrd. DM bzw. um 9,1% auf 9,2 Mrd. DM zu. Bei den Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs erhöhten sich die Durchschnittswerte (+ 6,8%) stärker als bei den Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 3,1%). Eine sehr hohe Zuwachsrate verzeichneten im Berichtsquartal im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal die Einfuhren von Gütern der Gewerblichen Wirtschaft (+ 24% auf 113,7 Mrd. DM), die 87% aller Einfuhren ausmachten. Steigerte sich in nominaler Rechnung der Import aller Warengruppen der Gewerblichen Wirtschaft etwa in gleichem Maße, so ergaben sich — aufgrund divergierender Tendenzen der Durchschnittswerte — sehr unterschiedliche Veränderungen der Einfuhrvolumina.

Der Bezug von Rohstoffen, der nominal um 22% auf 8,4 Mrd. DM zunahm, ging dem Volumen nach sogar zurück, und zwar um 3,9%. Die Einfuhr von Halbwaren, die sich in tatsächlichen Werten um 25% auf 15,9 Mrd. DM erhöhte,

³⁾ Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4, siehe Nourney, M., „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff.

⁴⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage der Einfuhr- und Ausfuhrpreisindizes berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen abweichen.

Tabelle 3 Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	2 Vj 1989		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	2 Vj 1988	1 Vj 1989
Insgesamt ¹⁾	130 967	100	+ 22,2	+ 9,0
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	15 053	11,5	+ 10,9	+ 10,0
Lebende Tiere	198	0,2	+ 25,4	+ 22,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3 590	2,7	+ 11,3	+ 4,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	9 200	7,0	+ 9,1	+ 14,5
Genußmittel	2 066	1,6	+ 17,4	+ 0,5
Gewerbliche Wirtschaft	113 722	86,8	+ 24,1	+ 8,8
Rohstoffe	8 369	6,4	+ 21,6	+ 13,4
Halbwaren	15 926	12,2	+ 24,6	+ 5,0
Fertigwaren	89 427	68,3	+ 24,3	+ 9,1
Vorerzeugnisse	20 120	15,4	+ 22,1	+ 8,8
Enderzeugnisse	69 307	52,9	+ 24,9	+ 9,2
Wichtige Gütergruppen bzw -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Chemische Erzeugnisse	13 695	10,5	+ 21,6	+ 7,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	12 394	9,5	+ 21,7	+ 9,4
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	11 248	8,6	+ 20,2	+ 13,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8 842	6,8	+ 8,8	+ 12,9
Maschinenbauerzeugnisse (einschl Ackerschleppern)	7 949	6,1	+ 24,2	+ 18,9
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	7 488	5,7	+ 13,5	+ 4,5
Textilien	6 206	4,7	+ 16,4	- 2,2
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	5 953	4,5	+ 33,9	+ 3,8
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	5 364	4,1	+ 12,3	+ 2,7
Luft- und Raumfahrzeuge	5 309	4,1	+ 94,5	+ 51,8
Eisen und Stahl	5 071	3,9	+ 31,0	+ 5,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	5 009	3,8	+ 26,2	+ 11,0
Bekleidung	3 923	3,0	+ 19,0	- 21,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	3 565	2,7	+ 21,0	+ 9,2
Mineralerzeugnisse	3 175	2,4	+ 21,4	+ 24,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	2 459	1,9	+ 20,1	+ 11,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2 274	1,7	+ 20,6	+ 15,5
Kunststoff erzeugnisse	2 269	1,7	+ 20,3	+ 8,9
Holzwaren	1 560	1,2	+ 24,0	+ 11,5
Gummiwaren	1 432	1,1	+ 11,8	+ 11,0
Übrige Waren	15 780	12,0	+ 22,5	+ 7,9

¹⁾ Einschl Ruckwaren und Ersatzlieferungen

lag in realer Rechnung nur um 2,5% über dem Stand des entsprechenden Vorjahresquartals. Bei den Bezügen von Fertigwaren wich die nominale (+ 24% auf 89,4 Mrd. DM) von der realen (+ 18%) Entwicklung weniger stark ab.

Unter den Rohstoffen war auch im Berichtsquartal das Erdöl mit einem Anteil an dieser Warengruppe von 51% am wichtigsten. Erdöl wurde in einer Menge von 15,6 Mill. Tonnen importiert. Der Durchschnittswert pro Tonne war mit 274 DM im Berichtsquartal um 30% höher als im zweiten Quartal 1988. Bereits im ersten Quartal 1989 war der Durchschnittswert des Erdöls deutlich höher ausgefallen als vor Jahresfrist (+ 13%).

In der Gliederung der Importe nach wichtigen Gütergruppen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken zeigten sich insbesondere bei den Einfuhren von NE-Metallen und -Metallhalbzeug sowie von Eisen und Stahl beachtlich hohe Zuwachsraten (+ 34 bzw. + 31%). Die in absoluten Werten bedeutendsten Gütergruppen waren in

Tabelle 4: Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	2 Vj 1989		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	2 Vj 1988	1 Vj 1989
Insgesamt ¹⁾	165 247	100	+ 17,0	+ 5,8
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	8 191	5,0	+ 17,5	+ 7,5
Gewerbliche Wirtschaft	156 587	94,8	+ 17,1	+ 5,7
Rohstoffe	2 012	1,2	+ 15,0	+ 8,7
Halbwaren	9 764	5,9	+ 18,6	+ 4,6
Fertigwaren	144 811	87,6	+ 17,0	+ 5,8
Vorerzeugnisse	28 664	17,3	+ 18,7	+ 7,4
Enderzeugnisse	116 147	70,3	+ 16,6	+ 5,4
Wichtige Gütergruppen bzw -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	30 322	18,3	+ 18,1	+ 5,0
Maschinenbauerzeugnisse (einschl Ackerschleppern)	24 789	15,0	+ 12,2	+ 8,2
Chemische Erzeugnisse	22 224	13,4	+ 12,9	+ 3,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	18 064	10,9	+ 16,2	+ 6,8
Eisen und Stahl	6 906	4,2	+ 32,4	+ 5,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	6 785	4,1	+ 11,6	+ 5,5
Textilien	5 692	3,4	+ 15,4	+ 5,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	4 673	2,8	+ 15,9	+ 10,8
Luft- und Raumfahrzeuge	4 134	2,5	+ 57,6	+ 2,1
Kunststoff erzeugnisse	4 084	2,5	+ 17,8	+ 10,6
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	4 017	2,4	+ 23,9	+ 11,3
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	3 651	2,2	+ 21,6	+ 13,9
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	3 001	1,8	+ 13,0	+ 8,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 048	1,2	+ 18,2	+ 4,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 977	1,2	+ 46,6	+ 15,6
Bekleidung	1 625	1,0	+ 10,3	- 33,4
Gummiwaren	1 552	0,9	+ 13,7	+ 3,8
Holzwaren	1 546	0,9	+ 10,1	+ 9,2
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	1 475	0,9	+ 14,0	+ 17,9
Erzeugnisse der Stahlverformung	1 467	0,9	+ 21,3	+ 7,9
Übrige Waren	15 212	9,2	+ 16,0	+ 5,0

¹⁾ Einschl Ruckwaren und Ersatzlieferungen

der Einfuhr auch im zweiten Vierteljahr 1989 wiederum chemische Erzeugnisse, die um 22% auf 13,7 Mrd. DM zulegten, elektrotechnische Erzeugnisse (+ 22% auf 12,4 Mrd. DM) und Straßenfahrzeuge (+ 20% auf 11,2 Mrd. DM).

Die Ausfuhren von Gütern der Ernährungswirtschaft erreichten im Berichtsquartal einen Wert von 8,2 Mrd. DM. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal bedeutet dies einen Anstieg um 18%. Die Durchschnittswerte der Exporte von Ernährungsgütern erhöhten sich binnen Jahresfrist um 7,7%, das Volumen um 8,9%. Die Ausfuhr von gewerblichen Gütern (156,6 Mrd. DM) lag um 17% über dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes (Durchschnittswerte: + 5,2%; Volumen: + 11%). Unter den gewerblichen Gütern entfielen auf die Fertigwaren-Enderzeugnisse, die im Wert von 116,1 Mrd. DM ans Ausland geliefert wurden, allein 70% der Gesamtausfuhr. In nominaler Rechnung legte der Export dieser Waren um 17% und dem Volumen nach um 12% zu. Bei den Exporten

von Erzeugnissen mittleren Verarbeitungsgrades, den Halbwaren und den Fertigwaren-Vorerzeugnissen, die nominal um jeweils 19% auf Werte von 9,8 bzw. 28,7 Mrd. DM zunahm, ergaben sich relativ starke Erhöhungen der Durchschnittswerte (+ 10 bzw. + 8,6%). So wurden real um 7,9% mehr Halbwaren und um 9,3% mehr Fertigwaren-Vorerzeugnisse ausgeführt. Die Lieferung von Rohstoffen ins Ausland stieg nominal um 15% auf 2,0 Mrd. DM (real: + 9,5). In der Gliederung nach Gütergruppen bzw. -zweigen zeigt sich, daß auf die vier dem Werte nach bedeutendsten Güterzweige zusammen 58% der Gesamtausfuhr entfielen. Die Erzeugnisse dieser vier Branchen wurden im zweiten Vierteljahr 1989 gegenüber dem zweiten Vierteljahr des Vorjahres mit folgenden Zuwachsraten und zu folgenden Werten exportiert: Straßenfahrzeuge + 18% zu 30,3 Mrd. DM, Maschinenbauerzeugnisse + 12% zu 24,8 Mrd. DM, chemische Erzeugnisse + 13% zu 22,2 Mrd. DM und elektrotechnische Erzeugnisse + 16% zu 18,1 Mrd. DM. Von den übrigen Güterzweigen erbrachten die Bereiche Luft- und Raumfahrzeuge (+ 58%), Eisen und Stahl (+ 32%), NE-Metalle und -Metallhalbzeug (+ 24%) sowie schließlich noch der Bereich Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (+ 22%) hohe Steigerungsraten.

Außenhandel nach Ländergruppen

Die Einfuhren aus den industrialisierten westlichen Ländern nahmen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 21% auf 109,2 Mrd. DM zu. Die Bezüge aus den EG-Ländern, die 52% der Gesamtimporte stellten, stiegen um 20% auf 67,6 Mrd. DM (real um 10%); darunter fiel die hohe Zuwachsrate der Importe aus Portugal (+ 39%) auf. Die Importe aus den anderen europäischen Ländern legten um 18% auf 20,2 Mrd. DM zu. Ebenfalls um 18%, und zwar auf einen Wert von 10,1 Mrd. DM, nahmen

binnen Jahresfrist die Einfuhren aus der Gruppe der übrigen industrialisierten westlichen Länder zu — das sind Australien, Japan, Neuseeland und die Republik Südafrika; dabei gingen die Bezüge aus dem letztgenannten Land allerdings um 15% zurück. Sehr unterschiedlich veränderten sich die Durchschnittswerte der Einfuhren aus den Entwicklungsländern. Während die Durchschnittswerte der Importe aus den Entwicklungsländern ohne OPEC-Staaten in ähnlichem Maße anstiegen (+ 10%) wie bei den anderen bereits erwähnten Ländergruppen, erhöhten sie sich bei den Bezügen aus den OPEC-Ländern aufgrund des starken Anstiegs der Durchschnittswerte für Erdöl weit überdurchschnittlich (+ 25%). Diese disparate Entwicklung führte dazu, daß bei um 25% bzw. um 27% gestiegenen Nominalimporten in realer Rechnung die Bezüge aus den erstgenannten Ländern noch um 13%, bei den letztgenannten jedoch nur um 1,2% zunahm. Die Zuwachsraten der Importe aus den Staatshandelsländern waren von allen Ländergruppen die höchsten (nominal: + 36%; real: + 21%). Dabei nahmen (in tatsächlichen Werten) insbesondere die Bezüge aus China (+ 49%) und der Sowjetunion (+ 41%) zu.

Der Hauptanteil der Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland entfiel wiederum auf die industrialisierten westlichen Länder (86%). Die Lieferungen in diese Länder nahmen im Berichtsquartal im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal um 17% auf 142,3 Mrd. DM zu. Bei um 5,2% gestiegenen Durchschnittswerten verblieb in realer Rechnung eine Zunahme des Exports in diese Ländergruppe von 11%. Die Exporte in die EG-Länder erhöhten sich um 18% auf 92,1 Mrd. DM, wobei der starke Zuwachs der Ausfuhren nach Irland (+ 37%) und Spanien (+ 30%) besonders auffiel. Um 14% auf 30,5 Mrd. DM legten die Ausfuhren in die anderen europäischen Länder zu. Während die Exporte in die Vereinigten Staaten unterdurchschnittlich um 12% auf 11,7 Mrd. DM zunahm,

Tabelle 5 Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw. Bestimmungsländer)	Einfuhr				Ausfuhr			
	2 Vj 1989		Veränderung gegenüber		2. Vj 1989		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	2 Vj 1988	1 Vj 1989	Mill. DM	%	2. Vj 1988	1. Vj 1989
Insgesamt	130 967	100	+ 22,2	+ 9,0	165 247	100	+ 17,0	+ 5,8
Industrialisierte westliche Länder	109 244	83,4	+ 21,1	+ 9,7	142 277	86,1	+ 16,6	+ 5,8
EG-Länder	67 558	51,6	+ 19,5	+ 9,9	92 131	55,8	+ 18,0	+ 5,2
Andere industrialisierte westliche Länder	41 686	31,8	+ 23,9	+ 9,4	50 146	30,3	+ 14,1	+ 7,0
Andere europäische Länder ¹⁾	20 214	15,4	+ 18,3	+ 6,5	30 539	18,5	+ 14,0	+ 8,8
dar EFTA-Länder ²⁾	17 411	13,3	+ 16,3	+ 8,9	27 093	16,4	+ 13,6	+ 7,0
Vereinigte Staaten	10 326	7,9	+ 44,7	+ 10,8	11 734	7,1	+ 12,3	+ 3,8
Kanada	1 073	0,8	+ 22,7	+ 11,2	1 286	0,8	+ 6,6	+ 5,6
Übrige Länder ³⁾	10 073	7,7	+ 17,9	+ 14,1	6 588	4,0	+ 19,3	+ 4,7
Entwicklungsländer	15 574	11,9	+ 25,1	+ 5,2	15 353	9,3	+ 18,1	+ 3,2
Afrika ⁴⁾	3 197	2,4	+ 18,3	+ 8,9	2 643	1,6	+ 5,5	+ 3,6
Amerika	4 227	3,2	+ 33,5	+ 20,2	2 813	1,7	+ 15,2	- 2,9
Asien	7 933	6,1	+ 24,1	- 2,2	9 869	6,0	+ 23,0	+ 5,0
Ozeanien	217	0,2	+ 16,2	- 10,5	28	0,0	+ 0,7	- 12,7
OPEC-Länder ⁵⁾	3 167	2,4	+ 27,0	+ 9,5	4 066	2,5	+ 7,8	+ 3,4
Andere Entwicklungsländer	12 407	9,5	+ 24,6	+ 4,1	11 287	6,8	+ 22,3	+ 3,1
Staatshandelsländer ⁶⁾	6 056	4,6	+ 35,9	+ 5,2	7 380	4,5	+ 23,2	+ 10,2
Europa	4 757	3,6	+ 32,6	+ 10,6	6 185	3,7	+ 27,5	+ 14,3
Asien	1 299	1,0	+ 49,6	- 10,7	1 195	0,7	+ 4,6	- 7,4
Schiffsbedarf usw.	93	0,1	+ 44,7	+ 77,2	237	0,1	+ 44,0	+ 24,9

1) Einschl. Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln. — 2) Finnland, Island, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz. — 3) Australien, Japan, Neuseeland, Südafrika. — 4) Ohne Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln. — 5) Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate. — 6) Albanien, Bulgarien, Volksrepublik China, Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam.

Tabelle 6 Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw. Bestimmungsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	2 Vj 1989	Veränderung gegenüber		2 Vj 1989	Veränderung gegenüber	
	1980 = 100	2 Vj 1988	1 Vj 1989	1980 = 100	2 Vj 1988	1 Vj 1989
	%			%		
Einfuhr						
Insgesamt ¹⁾	142,6	+ 11,4	+ 5,9	107,6	+ 9,7	+ 2,9
Industrialisierte						
westliche Länder	153,1	+ 11,1	+ 7,1	112,3	+ 9,0	+ 2,5
EG-Länder	147,9	+ 10,0	+ 7,3	107,7	+ 8,2	+ 2,8
Andere industria-						
lisierte west-						
liche Länder	161,8	+ 12,8	+ 7,0	119,6	+ 10,1	+ 2,1
Entwicklungsländer	99,0	+ 9,4	+ 1,1	90,6	+ 14,4	+ 3,8
OPEC-Länder	51,7	+ 1,2	- 2,8	65,4	+ 25,3	+ 12,6
Andere Entwick-						
lungsländer	154,0	+ 13,0	+ 2,7	100,4	+ 10,3	+ 1,0
Staatshandelsländer	164,1	+ 21,2	+ 2,2	84,4	+ 12,2	+ 2,9
Ausfuhr						
Insgesamt ¹⁾	158,0	+ 11,1	+ 5,0	119,4	+ 5,3	+ 0,8
Industrialisierte						
westliche Länder	169,8	+ 10,8	+ 4,9	120,5	+ 5,2	+ 0,8
EG-Länder	165,0	+ 11,4	+ 3,6	119,7	+ 5,3	+ 1,2
Andere industria-						
lisierte west-						
liche Länder	177,6	+ 9,8	+ 6,8	121,9	+ 5,3	+ 0,5
Entwicklungsländer	103,8	+ 11,3	+ 2,5	115,5	+ 6,1	+ 0,7
OPEC-Länder	65,0	+ 5,9	+ 4,7	109,7	+ 1,9	- 1,3
Andere Entwick-						
lungsländer	134,5	+ 13,5	+ 1,7	117,7	+ 7,6	+ 1,5
Staatshandelsländer	137,9	+ 16,9	+ 11,5	110,4	+ 5,4	- 1,2

¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

stiegen die Ausfuhren in die übrigen industrialisierten westlichen Länder mit + 19% auf 6,6 Mrd. DM überdurchschnittlich. Die Ausfuhren in die Entwicklungsländer lagen dem Wert nach um 18% über dem Vorjahresniveau. Dabei nahmen die Lieferungen in die OPEC-Länder (+ 7,8% auf

4,1 Mrd. DM) weit weniger kräftig zu als die in die anderen Entwicklungsländer (+ 22% auf 11,3 Mrd. DM). Wie ein-fuhrseitig intensiviert sich der Warenaustausch mit den Staatshandelsländern auch in der Ausfuhr (+ 23%). Insbesondere nach Polen (+ 69%) und Ungarn (+ 35%) wurden in der Berichtszeit erheblich mehr Waren geliefert als im entsprechenden Vorjahresquartal.

Der Ausfuhrüberschuß belief sich im Berichtszeitraum auf 34,3 Mrd. DM und war damit nur geringfügig höher als im zweiten Vierteljahr 1988 (34,0 Mrd. DM). Allein im Warenaustausch mit den Partnerländern der Gemeinschaft wurde im Berichtsquartal in der Warenverkehrsbilanz ein Aktivsaldo in Höhe von 24,6 Mrd. DM erzielt. Im Vergleichs-quartal hatte der Überschuß im Handel mit diesen Ländern noch bei 21,5 Mrd. DM gelegen. Im Ländervergleich ergaben sich die höchsten Ausfuhrüberschüsse im Handel mit Frankreich (+ 5,7 Mrd. DM) sowie Großbritannien und Nordirland (+ 7,1 Mrd. DM). Vor Jahresfrist hatten die Aktivsalde im Warenaustausch mit diesen Ländern noch bei 4,9 bzw. 5,8 Mrd. DM gelegen. Im zweiten Vierteljahr 1989 wurde auch in die anderen europäischen Länder beträchtlich mehr ausgeführt als von dort bezogen (+ 10,3 Mrd. DM). Weitere Überschüsse stellten sich im Handel mit den Vereinigten Staaten und Kanada (+ 1,6 Mrd. DM), den Staatshandelsländern (+ 1,3 Mrd. DM) und den OPEC-Ländern (+ 0,9 Mrd. DM) ein. Dabei ist insbesondere der Rückgang des Überschusses gegenüber den Vereinigten Staaten, der sich im zweiten Vierteljahr 1988 noch auf 3,3 Mrd. DM belaufen hatte, bemerkenswert. Im Gegensatz zum Warenaustausch mit den bereits erwähnten Ländergruppen und Ländern schloß im Berichtsquartal vor allem der Handel mit Japan (- 4,7 Mrd. DM) und mit den amerikanischen Entwicklungsländern (- 1,4 Mrd. DM) mit Passivsalde ab.

Tabelle 7: Außenhandel nach Warengruppen¹⁾ und Ländergruppen

Warengruppen Ländergruppen (nach Ursprungs- bzw. Bestimmungsändern)	Einfuhr				Ausfuhr			
	Januar/Juni		Veränderung gegenüber		Januar/Juni		Veränderung gegenüber	
	1989	1988	Januar/Juni 1988	%	1989	1988	Januar/Juni 1988	%
	Mill DM		%		Mill DM		%	
Insgesamt ²⁾	251 140	210 116	+ 41 024	+ 19,5	321 440	269 347	+ 52 094	+ 19,3
Ernährungswirtschaft	28 732	26 184	+ 2 548	+ 9,7	15 807	13 487	+ 2 320	+ 17,2
Gewerbliche Wirtschaft	218 235	180 500	+ 37 735	+ 20,9	304 677	254 904	+ 49 773	+ 19,5
Rohstoffe	15 748	13 598	+ 2 150	+ 15,8	3 862	3 291	+ 571	+ 17,3
Halbwaren	31 088	24 967	+ 6 121	+ 24,5	19 096	15 399	+ 3 697	+ 24,0
Fertigwaren	171 399	141 935	+ 29 464	+ 20,8	281 719	236 213	+ 45 505	+ 19,3
Vorerzeugnisse	38 606	31 812	+ 6 794	+ 21,4	55 357	46 716	+ 8 641	+ 18,5
Enderzeugnisse	132 792	110 123	+ 22 669	+ 20,6	226 361	189 497	+ 36 865	+ 19,5
Industrialisierte westliche Länder	208 799	175 833	+ 32 965	+ 18,7	276 705	234 175	+ 42 531	+ 18,2
EG-Länder	129 021	110 731	+ 18 289	+ 16,5	179 682	150 023	+ 29 659	+ 19,8
Andere europäische Länder	39 196	33 741	+ 5 455	+ 16,2	58 602	50 874	+ 7 729	+ 15,2
Vereinigte Staaten	19 642	13 732	+ 5 911	+ 43,0	23 036	20 826	+ 2 210	+ 10,6
Kanada	2 038	1 682	+ 356	+ 21,2	2 503	2 288	+ 216	+ 9,4
Übrige Länder ³⁾	18 902	15 947	+ 2 955	+ 18,5	12 881	10 164	+ 2 718	+ 26,7
Entwicklungsländer	30 382	25 008	+ 5 374	+ 21,5	30 228	23 675	+ 6 552	+ 27,7
Afrika	6 132	5 340	+ 792	+ 14,8	5 193	4 515	+ 677	+ 15,0
Amerika	7 742	5 986	+ 1 756	+ 29,3	5 708	4 444	+ 1 264	+ 28,4
Asien	16 049	13 356	+ 2 693	+ 20,2	19 266	14 666	+ 4 600	+ 31,4
Ozeanien	460	326	+ 134	+ 41,0	61	50	+ 11	+ 22,1
OPEC-Länder ⁴⁾	6 059	4 971	+ 1 088	+ 21,9	7 999	6 906	+ 1 092	+ 15,8
Andere Entwicklungsländer	24 323	20 037	+ 4 286	+ 21,4	22 229	16 769	+ 5 460	+ 32,6
Staatshandelsländer ⁵⁾	11 813	9 157	+ 2 656	+ 29,0	14 080	11 160	+ 2 920	+ 26,2
Europa	9 059	7 244	+ 1 815	+ 25,1	11 594	8 994	+ 2 600	+ 28,9
Asien	2 754	1 913	+ 841	+ 44,0	2 486	2 165	+ 321	+ 14,8

¹⁾ Der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder — ³⁾ Australien, Japan, Neuseeland, Südafrika — ⁴⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate — ⁵⁾ Albanien, Bulgarien, Volksrepublik China, Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam.

Außenhandel im ersten Halbjahr 1989

In der Zeit von Januar bis Juni 1989 sind von der Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von 251,1 Mrd. DM eingeführt worden. Dies bedeutete eine Zunahme gegenüber dem Importwert des ersten Halbjahres 1988 um 20%.

Ausgeführt wurden im ersten Halbjahr 1989 Waren im Gesamtwert von 321,4 Mrd. DM. Dies entsprach einer Steigerung im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 19%.

Der Saldo der Außenhandelsbilanz erhöhte sich von 59,2 Mrd. DM im ersten Halbjahr 1988 auf 70,3 Mrd. DM im Zeitraum Januar bis Juni 1989. Der Überschuß der Leistungsbilanz nahm um einen noch größeren Betrag zu, und zwar von 40,8 Mrd. DM im ersten halben Jahr des Vorjahres auf 55,9 Mrd. DM im Berichtszeitraum. Dabei beliefen sich neben dem Außenhandelssaldo die weiteren Salden der Leistungsbilanz im ersten Halbjahr 1989 bei den Dienstleistungen einschließlich Ergänzungen zum Warenverkehr auf + 1,0 Mrd. DM und bei den unentgeltlichen Leistungen auf — 15,4 Mrd. DM.

Die wichtigsten Veränderungen des Außenhandels im ersten Halbjahr 1989 in der Gliederung nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken können der Tabelle auf S. 358* im Tabellenteil dieses Heftes entnommen werden.

Dipl.-Volkswirt Martin Klingmüller

Bauspargeschäft 1988

Vorbemerkung

Mit diesem Beitrag wird die jährliche Berichterstattung über die Geschäftstätigkeit der Bausparkassen im Jahr 1988 sowie über den Stand der von ihnen zum Jahresende 1988 verwalteten und ausgeliehenen Gelder fortgesetzt. Nachdem zu Beginn dieses Jahrzehnts ein Rückgang der Geschäfte der Bausparkassen vermerkt worden war, erfreut sich das Bausparen seit Mitte der 80er Jahre wieder wachsender Beliebtheit. Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß sich zunehmend Banken und Sparkassen entweder an Bausparkassen beteiligen bzw. deren Geschäfte mitbetreiben oder sogar eigene Bausparkassen gründen. Unabhängig von dem nationalen Aufschwung des Bausparkassengeschäfts eröffnen sich ab 1992 mit der Schaffung des einheitlichen EG-Binnenmarktes für Waren und Dienstleistungen neue Perspektiven für das kollektive Bausparen deutscher Prägung, das in dieser Form in keinem anderen EG-Staat zu finden ist. Diese Herausforderung mag bei den erwähnten Gründungen mit Pate gestanden haben. Andererseits gehen auch immer mehr Bausparkassen dazu über, nicht nur das reine Bauspargeschäft zu betreiben, sondern immer häufiger entstehen unter dem Dach der Bausparkassen eigene Banken und Versicherungsgesellschaften, mit deren Hilfe die übrigen Leistungen bei der Baufinanzierung abgedeckt werden können.

Die Absichten, die ein Bausparer mit dem Abschluß eines Bausparvertrags verbindet, sind sehr vielfältig geworden, nachdem sie ursprünglich vor allem auf die Finanzierung eines Neubaus oder des Kaufs einer Eigentumswohnung ausgerichtet waren. Heute reicht die Skala von der Schaffung von Wohnungseigentum über die Renovierung und den Umbau bis hin zur reinen Spartätigkeit, für die als einzige vom Staat noch eine Prämie gezahlt wird. Eine wichtige Intention für das Bausparen, mit der Bausparkas-

sen immer mehr rechnen müssen, sind die Erbschaftsfälle, bei denen es gilt, Miterben auszubezahlen oder das ererbte Wohnungseigentum neu zu gestalten. Neben der grundlegenden Sanierung wird sehr viel Wert auf mehr Komfort gelegt, seien es nun moderne Badezimmer, platz- und energiesparende Heizungen, hochwertige Sanitäreinrichtungen oder die Einrichtung eines Wintergartens.

Während die Zahl der Bausparverträge, die zur Finanzierung beabsichtigter Renovierungen und Umbauten oder der Auszahlung von Miterben abgeschlossen werden, nicht quantifizierbar sind, können die Baugenehmigungen als Anhaltspunkt für den Wohnungsneubau herangezogen werden. Nachdem 1987 mit 185 000 genehmigten Wohnungen die niedrigste Zahl von Baugenehmigungen in der Nachkriegszeit erteilt wurde, hat die Zahl der genehmigten Wohnungen 1988 wieder zugenommen (+ 12 %), ist aber von dem anfangs dieses Jahrzehnts erreichten Niveau noch weit entfernt.

Genehmigte Wohnungen in Wohngebäuden
1 000

1960	1965	1970	1975	1980	1985	1987	1988
625	610	595	357	371	245	185	208

Im ersten Halbjahr 1989 setzte sich der Anstieg der Baugenehmigungen verstärkt fort, wobei gegenüber dem ersten Halbjahr 1988 von einer um fast 25 % höheren Zahl an Wohnbaugenehmigungen ausgegangen und im Mietwohnungsbau sogar eine Verdopplung erwartet wird.

Abschlußzahlen 1988

Die Entscheidung, künftig vermehrt Baumaßnahmen in Angriff zu nehmen, begünstigte nicht nur das Baugewerbe — wie es der anhaltende Rückgang der Insolvenzzahlen unterstreicht¹⁾ —, sondern schlug sich 1988 in einer um fast 20 % höheren Zahl an neu abgeschlossenen Bausparverträgen nieder. Bei den 17 privaten und zwölf öffentlichen

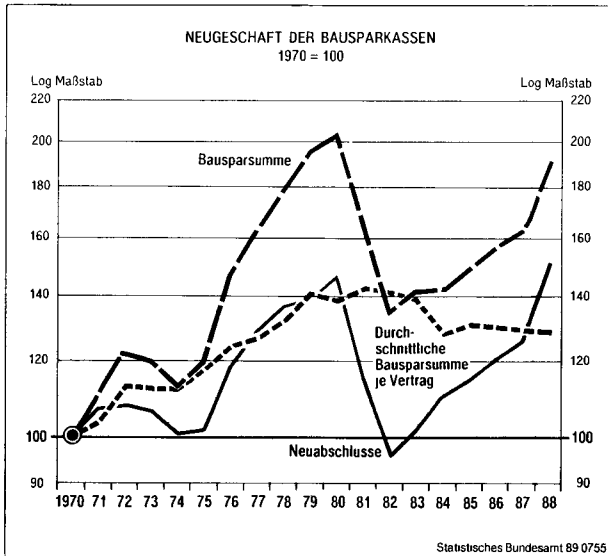
¹⁾ Im Vergleich zu 1985, als der Höchststand derartiger Insolvenzfälle zu verzeichnen war, lagen die Konkurs- und Vergleichszahlen 1988 um etwa 30 % niedriger

Tabelle 1: Entwicklung des Bauspargeschäftes

Jahr	Neuabschlüsse ¹⁾ von Bausparverträgen			Geldeingänge bei den Bausparkassen				Auszahlungen				
	Anzahl	vereinbarte Bausparsumme		insgesamt	davon			insgesamt	darunter			
		insgesamt	je Vertrag		eingezahlte Bausparbeträge	Wohnungsbau-prämien	Tilgungen und Zinsen		Zuteilungen		Zwischenkredite	
	1 000	Mill. DM	DM	Mill. DM								
1970	2 136	52 791	25 000	20 169	14 197	1 574	4 398	19 107				
1975	2 175	63 294	29 000	33 718	20 241	3 202	10 275	28 945	9 994	8 100	10 721	
1976	2 536	77 583	31 000	36 059	22 070	2 250	11 739	33 010	11 627	8 756	12 535	
1977	2 749	86 067	31 000	38 934	23 678	1 895	13 361	36 826	13 383	10 031	13 321	
1978	2 901	94 205	32 000	42 853	25 707	1 906	15 240	40 357	14 379	11 250	14 668	
1979	2 985	103 448	35 000	45 434	27 863	1 965	15 606	47 610	16 378	14 391	16 750	
1980	3 140	107 344	34 000	46 105	27 436	2 028	16 641	48 093	16 809	16 034	15 144	
1981	2 454	86 294	35 000	47 171	27 134	2 030	18 007	49 960	17 179	16 623	15 051	
1982	2 046	71 126	35 000	47 922	25 822	1 997	20 103	44 370	15 752	14 518	13 982	
1983	2 174	74 545	34 000	49 796	26 248	1 151	22 397	47 141	14 999	13 002	19 050	
1984	2 351	74 808	32 000	47 590	23 541	987	23 061	47 980	16 093	13 761	17 940	
1985	2 441	78 628	32 000	48 745	22 135	936	25 674	44 406	15 817	13 180	15 202	
1986	2 561	82 385	32 000	48 688	21 862	904	25 922	41 564	15 049	11 623	14 750	
1987	2 685	85 816	32 000	51 113	23 012	885	27 216	43 391	16 373	12 757	14 108	
1988	3 183	101 057	32 000	52 731	24 468	895	27 368	42 302	16 757	12 966	12 097	

¹⁾ Eingelöste Neuabschlüsse, das sind Verträge, bei denen zumindest die Abschlußgebühr bezahlt wurde

Schaubild 1



Bausparkassen wurden 1988 insgesamt 3 182 673 Bausparverträge im Gesamtwert von 101 Mrd. DM abgeschlossen. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge ist die höchste in der Nachkriegszeit erreichte. Eine annähernd gleich hohe Zahl an Abschlüssen wurde zuletzt für 1980 — wie auch aus Tabelle 1 ersichtlich — festgestellt (3 140 000 Verträge). Im Gegensatz zur Zahl der abgeschlossenen Verträge nimmt jedoch die durchschnittlich vereinbarte Bausparsumme weiter ab, obwohl man eigent-

lich annehmen müßte, daß beim Abschluß eines Bausparvertrages auch die künftigen Teuerungsraten einzuplanen wären. 1988 betrug die durchschnittliche Bausparsumme je Vertrag 31 750 DM, 1981 hatte sie noch bei 35 170 DM gelegen.

Durchschnittliche Bausparsumme
DM

1970	1975	1980	1981	1985	1987	1988
24 750	29 100	34 190	35 170	32 210	31 960	31 750

Im Grunde bestätigt die niedrige durchschnittliche Bausparsumme die eingangs erwähnte stärkere Diversifizierung der Verwendungszwecke, wobei ein zum Zweck der Renovierung oder des Umbaus abgeschlossener Vertrag in der Regel eine deutlich niedrigere Bausparvertragssumme aufweisen dürfte als ein Vertrag, der auf den Bau oder Kauf eines eigenen Hauses oder einer Eigentumswohnung abzielt. Zudem dürfte das Steuerreformgesetz von 1990 schon erste Auswirkungen auf das Sparverhalten gehabt haben. Obwohl dieses Gesetz auch eine Kürzung der Wohnungsbauprämie oder die Verringerung des Sparzulagensatzes auf 10 % und den Wegfall der kinderbedingten Erhöhung der Einkommensgrenzen vorsieht, werden — außer für Vermögensbeteiligungen, also hauptsächlich für den Kauf von Aktien — nur noch für das Bausparen und für die Entschuldung von Baudarlehen Arbeitnehmersparzulagen bezahlt, also nicht mehr für das

Tabelle 2: Entwicklung des Bauspargeschäfts

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Bausparkassen							
		insgesamt		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		private		öffentliche	
		1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
Geschäftsvorfälle im Jahr									
Neugeschäft									
Eingelöste Neuabschlüsse	1 000	2 685	3 183	+ 4,8	+ 18,5	1 831	2 186	854	997
Bausparsumme	Mill. DM	85 816	101 057	+ 4,2	+ 17,8	60 797	72 003	25 020	29 054
Kündigungen									
Gekündigte Verträge	1 000	1 053	676	+ 9,8	- 35,8	815	514	238	162
Bausparsumme	Mill. DM	32 972	22 434	+ 8,2	- 32,0	25 855	17 213	7 117	5 221
Zuteilungen									
Zugeweilte Verträge	1 000	1 572	1 561	+ 6,4	- 0,7	987	986	585	575
Bausparsumme	Mill. DM	46 845	46 719	+ 6,0	- 0,3	32 278	32 737	14 567	13 982
Einzahlungen									
Spargeldeingänge ¹⁾	Mill. DM	51 113	52 731	+ 5,0	+ 3,2	34 909	36 165	16 204	16 566
Wohnungsbauprämien ²⁾	Mill. DM	23 012	24 468	+ 5,3	+ 6,3	15 469	16 486	7 543	7 982
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. DM	885	896	- 2,1	+ 1,1	572	575	313	320
	Mill. DM	27 216	27 368	+ 5,0	+ 0,6	18 868	19 104	8 347	8 264
Auszahlungen									
Bauspareinlagen aus Zuteilungen	Mill. DM	43 391	42 302	+ 4,4	- 2,5	29 948	29 553	13 442	12 748
Baudarlehen aus Zuteilungen ³⁾	Mill. DM	16 373	16 757	+ 8,9	+ 2,3	11 060	11 528	5 313	5 229
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	27 017	25 543	+ 1,9	- 5,5	18 888	18 025	8 129	7 518
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	12 757	12 966	+ 9,8	+ 1,6	8 966	9 240	3 791	3 726
	Mill. DM	14 108	12 097	- 4,4	- 14,3	9 819	8 348	4 289	3 749
	Mill. DM	151	480	+ 0,7	+ 217,9	102	437	49	43
Bestand am Ende des Jahres									
Verträge									
Nicht zugeweilte Verträge	1 000	24 625	25 315	- 0,1	+ 2,8	16 444	16 980	8 181	8 336
Zugeweilte Verträge	1 000	16 172	17 082	+ 0,1	+ 5,6	10 992	11 642	5 180	5 440
Bausparsumme	Mill. DM	8 453	8 233	- 0,4	- 2,6	5 451	5 338	3 001	2 895
Nicht zugeweilte Bausparsumme	Mill. DM	851 462	869 215	+ 0,1	+ 2,1	593 918	606 842	257 544	262 373
Zugeweilte Bausparsumme	Mill. DM	510 993	536 550	- 0,1	+ 5,0	356 537	374 861	154 456	161 688
Bauspareinlagen	Mill. DM	340 469	332 665	+ 0,4	- 2,3	237 381	231 980	103 088	100 685
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. DM	116 194	116 973	- 3,1	+ 0,7	81 314	81 173	34 880	35 800
Baudarlehen	Mill. DM	21 590	19 385	+ 3,3	- 10,2	12 048	10 770	9 542	8 615
aus Zuteilungen	Mill. DM	139 828	131 538	- 2,7	- 5,9	95 882	89 715	43 946	41 823
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	104 519	98 715	- 2,3	- 5,6	76 092	71 582	28 427	27 133
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	34 269	31 592	- 4,7	- 7,8	19 373	17 511	14 896	14 081
	Mill. DM	1 041	1 231	+ 24,8	+ 18,3	417	623	623	609

1) Ohne Zinsgutschriften. — 2) Eingänge, nicht Gutschriften. — 3) Reine Auszahlungen ohne die zur Ablösung von Zwischenkrediten dienenden Beiträge.

Konten- und Versicherungssparen. Wegen des geringeren Risikos gegenüber der Aktienanlage dürfte sich das Bausparen daher insbesondere für einen Personenkreis mit geringerem Einkommen eignen, auch wenn die Einkommensgrenzen für die Inanspruchnahme der Wohnungsbauprämie und der Arbeitnehmersparzulage auf 27 000 DM (Ledige) bzw. 54 000 DM (Verheiratete) angehoben werden. Dieser Eindruck wird bestätigt, wenn man die Abschlußzahlen unter dem Gesichtspunkt der Zugehörigkeit der Vertragspartner zu einer sozio-ökonomischen Gruppe betrachtet. Die Zahl der von Hausfrauen und Personen in Ausbildung neu abgeschlossenen Verträge war 1988 um über 36 %, die von Rentnern und Pensionären um ein Viertel höher als im Vorjahr. Die zunehmende Bedeutung dieser beiden Gruppen, von denen zu erwarten ist, daß sie aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse noch am ehesten in den Genuß der staatlichen Wohnungsbauprämie gelangen können, wird unterstrichen, wenn man deren Anteile am Neugeschäft der Bausparkassen 1988 mit 1970 vergleicht. Im vergangenen Jahr waren mehr als ein Fünftel aller neuen Bausparverträge von diesen beiden Gruppen abgeschlossen worden. 1970 waren es nur etwas mehr als 12 % gewesen. Allerdings ist die Vertragssumme, die für die Verträge von diesen Gruppen durchschnittlich vereinbart wird, erheblich niedriger als die von den Personen, die im Erwerbsleben stehen, vereinbarte.

Die meisten neuen Verträge (1,13 Mill.) wurden 1988, wie aus Tabelle 3 zu ersehen ist, wiederum von Angestellten geschlossen, gefolgt von Arbeitern (rd. 1,0 Mill. Verträge); diese Zahlen entsprechen Anteilen an der Gesamtzahl aller Verträge von 36 bzw. 31 %. Während die Anteile von Angestellten und Arbeitern am Neugeschäft der Bausparkassen sich in den letzten 20 Jahren nicht wesentlich verändert haben, entfielen auf Beamte 1988 nur noch 8 % aller neuen Verträge, nachdem diese Gruppe 1970 noch mit 12 % am Neugeschäft beteiligt war. In etwa gleichem Maße wie die Rentner, Hausfrauen sowie die in Ausbildung befindlichen Personen für das Bauspargeschäft an Bedeutung gewinnen, scheint das Bausparen für Selbständige und freiberuflich Tätige an Attraktivität zu verlieren. Der genannte Personenkreis schloß 1988 nur noch 3,1 % aller Bausparverträge ab, 1970 war sein Anteil dreimal so hoch gewesen.

Geldeingänge und -auszahlungen

Wenn sich ein Sparer entschließt, einen Bausparvertrag mit dem Zweck abzuschließen, ihn für Baumaßnahmen oder ähnliches einzusetzen, ist für die betreffende Person von besonderer Bedeutung, zu welchem Zeitpunkt sie in den Genuß des zinsgünstigen Darlehens gelangen kann, das heißt, wann der Bausparvertrag zugeteilt wird. Da es sich beim Bausparen um kollektives Sparen handelt, das heißt, die gewährten Baudarlehen aus Mitteln bestritten werden müssen, die zuvor von anderen Sparern in der sogenannten Ansparphase bzw. in der Tilgungsphase aufgebracht werden, hängen die Zuteilungsfristen von eben diesem Sparverhalten und von den Tilgungszahlungen ab. Da zu Beginn der 80er Jahre eine sehr große Nachfrage nach Baudarlehen bestand (siehe Tabelle 1), ohne daß die Geldeingänge in entsprechender Weise zunahmen, verlängerten sich die Zuteilungsfristen, so daß verstärkt sogenannte Zwischenkredite mit marktüblichen Zinsen in Anspruch genommen werden mußten. Um die Zuteilungsfristen nicht noch weiter verzögern zu müssen und damit zu riskieren, daß das Bauspargeschäft an Attraktivität einbüßt, sahen sich die Bausparkassen damals teilweise gezwungen, in größerem Umfang Fremdmittel aufzunehmen. Zwischenzeitlich haben sich die Zuteilungsfristen wieder stabilisiert bzw. haben sich schon verringert, und auch die Geldeingänge bei den Bausparkassen liegen wieder deutlich höher als die von diesen Kreditinstituten an Sparer ausgezahlten Gelder. Insgesamt flossen 1988 52,7 Mrd. DM auf die Konten der Bausparkassen, das sind 3,2 % mehr als 1987. Überwiegend handelt es sich dabei jedoch um die Tilgung früher aufgenommenen Darlehen und die dafür zu zahlenden Zinsen. Mit 27,4 Mrd. DM war diese Tilgungsleistung (einschl. Zinszahlung) die höchste in der Nachkriegszeit. Zwar haben 1988 auch die Spargeldeingänge noch weiter zugenommen, sie erreichten mit 24,5 Mrd. DM jedoch bei weitem nicht die hohen Beträge, die die Bausparkassen 1980 (27,4 Mrd. DM) überwiesen bekamen.

Nachdem die vom Staat insgesamt gezahlten Wohnungsbauprämien seit Beginn dieses Jahrzehnts kontinuierlich abgenommen haben und inzwischen nicht einmal mehr halb so hoch sind wie 1980, lagen die Prämienzahlungen 1988 insgesamt erstmals wieder etwas höher als im Vor-

Tabelle 3: Eingelöste Neuabschlüsse¹⁾ von Bausparverträgen nach Stellung der Bausparer im Beruf

Stellung im Beruf	Verträge					Bausparsumme ²⁾					
	insgesamt		1988 gegenüber 1987	Anteil		insgesamt				je Vertrag	
	1987	1988		1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
	1 000		%		Mill DM		%		DM		
Arbeiter	867	983	+ 13,4	32,3	30,9	26 480	29 902	30,9	29,6	30 532	30 422
Angestellte	941	1 129	+ 20,0	35,0	35,5	30 632	36 950	35,7	36,6	32 550	32 714
Beamte	234	263	+ 12,4	8,7	8,3	8 623	9 825	10,0	9,7	36 936	37 341
Rentner und Pensionäre	180	224	+ 24,4	6,7	7,0	4 029	5 199	4,7	5,1	22 373	23 251
Selbständige in Handel, Handwerk und Industrie	80	81	+ 1,3	3,0	2,5	4 259	4 335	5,0	4,3	53 518	53 672
Land- und Forstwirtschaft	31	33	+ 6,5	1,2	1,0	1 007	1 079	1,2	1,1	32 232	32 749
Freie Berufe	19	19	± 0,0	0,7	0,6	1 074	1 078	1,2	1,1	56 968	56 579
Juristische Personen und Handelsfirmen ohne juristische Persönlichkeit	5	4	- 20,0	0,2	0,1	1 438	1 339	1,7	1,3	276 375	348 656
Personen ohne Beruf und Hausfrauen	328	447	+ 36,3	12,2	14,0	8 274	11 350	9,6	11,2	25 195	25 397
Insgesamt	2 685	3 183	+ 18,5	100	100	85 816	101 057	100	100	31 959	31 752

¹⁾ Neuabschlüsse der privaten und öffentlichen Bausparkassen — ²⁾ Einschl. Erhöhungen

jahr Für den Rückgang der Prämienzahlungen während der vergangenen 18 Jahre können vier Gründe angeführt werden. Einmal wurde der Prämienatz, der in den 70er Jahren 25 % erreichte und Prämienzahlungen von über 3 Mrd. DM zur Folge hatte, schrittweise auf 14 % im Jahr 1988 reduziert (ab 1990 sogar auf 10 %). Zum zweiten fiel ab 1982 die sogenannte Doppelförderung weg, das bedeutet, daß für vermögenswirksame Leistungen, für die eine Arbeitnehmersparzulage gewährt wurde, keine Prämien mehr gezahlt wurden. Drittens steht aufgrund der gestiegenen Einkommen immer weniger Arbeitnehmern eine Prämie zu. Viertens gingen die Sparleistungen, von deren Höhe auch bis zu einem gewissen Grad die Prämienzahlungen abhängen, von ehemals fast 28 Mrd. DM Ende der siebziger Jahre auf knapp 22 Mrd. DM 1986 zurück, stiegen dann allerdings wieder leicht an.

Während also die Geldeingänge bei den Bausparkassen 1988 höher waren als im Vorjahr, flossen insgesamt weniger Gelder an die Sparer zurück als 1987 (— 2,5 %). Dies ist vor allem auf die geringere Inanspruchnahme (— 14,3 %) der relativ teuren Zwischenkredite zurückzuführen, die in Konkurrenz zu anderen Baufinanzierungen stehen. Zudem dürfte das eingangs aufgeführte „Allfinanzbestreben“ der Bausparkassen schon erste Wirkung gezeigt haben, so daß nur noch 12,1 Mrd. DM der Darlehen von den Bausparkassen in Form von Zwischenkrediten finanziert wurden. Anfang der 80er Jahre, als die Zuteilungstermine sich verzögerten, mußten noch Zwischenkredite von über 19 Mrd. DM gewährt werden, um dem Bedarf an Baugeldern nachzukommen. Die Auszahlungen von zugeteilten Geldern, also von den angesparten Einlagen und dem damit verbundenen Anrecht auf ein zinsgünstiges Baudarlehen, das den eigentlichen Reiz des Bausparens ausmacht, waren 1988 mit 29,7 Mrd. DM um 600 Mill. DM (+ 2,0 %) höher als im Jahr davor. Die Bausparkassen zahlten somit 1988 insgesamt 42,3 Mrd. DM aus, die für Baumaßnahmen oder zur Entschuldung verwendet werden konnten. Dies ist nach 1986 (41,6 Mrd. DM) die geringste Summe, die von den Bausparkassen in diesem Jahrzehnt ausgezahlt wurde. 1981, in dem Jahr mit den bisher höchsten Auszahlungen, waren fast 50 Mrd. DM an die Bausparer geflossen.

Bestand an Verträgen, Einlagen und Darlehen zum Jahresende 1988

Die Zahl der Sparer, die vorzeitig ihren Bausparvertrag kündigten und dadurch die von ihnen angesparten Gelder zurückbekommen haben, hatte in den vergangenen Jahren ständig zugenommen, wobei 1987 zum ersten Mal über 1 Mill. vorzeitige Kündigungen ausgesprochen wurden. Diese große Zahl an Kündigungen hatte auch dazu beigetragen, daß die Zahl der bestehenden Verträge zum ersten Mal in der Nachkriegszeit zurückgegangen war. Im vergangenen Jahr wurden mit rund 676 000 Kündigungen (— 36 %) deutlich weniger Verträge vorzeitig beendet als 1987 (siehe Tabelle 2). Da durch Kündigung, Tilgungen oder Darlehensverzicht weniger Bausparverträge beendet als neue abgeschlossen wurden, erhöhte sich die Zahl der bei den Bausparkassen bestehenden Verträge zum Jahresende 1988 auf 25,3 Mill. (+ 2,8 %) mit einem Volumen von zusammen 869,2 Mrd. DM (siehe Tabelle 4). Differenziert man diesen Vertragsbestand danach, ob er schon zugeteilt wurde oder noch auf seine Zuteilung wartet, so haben sich beide Bestandsarten unterschiedlich entwickelt. Wegen der vielen neuen Verträge, die 1988 abgeschlossen wurden, hat sich der Bestand an nichtzugeteilten Verträgen auf 17,1 Mill. mit einer Bausparsumme von 537 Mrd. DM erhöht, das sind jeweils 5 bis 6 % mehr als 1987. Die zahlreichen Vertragsbeendigungen durch Tilgung der Darlehen führten zu einem Rückgang des Bestandes an zugeteilten Verträgen auf 8,2 Mill. (— 2,6 %). Diese Verträge lauteten auf eine Bausparsumme von insgesamt 332,7 Mrd. DM, die in Form von Darlehen oder Rückzahlung der gesparten Beträge bereits an die Vertragspartner überwiesen worden waren oder auf Abruf warteten.

Durch ihre Spartätigkeit haben die potentiellen Bauherren den Bausparkassen Gelder anvertraut, die sich zum Jahresende 1988 auf 117,0 Mrd. DM beliefen. Diese Summe setzt sich zusammen aus Einlagen, die für noch nicht zugeteilte Bausparverträge zu Buche stehen, oder für bereits zugeteilte Bausparverträge, deren Guthaben noch nicht angefordert wurde. Im Vergleich zum Ende des Vorjahres hat der Bauspareinlagenbestand zwar wieder leicht

Tabelle 4 Bestand an Bausparverträgen, Bauspareinlagen und Baudarlehen

Ende des Jahres	Verträge insgesamt		Zugeteilte Verträge		Nicht zugeteilte Verträge		Bauspareinlagen	Baudarlehen		
	insgesamt	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme		insgesamt	darunter aus	
									Zuteilungen	Zwischenkreditgewährung
	1000	Mill. DM	1000	Mill. DM	1000	Mill. DM				
1958	2 566	37 436	722	10 764	1 844	26 672	6 017	4 040	3 477	563
1960	3 384	54 685	1 016	16 297	2 368	38 388	9 343	6 025	4 834	1 191
1965	5 870	118 426	1 561	34 593	4 308	83 833	20 942	15 616	10 741	4 082
1970	9 711	237 667	2 421	72 394	7 290	165 318	40 612	33 799	24 005	9 794
1975	16 059	460 395	4 663	157 781	11 396	302 614	75 614	67 676	55 171	11 295
1980	22 673	750 246	6 881	253 353	15 792	496 893	110 605	116 075	88 614	26 795
1981	23 486	792 418	7 430	278 892	16 056	513 526	115 918	127 521	98 586	28 227
1982	23 794	812 239	7 828	298 668	15 966	513 571	120 854	133 784	104 373	28 645
1983	24 044	828 253	8 054	312 634	15 990	515 619	125 374	139 752	106 713	32 266
1984	24 327	839 691	8 314	326 980	16 013	512 712	124 850	145 860	109 747	35 239
1985	24 534	846 292	8 470	335 195	16 065	511 097	122 654	146 627	109 167	36 649
1986	24 640	850 722	8 489	339 047	16 151	511 674	119 853	143 722	106 937	35 952
1987	24 625	851 462	8 453	340 469	16 172	510 993	116 194	139 828	104 519	34 269
1988	25 315	869 215	8 233	332 665	17 082	536 550	116 973	131 538	98 715	31 592

zugenommen, er liegt aber noch, wie aus Tabelle 4 ersichtlich, um über 8 Mrd. DM unter dem Höchststand von 1983. Daß der Spareinlagenbestand in den letzten Jahren abgenommen hat, während andere Sparformen deutliche Zuwachsraten zu verzeichnen hatten, ist auch in dem dem Bausparen eigenen Mechanismus begründet, der bewirkt, daß bei Zuteilungsreife die angesparten Gelder wieder ausgeschüttet werden. Allerdings waren, wie erwähnt, auch die Spargeldzuflüsse in den letzten Jahren hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Auf der Aktivseite der Bilanzen der Bausparkassen standen 131,5 Mrd. DM an gewährten Darlehen. Dieser Bilanzposten war um 5,9 % niedriger als zum Jahresende 1987. Der Rückgang betraf sowohl den Bestand an Bauspardarlehen aus Zuteilungen als auch den Bestand an gewährten Zwischenkrediten in etwa gleichem Maße. Er ist zum einen auf den erwähnten Nachfragerückgang nach Zwischenkrediten bei gleichzeitig hohen Tilgungen, zum anderen auf das geringere Zuteilungsaufkommen zurückzuführen. Auf der Passivseite ihrer Bilanzen konnten die Bausparkassen infolge der geringeren Beanspruchung von Darlehen den Bestand an aufgenommenen Fremdmitteln um über 10 % auf 19,4 Mrd. DM abbauen (siehe Tabelle 2).

Aufgenommene Fremdmittel
Mrd. DM

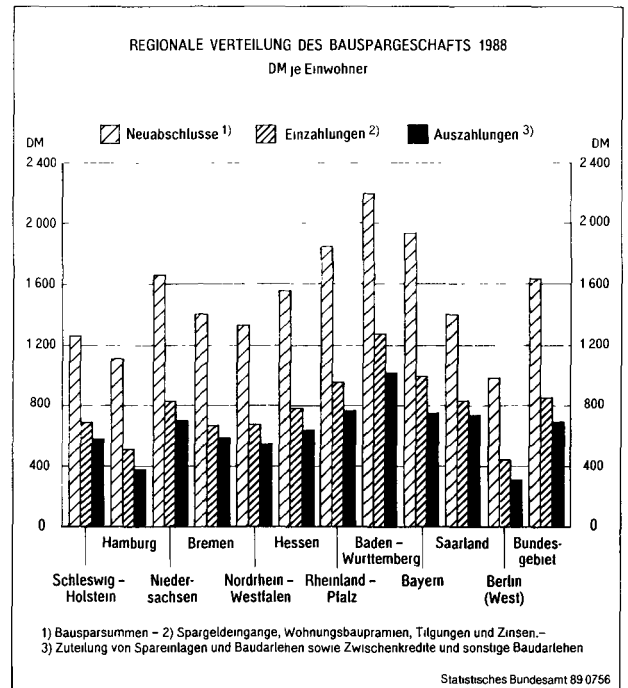
1970	1975	1980	1985	1987	1988
2,4	3,4	10,5	22,3	21,6	19,4

Regionale Bausparaktivitäten

Die Bundesbürger entfalteten je nach Bundesland sehr unterschiedliche Bausparaktivitäten, so daß ein regionaler Nachweis nach dem Wohnsitz des Bausparers bzw. nach der Lage des beleihenen Grundstücks interessant erscheint. Eine ausführliche Darstellung nach Bundesländern ist auf S. 360* f. zu finden.

In sämtlichen Bundesländern hat die Zahl der 1988 abgeschlossenen Bausparverträge gegenüber 1987 zugenommen, am stärksten in Niedersachsen (+ 25 %), Hamburg (+ 23 %) und Rheinland-Pfalz (+ 22 %), am wenigsten in Berlin (West) (+ 5 %). Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß in den drei Ländern mit dem stärksten Anstieg im

Schaubild 2



vorangegangenen Jahr durchweg unter dem Durchschnitt liegende Zuwachsraten zu verzeichnen waren, während Berlin (West) der zweithöchste Anstieg registriert wurde.

Bezieht man die Abschlußzahlen auf die Einwohner des jeweiligen Bundeslandes, so wurden in Baden-Württemberg mit 65 neuen Verträgen je 1 000 Einwohner relativ die meisten Bausparverträge abgeschlossen, gefolgt von Rheinland-Pfalz mit 60. Mit 24 neuen Verträgen war diese Quote in Berlin (West) am niedrigsten. Die Spitzenstellung Baden-Württembergs bei den Bausparaktivitäten wird noch unterstrichen durch die Höhe der Bausparleistungen sowie der Inanspruchnahme von Darlehen bei den Bausparkassen. Je Einwohner von Baden-Württemberg flossen 1 272 DM auf die Konten der Bausparkassen, 1 011 DM wurden als Bauspardarlehen aufgenommen (siehe Tabelle 5). Diesen Aktivitäten am nächsten kamen Bayern mit 992 DM Sparleistung und 749 DM an Darlehen und Rheinland-Pfalz mit 945 bzw. 764 DM. Entsprechend

Tabelle 5: Bauspargeschäft 1988 nach dem Wohnsitz¹⁾ der Bausparer

Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer	Neuabschlüsse		Einzahlungen	Auszahlungen	Bauspar- einlagenbestand ²⁾	Darlehens- bestand ²⁾	Vertrags- bestand ²⁾³⁾
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1987					
	1 000	%	je Einwohner			je 1000 Einwohner	
			DM			Anzahl	
Schleswig-Holstein	106	+ 20	687	579	1 533	1 821	375
Hamburg	57	+ 23	502	379	1 202	1 391	250
Niedersachsen	415	+ 25	824	700	1 789	2 380	448
Bremen	34	+ 14	675	585	1 472	1 498	408
Nordrhein-Westfalen	704	+ 14	667	539	1 430	1 761	324
Hessen	296	+ 18	783	639	1 763	1 891	405
Rheinland-Pfalz	217	+ 22	945	764	2 090	2 323	473
Baden-Württemberg	607	+ 18	1 272	1 011	2 809	3 092	576
Bayern	648	+ 20	992	749	2 264	2 172	438
Saarland	44	+ 12	839	731	1 761	2 240	390
Berlin (West)	49	+ 5	444	309	1 136	1 004	180
Bundesgebiet	3 178	+ 19	855	683	1 895	2 128	411
außerhalb des Bundesgebietes	5	+ 0	x	x	x	x	x
Insgesamt	3 183	+ 19	x	x	x	x	x

¹⁾ Oder nach der Lage des beleihenen Grundstücks. — ²⁾ Am Jahresende. — ³⁾ Zugeteilte und nicht zugeteilte Verträge

hoch waren Ende 1988 auch die durchschnittlichen Bausparguthaben und die zum Jahresende bestehenden Darlehen. Je Einwohner sind dies in Baden-Württemberg 2 809 DM an Spargeldern und 3 092 DM an Krediten, in Bayern 2 264 bzw. 2 172 DM und in Rheinland-Pfalz 2 090 bzw. 2 323 DM. Die relativ geringsten Sparleistungen erbrachten die Bewohner West-Berlins, die im Jahr 1988 durchschnittlich 444 DM bei den Bausparkassen ansparnten; allerdings wurden ihnen im Schnitt auch nur 309 DM ausbezahlt. Der Spareinlagenbestand eines Einwohners beträgt in Berlin (West) im Durchschnitt 1 136 DM, seine Darlehen betragen durchschnittlich 1 004 DM. Dabei spielt jedoch auch eine Rolle, daß sich in Stadtstaaten und in Ballungsgebieten die Schaffung von Wohnungseigentum generell schwieriger, weil teurer, gestaltet als in Flächenstaaten und deshalb entsprechend häufiger auf Bauabsichten verzichtet wird.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Auszubildende 1988

Im folgenden Beitrag werden die wichtigsten Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik für das Jahr 1988 dargestellt. Diese Statistik liefert insbesondere Angaben über Größe und Struktur des Bestandes an Auszubildenden am Jahresende, über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Teilnehmer an Abschlußprüfungen¹⁾.

Überblick

Am Jahresende 1988 standen 1 658 000 Jugendliche²⁾, davon 944 000 (56,9%) männliche und 714 000 (43,1%) weibliche, in einer betrieblichen Berufsausbildung. In diesen Angaben sind 9 000 Auszubildende in Ausbildungsgängen für Behinderte mitenthalten. Die Gesamtzahl der Auszubildenden lag 1988 um 4,6% (oder 81 000) unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis.

Von den Auszubildenden hatten 610 000 ihre Lehre im Berichtsjahr begonnen. Damit wurden 1988 7,4% (49 000) weniger Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen registriert als 1987.

¹⁾ Ausführliche Ergebnisse enthält der jährliche Berichtsband der Fachserie 11, Reihe 3, „Berufliche Bildung“, in dem auch Angaben über Ausbilder und Ausbildungsberater ausgewiesen sind.

²⁾ Der Begriff „Jugendliche“ bezieht sich hier und im folgenden auf alle Auszubildenden, das heißt auch auf solche, die das 18. Lebensjahr bereits vollendet haben.

Tabelle 1: Auszubildende, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Teilnehmer an Abschlußprüfungen

Stand: jeweils 31. Dezember

Jahr Aus- bildungs- bereich	Auszubildende		Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		Teilnehmer an Abschlußprüfungen	
	ins- gesamt	Verände- rung gegenüber dem Vorjahr	ins- gesamt	Verände- rung gegenüber dem Vorjahr	ins- gesamt	Verände- rung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1978	1 517 373	+ 8,6	621 016	+ 8,6	539 031	+ 1,0
1979	1 644 619	+ 8,4	656 389	+ 5,7	555 090	+ 3,0
1980	1 715 481	+ 4,3	669 901	+ 2,1	624 681	+ 12,5
1981	1 676 877	- 2,3	620 788	- 7,3	666 990	+ 6,8
1982	1 675 864	- 0,1	649 367	+ 4,6	693 817	+ 4,0
1983	1 722 416	+ 2,8	701 183	+ 8,0	692 106	- 0,2
1984	1 800 141	+ 4,5	723 464	+ 3,2	677 458	- 2,1
1985	1 831 501	+ 1,7	709 322	- 2,0	705 495	+ 4,1
1986	1 805 247	- 1,4	696 403	- 1,8	750 946	+ 6,4
1987	1 738 687	- 4,1	659 112	- 5,9	757 959	+ 0,6
1988	1 657 960	- 4,6	610 264	- 7,4	719 513	- 5,1
	davon (1988)					
Industrie und Handel ¹⁾	827 213	- 4,5	318 378 ³⁾	- 8,4	398 766	- 1,0
Handwerk	577 873	- 6,5	200 980	- 5,0	221 485	- 6,6
Landwirt- schaft	38 515	- 13,6	15 091	- 12,6	22 361	- 5,4
Öffent- licher Dienst	67 310	- 6,1	23 464	- 7,7	29 352	+ 4,0
Freie Berufe ..	133 570	+ 6,8	47 285	- 8,0	36 500	- 33,1
Hauswirt- schaft ²⁾	12 855	+ 0,4	4 852	- 11,3	10 710	- 4,7
Seeschiff- fahrt	624	- 23,8	214	- 19,2	339	- 3,1

¹⁾ Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe — ²⁾ Hauswirtschaft im städtischen Bereich. — ³⁾ Einschl. ca. 24 976 neu abgeschlossener Anschlußverträge in Stufenausbildung

Der seit 1985 anhaltende Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge hat sich somit verstärkt fortgesetzt (Vorjahr. — 5,9%). Diese Entwicklung ist in erster Linie demographisch begründet und im Zusammenhang mit dem Rückgang der Zahl der Schulabgänger zu sehen, der nach 1984 einsetzte.

Die Zahl der Teilnehmer an Abschlußprüfungen lag 1988 mit 720 000 um 5,1% (38 000) unter dem Vorjahreswert. Damit wird mit zeitlicher Verzögerung auch in der Absolventenstatistik ein Rückgang feststellbar.

Ausbildungsbereiche

Die Gliederung der Auszubildenden nach Ausbildungsbereichen ist nicht deckungsgleich mit der Gliederung der Ausbildungsbetriebe nach Wirtschaftszweigen. Maßgeblich für die Zuordnung der Auszubildenden zu Ausbildungsbereichen ist die für die Berufsausbildung gesetzlich zuständige Stelle³⁾. Das ist in der Regel die berufsständische Kammer, die das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse führt. So wird zum Beispiel ein bei einer Stadtverwaltung ausgebildeter Gärtner nicht dem Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst zugeordnet, sondern dem Bereich Landwirtschaft, weil die Landwirtschaftskammer die für die Ausbildung zuständige Stelle ist. Die Ausbildungsbereiche der Berufsbildungsstatistik geben also die tatsächliche Ausbildungsleistung der gleichlautenden Wirtschaftszweige nicht ganz exakt wieder. Insbesondere wird der Anteil des Öffentlichen Dienstes an der Berufsausbildung zu gering dargestellt, weil seine Ausbildungsleistung in Berufen der gewerblichen Wirtschaft den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel sowie Handwerk zugerechnet wird. Ebenfalls zu gering wird in der Berufsbildungsstatistik der Berufsnachwuchs der Freien Berufe wiedergegeben, weil einige der dort angebotenen Ausbildungsberufe in den Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammern fallen (z. B. Technischer Zeichner, Bürohilfe).

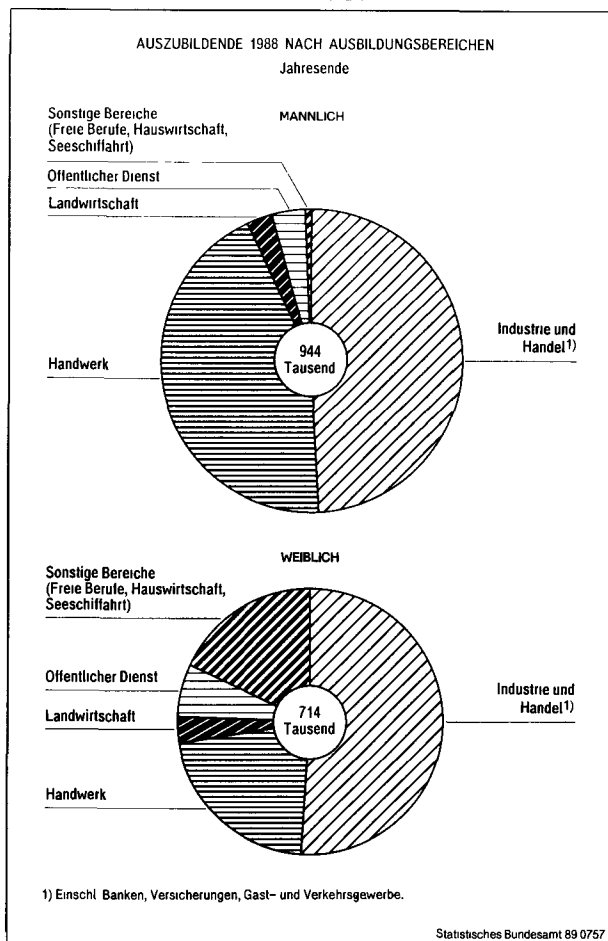
In Industrie und Handel (einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe) war 1988 fast die Hälfte aller Auszubildenden (49,9%) beschäftigt, im Handwerk wurden 34,9% der Jugendlichen ausgebildet, in der Landwirtschaft 2,3%, im Öffentlichen Dienst 4,1%, in den Freien Berufen 8,1%, in der Hauswirtschaft und in der Seeschifffahrt jeweils 0,8%.

Von den 464 000 jungen Männern, die ihre Lehrstelle im Bereich Industrie und Handel hatten, wurden 61% in einem gewerblichen und 39% in einem kaufmännischen Beruf ausgebildet⁴⁾. Bei den 364 000 Mädchen in diesem Ausbildungsbereich war das Verhältnis umgekehrt; nur 13% hatten sich für einen gewerblichen Beruf, aber 87% für einen kaufmännischen Beruf entschieden. Im Handwerk, wo die gewerblichen Berufe ein deutliches Übergewicht haben, wurden 98% (405 000) der männlichen Lehrlinge in einem Beruf dieser Art ausgebildet. Von den 164 000 weib-

³⁾ Nähere Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche enthält der jährliche Berichtsband der Fachserie 11, Reihe 3, „Berufliche Bildung“

⁴⁾ Siehe auch die Tabelle auf S. 362¹⁾.

Schaubild 1



lichen Lehrlingen erlernten 62% einen gewerblichen und 38% einen der vier kaufmännischen Berufe im Handwerk⁵⁾. Für die Berufsausbildung junger Männer haben die übrigen Ausbildungsbereiche Landwirtschaft (26 000 oder 2,7%), Öffentlicher Dienst (35 000 oder 3,7%), Freie Berufe (5 000 oder 0,5%) und Seeschifffahrt (600 oder 0,1%) nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Bei den Mädchen waren dagegen auch Ausbildungsplätze im Bereich der Freien Berufe stark gefragt; 18% (129 000) von ihnen hatten hier ihre Lehrstelle. Ausbildungsberufe im Bereich Öffentlicher Dienst wählten 4,6% (33 000) von ihnen. Weniger Zuspruch fanden landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Berufe (je 1,8% oder 13 000).

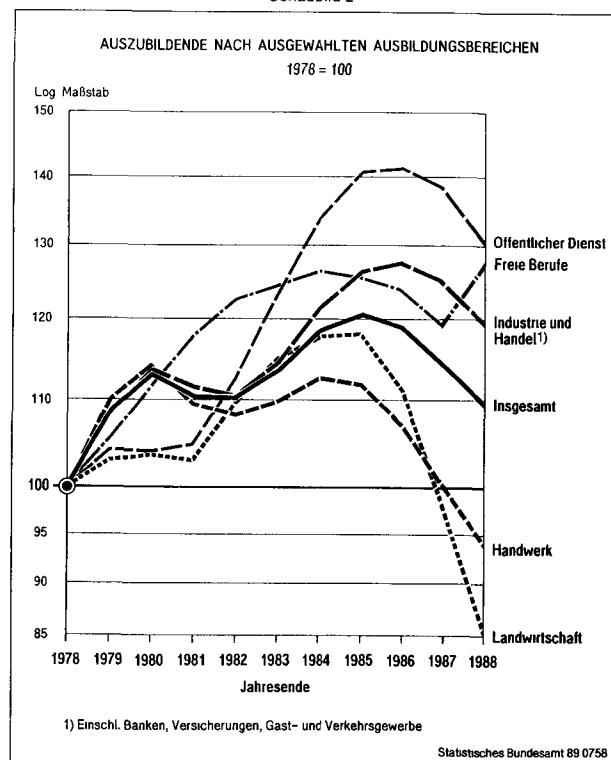
Wie bereits im Vorjahr haben die handwerklichen Berufe auch 1988 überdurchschnittlich an Nachwuchskräften verloren. Es wurden 6,5% oder 40 000 weniger Auszubildende registriert. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge lag hier um 5,0% oder 11 000 unter der des Jahres 1987.

In Industrie und Handel hat sich die Zahl der Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr um 4,5% oder 39 000 vermindert, wobei die Neuabschlüsse sogar um 8,4% oder 29 000 zurückgegangen sind.

Bei den Freien Berufen lag die Zahl der Auszubildenden um 6,8% (8 500) über der Zahl des Vorjahres. Ursache

⁵⁾ Ausführlich über die Situation im Handwerk berichtet Kehr, K. „Bewerberrückgang zeigt deutliche Spuren“ im Deutschen Handwerksblatt, 10-11/1989

Schaubild 2



hierfür ist allerdings nicht eine stärkere Nachfrage nach Ausbildungsplätzen — die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ging auch hier dem allgemeinen Trend folgend um 8,0% (4 000) zurück —, sondern eine Neuregelung der Ausbildung, nach der die Ausbildungsdauer bei den Rechtsanwalts- und Notargehilfen von 30 auf 36 Monate verlängert wurde. Diese Verlängerung der Verweildauer führte vorübergehend zu einer Erhöhung des Bestandes an Auszubildenden.

Abgesehen von der Seeschifffahrt ist in der Landwirtschaft die Zahl der Auszubildenden prozentual am stärksten zurückgegangen, und zwar um 13,6% gegenüber 1987. Nur noch 15 100 Verträge wurden neu abgeschlossen, das waren 2 200 weniger als vor einem Jahr.

Ebenfalls weiter rückläufig ist die Bestandsentwicklung im Öffentlichen Dienst. Hier hat die Zahl der Auszubildenden um 6,1% oder 4 400 abgenommen. Der Rückgang bei den Neuabschlüssen lag bei 7,7% (2 000).

Weibliche Auszubildende

Die Zahl der jungen Frauen in beruflicher Ausbildung ist 1988 insgesamt weniger stark zurückgegangen als die der jungen Männer (— 2,5% bzw. — 6,2%). Dabei ist allerdings die bereits beschriebene Verlängerung der Ausbildungsdauer im Bereich der Freien Berufe zu berücksichtigen, in dem vor allem Frauen ausgebildet werden. Ihr Anteil liegt hier bei 96%. Knapp ein Fünftel (18%) aller weiblichen Auszubildenden hatte ihren Ausbildungsplatz in diesem Bereich. In den übrigen Ausbildungsbereichen verringerte sich die Zahl der weiblichen Auszubildenden um 4,4% und damit deutlich weniger als die ihrer männlichen Kollegen. Dadurch konnten die Mädchen ihren Anteil in fast allen Ausbildungsbereichen geringfügig erhöhen.

In den letzten zehn Jahren sind bei der Berufswahl junger Frauen keine größeren Änderungen eingetreten. Die Nachfrage der Mädchen nach gewerblich-technischen Berufen ist insgesamt noch sehr gering⁶⁾ In einzelnen Ausbildungsberufen lassen sich aber Steigerungen feststellen, die zumindest tendenziell Veränderungen in der Berufswahl erkennen lassen. In den gewerblichen Ausbildungsberufen von Industrie und Handel sowie Handwerk zusammen wurden 1988 151 000 weibliche Lehrlinge aus-

Ausländische Auszubildende

Die Zahl der ausländischen Auszubildenden stieg 1988 gegenüber dem Vorjahr um 15,0% auf 73 000, so daß sich ihr Anteil an den Auszubildenden insgesamt auf 4,4% erhöhte. 1985 betrug er noch 2,8%. Die ausländischen Jugendlichen konzentrieren sich auf die beiden großen Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk. Über die Hälfte (53%) der ausländischen Auszubildenden erlernten einen handwerklichen Beruf; 40% von ihnen wurden in Industrie und Handel ausgebildet. Abgesehen von den Freien Berufen, die 1988 5% der ausländischen Auszubildenden beschäftigten, sind die übrigen Ausbildungsbereiche für die betriebliche Berufsausbildung ausländischer Jugendlicher kaum von Bedeutung.

Die Gliederung der ausländischen Auszubildenden nach der Staatsangehörigkeit entspricht weitgehend dem bei den ausländischen Arbeitnehmern gewohnten Bild. Die rund 32 000 türkischen Auszubildenden machten mit 44% die weitaus größte Gruppe aller Ausländer aus. Mit großem Abstand folgten die jugoslawischen und italienischen Auszubildenden, die Anteile von 14 bzw. 13% erreichten. Von den übrigen ausländischen Auszubildenden stammten 6% aus Griechenland, 4% aus Spanien und 3% aus Portugal. Die Beteiligung der ausländischen Jugendlichen an der Berufsausbildung — gemessen an der alterstypischen Gruppe der 17- bis unter 20jährigen — lag 1988 bei 36%. Die entsprechende Quote bei den deutschen Jugendlichen hingegen betrug 56%⁷⁾.

Schulische Vorbildung

Die schulische Vorbildung der Auszubildenden wird noch nicht in allen Ausbildungsbereichen erfaßt. Im Handwerk und in der Seeschifffahrt wird dieses Merkmal nur für die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gemeldet, in den übrigen Ausbildungsbereichen dagegen für alle Auszubildenden. Auch bestehen in einzelnen Kammerberei-

Tabelle 2 Weibliche Auszubildende nach Ausbildungsbereichen
Stand jeweils 31. Dezember

Ausbildungsbereich	1988		Dagegen			
	Anzahl	% ⁴⁾	1987		1978	
			Anzahl	% ⁴⁾	Anzahl	% ⁴⁾
Industrie und Handel ¹⁾	363 556	43,9	379 111	43,8	291 877	42,2
Gewerbliche Berufe	48 414	14,5	50 285	14,3	36 653	12,9
Kaufmännische Berufe	315 142	63,8	328 826	63,9	255 224	62,4
Handwerk	163 563	28,3	171 692	27,8	137 144	22,3
Gewerbliche Berufe	102 191	20,1	106 763	19,6	88 520	15,8
Kaufmännische Berufe ²⁾	61 372	87,4	64 929	87,8	48 624	90,0
Landwirtschaft	12 851	33,4	14 444	32,4	10 492	23,2
Öffentlicher Dienst	32 536	48,3	34 427	48,0	19 087	36,9
Freie Berufe	128 651	96,3	119 739	95,7	99 991	95,5
Hauswirtschaft ³⁾	12 638	98,3	12 612	98,5	7 793	99,9
Seeschifffahrt	18	2,9	18	2,2	5	0,5
Insgesamt	713 813	43,1	732 043	42,1	566 389	37,3

¹⁾ Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe — ²⁾ Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk. — ³⁾ Hauswirtschaft im städtischen Bereich — ⁴⁾ Anteil an den Auszubildenden insgesamt

gebildet, das waren 20% mehr als 1978. Der Frauenanteil stieg dadurch von knapp 15 auf 18% an. In den kaufmännischen Berufen dagegen liegt der Frauenanteil traditionell sehr hoch; er machte 1988 in Industrie und Handel 64%, im Handwerk 87% aus. In der Landwirtschaft blieb der Rückgang bei den weiblichen Lehrlingen deutlich hinter dem der männlichen zurück, wodurch ihr Anteil von 23,2 auf 33,4% anstieg. Die gleiche Entwicklung begünstigte auch den Frauenanteil im Öffentlichen Dienst, der 1988 48,3% erreichte.

⁶⁾ Siehe auch „Auszubildende 1987“ in WiSta 10/1988, S. 728 ff

⁷⁾ Als Bezugszahl wurde das Ergebnis der Volkszählung 1987 genommen

Tabelle 3: Ausländische Auszubildende am 31. Dezember 1988 nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit

Ausbildungsbereich	Ausländische Auszubildende		Land der Staatsangehörigkeit						
	insgesamt	1988 gegenüber 1987	Italien	Griechenland	Spanien	Portugal	Türkei	Jugoslawien	sonstige Staatsangehörigkeit ¹⁾
Industrie und Handel ²⁾	29 353	+ 15,4	3 322	1 413	1 504	805	13 280	4 700	4 329
Gewerbliche Berufe	18 243	+ 11,9	1 592	792	722	428	10 194	2 380	2 135
Kaufmännische Berufe	11 110	+ 21,5	1 730	621	782	377	3 086	2 320	2 194
Handwerk	38 987	+ 12,8	5 429	2 551	1 532	1 092	17 134	5 015	6 234
Gewerbliche Berufe	36 946	+ 12,5	5 070	2 474	1 421	1 026	16 549	4 610	5 796
Kaufmännische Berufe ³⁾	2 041	+ 19,8	359	77	111	66	585	405	438
Landwirtschaft	163	+ 14,0	9	1	1	5	18	7	122
Öffentlicher Dienst	669	+ 15,9	104	48	47	18	213	126	113
Freie Berufe	3 811	+ 40,7	302	214	163	90	1 740	531	771
Hauswirtschaft ⁴⁾	210	+ 4,5	30	14	12	13	49	28	64
Seeschifffahrt	5	+ 500,0	—	—	—	—	1	—	4
Insgesamt	73 198	+ 15,0	9 196	4 241	3 259	2 023	32 435	10 407	11 637

¹⁾ Einschl. staatenlos, ungeklärte Staatsangehörigkeit und ohne Angabe — ²⁾ Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe — ³⁾ Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk — ⁴⁾ Hauswirtschaft im städtischen Bereich

chen noch Meldelücken, vor allem bei den Freien Berufen, wo 1988 für 21 % der Auszubildenden keine Angaben zur schulischen Vorbildung erfaßt wurden

1988 lagen für 1 043 000 oder 63 % aller Auszubildenden Angaben über die schulische Vorbildung vor. Sie zeigen, daß bei den Schulabgängern der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen anhält und damit auch das Qualifikationsniveau der Auszubildenden beeinflußt. In Industrie und Handel wiesen 1988 knapp 28 % der Auszubildenden den Besuch einer Hauptschule (mit oder ohne Abschluß) als höchsten Bildungsabschluß auf. 1983, als die schulische Vorbildung erstmals erfaßt wurde, betrug dieser Anteil noch 36 %. Über einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluß verfügten im Berichtsjahr 36 %, über die Hochschul- oder Fachhochschulreife knapp 19 % der Auszubildenden. In den gewerblichen Industrie- und Handelsberufen sind Abiturienten weniger vertreten als bei den kaufmännischen Berufen; die Haupt- und Realschulabgänger wurden im kaufmännischen Bereich am deutlichsten von Abiturienten verdrängt, deren Anteil hier 26,5 % erreichte. Der Anteil der Absolventen einer Berufsfachschule lag 1988 in Industrie und Handel — wie bereits im Vorjahr — bei knapp 12 %. Für die Ausbildung in der Landwirtschaft wird in einigen Bundesländern der Abschluß eines schulischen Berufsgrundbildungsjahres vorausgesetzt. Deshalb ist hier der Anteil dieser Absolventen relativ hoch (28 %). In den Ausbildungsgängen des Öffentlichen Dienstes und der Freien Berufe dominieren Auszubildende mit mittleren und höheren Bildungsabschlüssen (70 bzw. 60 %). Im Bereich Hauswirtschaft stellten Hauptschüler und Absolventen einer Berufsfachschule über zwei Drittel (69 %) der Auszubildenden. Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluß ist in diesem Bereich am größten.

Gemessen an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen werden die handwerklichen Berufe — ebenso

wie der sehr gering besetzte Bereich der Seeschifffahrt — hauptsächlich von Hauptschulabsolventen gewählt (53 %). Knapp ein Fünftel der Lehrlinge im Handwerk konnte 1988 bei Beginn seiner Ausbildung einen Realschul- oder einen gleichwertigen Abschluß vorweisen. Anders als im Bereich Industrie und Handel unterscheidet sich der Bildungsgrad der Auszubildenden im Handwerk in gewerblichen und kaufmännischen Berufen kaum. Abiturienten sind im Handwerk mit knapp 5 % vergleichsweise selten vertreten.

Prüfungsteilnehmer

Am Ende der Berufsausbildung steht im Regelfall eine Abschlußprüfung, mit der der Auszubildende zu beweisen hat, daß er die für seinen Ausbildungsberuf vorgeschriebenen Fertigkeiten und Kenntnisse erworben hat. Zur Abschlußprüfung wird zugelassen, wer eine der Ausbildungsordnung entsprechende Berufsausbildung durchlaufen hat. Außerdem können unter bestimmten Voraussetzungen auch Berufstätige ohne ordnungsgemäße Berufsausbildung, jedoch mit langjähriger Praxis, sowie Personen, die an beruflichen Schulen oder sonstigen Einrichtungen ausgebildet wurden, an den Abschlußprüfungen teilnehmen.

Auch diese sogenannten „externen“ Prüfungsteilnehmer sind in den folgenden Prüfungsergebnissen enthalten, ihr Anteil ist sehr gering. Ferner werden die Teilnehmer an Wiederholungsprüfungen miterfaßt.

Im Berichtsjahr 1988 haben 409 000 (57 %) junge Männer und 311 000 (43 %) junge Frauen vor den Prüfungsausschüssen der Kammern eine Prüfung abgelegt. 89 % der männlichen und 90 % der weiblichen Prüfungsteilnehmer waren erfolgreich. Die besten Prüfungsergebnisse wurden im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst und in den ge-

Tabelle 4: Auszubildende am 31. Dezember 1988 nach Ausbildungsbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾

Ausbildungsbereich	Auszubildende insgesamt	Schulische Vorbildung ²⁾							
		ohne Hauptschulabschluß ⁶⁾	Hauptschulabschluß	Realschul- oder gleichwertiger Abschluß ⁷⁾	Hochschul- / Fachhochschulreife ⁸⁾	Besuch eines (einer)			Sonstige und ohne Angabe
						schulischen Berufsgrundbildungsjahres	Berufsfachschule	Berufsvorbereitungsjahres	
Anzahl	%								
Auszubildende insgesamt									
Industrie und Handel ³⁾	827 213	0,9	26,8	36,1	18,6	3,6	11,9	0,5	1,6
Gewerbliche Berufe	333 127	1,6	36,9	40,7	7,0	5,1	6,1	0,7	1,8
Kaufmännische Berufe	494 086	0,5	19,9	32,9	26,5	2,6	15,8	0,3	1,4
Landwirtschaft	38 515	3,3	22,7	24,2	13,2	27,6	4,6	0,4	3,9
Öffentlicher Dienst	67 310	0,1	10,0	53,7	16,4	11,5	7,8	0,1	0,5
Freie Berufe	133 570	0,2	9,8	47,2	13,1	0,5	7,7	0,2	21,1
Hauswirtschaft ⁴⁾	12 855	18,7	34,1	8,6	0,6	8,1	16,0	6,0	7,9
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge									
Handwerk	200 980	4,8	52,7	18,8	5,0	7,4	6,8	1,5	3,0
Gewerbliche Berufe	175 863	4,8	52,6	18,5	5,2	8,0	6,4	1,5	2,9
Kaufmännische Berufe ⁵⁾	25 117	4,6	53,9	21,1	3,3	3,0	9,5	1,1	3,4
Seeschifffahrt	214	3,3	53,7	21,5	21,0	0,5	—	—	—

¹⁾ In den Bereichen Handwerk und Seeschifffahrt sind nur die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach schulischer Vorbildung erfaßt worden. — ²⁾ Jeder Auszubildende ist nur einmal berücksichtigt, wobei er entweder nach dem zuletzt erreichten Abschluß oder nach der zuletzt besuchten Schule zugeordnet worden ist. — ³⁾ Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe. — ⁴⁾ Hauswirtschaft im städtischen Bereich. — ⁵⁾ Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk. — ⁶⁾ Einschl. Abgänger von Sonderschulen. — ⁷⁾ Einschl. Abgänger von Fachoberschulen ohne Fachhochschulreife. — ⁸⁾ Einschl. Abgänger von Hoch- und Fachhochschulen.

Tabelle 5 Teilnehmer an Abschlußprüfungen 1988 nach Ausbildungsbereichen und Prüfungserfolg

Ausbildungsbereich	Teilnehmer		Darunter mit bestandener Prüfung			
	Männer	Frauen	Männer		Frauen	
	Anzahl		%		%	
Industrie und Handel ¹⁾	212 171	186 595	196 049	92,4	166 808	89,4
Gewerbliche Berufe	120 093	25 986	112 895	94,0	24 298	93,5
Kaufmännische Berufe	92 078	160 609	83 154	90,3	142 510	88,7
Handwerk	163 614	57 871	137 234	83,9	51 541	89,1
Gewerbliche Berufe	160 323	36 273	134 264	83,7	31 360	86,5
Kaufmännische Berufe ²⁾	3 291	21 598	2 970	90,2	20 181	93,4
Landwirtschaft	15 224	7 137	13 785	90,5	6 663	93,4
Öffentlicher Dienst	15 242	14 110	14 311	93,9	13 425	95,1
Freie Berufe	2 128	34 372	1 900	89,3	31 373	91,3
Hauswirtschaft ³⁾	56	10 654	52	92,9	9 651	90,6
Seeschifffahrt	338	1	305	90,2	1	100
Insgesamt	408 773	310 740	363 636	89,0	279 462	89,9

¹⁾ Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe. — ²⁾ Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk — ³⁾ Hauswirtschaft im städtischen Bereich.

werblichen Ausbildungsberufen der Industrie und des Handels (jeweils 95 bzw. 94 % erfolgreich) erreicht.

Die Verteilung der bestandenen Prüfungen insgesamt auf die einzelnen Ausbildungsbereiche zeigt, daß 1988 mehr als die Hälfte (56%) auf Industrie und Handel entfiel. Knapp ein Drittel (29,4 %) aller erfolgreichen Prüfungen wurden im Handwerk abgelegt. Bezieht man die Zahl der Absolventen des Jahres 1988 auf den entsprechenden Gesamtbestand an Auszubildenden des Vorjahres, dann ergibt sich, daß dieser Anteil in Industrie und Handel mit 42 % den des Handwerks mit 31 % beträchtlich übertraf. Dies bedeutet, daß 1988 in Industrie und Handel wegen der großen Zahl kürzerer Ausbildungsgänge relativ mehr Auszubildende beendeten als im Handwerk. Neben dem größeren Angebot an zweijährigen Ausbildungsgängen und den einjährigen Ausbildungsgängen in der Stufenbildung wirkt sich in Industrie und Handel auch das höhere Bildungsniveau auf die Ausbildungszeiten aus. Studienberechtigten und Absolventen eines Berufsgrundbildungsjahres oder einer Berufsfachschule wird die Ausbildungszeit in der Regel um ein Jahr verkürzt.

Dipl.-Volkswirtin Doris Stärk-Rötters

Sozialhilfeaufwand 1988

27,0 Milliarden DM Ausgaben

1988 gaben die Träger der Sozialhilfe insgesamt 27,0 Mrd. DM für Geld- und Sachleistungen an Sozialhilfeempfänger aus. In dieser Summe sind nicht die Kosten für zusätzliche persönliche Hilfen (z. B. Beratung, Beistandschaft und Betreuung) sowie die Verwaltungskosten enthalten. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Ausgaben um 1,8 Mrd. DM oder 7,2% zu. Die Ausgabensteigerung lag damit etwas niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1980 bis 1988 (+ 9,1%). In den letzten 25 Jahren haben sich die Sozialhilfeausgaben um das Vierzehnfache erhöht; in der gleichen Zeit stiegen die Empfängerzahlen auf das Doppelte. Maßgebend für die Ausgabensteigerungen war neben Leistungsverbesserungen vor allem eine Vergrößerung des Empfängerkreises durch gesellschaftliche Veränderungen, hauptsächlich durch die Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Ehescheidungen sowie den Anstieg der Zahl der pflegebedürftigen älteren Menschen. Gleichzeitig mußten die Leistungen nominal der Preis- und Einkommensentwicklung angepaßt werden, um den Betroffenen einen angemessenen Lebensunterhalt zu sichern.

sentlich unter der durchschnittlichen Zunahme der vergangenen acht Jahre (11,7%) lag. Ein Grund für diese geringere Zunahme dürfte darin zu suchen sein, daß die Regelsätze der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt 1988 im Bundesdurchschnitt nur um 2,2% angehoben wurden und überdies mehrere Länder mit fast der Hälfte der Bevölkerung des Bundesgebietes diese Anhebung erst zum 1. September anstatt wie sonst üblich zum 1. Juli vorgenommen haben

Unter den Hilfen in besonderen Lebenslagen sind hohe Ausgaben insbesondere bei Notlagen erforderlich, die durch den Gesundheitszustand der Hilfeempfänger hervorgerufen werden. Hierzu gehören die Hilfe zur Pflege mit einem Aufwand von 8,7 Mrd. DM, die Eingliederungshilfe mit 5,4 Mrd. DM und die Krankenhilfe mit 1,4 Mrd. DM. In den Ausgaben für Krankenhilfe sind auch die Aufwendungen für die Hilfe bei Schwangerschaft oder Sterilisation sowie zur Familienplanung enthalten. Zusammengekommen machen die drei genannten Hilfearten 96,7% des Bruttoaufwands der Hilfe in besonderen Lebenslagen aus. Für die übrigen dieser Hilfeleistungen wurden lediglich 531 Mill. DM ausgegeben. Hiervon entfielen 301 Mill. DM auf Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, zum Beispiel für Personen, die den gestiegenen Anforderungen der modernen Industriegesellschaft aus eigener Kraft nicht gewachsen sind, 90 Mill. DM auf vorbeugende

Schaubild 1

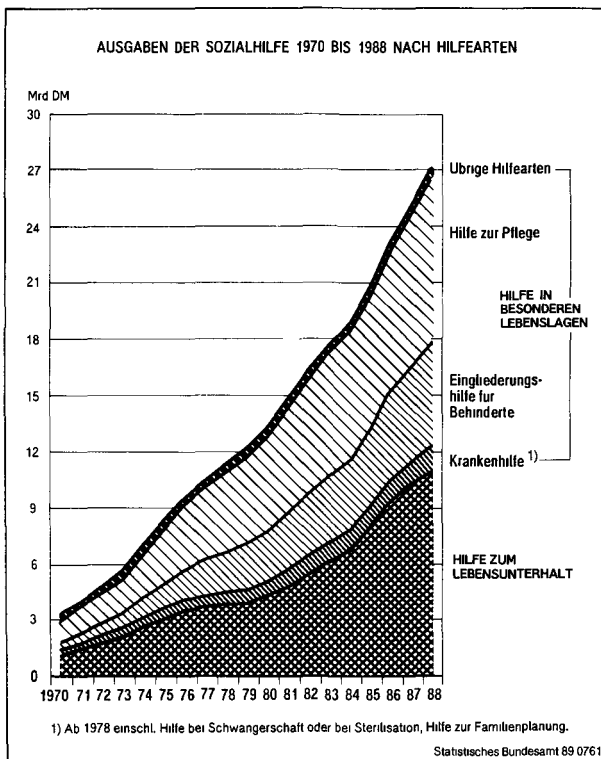
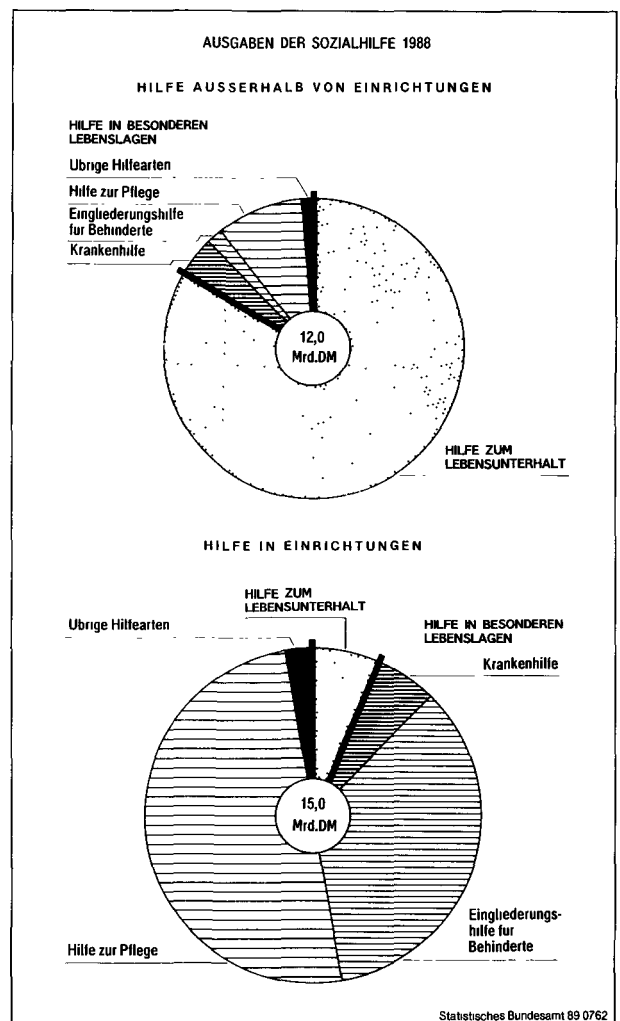


Schaubild 2



Von den 1988 ausgegebenen 27,0 Mrd. DM wurden 11,0 Mrd. DM für Hilfe zum Lebensunterhalt und 16,0 Mrd. DM für Hilfe in besonderen Lebenslagen verwendet. Die Zunahmerate von 7,5% gegenüber dem Vorjahr bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen entspricht etwa dem Durchschnitt seit 1980 (7,4%), während die Ausgabensteigerung bei der Hilfe zum Lebensunterhalt mit 6,7% we-

Tabelle 1 · Sozialhilfeausgaben

Jahr	Ins- gesamt	Und zwar					
		außer- halb von Einrichtungen	in	Hilfe zum Lebens- unterhalt	Hilfe in besonderen Lebens- lagen	Ein- nahmen	Reine Aus- gaben
Mill DM							
1980	13 265,9	4 970,4	8 295,6	4 338,7	8 927,3	3 113,7	10 152,3
1981	14 782,6	5 506,5	9 276,2	4 795,4	9 987,2	3 385,9	11 396,7
1982	16 329,1	6 084,3	10 244,8	5 520,7	10 808,4	3 783,0	12 546,1
1983	17 569,5	6 648,0	10 921,5	6 122,8	11 446,7	4 119,4	13 450,0
1984	18 783,7	7 266,0	11 517,6	6 751,5	12 032,2	4 299,7	14 484,0
1985	20 845,6	8 576,8	12 268,8	8 024,6	12 821,0	4 553,9	16 291,6
1986	23 196,8	10 084,6	13 112,2	9 395,4	13 801,4	5 072,8	18 124,0
1987	25 199,0	11 150,5	14 048,5	10 269,6	14 929,4	5 504,7	19 694,3
1988	27 009,7	12 018,8	14 990,9	10 962,3	16 047,4	5 866,3	21 143,4
Zunahme in %							
1980	9,4	9,7	9,2	10,7	8,8	9,7	9,3
1981	11,4	10,8	11,8	10,5	11,9	8,7	12,3
1982	10,5	10,5	10,4	15,1	8,2	11,7	10,1
1983	7,6	9,3	6,6	10,9	5,9	8,9	7,2
1984	6,9	9,3	5,5	10,3	5,1	4,4	7,7
1985	11,0	18,0	6,5	18,9	6,6	5,9	12,5
1986	11,3	17,6	6,9	17,1	7,6	11,4	11,2
1987	8,6	10,6	7,1	9,3	8,2	8,5	8,7
1988	7,2	7,8	6,7	6,7	7,5	6,6	7,4

Gesundheitshilfe und 61 Mill. DM auf Hilfe zur Weiterführung des Haushalts. Schließlich sind noch die Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen (18 Mill. DM) und die Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage (10 Mill. DM), die Blindenhilfe (6 Mill. DM) sowie die Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen (13 Mill. DM) zu erwähnen.

Die Ausgaben zur Krankenhilfe entfielen zu 36,2% auf Aufwendungen für ärztliche und zahnärztliche Behandlungen sowie für sonstige Leistungen außerhalb von Einrichtungen; fast zwei Drittel waren Beiträge für Leistungen in Krankenhäusern und ähnlichen Einrichtungen. Bei der Eingliederungshilfe bildeten die Ausgaben für Werkstätten für Behinderte mit 1,6 Mrd. DM und für sonstige Eingliederungshilfe in Rehabilitationseinrichtungen mit 1,9 Mrd. DM die hauptsächlichsten Ausgabenschwerpunkte. Daneben wurden 1,0 Mrd. DM für Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung, 350 Mill. DM für heilpädagogische Maßnahmen für Kinder, 410 Mill. DM für ärztliche Behandlung und Versorgung mit Körperersatzstücken sowie 147 Mill. DM für berufliche Rehabilitationsmaßnahmen wie Fortbildung oder Umschulung ausgegeben. Unter den verschiedenen Leistungen, die im Rahmen der Hilfe zur Pflege gewährt werden, erforderte die Anstaltspflege mit 7,5 Mrd. DM den bei weitem höchsten Anteil der Gesamtausgaben für Hilfe zur Pflege (87,0%). Für häusliche Pflege wurde wesentlich weniger, nämlich insgesamt 1,1 Mrd. DM, ausgegeben, darunter 939 Mill. DM für Pflegegeld.

5,9 Milliarden DM Einnahmen

Im Zusammenhang mit der Hilfestellung hatten die Sozialhilfeträger Einnahmen in Höhe von 5,9 Mrd. DM, 6,6% mehr als 1987. Die Einnahmen haben demnach weniger stark zugenommen als die Ausgaben; damit ist die Diffe-

Tabelle 2 · Ausgaben der Sozialhilfe nach Hilfearten

Hilfeart	Insgesamt			Außerhalb von Einrichtungen			In Einrichtungen		
	1987	1988	1988 gegen- über 1987	1987	1988	1988 gegen- über 1987	1987	1988	1988 gegen- über 1987
	Mill DM	%		Mill DM	%		Mill DM	%	
Hilfe zum Lebensunterhalt zusammen	10 269,6	10 962,3	40,6 + 6,7	9 331,0	10 007,0	83,3 + 7,2	938,7	955,3	6,4 + 1,8
Laufende Leistungen	7 777,3	8 376,2	69,7 + 7,7	7 777,3	8 376,2	69,7 + 7,7	—	—	—
Einmalige Leistungen	1 553,7	1 630,7	13,6 + 5,0	1 553,7	1 630,7	13,6 + 5,0	—	—	—
Hilfe in besonderen Lebenslagen zusammen	14 929,4	16 047,4	59,4 + 7,5	1 819,6	2 011,9	16,7 + 10,6	13 109,8	14 035,6	93,6 + 7,1
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	7,7	9,7	0,0 + 26,7	7,7	9,7	0,1 + 26,7	—	—	—
Beihilfen	1,6	2,1	0,0 + 27,9	1,6	2,1	0,0 + 27,9	—	—	—
Darlehen	6,0	7,6	0,0 + 26,4	6,0	7,6	0,1 + 26,4	—	—	—
Vorbeugende Gesundheitshilfe	85,2	89,9	0,3 + 5,5	6,1	6,8	0,1 + 11,6	79,1	83,1	0,6 + 5,1
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	1 323,1	1 404,9	5,2 + 6,2	469,8	508,3	4,2 + 8,2	853,3	896,7	6,0 + 5,1
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen	16,5	18,3	0,1 + 10,9	4,1	4,3	0,0 + 5,3	12,4	14,0	0,1 + 12,7
Eingliederungshilfe für Behinderte	4 944,9	5 436,6	20,1 + 9,9	191,5	219,6	1,8 + 14,7	4 753,4	5 217,0	34,8 + 9,8
Ärztliche Behandlung, Versorgung mit Körperersatzstücken	394,0	410,2	1,5 + 4,1	33,1	34,5	0,3 + 4,4	361,0	375,7	2,5 + 4,1
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	305,8	350,2	1,3 + 14,5	48,3	56,1	0,5 + 16,1	257,5	294,1	2,0 + 14,2
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	933,0	991,3	3,7 + 6,3	38,6	48,5	0,4 + 25,6	894,3	942,8	6,3 + 5,4
Berufsausbildung, Fortbildung und Hilfe zur Erlangung eines geeigneten Arbeitsplatzes	139,6	146,6	0,5 + 5,0	3,3	3,2	0,0 - 1,3	136,4	143,4	1,0 + 5,1
Hilfe zur Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	1 453,1	1 585,9	5,9 + 9,1	—	—	—	1 453,1	1 585,9	10,6 + 9,1
Sonstige Eingliederungshilfe	1 719,3	1 952,4	7,2 + 13,6	68,2	77,2	0,6 + 13,3	1 651,2	1 875,1	12,5 + 13,6
Tuberkulosehilfe ¹⁾	15,4	—	— x	1,5	—	— x	13,9	—	— x
Blindenhilfe	5,0	5,6	0,0 + 12,3	2,9	3,3	0,0 + 14,1	2,1	2,4	0,0 + 9,9
Hilfe zur Pflege	8 163,1	8 675,1	32,1 + 6,3	1 023,4	1 137,0	9,5 + 11,1	7 139,7	7 538,1	50,3 + 5,6
Pflegegeld nach § 69 Abs 3 Satz 1	852,2	938,8	3,5 + 10,2	852,2	938,8	7,8 + 10,2	—	—	—
Sonstige Hilfe zur Pflege (einschl. der Alterssicherung der Pflegepersonen)	7 310,8	7 736,3	28,6 + 5,8	171,1	198,2	1,6 + 15,8	7 139,7	7 538,1	50,3 + 5,6
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	56,1	61,5	0,2 + 9,5	54,8	60,0	0,5 + 9,3	1,3	1,5	0,0 + 16,1
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	269,3	301,3	1,1 + 11,9	25,2	29,4	0,2 + 16,5	244,1	271,9	1,8 + 11,4
Altenhilfe	31,7	31,7	0,1 - 0,2	26,9	27,2	0,2 + 1,1	4,9	4,5	0,0 - 7,4
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	11,4	12,7	0,0 + 11,7	5,8	6,3	0,1 + 8,9	5,6	6,4	0,0 + 14,7
Insgesamt	25 199,0	27 009,7	100 + 7,2	11 150,5	12 018,8	100 + 7,8	14 048,5	14 990,9	100 + 6,7
davon örtliche Träger	11 610,8	12 441,0	46,1 + 7,1	9 487,9	10 226,3	85,1 + 7,8	2 122,9	2 214,7	14,8 + 4,3
überörtliche Träger	13 588,2	14 568,7	53,9 + 7,2	1 662,6	1 792,5	14,9 + 7,8	11 925,6	12 776,2	85,2 + 7,1

¹⁾ Entfällt durch das Zweite Rechtsbereinigungsgesetz vom 16. Dezember 1986 (BGBl I S 2441)

Tabelle 3 Einnahmen der Sozialhilfe

Einnahmeart	Insgesamt				Außerhalb von Einrichtungen				In Einrichtungen			
	1987		1988		1987		1988		1987		1988	
	Mill DM	%	1988 gegenüber 1987		Mill DM	%	1988 gegenüber 1987		Mill DM	%	1988 gegenüber 1987	
Kostenbeiträge und Aufwendungsersatz	1 996,8	1 940,0	33,1	- 2,8	442,0	383,2	16,0	- 13,3	1 554,8	1 556,8	44,9	+ 0,1
Kostenersatz	149,5	151,9	2,6	+ 1,6	99,3	92,2	3,8	- 7,2	50,1	59,7	1,7	+ 19,1
Leistungen Dritter zusammen aufgrund übergeleiteter Ansprüche, insbesondere Leistungen Unterhaltspflichtiger	3 316,7	3 730,6	63,6	+ 12,5	1 647,3	1 884,6	78,6	+ 14,4	1 669,4	1 846,0	53,2	+ 10,6
aufgrund gesetzlich übergegangener Ansprüche gegen Arbeitgeber und Schadensersatzpflichtige	485,1	499,7	8,5	+ 3,0	249,9	227,6	9,5	- 8,9	235,1	272,0	7,8	+ 15,7
aus Erstattungen oder Auszahlungen anderer Sozialleistungsträger	2 553,4	2 954,3	50,4	+ 15,7	1 285,2	1 540,9	64,3	+ 19,9	1 268,2	1 413,4	40,7	+ 11,5
aus sonstigen Erstattungen, z. B. aufgrund des Artikels 3 der deutsch-schweizerischen Fürsorgevereinbarung	242,1	254,1	4,3	+ 4,9	92,8	101,8	4,2	+ 9,7	149,2	152,2	4,4	+ 2,0
Tilgung von Darlehen	41,2	43,2	0,7	+ 5,0	35,9	37,0	1,5	+ 2,9	5,3	6,3	0,2	+ 19,0
Zinsen von Darlehen	0,5	0,5	0,0	- 10,0	0,4	0,4	0,0	- 3,4	0,1	0,1	0,0	- 41,1
Einnahmen insgesamt	5 504,7	5 866,3	100	+ 6,6	2 225,0	2 397,5	100	+ 7,8	3 279,7	3 468,8	100	+ 5,8

renz zwischen beiden Größen, die als „reine Ausgaben“ bezeichnet wird, prozentual stärker gestiegen als die Bruttoausgaben (7,4 gegenüber 7,2%).

Die Einnahmen setzten sich zur Hälfte aus Erstattungen oder Auszahlungen anderer Sozialleistungsträger, insbesondere den verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung, und zu einem Drittel aus Kostenbeiträgen und Aufwendungsersatz der Hilfeempfänger oder ihrer nächsten Angehörigen zusammen. Die Hilfeempfänger selbst oder ihre Erben leisteten ferner Kostenersatz in Höhe von 2,6% der Einnahmen. Weiterhin hatten die Sozialhilfeträger Einnahmen aus Leistungen Unterhaltspflichtiger und aus anderweitigen übergeleiteten Ansprüchen gegen Dritte; sie machten 8,5% der Einnahmen aus.

Während Zahlungen von Arbeitgebern und Schadensersatzpflichtigen nur unwesentlich zur Entlastung der Sozialhilfeträger beitrugen, machten sonstige Erstattungen Dritter, zum Beispiel aufgrund des Artikels 3 der deutsch-schweizerischen Fürsorgevereinbarung, einen Anteil von 4,3% der Einnahmen aus. 59,1% der Einnahmen wurden im Zusammenhang mit der Hilfestellung in Einrichtungen erzielt.

Ausgaben und Einnahmen in den Ländern

Im folgenden werden — wegen der unterschiedlichen Größe der Länder — lediglich die regionalen Unterschiede in der zeitlichen Entwicklung und die Ausgaben je Kopf der Bevölkerung verglichen.

Die Zuwachsraten für die gesamten Sozialhilfeausgaben lagen 1988 zwischen 4,2% im Saarland und 9,3% in Rheinland-Pfalz. Eine verhältnismäßig geringe Ausgabensteigerung wies auch Bremen mit 5,7% auf. In den übrigen Ländern waren die Abweichungen vom Bundesdurchschnitt (7,2%) wesentlich geringer. Stärkere Abweichun-

gen gab es bei der Hilfe zum Lebensunterhalt mit hohen Zuwachsraten im Saarland und in Rheinland-Pfalz (+ 11,7 bzw. 11,5%) und niedrigeren in Bremen und in Niedersachsen (+ 4,4 bzw. 4,6%). Geringere regionale Unterschiede sind bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen zu beobachten. Eine Ausnahme bildet allerdings die Entwicklung im Saarland. Der hier ermittelte Ausgabenrückgang beruht darauf, daß 1987 erhebliche Überhänge aus dem vorausgegangenen Jahr nachträglich verbucht wurden und damit zu einem überhöhten Wert 1987 geführt haben. Außerdem mußten 1988 wegen des gestiegenen Sozialhilfebedarfs für Asylbewerber Sozialhilfemittel bei der Hilfe zur Pflege in Einrichtungen im Landeshaushalt auf das nächste Jahr verlagert werden.

Wie in den vorausgegangenen Jahren waren die auf die Einwohnerzahl bezogenen Sozialhilfeausgaben in den Stadtstaaten mit 873 DM mehr als zweimal so hoch wie in den Flächenstaaten (410 DM). Von den Stadtstaaten hatte Hamburg mit 918 DM je Einwohner die größte Belastung, es folgten Berlin (West) mit 849 DM und Bremen mit 840 DM. Von den Flächenländern war Bayern mit 270 DM am geringsten belastet, Nordrhein-Westfalen mit 517 DM am stärksten. Auch in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz lagen die Belastungswerte mit 311 bzw. 345 DM erheblich unter dem Durchschnitt der Flächenländer, in Schleswig-Holstein mit 513 DM wesentlich darüber.

Die Einnahmeanteile — bezogen auf die Bruttoausgaben — betragen im Bundesdurchschnitt 21,7% und unterschieden sich regional nur geringfügig. Eine Ausnahme bildete hierbei Hamburg mit einem Anteil von nur 13,1%. Hier machten Sozialhilfeträger in geringerem Maße als in anderen Ländern von der Möglichkeit der Erstattung von Ausgaben oder der Überleitung von Ansprüchen Gebrauch; die Einkommen aus Renten und dergleichen flossen hier vielmehr unmittelbar dem anspruchsberechtigten Hilfeempfänger zu, und der Sozialhilfeträger zahlte ledig-

Tabelle 4. Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe in den Ländern

Art der Ausgaben Einnahmen	Jahr	Einheit	Bundes- gebiet	Schles- wig- Holstein	Hamb- urg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
Ausgaben insgesamt	1987	Mill DM	25 199,0	1 222,7	1 372,6	3 090,8	524,3	8 027,7	2 328,4	1 144,8	2 716,9	2 750,3	430,0	1 590,4
	1988	Mill DM	27 009,7	1 311,1	1 461,4	3 302,5	554,4	8 638,7	2 500,6	1 251,0	2 890,5	2 942,4	448,1	1 709,0
	1987	%	100	4,9	5,4	12,3	2,1	31,9	9,2	4,5	10,8	10,9	1,7	6,3
	1988	%	100	4,9	5,4	12,2	2,1	32,0	9,3	4,6	10,7	10,9	1,7	6,3
	1988	%	7,2	7,2	6,5	6,8	5,7	7,6	7,4	9,3	6,4	7,0	4,2	7,5
	1987	DM	412,58	478,70	861,77	431,56	794,31	480,36	422,75	315,30	292,57	252,26	407,34	790,18
1988	DM	442,22	513,32	917,53	461,11	839,94	516,92	454,02	344,54	311,26	269,88	424,48	849,08	
Hilfe zum Lebensunterhalt	1987	Mill DM	10 269,6	486,3	588,1	1 229,4	274,7	3 552,2	1 032,2	428,3	931,4	907,8	211,0	628,4
	1988	Mill DM	10 962,3	514,9	631,3	1 286,2	286,7	3 816,6	1 085,7	477,5	984,1	968,2	235,6	675,4
	1987	%	100	4,7	5,7	12,0	2,7	34,6	10,1	4,2	9,1	8,8	2,1	6,1
	1988	%	100	4,7	5,8	11,7	2,6	34,8	9,9	4,4	9,0	8,8	2,1	6,2
	1988	%	6,7	5,9	7,3	4,6	4,4	7,4	5,2	11,5	5,7	6,7	11,7	7,5
	1987	DM	168,14	190,38	369,26	171,65	416,09	212,55	187,40	117,97	100,30	83,26	199,83	312,20
1988	DM	179,48	201,59	396,38	179,58	434,37	228,38	197,12	131,51	105,97	88,81	223,19	335,54	
Hilfe in besonderen Lebenslagen	1987	Mill DM	14 929,4	736,4	784,5	1 861,5	249,7	4 475,5	1 296,3	716,5	1 785,5	1 842,6	219,1	962,0
	1988	Mill DM	16 047,4	796,2	830,1	2 016,3	267,7	4 822,1	1 414,9	773,5	1 906,4	1 974,1	212,5	1 033,6
	1987	%	100	4,9	5,3	12,5	1,7	30,0	8,7	4,8	12,0	12,3	1,5	6,4
	1988	%	100	5,0	5,2	12,6	1,7	30,0	8,8	4,8	11,9	12,3	1,3	6,4
	1988	%	+ 7,5	+ 8,1	+ 5,8	+ 8,3	+ 7,2	+ 7,7	+ 9,2	+ 8,0	+ 6,8	+ 7,1	- 3,0	+ 7,4
	1987	DM	244,44	288,32	492,51	259,90	378,23	267,80	235,35	197,33	192,27	169,00	207,50	477,98
1988	DM	262,74	311,73	521,14	281,53	405,57	288,54	256,89	213,03	205,29	181,07	201,29	513,54	
Einnahmen	1987	Mill DM	5 504,7	285,1	192,3	618,9	98,1	1 856,2	525,8	246,7	640,5	619,7	91,0	330,3
	1988	Mill DM	5 866,3	300,5	191,7	656,5	107,6	2 015,6	562,5	247,9	684,2	649,7	97,1	353,0
	1987	%	+ 6,6	+ 5,4	- 0,3	+ 6,1	+ 9,8	+ 8,6	+ 7,0	+ 0,5	+ 6,8	+ 4,8	+ 6,6	+ 6,9
	1987	DM	90,13	111,62	120,74	86,41	148,54	111,07	95,47	67,94	68,97	56,84	86,24	164,12
	1988	DM	96,05	117,63	120,38	91,66	163,04	120,61	102,12	68,28	73,68	59,59	91,94	175,39
	Anteil der Einnahmen an den Ausgaben	1987	%	21,8	23,3	14,0	20,0	18,7	23,1	22,6	21,5	23,6	22,5	21,2	20,8
1988		%	21,7	22,9	13,1	19,9	19,4	23,3	22,5	19,8	23,7	22,1	21,7	20,7
Reine Ausgaben	1987	Mill DM	19 694,3	937,6	1 180,3	2 472,0	426,3	6 171,5	1 802,6	898,1	2 076,4	2 130,6	339,0	1 260,1
	1988	Mill DM	21 143,4	1 010,7	1 269,7	2 646,1	446,8	6 623,1	1 938,1	1 003,0	2 206,3	2 292,6	351,1	1 355,9
	1987	%	7,4	7,8	7,6	7,0	4,8	7,3	7,5	11,7	6,3	7,6	3,6	7,6
	1987	DM	322,45	367,08	741,03	345,1	645,77	369,29	327,28	247,36	223,60	195,42	321,10	626,06
	1988	DM	346,18	395,68	797,14	369,45	676,91	396,31	351,89	276,26	237,58	210,28	332,54	673,69

1) Bevölkerungsstand, Volkszählung 1987

lich die gegenüber dem Sozialhilfeniveau fehlende Differenz aus.

An die Stelle von Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz sind in den Ländern teilweise Leistungen nach Landesrecht getreten. So wird in allen Ländern Blindengeld, in einigen auch Pflegegeld gewährt. Die Ausgaben für derartige Leistungen beliefen sich 1988 auf 1,0 Mrd. DM; sie sind 1988 mit 12,4 % wesentlich stärker gestiegen als in den vorausgegangenen Jahren. Bei dieser Ausga-

benzunahme fallen besonders Mehrausgaben beim Landespflegegeld in Berlin (West) (+ 43,5 Mill. DM) sowie beim Landesblindengeld in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern mit insgesamt 47,5 Mill. DM ins Gewicht.

Dr. Dieter Deininger

Tabelle 5: Leistungen nach Landesrecht
Mill. DM

Jahr Land	Insgesamt	Landes- blindengeld	Landes- pflegegeld	Sonstige Leistungen
1980	810,5	613,3	152,9 ¹⁾	44,3
1981	860,5	649,7	162,1 ¹⁾	48,7
1982	868,3	667,2	149,3 ¹⁾	51,8
1983	808,6	665,1	143,4 ¹⁾	—
1984	807,6	673,4	134,3 ¹⁾	—
1985	832,2	688,6	143,6 ¹⁾	—
1986	865,7	714,2	151,5 ¹⁾	—
1987	914,2	754,9	159,3 ¹⁾	—
1988	1 027,7	819,4	208,3 ¹⁾	—
davon (1988)				
Schleswig-Holstein	40,7	40,7	—	—
Hamburg	28,8	28,8	—	—
Niedersachsen	106,7	106,7	—	—
Bremen	18,5	—	18,5 ¹⁾	—
Nordrhein-Westfalen	239,0	239,0	—	—
Hessen	72,1	72,1	—	—
Rheinland-Pfalz	92,4	32,1	60,3	—
Baden-Württemberg	84,9	84,9	—	—
Bayern	172,8	172,8	—	—
Saarland	18,8	18,8	—	—
Berlin (West)	152,9	23,3	129,6	—

1) In Bremen einschl. Leistungen für Blinde.

Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1989

Ergebnisse der Kassenstatistik

Die vierteljährliche Kassenstatistik berichtet über die aktuelle Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte während eines Jahres. Die hier kommentierten Zahlen für das erste Halbjahr 1989 lassen gewisse Rückschlüsse auf die weitere finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte in der zweiten Jahreshälfte 1989 zu. Sie erlauben auch ein erstes Urteil über die Stichhaltigkeit der zum Jahresbeginn vorgenommenen Haushaltsplanungen.

Zum Berichtskreis der Kassenstatistik zählen die Gebietskörperschaften Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) sowie der Lastenausgleichsfonds und das ERP-Sondervermögen. Nicht in die vierteljährliche Berichterstattung einbezogen sind die Finanzen der Sozialversicherung, der öffentlichen Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen, der kommunalen Zweckverbände sowie die Finanzanteile der Bundesrepublik Deutschland an den Europäischen Gemeinschaften (EG). Sie werden lediglich im aggregierten Jahresergebnis der Kassenstatistik mit Schätzwerten berücksichtigt.

Gesamtüberblick

Im ersten Halbjahr 1989 haben die öffentlichen Haushalte 312,3 Mrd. DM ausgegeben, das waren 4,7 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausgabenentwicklung der öffentlichen Haushalte seit Jahresbeginn verläuft damit insgesamt weitgehend in Übereinstimmung mit den Haushaltsplanungen. Beim Bund haben höhere Zuweisungen an die Rentenversicherungsträger für die Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten sowie umfangreiche Mittelabflüsse im Rahmen der Finanzhilfen an strukturschwache Länder im ersten Halbjahr 1989 zu einer überdurchschnittlichen Zunahme der Ausgaben um 5,8 % auf 147,4 Mrd. DM geführt. Die Entwicklung blieb allerdings immer noch in dem vom Bundeshaushaltsplan für 1989 vorgegebenen Rahmen (+ 6 %). Auch die Ausgaben der Gemeinden/Gv. stiegen im ersten Halbjahr 1989 wegen höherer Sozialhilfeaufwendungen und Investitionsausgaben überdurchschnittlich um 5,3 % auf 77,3 Mrd. DM an, während der Ausgabenzuwachs bei den Ländern deutlich schwächer ausfiel (+ 3,2 %). Die Länder gaben im ersten Halbjahr 1989 zusammen 127,8 Mrd. DM aus.

Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte stiegen in der ersten Jahreshälfte 1989 wesentlich stärker als die Ausgaben, nämlich um 9,3 % auf 285,9 Mrd. DM. Auf den einzelnen Haushaltsebenen war die Entwicklung aber unterschiedlich. In die Kassen des Bundes flossen — vor allem infolge der kräftig gestiegenen Steuereinnahmen und der Gewinnabführung der Bundesbank¹⁾ — 12,5 % mehr als

¹⁾ Der Bund verbucht in seinem Haushalt nur 5,0 Mrd. DM des Bundesbankgewinns als Einnahme, die darüber hinaus gehenden 5,04 Mrd. DM verwendet er nach dem Haushaltsgesetz 1989 zur Tilgung falliger Schulden

Tabelle 1: Finanzierungsübersicht
Mill. DM

Ausgabe-/Einnahmeart	1 Halbjahr	Insgesamt	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden/Gv
Bereinigte Ausgaben	1989	312 257	147 433	650	2 649	127 845	77 328
	1988	298 297	139 308	689	2 309	123 935	73 443
Bereinigte Einnahmen	1989	285 894	128 431	578	1 130	122 536	76 868
	1988	261 647	114 125	619	2 337	113 558	72 394
Finanzierungssaldo ¹⁾	1989	- 26 330	- 18 956	- 72	- 1 519	- 5 328	- 455
	1988	- 36 711	- 25 142	- 70	+ 28	- 10 484	- 1 044
Besondere Finanzierungsvorgänge Ausgaben	1989	x	27 949	—	613	19 405	x
	1988	x	34 486	—	608	17 620	x
Schuldentilgung am Kreditmarkt	1989	50 481	27 949	—	613	18 765	3 154
	1988	56 412	34 486	—	608	17 593	3 725
Rückzahlung Innerer Darlehen	1989	x	—	—	—	—	x
	1988	x	—	—	—	—	x
Zuführungen an Rücklagen	1989	x	—	—	—	76	x
	1988	x	—	—	—	26	x
Deckung von Vorjahresfehlbeträgen	1989	x	—	—	—	565	x
	1988	x	—	—	—	2	x
Einnahmen	1989	x	47 307	—	830	13 525	x
	1988	x	60 096	—	595	20 958	x
Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt	1989	60 156	41 958	—	830	13 426	3 942
	1988	85 499	59 959	—	595	20 765	4 180
Innere Darlehen	1989	x	—	—	—	—	x
	1988	x	—	—	—	—	x
Entnahmen aus Rücklagen / Gewinnabführung ²⁾	1989	x	5 041 ²⁾	—	—	28	x
	1988	x	—	—	—	21	x
Überschüsse aus Vorjahren	1989	x	—	—	—	71	x
	1988	x	—	—	—	172	x
Munzeinnahmen	1989	x	308	—	—	—	x
	1988	x	138	—	—	—	x
Kassenmäßiger Überschuß (+)/Fehlbetrag (—)	1989	x	+ 402	- 72	- 1 302	- 11 208	x
	1988	x	+ 468	- 70	+ 15	- 7 146	x

¹⁾ Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen — ²⁾ Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank, soweit unmittelbar zur Schuldentilgung gebunden (1. Halbjahr 1989 5,04 Mrd. DM)

im gleichen Vorjahreszeitraum. Im Bundeshaushaltsplan war für das gesamte Jahr 1989 nur ein Einnahmenwachstum von 0,5 % veranschlagt worden. Die Einnahmen des Bundes erreichten damit im ersten Halbjahr 1989 ein Volumen von 128,4 Mrd. DM. Die günstige Entwicklung der Steuern in der ersten Hälfte des Jahres 1989 kam auch den Ländern zugute, deren Kassen einen Einnahmewachstum von 7,9 % auf 122,5 Mrd. DM verbuchen konnten. Diese Zunahme war zwar geringer als beim Bund, sie war aber deutlich höher, als in den Haushaltsplänen der Länder für das Jahr 1989 erwartet wird (+ 4,3 %). Die Gemeinden/Gv. nahmen im ersten Halbjahr 1989 aus fast allen Einnahmequellen kräftig mehr ein als in der gleichen Vorjahreszeit. Insgesamt beliefen sich ihre Einnahmen in der ersten Jahreshälfte 1989 auf 76,9 Mrd. DM oder 6,2 % mehr als im ersten Halbjahr 1988.

Infolge der günstigen Kassenlage verringerte sich das Finanzierungsdefizit (Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben) der öffentlichen Haushalte im ersten Halbjahr 1989 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresabschnitt um 10,4 auf 26,3 Mrd. DM. Bei den Gemeinden/Gv. ging das Finanzierungsdefizit von 1,0 auf 0,5 Mrd. DM zurück. Auch bei den Ländern halbierte es sich von 10,5 auf 5,3 Mrd. DM. Beim Bund ergab sich eine Abnahme von

25,2 auf 19,0 Mrd. DM. Die Finanzierungslücke der öffentlichen Haushalte wurde im ersten Halbjahr 1989 in Höhe von 9,7 Mrd. DM aus Kreditmarktmitteln gedeckt; 5,0 Mrd. DM standen aus der Gewinnabführung der Bundesbank zur Verfügung. Im übrigen erfolgte die Finanzierung aus den vorhandenen Rücklage- und Kassenbeständen oder kurzfristigen Kassenverstärkungskrediten. Im ersten Halbjahr 1988 waren per saldo noch 29 Mrd. DM Kreditmarktmittel zur Finanzierung benötigt worden. Wegen ihrer günstigen Einnahmenentwicklung waren die Länder — erstmals seit vielen Jahren — sogar in der Lage, per saldo eine Schuldentilgung von 5,3 Mrd. DM vorzunehmen. Die Gemeinden/Gv. tilgten erneut mehr (0,8 Mrd. DM), als sie am Kreditmarkt aufnahmen.

Ausgaben nach Arten

Die Personalausgaben der öffentlichen Haushalte — mit einem Volumen von 96 Mrd. DM oder 31 % der Gesamtausgaben der größte Einzelposten — erhöhten sich im ersten Halbjahr 1989 bei den Ländern (+ 2,6 %) und beim Bund (+ 2,5 %) etwas stärker als bei den Gemeinden/Gv. (+ 1,8 %). Da die Arbeitszeitverkürzung im öffentlichen Dienst um eine Stunde zum 1. April 1989 in bestimmten Bereichen durch die Einstellung zusätzlichen Personals

Tabelle 2: Ausgaben nach Arten
Mill. DM

Ausgabeart	1 Halbjahr	Insgesamt	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden/Gv
Personalausgaben	1989	96 005	21 026	—	—	53 406	21 573
	1988	93 766	20 505	—	—	52 071	21 191
Laufender Sachaufwand	1989	44 617	18 485	3	1	11 514	14 614
	1988	42 088	17 434	3	1	10 699	13 952
Zinsausgaben							
	an öffentlichen Bereich	1989	290	—	—	153	137
	1988	255	—	—	133	122	
an andere Bereiche	1989	32 157	16 448	—	202	12 315	3 193
	1988	32 470	17 050	—	223	11 986	3 211
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse							
	an öffentlichen Bereich	1989	81 643	42 078 ¹⁾	13	—	21 779	17 773
	1988	77 754	40 211 ¹⁾	15	—	20 712	16 817
an andere Bereiche	1989	63 048	30 666	516	10	15 188	16 669
	1988	60 591	29 249	559	10	15 041	15 732
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1989	51 375	—	—	—	1 995	14 278
	1988	49 202	—	—	—	1 798	13 563
Ausgaben der laufenden Rechnung							
	1989	266 385	128 701	532	213	112 360	59 682
	1988	257 723	124 449	576	234	108 843	57 462
Baumaßnahmen	1989	16 042	2 105	—	—	2 488	11 449
	1988	14 622	1 963	—	—	2 331	10 328
Erwerb von Sachvermögen	1989	5 165	556	—	—	917	3 692
	1988	4 781	532	—	—	1 001	3 249
Vermögensübertragungen							
	an öffentlichen Bereich	1989	8 212	3 737	—	—	3 832	643
	1988	6 294	2 110	—	—	3 528	656
an andere Bereiche	1989	10 429	4 552	100	—	4 698	1 079
	1988	9 888	4 444	97	—	4 412	935
Darlehen							
	an öffentlichen Bereich	1989	5 550	4 845	—	506	198
	1988	2 985	2 459	—	285	241	—
an andere Bereiche	1989	7 029	2 161	18	1 929	2 584	338
	1988	7 684	2 722	16	1 789	2 817	340
Erwerb von Beteiligungen	1989	1 537	776	—	1	374	386
	1988	1 441	630	—	—	381	430
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	1989	774	—	—	—	395	379
	1988	766	—	—	—	382	364
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1989	8 866	—	—	—	1	320
	1988	7 887	—	—	—	—	341
Ausgaben der Kapitalrechnung							
	1989	45 873	18 732	118	2 436	15 485	17 646
	1988	40 574	14 859	113	2 075	15 092	15 980
Bereinigte Ausgaben							
	1989	312 257	147 433	650	2 649	127 845	77 328
	1988	298 297	139 308	689	2 309	123 935	73 443

¹⁾ Einschl. Ergänzungsweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1. Halbjahr 1988: 1268 Mill. DM, 1. Halbjahr 1989: 1443 Mill. DM).

ausgeglichen werden mußte, lag die prozentuale Zunahme der Personalausgaben über der tarifvertraglich vereinbarten Erhöhung von 1,4 %, die auch für die Beamten übernommen worden war

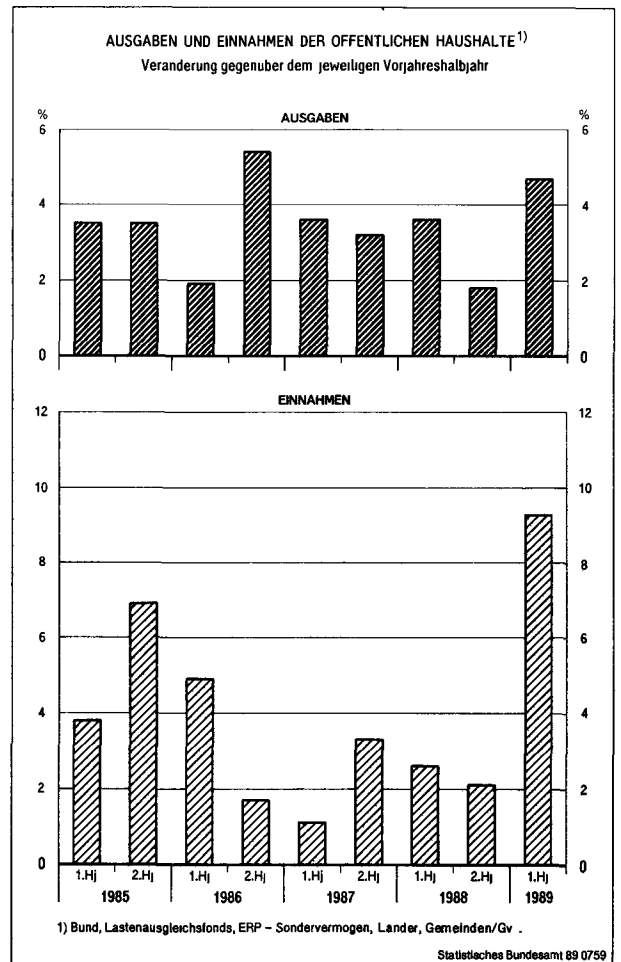
Für den laufenden Sachaufwand gaben die öffentlichen Haushalte von Januar bis Juni 1989 44,6 Mrd. DM aus, 6 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von diesem Betrag entfielen 10,3 Mrd. DM auf Ausgaben für militärische Beschaffungen (+ 7,5 %).

Die öffentlichen Ausgaben für Zinsen betragen im Berichtszeitraum 32,4 Mrd. DM. Sie waren wegen der geringeren Kreditaufnahme der Vorjahre insgesamt leicht rückläufig (— 0,8 %). Beim Bund verringerten sich die Zinsausgaben sogar um 3,5 %, während bei den Ländern 2,9 % mehr für Zinsen aus den Kassen abflossen als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Haushalte insgesamt erhöhten sich bis Ende Juni 1989 um 4,6 % auf 144,7 Mrd. DM. Auf den einzelnen Haushaltsebenen ist die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich verlaufen. Recht kräftig stiegen die laufenden Zuweisungen des Bundes an den öffentlichen Bereich (+ 1,9 Mrd. DM oder + 4,6 % gegenüber dem Vorjahr) und erreichten insgesamt 42,1 Mrd. DM. Ausschlaggebend war dabei vor allem, daß der Bund zusätzlich Mittel an die gesetzliche Rentenversicherung für die Anrechnung von Kindererziehungszeiten durch die Erweiterung des begünstigten Personenkreises zahlen mußte.

Die im Rahmen des horizontalen Länderfinanzausgleichs von den Ländern aufgebrauchten 1,8 Mrd. DM wurden ausschließlich von Hessen (1,0 Mrd. DM) und Baden-Württemberg (0,8 Mrd. DM) gezahlt. Aufgrund seiner gestiegenen Steuerkraft mußte Hessen 1989 einen wesentlich höheren Betrag als 1988 (0,7 Mrd. DM) aufbringen, während gleichzeitig der von Baden-Württemberg geleistete Beitrag um 0,2 Mrd. DM zurückging.

Die allgemeinen Finanzzuweisungen der Länder an die Gemeinden/Gv., hauptsächlich Schlüsselzuweisungen zum Ausgleich der unterschiedlichen kommunalen Fi-



nanzkraft, nahmen im ersten Halbjahr 1989 um 0,5 Mrd. DM oder 3,7 % auf 14,8 Mrd. DM zu.

Die günstige Entwicklung der kommunalen Steuerkraft im Vorjahr hat 1989 zu einem kräftigen Zuwachs der Umlageleistungen an die Gemeindeverbände (Kreisumlage, Amtsumlage usw.) geführt. Die Zuweisungen der Gemeinden/Gv. an den öffentlichen Bereich stiegen daher insgesamt um 5,8 % auf 17,8 Mrd. DM an.

Die laufenden Zuschüsse des Bundes an andere — das heißt nichtöffentliche — Bereiche nahmen im ersten Halbjahr 1989 um 4,8 % auf 30,7 Mrd. DM zu, insbesondere aufgrund höherer Koksbeihilfen für den Kohlebergbau. Die Zuschüsse der Länder an nichtöffentliche Bereiche erhöhten sich lediglich um 1 %. Wohl auch aufgrund der weiterhin hohen Arbeitslosenzahl und des anhaltenden Zustroms von Asylbewerbern und Aussiedlern nahmen die Sozialhilfeleistungen der Kommunen im ersten Halbjahr 1989 um 5,7 % auf 14,2 Mrd. DM zu.

Die Ausgaben der Kapitalrechnung erhöhten sich im ersten Halbjahr 1989 außergewöhnlich stark. An dem kräftigen Anstieg der Ausgaben beim Bund haben die als Vermögensübertragungen nachgewiesenen Investitionshilfen an die Länder mit einer Zunahme um 1,6 auf 3,5 Mrd. DM (+ 82 %) den Hauptanteil. Der Zuwachs ist vornehmlich auf das neue Strukturhilfegesetz zurückzuführen. Nach dem „Gesetz zum Ausgleich unterschiedlicher Wirtschaftskraft in den Ländern“ vom 20. Dezember 1988 (BGBl. I S. 2358) erhalten die Länder — außer Baden-

Tabelle 3: Bauausgaben nach Aufgabenbereichen
Mrd. DM

Aufgabenbereich	1. Halbjahr	Insgesamt	Bund	Länder	Gemeinden/Gv
Bauausgaben insgesamt	1989	16 043	2 105	2 489	11 449
	1988	14 622	1 963	2 331	10 328
Schulen	1989	1 165	—	119	1 046
	1988	1 113	—	109	1 004
Hochschulen	1989	465	1	464	—
	1988	480	—	480	—
Einrichtungen des Gesundheitswesens	1989	33	—	33	—
	1988	38	—	38	—
Abwasserbeseitigung	1989	2 340	—	—	2 340
	1988	2 140	—	—	2 140
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	1989	119	—	119	—
	1988	91	—	91	—
Straßen	1989	4 925	1 580	479	2 866
	1988	4 397	1 473	436	2 488
Übrige Aufgabenbereiche	1989	6 996	525	1 274	5 197
	1988	6 363	490	1 177	4 696

Württemberg und Hessen — ab 1989 zehn Jahre lang vom Bund jährlich insgesamt 2,45 Mrd. DM als Finanzhilfe für besonders bedeutsame Investitionen der Länder und Gemeinden/Gv.

Eine merkliche Zunahme war auch bei den Investitionszuweisungen der Länder an die Gemeinden/Gv. zu verzeichnen (+ 11,8 % auf 3,6 Mrd. DM), zum großen Teil sicher Folge der neuen Finanzhilfen an strukturschwache Regionen. Diese Fördermittel und die gute eigene Finanzlage dürften auch den Spielraum für eine positive Entwicklung der Investitionen der Gemeinden/Gv. geschaffen haben. Ihre Ausgaben für Baumaßnahmen sind im Berichtszeitraum um 1,1 Mrd. DM oder 10,9 % gestiegen. Von diesen Mehraufwendungen entfielen allein 0,4 Mrd. DM auf die Erhaltung und den Ausbau der kommunalen Verkehrswege; zeitlich sicherlich noch begünstigt durch die milde Witterung in den Wintermonaten.

Die Ausgaben des Bundes für Darlehen an den öffentlichen Bereich waren in den ersten sechs Monaten des Jahres 1989 mit 4,8 Mrd. DM doppelt so hoch wie im ersten Halbjahr 1988. Hiervon waren jedoch 3,6 Mrd. DM Betriebsmittelkredite an die Bundesanstalt für Arbeit, die bis Ende 1989 wieder zurückgezahlt werden. Die Bundesdarlehen an den nichtöffentlichen Bereich verringerten sich um 20,6 % auf 2,2 Mrd. DM.

Einnahmen nach Arten

Die starke Zunahme der Steuereinnahmen im ersten Halbjahr 1989 um 20,2 Mrd. DM oder 9,4 % auf 235,1 Mrd. DM ist auf verschiedene Einflußfaktoren zurückzuführen. Entscheidend für die positive Entwicklung war dabei das bereits seit längerer Zeit anhaltende kräftige Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Teil der Steuermehreinnahmen im ersten Halbjahr 1989 resultiert allerdings auch aus der Erhöhung der Steuersätze bei einzelnen Verbrauchsteuern sowie der Einführung einer bis 1992 befristeten Erdgassteuer nach dem Verbrauchsteueränderungsgesetz 1988, das 1989 in Kraft trat. Positiv überzeichnet wird das Ergebnis des ersten Halbjahres 1989 durch die Einnahmen aus der zu Beginn des Jahres eingeführten „kleinen Kapitalertragsteuer (Quellensteuer)“ von 10 % auf inländische Zinserträge, die vom Gesetzgeber zur Jahresmitte 1989 — für Lebensversicherungszinsen rückwirkend zum Jahresbeginn — wieder abgeschafft wurde. Die durch Quellenabzug erhobenen Steuern stellen überwiegend keine endgültige Mehreinnahme in den Fällen dar, in denen sie spätestens bei der Veranlagung zur Einkommen- oder Körperschaftsteuer berücksichtigt werden bzw. bereits sogar bei den Vorauszahlungen auf diese Steuern anrechenbar sind. Im einzelnen ist bei der Zunahme der Erträge aus der Lohnsteuer um 6,8 Mrd. DM

Tabelle 4: Einnahmen nach Arten
Mli. DM

Einnahmeart	1 Halbjahr	Insgesamt	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden/Gv.
Steuern und steuerähnliche Abgaben	1989	235 105	114 510 ¹⁾	—	—	92 765	27 830
	1988	214 906	103 614 ¹⁾	—	—	84 718	26 574
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	1989	19 076	8 202	—	3	2 616	8 254 ²⁾
	1988	13 699	3 210	—	4	2 587	7 899 ²⁾
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	1989	127	109	—	13	4	—
	1988	80	60	—	16	4	—
von anderen Bereichen	1989	939	517	1	170	251	—
	1988	1 070	389	1	467	214	—
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse vom öffentlichen Bereich	1989	52 798	161	514	—	17 792	34 331
	1988	50 554	145	542	—	16 965	32 903
von anderen Bereichen	1989	4 621	1 081	1	—	2 364	1 175
	1988	4 413	1 109	1	—	2 295	1 008
Sonstige laufende Einnahmen	1989	16 346	2 122	1	—	3 954	10 269
	1988	15 482	1 940	1	1	3 871	9 670
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1989	51 375	—	—	—	1 995	14 278
	1988	49 202	—	—	—	1 798	13 563
Einnahmen der laufenden Rechnung	1989	277 637	126 703	517	186	117 752	67 582
	1988	251 002	110 465	545	488	108 854	64 490
Veräußerung von Vermögen	1989	3 090	93	—	75	340	2 582
	1988	4 740	2 407	—	53	293	1 987
Vermögensübertragungen vom öffentlichen Bereich	1989	7 064	—	—	—	3 006	4 058
	1988	6 499	—	—	—	2 819	3 680
von anderen Bereichen	1989	1 797	10	—	—	113	1 674
	1988	1 804	6	—	—	112	1 686
Darlehensrückflüsse vom öffentlichen Bereich	1989	379	308	—	—	71	—
	1988	381	241	—	67	73	—
von anderen Bereichen	1989	3 287	1 318	61	869	724	315
	1988	4 018	1 005	74	1 729	752	457
Schuldenaufnahmen beim öffentlichen Bereich	1989	1 506	—	—	—	531	975
	1988	1 091	—	—	—	656	435
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1989	8 866	—	—	—	1	320
	1988	7 887	—	—	—	—	341
Einnahmen der Kapitalrechnung	1989	8 257	1 729	61	944	4 784	9 286
	1988	10 645	3 659	74	1 849	4 704	7 904
Bereinigte Einnahmen	1989	285 894	128 431	578	1 130	122 536	76 868
	1988	261 647	114 125	619	2 337	113 558	72 394

¹⁾ Einschl. Umsatzsteueranteil für Ergänzungszuweisungen. — ²⁾ Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen

oder 9 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1988 auch zu berücksichtigen, daß die ungewöhnlich milde Witterung in den ersten Monaten des Jahres 1989 einen für diese Jahreszeit relativ hohen Beschäftigungsstand ermöglichte. Außerdem blieben die Erstattungen im Rahmen des Lohnsteuerjahresausgleichs bisher weit hinter dem entsprechenden Vorjahresniveau zurück. Auch die Erträge aus der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer erhöhten sich im ersten Halbjahr insgesamt kräftig um 3,1 Mrd. DM (+ 10,6 %) auf 32,1 Mrd. DM. Bei beiden Steuern wirkten sich die gestiegenen Unternehmensgewinne positiv auf die Entwicklung des Aufkommens aus, was sich vor allem in höheren Steuervorauszahlungen niederschlug. Bei der Körperschaftsteuer haben sich auch die Abschlußzahlungen für frühere Jahre erhöht. Das Aufkommen aus der Umsatzsteuer auf inländische Güter und Dienste blieb im ersten Halbjahr 1989 mit 34,8 Mrd. DM gegenüber dem ersten Halbjahr 1988 (34,9 Mrd. DM) nahezu unverändert. Überdurchschnittlich erhöht hat sich infolge der gestiegenen Nachfrage nach Importgütern das Aufkommen aus der Einfuhrumsatzsteuer (+ 14,7 % auf 30,8 Mrd. DM).

Unter den übrigen indirekten Steuern verzeichneten vor allem die Mineralölsteuer und die Versicherungssteuer infolge der Steuererhöhungen einen sehr hohen Aufkommenszuwachs (+ 21 bzw. + 45,6 %). Die Mineralölsteuer erbrachte im ersten Halbjahr 1989 insgesamt 13,0 Mrd. DM und die Versicherungssteuer 2,5 Mrd. DM. Die Erträge aus der ebenfalls erhöhten Tabaksteuer stiegen weniger stark (+ 6,8 % auf 6 Mrd. DM), weil die Steuererhöhung erst zum 1. Mai des Jahres wirksam wurde. Zum Teil war die Nachfrage nach Tabakwaren noch aus den steuerlich niedriger belasteten Vorräten gedeckt worden, die zuvor bei den Händlern beträchtlich aufgestockt worden waren.

Infolge des hohen Aufkommenszuwachses bei diesen Verbrauchsteuern entwickelten sich die Steuereinnahmen des Bundes im ersten Halbjahr 1989 sogar noch etwas positiver (+ 10,5 %) als die der Länder (+ 9,5 %). Hervorzuheben ist bei den Ländern die starke Zunahme der Kraftfahrzeugsteuer (+ 12,6 %) auf 4,9 Mrd. DM. Neben der zunehmenden Motorisierung macht sich hier auch bemerkbar, daß für bestimmte Personenkraftwagen die

Tabelle 5: Ausgaben und Einnahmen nach Arten
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum

Halbjahr	Ausgaben						Einnahmen	
	insgesamt ¹⁾	darunter					insgesamt ²⁾	darunter Steuern und steuerähnliche Abgaben
		Personal- ausgaben	Laufender Sach- aufwand	Zins- ausgaben	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	Baumaß- nahmen		
Prozent								
Insgesamt ³⁾								
1985 1 Hj	+ 3,5	+ 4,2	+ 2,4	+ 6,2	+ 4,7	- 3,1	+ 3,8	+ 4,1
2 Hj	+ 3,5	+ 3,1	+ 5,3	+ 3,1	+ 3,5	+ 5,0	+ 6,9	+ 6,7
1986 1 Hj	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,1	+ 6,5	- 0,5	+ 5,5	+ 4,9	+ 3,7
2 Hj	+ 5,4	+ 5,0	+ 2,0	- 0,4	+ 8,8	+ 8,1	+ 1,7	+ 2,5
1987 1 Hj	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,6	- 0,3	+ 5,1	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,6
2 Hj	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,0	+ 3,5	+ 5,5	+ 1,5	+ 3,3	+ 5,2
1988 1 Hj	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,7	+ 4,3	+ 11,2	+ 2,6	+ 5,4
2 Hj	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,8	+ 6,0	+ 4,3	- 0,9	+ 2,1	+ 1,5
1989 1 Hj	+ 4,7	+ 2,4	+ 6,0	- 0,8	+ 4,6	+ 9,7	+ 9,3	+ 9,4
Bund								
1985 1 Hj	+ 3,5	+ 4,5	- 0,2	+ 5,5	+ 4,3	+ 8,1	+ 3,2	+ 3,6
2 Hj	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 4,4	- 0,3	- 1,0	+ 6,6	+ 5,5
1986 1 Hj	- 2,0	+ 2,4	+ 3,8	+ 6,2	- 5,3	- 3,0	+ 5,9	+ 1,9
2 Hj	+ 5,7	+ 4,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 11,9	+ 1,6	- 2,0	+ 0,7
1987 1 Hj	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,9	- 2,6	+ 2,5	- 4,5	- 0,1	+ 1,9
2 Hj	+ 3,7	+ 3,2	- 0,2	+ 9,6	+ 5,6	+ 3,4	+ 2,5	+ 5,6
1988 1 Hj	+ 3,5	+ 2,6	+ 1,2	- 0,1	+ 3,8	+ 12,3	- 1,3	+ 4,8
2 Hj	+ 1,6	+ 1,7	- 2,5	+ 9,0	+ 4,9	- 3,4	+ 0,3	- 0,7
1989 1 Hj	+ 5,8	+ 2,5	+ 6,0	- 3,5	+ 4,7	+ 7,2	+ 12,5	+ 10,5
Länder								
1985 1 Hj	+ 2,9	+ 3,9	+ 2,7	+ 9,3	+ 3,9	- 6,1	+ 3,5	+ 4,4
2 Hj	+ 4,5	+ 3,1	+ 7,7	+ 3,8	+ 5,9	+ 5,7	+ 6,3	+ 7,6
1986 1 Hj	+ 4,3	+ 3,7	+ 5,3	+ 10,2	+ 3,2	+ 9,7	+ 4,2	+ 5,9
2 Hj	+ 4,1	+ 4,5	+ 2,8	+ 0,5	+ 6,0	+ 4,3	+ 3,5	+ 4,0
1987 1 Hj	+ 5,0	+ 4,0	+ 5,2	+ 3,7	+ 7,7	+ 8,0	+ 1,8	+ 1,7
2 Hj	+ 3,0	+ 4,1	+ 4,9	- 2,6	+ 4,6	- 0,2	+ 4,7	+ 5,6
1988 1 Hj	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,5	+ 5,1
2 Hj	+ 1,8	+ 2,8	+ 5,0	+ 3,8	+ 1,7	- 2,0	+ 3,1	+ 3,0
1989 1 Hj	+ 3,2	+ 2,6	+ 7,6	+ 2,9	+ 3,4	+ 6,7	+ 7,9	+ 9,5
Gemeinden/Gv								
1985 1 Hj	+ 4,1	+ 4,6	+ 5,5	+ 0,4	+ 6,9	- 4,7	+ 3,4	+ 4,8
2 Hj	+ 6,9	+ 3,6	+ 8,3	- 2,3	- 8,2	+ 6,6	+ 6,6	+ 8,6
1986 1 Hj	+ 6,0	+ 5,9	+ 3,5	- 2,8	+ 7,9	+ 6,5	+ 3,5	+ 4,0
2 Hj	+ 5,4	+ 6,5	+ 2,2	- 4,3	+ 6,9	+ 10,9	+ 4,2	+ 5,1
1987 1 Hj	+ 4,2	+ 5,6	+ 2,1	- 1,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,1
2 Hj	+ 3,7	+ 5,0	+ 2,9	- 3,1	+ 6,5	+ 1,5	+ 4,1	+ 2,8
1988 1 Hj	+ 4,6	+ 2,3	+ 2,9	- 2,0	+ 6,6	+ 12,7	+ 6,8	+ 8,9
2 Hj	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,4	+ 5,8	-	+ 3,6	+ 5,0
1989 1 Hj	+ 5,3	+ 1,8	+ 4,7	- 0,1	+ 5,8	+ 10,9	+ 6,2	+ 4,7

¹⁾ Bereinigte Ausgaben — ²⁾ Bereinigte Einnahmen — ³⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen

steuerliche Forderung der Schadstoffbegrenzung ausgefallen ist Insgesamt betragen die Steuereinnahmen (einschl. steuerähnlicher Abgaben) des Bundes im ersten Halbjahr 1989 114,5 Mrd. DM, die der Länder 92,8 Mrd. DM.

Die Gemeinden/Gv. nahmen bis Ende Juni 1989 27,8 Mrd. DM an Steuern ein; die Zunahme von 4,7 % fiel damit deutlich niedriger aus als bei Bund und Ländern. Die Einnahmen der Kommunen aus der Gewerbesteuer stiegen im ersten Halbjahr 1989 sogar nur um 3,8 %. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß das Ergebnis im ersten Halbjahr 1988 wesentlich durch die steuerliche Sonderabrechnung von Großprojekten in zwei Bundesländern beeinflusst worden war.

Die starke Zunahme der Einnahmen der öffentlichen Haushalte aus wirtschaftlicher Tätigkeit von 13,7 Mrd. DM im ersten Halbjahr 1988 auf 19,1 Mrd. DM im ersten Halbjahr des Berichtsjahres (+ 39 %) ist ganz überwiegend auf die Ablieferung des Bundesbankgewinns im April dieses Jahres in Höhe von 5,0 Mrd. DM zurückzuführen. Im Vorjahr hatte die Bundesbank infolge der Neubewertung der Devisenbestände nur einen geringen Betrag von 240 Mill. DM an den Bund abführen können. Ohne die Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn wären die Einnahmen des Bundes aus wirtschaftlicher Tätigkeit im ersten Halbjahr 1989 ebenso hoch wie im Vorjahr gewesen (3,2 Mrd. DM).

Bei den Gemeinden/Gv. nahmen die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit auch deutlich zu (+ 4,5 % auf 8,3 Mrd. DM). Eine Bewertung dieser Entwicklung wird jedoch dadurch erschwert, daß unter dieser Position auch die Rückerstattung von Sozialhilfeleistungen nachgewiesen ist, die in den letzten Jahren an Bedeutung ständig zugenommen hat. Die Einnahmen der Länder aus wirtschaftlicher Tätigkeit erhöhten sich im Berichtszeitraum lediglich um 1,1 % auf 2,6 Mrd. DM.

Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte aus laufenden Zuweisungen vom öffentlichen Bereich stiegen im ersten Halbjahr 1989 um 4,4 % auf 52,8 Mrd. DM. Während der Anteil dieser Einnahmeart an den gesamten Einnahmen beim Bund unbedeutend ist, bilden die laufenden Zuweisungen von anderen öffentlichen Haushalten bei den Ländern ebenso wie bei den Gemeinden/Gv. neben den Steuern eine weitere wichtige Einnahmequelle. Bei den Ländern erhöhten sich diese Einnahmen im ersten Halbjahr 1989 um 4,9 %. Besonders stark zugenommen haben dabei die Einnahmen der Länder aus dem Länderfinanzausgleich (+ 10,8 % auf 1,9 Mrd. DM).

Die Gemeinden/Gv. konnten im ersten Halbjahr 1989 aus Schlüsselzuweisungen vom Land im Rahmen des Finanzausgleichs 2,2 % mehr einnehmen als im ersten Halbjahr 1988. Sie beliefen sich damit auf insgesamt 7,4 Mrd. DM. Die sonstigen laufenden Einnahmen der Gemeinden/Gv., zu denen insbesondere die Verwaltungs- und Benutzungsgebühren sowie zweckgebundene Abgaben zählen, stiegen im ersten Halbjahr 1989 um 6,2 % auf 10,3 Mrd. DM. Die Einnahmen der Kapitalrechnung sind vor allem noch bei den Gemeinden/Gv. von Bedeutung. Sie nahmen im ersten Halbjahr 1989 hauptsächlich aufgrund gestiegener Erlöse aus der Veräußerung von Ver-

mögen (+ 0,6 Mrd. DM bzw. + 29,9 %) und höherer Schuldenaufnahme beim öffentlichen Bereich (+ 0,5 Mrd. DM bzw. + 124,1 %) zu.

Schulden

Die Schulden der öffentlichen Haushalte betragen am 30. Juni 1989 895,7 Mrd. DM (ohne 40,7 Mrd. DM Schulden der öffentlichen Haushalte untereinander). Davon waren 398,9 Mrd. DM (45 %) durch Wertpapiere, deren Gläubiger der jeweilige Inhaber ist, fundiert. Auf 334,1 Mrd. DM (37 %) beliefen sich die Darlehen bei Kreditinstituten und sonstigen Einrichtungen im Inland, und 37,0 Mrd. DM (4 %) waren direkte Schulden bei ausländischen Gläubigern. Die hauptsächlich im Zuge der Währungsumstellung nach dem Kriege entstandenen Ausgleichsforderungen standen zum 30. Juni 1989 noch mit 14,1 Mrd. DM zu Buche.

Gegenüber dem 31. Dezember 1988 haben sich die Schulden der öffentlichen Haushalte um 5,9 Mrd. DM (+ 0,7 %) erhöht. Die Finanzierung erfolgte überwiegend durch die Ausgabe von Wertpapieren. Die direkten Kreditverpflichtungen gegenüber in- und ausländischen Institutionen wurden in dieser Zeit per saldo sogar verringert.

Der Bund hatte Ende Juni 1989 483,1 Mrd. DM an Schuldverpflichtungen; der Schuldenstand der Länder betrug

Tabelle 6: Öffentliche Schulden¹⁾ nach Arten
Mill. DM

Schuldner	Stand am			
	30 6 1988	31 12. 1988	31 3 1989	30 6 1989
Fundierte Schulden (ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten)				
Bund	459 268	475 167	480 261	483 053
dar Lastenausgleichs-				
fonds	435	170	60	60
ERP-Sondervermögen	5 700	5 890	6 022	6 187
Länder	287 750	300 433	297 572	297 825
Gemeinden/Gv	106 850	108 361	108 661	108 672
Insgesamt	859 568	889 851	892 516	895 737
Schulden bei öffentlichen Haushalten				
Bund	2	2	2	1
dar Lastenausgleichs-				
fonds	2	2	2	1
ERP-Sondervermögen	—	—	—	—
Länder	29 953	30 404	30 308	30 396
Gemeinden/Gv	9 116	9 638	9 991	10 334
Insgesamt	39 071	40 044	40 301	40 731
Schwebende Schulden/Kassenkredite				
Bund	—	—	3 471	—
dar Lastenausgleichs-				
fonds	—	—	—	—
ERP-Sondervermögen	200	80	300	260
Länder	2 255	2 135	1 773	1 506
Gemeinden/Gv	1 670	1 450	1 269	1 228
Insgesamt	4 125	3 665	6 813	2 994

¹⁾ Zum 31. Dezember 1988 Ergebnis der jährlichen Schuldenstatistik, sonst Ergebnisse der vierteljährlichen Schuldenstatistik, ohne Zweckverbände

297,8 Mrd. DM und der der Gemeinden/Gv. 108,7 Mrd. DM. Gegenüber Ende Dezember 1988 haben sich die Schulden des Bundes um 7,9 Mrd. DM (+ 1,7 %) und die der Gemeinden/Gv. um 0,3 Mrd. DM (+ 0,3 %) erhöht. Die Schulden der Länder verringerten sich im ersten Halbjahr 1989 demgegenüber um 2,6 Mrd. DM (— 0,9 %).

Dr. Harald Schütz

Preise im September 1989

Von den hier betrachteten Preisindizes für gewerbliche Erzeugnisse, die Verkäufe des Großhandels und des Einzelhandels sowie für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte haben sich von August bis September 1989 alle Indizes (ausgenommen der Einzelhandelspreisindex) merklich erhöht. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Indexentwicklungen der beiden Vormonate auf Monatsbasis rückläufig gewesen waren (Ausnahme: gewerbliche Erzeugnisse mit einer Monatsrate von jeweils + 0,1% im Juli und im August). Auch die Abstände zum Vergleichszeitraum des Vorjahres sind im September 1989 größer ausgefallen als im Monat zuvor (Ausnahme: gewerbliche Erzeugnisse mit gleichgebliebener Jahresrate). Für diese Entwicklung gaben die Preise der Mineralölzeugnisse den Ausschlag, die im September auf Monats- und Jahresbasis deutlich erhöht waren, während dies im August nur für die Jahresbasis zutrif.

Auch während des Gesamtzeitraums von Januar bis September 1989 ist das Preisgeschehen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres maßgeblich durch die Mineralölzeugnisse bestimmt worden. Deren Preise waren auf den hier betrachteten Wirtschaftsstufen zwischen 16 und bis zu 23% höher als im Vorjahr, mit der Folge, daß die entsprechenden Gesamtindizes wesentlich stärker gestiegen sind als es ohne den inflatorischen Auftrieb bei Mineralölzeugnissen der Fall gewesen wäre. Vor Jahresfrist war die Entwicklung genau entgegengesetzt verlaufen, und zwar hatten sich die Mineralölzeugnisse in den ersten drei Quartalen 1988 gegenüber den ersten drei Quartalen von 1987 durchweg kräftig verbilligt, so daß auf allen Wirtschaftsstufen der Preis auftrieb gedämpft worden war. Die deflatorischen Impulse in 1988 und die inflatorischen in 1989, die von den Mineralölzeugnissen ausgegangen sind, sind demnach eine wesentliche Ursache dafür, daß die Jahresteuersatzraten für die ersten drei Quartale 1989 die entsprechenden für 1988 durchweg weit übertreffen.

	Veränderungen			
	September 1989	Januar bis September 1988	Januar bis September 1988	Januar bis September 1988
	gegenüber			
	August 1989	September 1988	Januar bis September 1987	Januar bis September 1988

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte				
insgesamt	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,2	+ 3,1
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 2,5	+ 1,4	+ 2,6
Mineralölzeugnisse	+ 3,4	+ 20,0	- 6,8	+ 16,2
Index der Großhandelsverkaufspreise				
insgesamt	+ 1,1	+ 5,5	+ 0,6	+ 5,5
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,7	+ 3,8	+ 1,5	+ 4,5
Mineralölzeugnisse	+ 4,4	+ 22,6	- 8,4	+ 16,7
Index der Einzelhandelspreise				
insgesamt	-	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,0
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,7
Heizöl und Kraftstoffe	+ 5,8	+ 30,4	- 8,5	+ 23,3
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
insgesamt	+ 0,2	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	-	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,3
Heizöl und Kraftstoffe	+ 4,1	+ 23,8	- 5,8	+ 21,3

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saisonwaren ⁴⁾
		Investitionsgüter ²⁾	Verbrauchsgüter ²⁾				
1985 = 100				1980 = 100			
1984 D	97,6	97,3	97,1	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D	100	100	100	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D	97,5	102,6	94,8	108,8	117,3	120,7	120,8
1987 D	95,1	104,9	95,1	104,7	117,8	121,0	121,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	105,8	118,5	122,4	122,6
1988 Juli	96,4	107,1	95,8	105,8	118,6	122,5	122,6
Aug	96,5	107,2	95,9	106,0	118,4	122,6	122,9
Sept	96,7	107,4	95,9	106,2	118,3	122,6	123,0
Okt	96,8	107,7	95,7	106,6	118,4	122,7	123,1
Nov	97,0	107,8	95,9	107,1	118,7	123,0	123,4
Dez	97,2	107,9	96,3	108,0	119,0	123,3	123,6
1989 Jan	98,2	108,5	98,3	109,8	119,8	124,6	124,8
Febr	98,4	108,8	98,6	110,0	120,2	125,0	125,1
März	98,7	109,0	99,1	110,7	120,4	125,2	125,3
April	99,2	109,5	101,0	111,9	121,0	125,9	125,9
Mai	99,3	109,7	101,0	112,2	121,2	126,2	126,0
Juni	99,2	109,7	100,6	112,1	121,7	126,4	126,1
Juli	99,3	109,9	100,1	111,1	121,4	126,2	126,1
Aug	99,4	109,9	99,9	110,8	121,2	126,1	126,3
Sept	99,6	110,1	100,5	112,0	121,2	126,4	126,6
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1988 Juli	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Aug	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Sept	+ 0,2	+ 0,2	-	+ 0,2	- 0,1	-	+ 0,1
Okt	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Nov	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Dez	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
1989 Jan	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
Febr	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Mai	+ 0,1	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Juni	- 0,1	-	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Juli	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	- 0,2	- 0,2	-
Aug	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
Sept	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,1	-	+ 0,2	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1984 D	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,2
1988 Juli	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2
Aug	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3
Sept	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,5
Okt	+ 1,5	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,4
Nov	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,6
Dez	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,7
1989 Jan	+ 2,9	+ 2,4	+ 4,0	+ 5,1	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,7
Febr	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,8
März	+ 3,4	+ 2,4	+ 4,6	+ 5,8	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,8
April	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 6,5	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,1
Mai	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,5	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,0
Juni	+ 3,0	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,9
Juli	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,5	+ 5,0	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,9
Aug	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,8
Sept	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,9

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 4) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch und Blumen

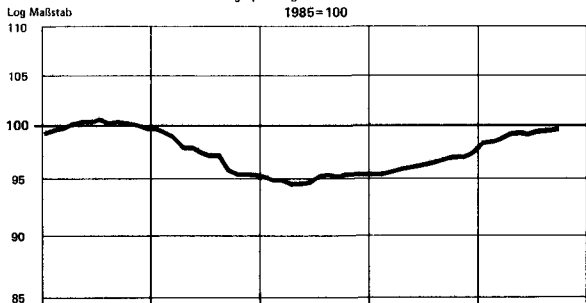
Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) legte im September 1989 gegenüber dem Vormonat mit + 0,2% etwas deutlicher zu, nachdem er sich während der drei vorangegangenen Monate kaum verändert hatte (August und Juli jeweils + 0,1%, Juni - 0,1%). Sein Abstand zum Vorjahresmonat wies mit + 3,0% wieder den gleichen Wert auf, wie er sich seit Juni diesen Jahres in ununterbrochener Folge eingestellt hat.

AUSGEWAHLTE PREISINDIZES

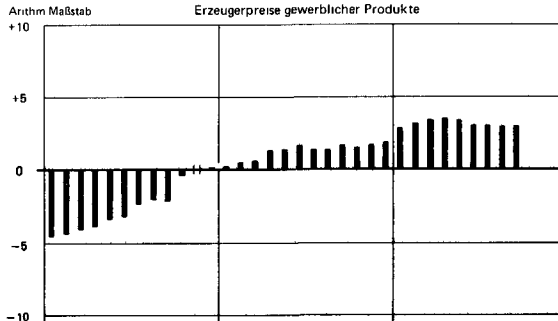
Preisindex

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

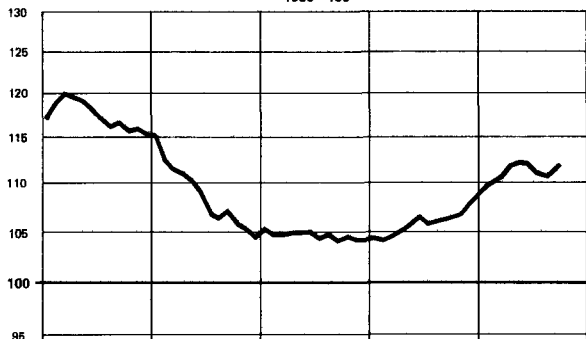
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
1985 = 100



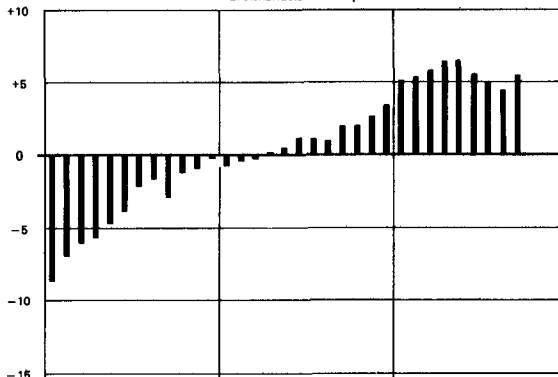
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



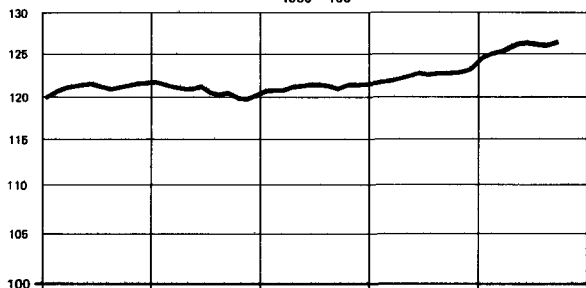
Großhandelsverkaufspreise
1980 = 100



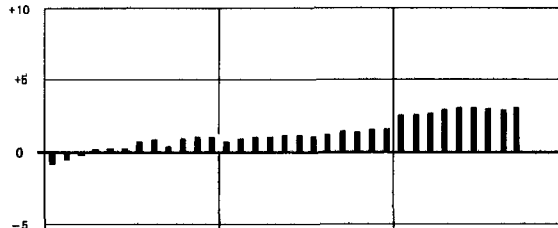
Großhandelsverkaufspreise



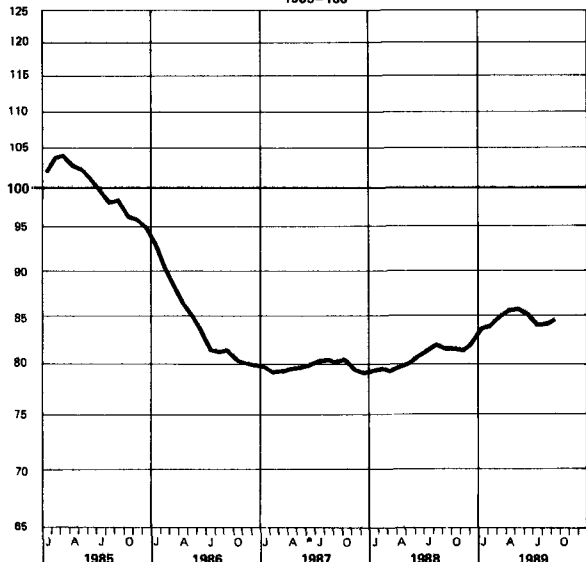
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
1980 = 100



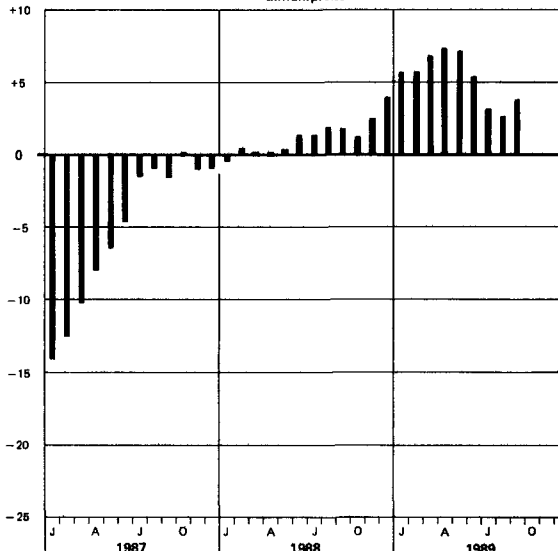
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise
1985 = 100



Einfuhrpreise



Stärker als der Gesamtindex hat sich der Teilindex für die reinen Fertigerzeugnisse erhöht, der um + 0,4% bzw. um + 3,6% gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorjahresmonat zunahm. Dahinter standen Indexzuwächse für Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) von 0,6% im Monats- bzw. von 4,8% im Jahresvergleich, die entsprechende Erhöhungen bei den Investitionsgütern von 0,2 bzw. 2,5% deutlich übertroffen haben. Die Preisentwicklung bei den Verbrauchsgütern wurde deutlich von der inflatorischen Entwicklung bei den Mineralölserzeugnissen (+ 3,4 bzw. + 20,0%) geprägt. Ohne diese haben sich die Verbrauchsgüter im Vormonatsvergleich, nicht im Jahresvergleich, nur um + 1,8% verändert. Mit + 0,3% auf Monats- bzw. + 4,7% auf Jahresbasis ist auch der Teilindex für bergbauliche Erzeugnisse überdurchschnittlich gestiegen, und zwar als Folge der Erdgasverteuerung von 0,6 bzw. 6,7% (ohne Erdgas + 0,1 bzw. + 2,3%).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat im September 1989 mit einem Monatszuwachs von + 1,1% nach sinkender Tendenz der letzten Werte (Juni, Juli, August 1989: - 0,1%, - 0,9%, - 0,3%) einen Richtungswechsel vollzogen.

Wie auf Monatsbasis, so übertraf auch sein Wachstum auf Jahresbasis mit + 5,5% deutlich die entsprechenden Werte der übrigen hier beobachteten Indizes (Juni, Juli, August 1989: + 5,5%, + 5,0%, + 4,5%).

Wie die Indexberechnung ohne Mineralölserzeugnisse mit einer Zunahme gegenüber dem Vormonat von nur 0,7% erkennen läßt, hatte diese im Preis um 4,4% gestiegene Erzeugnisgruppe am Preisauftrieb einen maßgeblichen Anteil. Die Feststellung trifft gleichermaßen auf die Jahresveränderungsrate zu, die sich gegenüber der vollständigen Berechnung (+ 5,5%) bei Ausklammerung der um 22,6% verteuerten Mineralölserzeugnisse auf + 3,8% ermäßigt. Im Unterschied zum Vormonat blieben die Saisonwaren (Monats- und Jahresrate + 0,9 bzw. + 5,4%) ohne erkennbaren Einfluß auf die Indexentwicklung (Monats- und Jahresrate ohne diese Erzeugnisse ebenfalls + 1,1 bzw. + 5,5%).

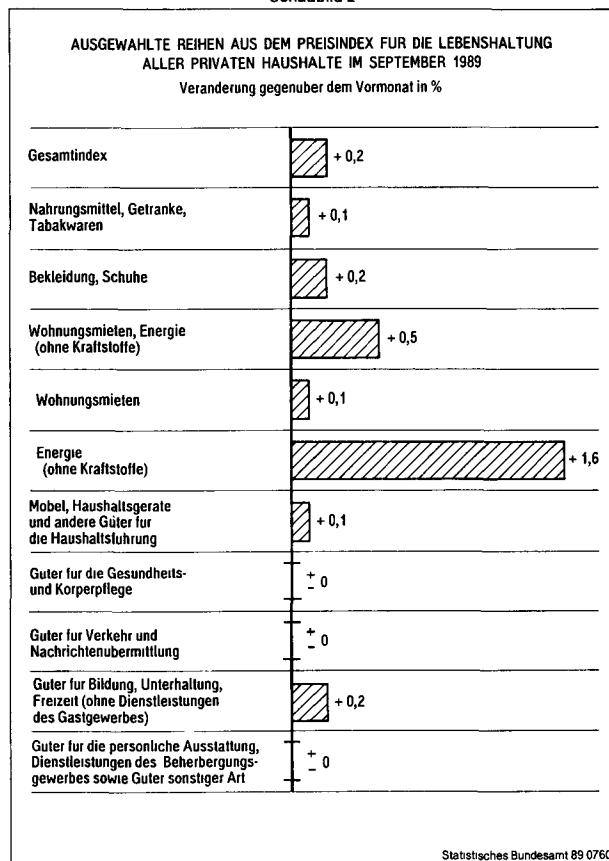
In Übereinstimmung mit der Gesamtentwicklung stiegen im Monatsvergleich auch die Indizes der beiden Wirtschaftsunterabteilungen des Großhandels, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß: Der überdurchschnittliche Zuwachs von 1,8% beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren stützte sich auf Aufwärtsbewegungen von fünf der sechs einbezogenen Wirtschaftsgruppen, die nach dem Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölserzeugnissen (+ 3,9%) beim Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren (+ 2,5%) sowie beim Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen usw. (+ 1,1%) am deutlichsten ausgefallen sind. Dagegen überwogen beim Großhandel mit Fertigwaren mit vier aus sieben die Wirtschaftszweige mit unverändertem (Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf) oder gar rückläufigem Preisniveau (Großhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen - 0,8%), so daß dieser Index - trotz des Zuwachses von 1,0% beim wichtigen Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren

(rd. 230% Gewichtsanteil) - mit + 0,4% deutlich unterdurchschnittlich anzog

Der Index der Einzelhandelspreise blieb im September 1989 gegenüber dem Vormonat unverändert; im August und im Juli war er mit Monatsraten von jeweils - 0,2% rückläufig gewesen. Seine Jahresrate lag mit + 2,5% nahe bei denen der beiden Vormonate (jeweils + 2,4%). Der im Monatsvergleich feste Indexstand geht darauf zurück, daß sich die Verbilligung der Saisonwaren (besonders ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel sowie Blumen) um 2,9% und die Verteuerung von Heizöl und Kraftstoffen um 5,8% in ihrer Auswirkung auf den Index gegenseitig kompensiert haben. Ohne Saisonwaren wäre der Index um 0,2% gestiegen, ohne Heizöl und Kraftstoffe dagegen um 0,2% gefallen. Nicht entgegen-, sondern gleichgerichtet waren die Preisbewegungen der beiden Erzeugnisgruppen im Jahresvergleich. Zugleich waren die Preisaufschläge mit + 13,1% bei Saisonwaren und + 30,4% bei Heizöl und Kraftstoffen so kräftig, daß sie maßgeblich zur Anhebung des Indexstandes gegenüber dem Vorjahresmonat um, wie schon genannt, 2,5% beigetragen haben (Jahresraten: ohne Saisonwaren + 2,1%, ohne Heizöl und Kraftstoffe + 1,9%).

Auch der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat im September 1989 mit einem Zuwachs um 0,2% seine Entwicklungsrichtung umge-

Schaubild 2



kehrt, nachdem er sich in den beiden Vormonaten noch zurückgebildet hatte (August - 0,1%, Juli - 0,2%). Die Jahresveränderungsrate hat sich wieder auf + 3,1% er-

hoht. Damit bleibt das Vormonatsergebnis von + 2,9% Ausnahme in der Folge von Jahresraten, die seit April diesen Jahres mit einer Drei vor dem Komma begonnen haben.

Im September sind die auf Monatsbasis eingetretenen Verbilligungen für die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie Blumen mit — 2,5% wesentlich schwächer ausgefallen als im August (— 6,9%). Im Unterschied zum Dämpfungseffekt des Vormonats (Indexraten mit bzw. ohne Saisonwaren: — 0,1% bzw. + 0,2%) reichten sie dieses Mal nicht mehr aus, um das Gesamtergebnis zu beeinflussen (Indexraten mit und ohne Saisonwaren jeweils + 0,2%). Anders verhält es sich mit Heizöl und Kraftstoffen, deren monatliche Verteuerung um 4,1% den bereits angegebenen Anstieg des Gesamtindex von 0,2% hauptsächlich bewirkt hat (ohne Heizöl und Kraftstoffe ± 0,0%).

Von August bis September 1989 haben sich die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes mit jeweils + 0,2% wie der Index aller privaten Haushalte entwickelt. Der Index für die einfache Lebenshaltung eines Kindes ist um 0,1% gestiegen. Bei den Jahresveränderungsraten sind Abweichungen dort festzustellen, wo die Nahrungsmittelverteuerung entweder ein geringeres — so bei der gehobenen Verbrauchergruppe — oder ein größeres Gewicht — wie bei den Rentnern und Sozialhilfeempfängern sowie beim Kinderindex — besitzt.

	Veränderungen September 1989 gegenüber	
	August 1989	September 1988
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 3,1
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 2,8
4-Personen-Arbeit- nehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 3,1
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	+ 0,2	+ 3,6
einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,1	+ 4,0

Nach dem Kraftfahrpreisindex war die Kfz-Anschaffung und -Unterhaltung im September 1989 mit — 0,1% noch einmal etwas günstiger als im Vormonat, blieb aber mit + 4,4% wesentlich aufwendiger als vor einem Jahr. Für das Monatsergebnis war ausschlaggebend, daß die Kraftstoffverteuerung von + 2,5% durch die Verbilligung der Personenkraftwagen um 1,4% weitgehend kompensiert worden ist.

Im September 1989 waren auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat festzustellen:

	Veränderungen September 1989 gegenüber	
	August 1989	September 1988
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Leichtes Heizöl	+ 8,7	+ 51,9
Flussiggas	+ 7,8	+ 34,8
Schweres Heizöl	+ 5,3	+ 35,5
Kupferlegierungen	+ 5,0	+ 34,1
Elektrolytkupfer	+ 4,9	+ 23,7
Dieselmotorenöl	+ 4,4	+ 12,2
Braunkohlenbriketts	+ 3,2	+ 3,2
Schinken und geraucherter Speck	+ 3,0	+ 13,8
Wurstwaren	+ 2,9	+ 9,6
Breitflanschträger	+ 2,6	+ 8,0
Nadelschnittholz	+ 2,5	+ 14,2
Frisches Schweinefleisch	+ 2,0	+ 22,7
Motorenbenzin	+ 2,0	+ 18,1
Packpapier	+ 1,7	+ 10,8
Flachpaletten aus Holz	+ 1,6	+ 6,3
Kisten aus Holz	+ 1,5	+ 4,0
Betonstahlmatten	— 1,8	— 5,8
Kunststoffe auf Zellulosebasis	— 2,0	— 0,1
Betonstahl	— 2,8	— 14,4
Melasse und Zuckerrubenschnitzel	— 4,5	+ 5,2
Feinzink	— 6,0	+ 25,3
Großhandelsverkaufspreise		
Lebende Schlachtschweine	+ 11,6	+ 37,3
Frische Eier	+ 11,5	+ 11,1
Leichtes Heizöl	+ 8,5	+ 49,6
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 5,9	+ 16,2
Frischgemüse	+ 5,2	+ 12,2
Gekühltes Schweinefleisch	+ 5,1	+ 38,1
Rohkaffee	+ 5,0	— 33,9
Frische Zitrus- und tropische Früchte	+ 4,9	— 3,1
Dieselmotorenöl	+ 4,7	+ 13,4
Schweres Heizöl	+ 3,8	+ 25,8
Motorenbenzin	+ 3,4	+ 24,0
Butter	+ 1,4	+ 4,4
Kohle, Briketts und Koks	+ 1,3	+ 0,2
Verbrauchszucker	— 0,5	— 1,0
Fischmehl und Mischfutter	— 1,5	— 4,8
Human-pharmazeutische Spezialitäten	— 2,0	+ 1,1
Röstkaffee	— 2,0	— 3,8
Stahlschrott	— 7,7	— 7,9
Seefische	— 13,5	— 11,0
Verbraucherpreise		
Leichtes Heizöl	+ 8,6	+ 43,8
Schweinefleisch	+ 3,2	+ 8,3
Kraftstoffe	+ 2,5	+ 17,8

Veränderungen
September 1989
gegenüber
August
1989 September
1988
%

noch Verbraucherpreise

Wurstwaren, Schinken, Speck	+ 1,2	+ 3,8
Rindfleisch	+ 1,0	+ 4,3
Eier	+ 1,0	+ 3,4
Fische, Fischfilets	+ 0,8	+ 4,4
Kleingebäck aus Brotteig	+ 0,7	+ 3,4
Schuhe	+ 0,5	+ 1,7
Trinkmilch	+ 0,4	+ 4,7
Unterrichtsleistungen (ohne Fahrschulen)	+ 0,3	+ 2,8
Margarine	+ 0,1	+ 6,0
Kaffee	- 0,5	- 1,0
Personenkraftwagen	- 1,4	+ 1,0
Medikamente	- 1,9	+ 0,2
Frischgemüse	- 3,4	+ 5,8
Frischobst	- 3,5	+ 3,8
Kartoffeln	- 6,0	+ 82,4

Dipl.-Wirtschaftsingenieur Dietrich Borowski

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Neue Impulse durch den Verlagswechsel	1	5
J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag G.m.b.H. Stuttgart	1	9
Auswirkungen des gemeinsamen Binnenmarktes auf die Statistik	7	403
Seminar über die Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse von Volks- und Wohnungszählungen	7	410
Haushalte 1987 — Methode und Ergebnis der Volkszählung	5	273
Ergebnisse der Volkszählung 1987 zur Erwerbstätigkeit im langfristigen Vergleich	8	499
Aussiedler und Übersiedler — Zahlenmäßige Entwicklung und Struktur	9	582
Bestand an Gebäuden und Wohnungen 1987	8	483
Größe und Ausstattung der Wohnungen 1987	8	490
Wohnraumversorgung der Haushalte 1987	8	493
Indexneuberechnung auf Basis 1985 — Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe, Auftragseingang und -bestand im Bauhauptgewerbe	8	475
Vergleich des Verbraucherpreinsniveaus in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West) . . .	4	258
Altersaufbau des Anlagevermögens 1970 bis 1989	4	211
Bevölkerung		
Haushalte 1987 — Methode und Ergebnis der Volkszählung	5	273
Formen des Zusammenlebens 1988	10	627
Aussiedler und Übersiedler — Zahlenmäßige Entwicklung und Struktur	9	582
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1988	9	590
Entwicklung der Ausländerzahl seit 1987	9	594
Ehescheidungen 1988	8	508
Wahlen		
Europawahl 1989	3	149
Dritte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 18. Juni 1989	7	415
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Ergebnisse der Volkszählung 1987 zur Erwerbstätigkeit im langfristigen Vergleich	8	499
Ausbildung und Erwerbstätigkeit	2	65
Erwerbstätigkeit im April 1988	6	327
Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Hauptfachrichtungen	2	74
Altersbedingte Personalzu- und -abgänge im Bundesdienst 1986/87	2	83
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1988	2	86
Personal an Hochschulen 1980 bis 1987	10	635
Auszubildende 1988	10	663
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Struktursergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987	7	420
Insolvenzen 1988	3	157
Finanzielle Ergebnisse der 1987 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	432
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Bodennutzung und Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben	6	348
Daten über die Bodennutzung	6	340
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1988	10	642
Obstanbauerhebung 1987/88	8	513
Weinmosternte 1988	2	90
Anbau von Zierpflanzen 1988	3	162
Tierische Erzeugung 1988	8	518
Seefischerei 1988	5	277
Produzierendes Gewerbe		
Indexneuberechnung auf Basis 1985 — Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe, Auftragseingang und -bestand im Bauhauptgewerbe	8	475
Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe — Testerhebung	2	57
Rohstoff- und Energieverbrauch in den Hochofen- und Stahlwerken 1974 bis 1988	5	281
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1988	6	360
Lederverarbeitung in der Bundesrepublik Deutschland	8	524

	Heft	Seite
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bestand an Gebäuden und Wohnungen 1987	8	483
Größe und Ausstattung der Wohnungen 1987	8	490
Wohnraumversorgung der Haushalte 1987	8	493
Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1988	4	215
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Inlandsreiseverkehr 1988	4	220
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1988	2	92
Außenhandel		
Außenhandel 1988	2	97
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	4	225
nach Waren	4	232
mit den Entwicklungsländern	7	442
im dritten Vierteljahr 1988	1	23
vierten Vierteljahr 1988	3	166
ersten Vierteljahr 1989	7	437
zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1989	10	651
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 1988	6	369
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1988	5	289
Binnenschifffahrt 1988	9	600
Luftverkehr 1988	5	297
Geld und Kredit		
Bauspargeschäft 1988	10	657
Aktienmarkt im Jahr 1988	1	30
Bildung und Kultur		
Allgemeinbildende Schulen 1987/88	3	171
Personal an Hochschulen 1980 bis 1987	10	635
Auszubildende 1988	10	663
Studenten im Wintersemester 1988/89	4	239
Hochschulfinanzen 1987	7	447
Prüfungen an Hochschulen 1987	9	607
Gesundheitswesen		
Gesundheitszustand der Bevölkerung	2	104
Ausgaben für Gesundheit 1987	8	529
Krankenhäuser 1987	6	373
Versicherungen		
Sozialversicherung im Jahr 1988	4	203
Sozialleistungen		
Ausgaben der öffentlichen Haushalte für soziale Leistungen	2	109
Sozialhilfeempfänger 1987	8	537
Sozialhilfeaufwand 1988	10	668
Jugendhilfe 1987	3	176
Finanzen und Steuern		
Ausgaben der öffentlichen Haushalte für soziale Leistungen	2	109
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1989	6	377
Finanzplanung von Bund und Ländern 1988 bis 1992	1	38
Kommunale Finanzplanungen 1988 bis 1992	4	246
Öffentliche Haushaltsplanungen 1989	5	301
Öffentliche Finanzen 1988	4	250
im ersten Halbjahr 1989	10	672
Hochschulfinanzen 1987	7	447
Öffentliche Schulden 1988	6	380
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1988	5	307
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1988	7	453
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1988	3	183

Preise

	Heft	Seite
Zur Neuberechnung der Außenhandelspreisindizes auf Basis 1985	6	384
Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West) ...	4	258
Preise im Jahr 1988	1	41
Januar 1989	2	113
Februar 1989	3	193
März 1989	4	262
April 1989	5	316
Mai 1989	6	392
Juni 1989	7	463
Juli 1989	8	544
August 1989	9	615
September 1989	10	678

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Altersaufbau des Anlagevermögens 1970 bis 1989	4	211
Sozialversicherung im Jahr 1988	4	203
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1988	3	123
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1989	9	555
Sozialprodukt im Jahr 1988	1	11

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	336*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	348*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	349*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit, Streiks		
Hochschulpersonal 1987 nach Hochschularten, Dienstbezeichnungen sowie nach Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen	350*	einmalig
 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Schweinebestand, Rinder- und Schafbestand	351*	"
Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet	352*	"
 Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	354*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	355*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	356*	"
 Außenhandel		
Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken; Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralöl-erzeugnisse; Einfuhr von Mineralöl-erzeugnissen	358*	einmalig
 Geld und Kredit		
Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Bausparverträge, Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Wohnsitz der Bausparer	360*	"
 Bildung und Kultur		
Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht	362*	"
 Sozialleistungen		
Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe	363*	"
 Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	364*	vierteljährlich
 Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	365*	"
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	366*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	368*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	370*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1989							
					März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige ²⁾	1 000	...	27 132p	27 306p	27 315p	27 441p	27 543p	27 635p	27 688p	27 810p	...	...
dar. Abhängige	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 228	2 229	2 242	2 178	2 035	1 947	1 915	1 973	1 940p	1 881p	...
und zwar:												
Männer	1 000	1 200	1 207	1 199	1 191	1 071	1 015	985	1 008	984p	951p	...
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	145	128	106	82	71	65	72	84	82p	75p	...
Ausländer	1 000	248	262	270	257	242	229	220	215	212p	210p	...
Arbeitslosenquote	%	9,0	8,9	8,7	8,4	7,9	7,6	7,4	7,7	7,5p	7,3p	...
Zugang an Arbeitslosen	1 000	303	311	306	255	271	232	280	342	301p	304p	...
Offene Stellen	1 000	154	171	189	233	238	249	257	255	263p	289p	...
Arbeitsvermittlungen	1 000	164	166	176	192	196	186	202	195	203p	201p	...
Kurzarbeiter	1 000	197	278	208	186	200	97	140	33	80p	46p	...
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	Anzahl	18 842	17 589	15 936	1 370	1 243	1 232	1 132	1 254	1 184	...	...
Unternehmen	Anzahl	13 500	12 098	10 562	886	789	815	740	815	790	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 148	2 065	1 817	144	143	154	122	123	140	...	...
Baugewerbe	Anzahl	3 008	2 638	2 290	205	176	161	166	184	164	...	...
Handel	Anzahl	3 547	3 112	2 610	241	210	209	196	225	192	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 946	3 496	3 068	245	208	237	206	225	232	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁵⁾	Anzahl	55 142	5 491	5 374	484	454	417	392	439	394	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	18 793	17 543	15 887	1 368	1 240	1 231	1 128	1 247	1 180	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14 695	13 743	12 238	1 034	970	948	860	989	903	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	82	84	57	4	5	5	4	8	6	...	...
Wechselproteste	Anzahl	129 744	104 944	83 434	6 172	5 434	6 487	5 782p	5 729p	5 509p	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 184	990	769	67	48	56	61p	66p	70p	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁶⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 305	14 887	14 659	...	...	...	14 828	...	...	...	...
Schweine	1 000	24 503	23 670	22 589	...	22 548	...	...	...	22 790	...	...
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	1 000	5 112	5 066	4 766	451	356	382	353	336	423	...	...
Kälber	1 000	687	710	622	45	41	46	44	38	38	...	...
Schweine	1 000	37 783	37 942	37 551	2 928	2 939	3 184	2 949	2 847	2 905	...	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 846	4 873	4 800	407	376	406	374	357	390	...	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 578	1 561	1 500	147	114	123	114	108	136	...	...
Kälber	1 000 t	82	87	79	5	5	6	6	5	5	...	...
Schweine	1 000 t	3 167	3 205	3 201	252	255	276	253	242	247	...	...
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	409 955	427 340	425 880	37 622	36 939	39 410	35 703	37 636	40 036	...	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	330 821	355 355	377 468	31 297	31 439	31 038	32 908	30 371	32 757	...	...
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	1 000 t	161	160	142	17	13	11	5	...	...	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	102,3	102,6	106,3	115,2	112,9	105,1	113,6	106,4	102,3	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	99,2	103,0	105,2	113,1	108,5	95,0	93,6	91,5	91,9	...	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	408 266	418 262	431 171	38 728	36 668	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	386 190	393 829	400 368	35 422	33 999	...	...	...	...	...	...
Gas erzeugung	Mill. kWh	313 854	326 929	321 996	26 599	28 232	23 630	24 622r	24 168	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	619 311	669 507	656 969	60 632	57 712	45 452	46 686r	42 303	...	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte¹¹⁾												
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 018	2 252	2 271	2 290	2 284	2 287	2 291	2 300	2 318	...	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 844	4 802	4 767	4 784	4 779	4 795	4 817	4 862	4 892	...	...
Bergbau	1 000	210	203	194	186	185	184	183	183	184	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 853	6 851	6 844	6 889	6 878	6 893	6 925	6 979	7 025	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 365	1 344	1 337	1 334	1 335	1 337	1 343	1 353	1 362	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 732	3 758	3 758	3 800	3 793	3 803	3 819	3 852	3 877	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 314	1 306	1 308	1 320	1 318	1 318	1 324	1 329	1 336	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	442	442	441	434	432	435	439	446	450	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 962	7 779	7 730	667	661	616	679	609	620	...	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	177 037	180 377	185 225	15 099	14 801	16 093	16 763	16 583	16 450	...	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	128 672	135 654	142 076	11 867	11 741	12 450	13 193	12 170	11 817	...	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	44 408	36 985	38 053	9 755	...	...	9 027	...	...	...	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	13 485	13 065	12 400	3 169	...	...	2 487	...	...	...	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	26 791	28 663	27 699	9 042	...	...	7 162	...	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill kWh	178 746	179 746	187 154	16 192	15 923	15 490	16 209	15 675	15 784	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 248* dargestellt — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte) — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 — Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstatistik sind ab 1987 berücksichtigt — Eine Neuberechnung für das Jahr 1988 kann erst bis zum Jahresende 1989 erfolgen. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 6) 1986 bis 1988: Viehzählung im Dezember — 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr — 8) In Geflügel-schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 9) Arbeitstägig bereinigt. — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 kWh/m³ — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Juni 89	Juli 89	Aug 89	Sept. 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89	Sept. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Juni 88	Juli 88	Aug 88	Sept. 88	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,6p	+ 1,3p	+ 1,2p	+ 1,2p	...	+ 0,3p	+ 0,2p	+ 0,4p	...
dar. Abhängige	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	- 3,3	+ 0,0	+ 0,6	- 10,1	- 10,3	- 10,5p	- 10,4p	- 1,7	+ 3,0	- 1,6p	- 3,1p
und zwar:											
Männer	- 6,9	+ 0,6	- 0,7	- 11,3	- 11,3	- 11,5p	- 11,4p	- 3,0	+ 2,2	- 2,3p	- 3,4p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 9,0	- 11,3	- 17,6	- 26,5	- 26,8	- 26,2p	- 27,3p	+ 10,1	+ 16,4	- 1,8p	- 8,6p
Ausländer	- 2,1	+ 5,7	+ 2,8	- 15,6	- 16,5	- 17,1p	- 17,6p	- 4,0	- 1,9	- 1,7p	- 0,9p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 3,0	+ 2,5	- 1,6	+ 3,8	- 4,8	+ 7,3p	+ 5,7p	+ 20,7	+ 22,2	- 11,9p	+ 0,7p
Offene Stellen	+ 39,9	+ 10,9	+ 10,5	+ 27,6	+ 28,2	+ 31,5p	+ 41,6p	+ 2,9	- 0,4	+ 2,8p	+ 10,0p
Arbeitsvermittlungen	+ 4,7	+ 1,6	+ 5,9	+ 12,0	- 1,4	+ 8,4p	+ 7,7p	+ 8,8	- 3,6	+ 4,1p	- 0,9p
Kurzarbeiter	- 15,8	+ 40,8	- 25,3	- 31,0	- 79,5	- 39,7p	- 70,1p	+ 44,4	- 76,6	+ 146,6p	- 42,4p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen											
Unternehmen	- 1,4	- 6,7	- 9,4	- 13,5	- 6,9	- 1,4	...	- 8,1	+ 10,8	- 5,6	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 0,9	- 10,4	- 12,7	- 14,5	- 10,5	+ 4,8	...	- 9,2	+ 10,1	- 3,1	...
Baugewerbe	- 6,9	- 3,9	- 12,0	- 17,0	- 25,5	+ 0,0	...	- 20,8	+ 0,8	+ 13,8	...
Handel	- 6,8	- 12,3	- 13,2	- 4,0	- 7,5	- 10,4	...	+ 3,1	+ 10,8	- 10,9	...
Dienstleistungen von Unternehmen	+ 5,3	- 12,3	- 16,1	- 15,2	- 4,3	- 1,5	...	- 6,2	+ 14,8	- 14,7	...
und Freien Berufen	+ 2,9	- 11,4	- 12,2	- 21,4	- 10,4	+ 19,0	...	- 13,1	+ 9,2	+ 3,1	...
Übrige Gemeinschaftler ⁵⁾	+ 1,7	+ 2,8	- 2,1	- 11,7	+ 0,7	- 11,9	...	- 6,0	+ 12,0	- 10,3	...
Beantragte Konkursverfahren	- 0,1	- 6,7	- 9,4	- 13,6	- 7,0	- 1,6	...	- 8,4	+ 10,5	- 5,4	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 1,3	- 6,5	- 11,0	- 12,2	- 4,8	+ 0,4	...	- 9,3	+ 15,0	- 8,7	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 21,9	+ 2,4	- 32,1	- 20,0	+ 14,3	+ 100,0	...	- 20,0	+ 100,0	- 25,0	...
Wechselproteste											
Wechselsumme	- 14,8	- 19,1	- 20,5p	- 20,0p	- 17,3	- 16,3p	...	- 10,9p	- 0,9p	- 3,8p	...
	- 16,0	- 16,4	- 22,3p	- 6,2p	+ 11,9	+ 2,9p	...	+ 8,9p	+ 8,2p	+ 6,1p	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 2,1	- 2,7	- 1,5	- 1,3	...	...	...	+ 1,2p ^{c)}	...	...	...
Schweine	+ 0,9	- 3,4	- 4,6	...	...	- 4,5	...	...	+ 1,1 ^{c)}	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	+ 5,2	- 0,9	- 5,9	- 11,4	- 2,0	- 1,5	...	- 7,6	- 4,8	+ 25,9	...
Kälber	- 0,2	+ 3,3	- 12,3	- 19,5	- 24,1	- 16,6	...	- 3,5	- 13,7	+ 0,4	...
Schweine	+ 2,1	+ 0,4	- 1,0	- 4,6	- 1,9	- 12,8	...	- 7,4	- 3,5	+ 2,0	...
Schlachtmenge	- 0,7	+ 0,6	- 1,5	- 6,1	- 1,2	- 8,1	...	- 8,0	- 4,5	+ 9,2	...
dar.: Rinder	+ 8,1	- 1,1	- 3,9	- 10,5	- 0,1	+ 0,8	...	- 7,8	- 4,9	+ 25,7	...
Kälber	+ 1,9	+ 5,5	- 9,3	- 19,0	- 24,7	- 18,6	...	- 1,5	- 12,9	- 0,2	...
Schweine	+ 3,2	+ 1,2	- 0,1	- 3,7	- 1,1	- 12,2	...	- 8,4	- 4,2	+ 2,0	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	- 0,1	+ 4,2	- 0,3	+ 4,1	+ 6,6	+ 2,7	...	- 9,4	+ 5,4	+ 6,4	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 6,5	+ 7,4	+ 6,2	+ 1,0	+ 5,0	- 1,6	...	+ 6,0	- 7,7	+ 7,9	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	- 15,4	- 1,0	- 10,9	- 39,9	...	...	...	- 58,3	...	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,0	+ 2,7	...	+ 8,1	- 6,3	- 3,9	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	- 0,8	+ 3,8	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	+ 3,4	...	- 1,5	- 2,2	+ 0,4	...
Elektrizitätserzeugung	- 0,1	+ 2,4	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	- 8,4	+ 4,2	- 1,5	+ 13,3 ^r	- 8,9	...	...	+ 4,2	- 1,8	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 3,9	+ 8,1	- 1,9	+ 12,9	- 3,2	...	...	+ 2,7 ^r	- 9,4	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,7	...	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	...	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,8	...
Arbeiter ¹³⁾	+ 1,6	- 0,9	- 0,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	...	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,6	...
Bergbau	- 1,4	- 3,0	- 4,8	- 5,8	- 5,3	- 4,4	...	- 0,6	- 0,4	+ 0,9	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	-	- 0,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	...	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,2	- 1,5	- 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	...	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,7	+ 0,7	± 0,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,5	...	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,7	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,2	- 0,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	...	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,7	± 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	...	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,9	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	+ 0,7	- 2,3	- 0,6	+ 5,8	+ 5,2	-	...	+ 10,2	- 10,3 ^r	+ 1,8	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 5,7	+ 1,9	+ 2,7	+ 5,5	+ 5,7	+ 4,6	...	+ 4,2	- 1,1	- 0,8	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 6,3	+ 5,4	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,4	+ 5,6	...	+ 6,0	- 7,8	- 2,9	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	+ 7,8	- 0,2	+ 2,9	- 0,3 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
Heizölverbrauch	+ 5,0	- 3,1	- 5,1	- 13,2 ^{a)}	...	...	...	- 21,5 ^{b)}	...	...	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	- 0,7	+ 7,8	- 3,4	+ 11,9 ^{a)}	...	...	...	- 4,9 ^{b)}	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 0,4	+ 0,6	+ 4,1	+ 5,3	+ 4,9	+ 3,0	...	+ 4,6	- 3,3	+ 0,7	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 348^{a)} dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1986 - Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung sind ab 1987 berücksichtigt - Eine Neuberechnung für das Jahr 1988 kann erst bis zum Jahresende 1989 erfolgen - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe - 6) 1985 bis 1988 Viehzählung im Dezember - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 9) Arbeitstäglich bereinigt - 10) Fachliche Unternehmensstelle - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen - 14) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t = 8,410 kWh/m³ - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7892 kWh/m³

a) 2. Vj 1989 gegenüber 2. Vj 1988. - b) 2. Vj 1989 gegenüber 1. Vj 1989. - c) Gegenüber Vorzahlung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1989						
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	100,2	100,4	110,2	118,5	132,2	126,2	114,3	129,5	112,9	113,2
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	94,6	93,8	103,4	108,9	118,1	113,8	108,4	121,8	105,4	104,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	102,2	102,4	113,0	122,6	137,1	132,4	118,5	136,7	119,9	116,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	103,1	105,4	112,8	121,6	140,1	127,4	111,2	119,5	103,3	117,4
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	1985=100	95,9	91,6	87,4	86,2	90,1	83,8	79,7	79,8	84,2	81,3
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	102,4	102,6	106,8	106,0	116,8	113,9	105,9	115,4	107,2	102,4
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	99,4	99,3	105,6	102,9	111,9	109,2	106,1	110,6	107,4	106,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	104,4	104,8	108,4	109,5	122,1	119,3	108,5	121,8	109,6	100,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	102,2	103,2	106,2	107,4	117,1	111,8	102,0	111,5	101,4	100,9
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	101,5	100,3	102,3	94,3	102,3	102,7	98,2	101,5	102,8	105,4
Index der Bruttoproduktion 2) für Investitionsgüter	1985=100	101,9	100,4	104,6	101,4	116,5	112,2	101,6	114,8	104,3	94,9
Verbrauchsgüter	1985=100	105,0	106,6	107,5	111,4	119,4	115,6	104,5	116,1	98,5	94,4
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	100,7	100,9	105,2	104,2	114,4	111,6	103,8	112,3	104,1	99,2
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	100,8	101,9	106,7	106,0	116,3	113,5	105,5	114,0	105,6	100,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	80 801	76 300	73 304	6 028	6 591	5 498	5 268	5 611	5 964	5 871
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	114 310	108 799	108 563	8 825	9 259	8 703	9 586	9 302	8 896	8 850
Erdöl, roh	1000 t	4 017	3 800	3 937	300	328	312	320	309	315	319
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	26 639	25 235	26 412	1 614	2 262	2 649	2 450	2 913	2 719	2 561
Roh Eisen für die Stahlherzeugung	1000 t	27 622	27 333	31 114	2 579	2 723	2 785	2 564	2 583	2 733	2 888
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	36 737	35 919	40 668	3 356	3 480	3 619	3 274	3 410	3 484	3 516
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalzeug)	1000 t	27 539	27 437	30 385	2 566	2 711	2 746	2 533	2 906	2 540	2 836
Chemiefasern	1000 t	952	985	996	82	90	85	94	84	87	69
Motorenbenzin	1000 t	19 200	18 598	19 662	1 511	1 633	1 540	1 689	1 737	1 719	1 789
Heizöl	1000 t	34 208	31 757	34 332	2 058	2 306	2 031	2 265	2 060	2 373	2 890
Schnittholz	1000 m ³	9 614	9 494	10 178	805	947	976	936	1 084	1 005	932
Personenkraftwagen	1000 St	3 953	4 008	3 978	346	367	371	326	390	272	249
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 866	3 488	3 706	292	298	275	195	285	164	257
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	Mill. DM	16 591	16 535	17 016	1 217	1 424	1 282	1 233	1 502	1 092	1 308
Baumwollgarn	t	202 054	223 448	190 323	15 994	16 964	17 067	14 404	18 619	11 743	11 608
Fleischwaren	t	998 027	1 040 742	1 042 707	79 465	87 983	86 057	92 487	90 202	83 980	94 049
Zigaretten	Mill. St	166 606	158 931	159 427	12 854	12 953	13 785	10 786	13 868	13 615	15 178
Gesamtumsatz 5) 6)	Mrd. DM	1 468,4	1 476,9	1 561,7	129,7	142,8	143,9	133,5	150,8	131,3	131,7
Bergbau	Mill. DM	33 199	31 740	31 922	2 403	2 341	2 284	2 225	2 379	2 315	2 100
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 435,2	1 445,1	1 529,7	127,3	140,4	141,6	131,3	148,4	129,0	129,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mill. DM	407 117	394 482	421 825	36 200	39 920	39 294	38 516	42 128	37 034	38 146
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	651 534	673 636	713 480	58 152	64 276	67 612	59 430	70 526	59 286	56 733
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	200 499	205 017	217 204	18 786	20 668	19 293	17 345	20 026	17 669	18 833
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	176 047	171 990	177 235	14 133	15 567	15 414	16 000	15 735	14 992	15 848
dar. Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	436 404	438 526	474 750	41 411	45 015	44 019	41 656	47 828	40 478	39 545
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 003	985	972	910	934	955	964	970	974	984
dar.: Angestellte	1000	144	143	144	143	143	143	144	144	144	145
Arbeiter	1000	809	792	778	718	743	763	772	777	783	791
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 279,3	1 236,6	1 257,3	82,2	100,4	109,7	106,8	125,1	108,2	114,2
im Hochbau	Mill. Std	845,2	817,0	835,6	57,1	68,2	72,8	70,8	82,3	71,3	74,7
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	462 039	433 769	444 282	29 016	36 173	39 267	38 660	44 496	37 032	38 739
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	249 200	252 926	262 779	19 280	21 792	22 817	21 994	25 899	23 651	24 851
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	121 778	119 419	118 141	8 182	9 536	9 906	9 180	10 837	9 568	10 077
im Tiefbau	1000 Std	434 126	419 595	421 617	25 097	32 196	36 907	36 021	42 759	36 949	39 447
Straßenbau	1000 Std	135 632	131 707	132 151	6 961	9 528	11 731	11 837	14 218	12 175	13 252
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	97 233	97 102	100 074	6 953	8 122	8 739	8 410	9 932	8 722	9 289
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	201 261	190 786	189 392	11 183	14 546	16 437	15 774	18 609	16 052	16 906
Bruttolohnsumme	Mill. DM	27 936	27 577	28 810	1 856	2 220	2 281	2 806	2 618	2 564	2 776
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 816	6 937	7 223	558	565	589	592	631	620	614
Index des Auftragseingangs	1985=100	109,1	106,2	116,0	98,3	147,1	140,6	133,6	160,4	139,3	142,2
Index des Auftragsbestands	1985=100	105,7	106,5	109,3		112,9			123,6		
Produktionsindex 2) 8)	1985=100	106,1	105,7	110,6	88,5	109,2	117,6	116,6	126,0	122,0	120,7
Gesamtumsatz	Mill. DM	106 524	108 091	115 020	6 741	8 423	9 056	9 321	11 574	11 108	10 937
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	104 526	106 094	112 945	6 623	8 273	8 890	9 142	11 364	10 902	10 726
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 630,9	3 631,3	3 633,4		3 599,1			3 645,0		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	340 398	352 067	371 134		82 686,8			98 480,5		

1) 1988 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 2) Arbeitstaglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehor, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 8) Unternehmen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	April 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89
Index des Auftragsengangs für¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	+ 0,2	+ 0,2	+ 9,8	+ 8,2	+ 18,2	+ 9,4	+ 7,8	- 9,4	+ 13,3	- 12,8	+ 0,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 5,4	- 0,8	+ 10,2	+ 4,0	- 14,3	+ 8,5	+ 3,3	- 4,7	+ 12,4	- 13,5	- 1,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 0,2	+ 10,4	+ 11,5	+ 21,5	+ 9,9	+ 10,2	- 10,5	+ 15,4	- 12,3	- 2,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,7	+ 5,0	+ 13,6	+ 9,1	+ 7,6	- 12,7	+ 7,5	- 13,6	+ 13,6
Index der Nettoproduktion²⁾³⁾											
Bergbau	- 4,1	- 4,5	- 4,6	- 2,7	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,1	- 4,9	+ 0,1	+ 5,5	- 3,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 1,4	+ 6,0	+ 8,4	+ 3,1	- 7,0	+ 9,0	- 7,1	- 4,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,6	- 0,1	+ 6,3	- 0,2	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,1	- 2,8	+ 4,2	- 2,9	- 1,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,4	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,8	+ 8,2	+ 14,0	+ 4,4	- 9,1	+ 12,3	- 10,0	- 8,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,2	+ 6,2	+ 6,3	+ 3,2	- 8,8	+ 9,3	- 9,1	- 0,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,5	- 1,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 3,1	+ 2,4	- 4,4	+ 3,4	+ 1,3	+ 2,5
Index der Bruttonettoproduktion²⁾ für											
Investitionsgüter	+ 1,9	- 1,5	+ 4,2	+ 1,6	+ 6,5	+ 13,9	+ 1,7	- 9,4	+ 13,0	- 9,1	- 9,0
Verbrauchsgüter	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,8	- 1,2	+ 6,5	+ 9,3	- 0,6	- 9,6	+ 11,1	- 15,2	- 4,2
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,7	+ 0,2	+ 4,3	+ 0,6	+ 4,9	+ 6,8	+ 1,8	- 7,0	+ 8,2	- 7,3	- 4,7
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 0,8	+ 1,1	+ 4,7	+ 0,7	+ 5,0	+ 6,9	+ 2,0	- 7,0	+ 8,1	- 7,4	- 4,6
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 1,9	- 5,6	- 3,9	- 10,8	+ 6,6	+ 5,6	+ 0,6	- 4,2	+ 6,5	+ 6,3	- 1,6
Braunkohle, roh (Förderung)	- 5,3	- 4,8	- 0,2	+ 9,9	+ 9,6	+ 5,5	- 3,4	+ 10,1	- 3,0	- 4,4	- 0,5
Erdöl, roh	- 2,1	- 5,4	+ 3,6	- 4,8	- 2,5	- 6,0	- 4,8	+ 2,6	- 3,4	+ 1,9	+ 1,3
Zement (ohne Zementklinker)	+ 4,1	- 5,5	+ 4,7	- 7,0	+ 13,9	+ 1,5	+ 4,3	- 7,5	+ 18,9	- 6,1	- 5,8
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 8,6	- 1,0	+ 13,8	+ 2,5	- 4,2	+ 4,9	- 1,1	- 7,9	+ 0,7	+ 5,8	- 1,7
Stahlrohblöcke und -brammen	- 8,4	- 2,2	+ 13,2	+ 1,3	- 4,2	+ 3,5	- 0,8	- 9,5	+ 4,2	+ 2,2	+ 0,9
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	- 4,8	- 0,4	+ 10,7	+ 2,1	+ 7,9	+ 5,9	+ 5,9	- 7,8	+ 14,7	- 12,6	+ 11,7
Chemiefasern	- 1,2	+ 3,5	+ 1,1	+ 11,2	+ 1,2	+ 15,3	- 0,2	+ 10,3	- 10,6	+ 4,7	- 20,7
Motorenbenzin	- 4,2	+ 3,1	+ 5,7	+ 5,6	+ 7,9	+ 2,2	+ 2,9	- 9,7	+ 2,8	- 1,0	+ 4,1
Heizöl	- 1,8	- 7,2	+ 8,1	- 18,9	- 27,1	- 21,6	- 4,8	+ 11,5	- 9,0	+ 15,2	+ 21,8
Schnittholz	+ 2,7	- 1,6	+ 7,2	+ 1,1	+ 14,3	+ 12,7	+ 8,1	- 4,8	+ 15,8	- 6,1	- 7,3
Personenkraftwagen	+ 2,2	+ 1,4	- 0,8	- 6,1	+ 8,9	+ 24,8	- 4,6	- 12,1	+ 19,6	- 30,3	- 8,6
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 4,1	- 10,7	+ 6,3	- 37,5	- 8,1	- 13,2	+ 23,6	- 29,1	+ 46,2	- 42,5	+ 56,7
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	+ 9,9	- 0,3	+ 2,9	- 9,3	- 9,3	+ 9,3	- 8,7	- 3,8	+ 21,8	- 23,2	+ 19,8
Baumwollgarn	+ 2,5	+ 10,6	- 14,8	- 11,2	+ 10,6	+ 28,2	- 0,7	- 15,6	+ 29,3	- 36,9	- 1,1
Fleischwaren	+ 1,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 6,4	+ 5,2	+ 3,4	+ 6,1	+ 8,7	- 2,5	- 6,9	+ 12,0
Zigaretten	+ 0,6	- 4,6	+ 0,3	- 11,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,8	- 21,8	+ 28,5	+ 28,6	+ 11,5
Gesamtumsatz^{5) 6)}	- 1,8	+ 0,6	+ 5,7	+ 6,0	+ 13,6	+ 7,1	+ 7,5	- 7,2	+ 12,9	- 12,9	+ 0,3
Bergbau	- 7,1	- 4,4	+ 0,6	- 5,3	+ 1,9	+ 2,1	- 9,6	- 2,6	+ 6,9	- 2,7	- 9,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,6	+ 0,7	+ 5,9	+ 6,2	+ 13,8	+ 7,2	+ 7,8	- 7,3	+ 13,0	- 13,1	+ 0,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 11,7	- 3,1	+ 6,9	+ 10,1	+ 15,3	+ 9,2	+ 7,9	- 2,0	+ 9,4	- 12,1	+ 3,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 3,4	+ 5,9	+ 4,3	+ 14,8	+ 6,0	+ 8,9	- 12,1	+ 18,7	- 15,9	- 4,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 2,3	+ 5,9	+ 2,7	+ 14,2	+ 8,4	+ 7,4	- 10,1	+ 15,5	- 11,8	+ 8,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,2	- 2,3	+ 3,0	+ 8,8	+ 5,8	+ 6,0	+ 4,5	+ 3,8	- 1,7	- 4,7	+ 5,7
dar. Auslandsumsatz ⁷⁾	- 1,5	+ 0,5	+ 8,3	+ 8,8	+ 16,5	+ 12,5	+ 10,7	- 5,4	+ 14,8	- 15,4	- 2,3
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,2	- 1,8	- 1,3	- 2,4	- 2,5	- 2,4	- 2,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,0
dar.: Angestellte	- 2,0	- 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 1,0
Arbeiter	- 2,2	- 2,0	- 1,8	- 2,7	- 2,8	- 2,8	- 2,7	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,8	- 3,3	+ 1,7	- 9,7	+ 3,6	- 3,4	- 3,4	- 2,6	+ 17,1	- 13,5	+ 5,5
im Hochbau	- 1,3	- 3,3	+ 2,3	- 8,5	+ 3,9	- 2,7	- 3,0	- 2,8	+ 16,3	- 13,4	+ 4,8
dar.: Wohnungsbau	- 4,6	- 6,1	+ 2,4	- 9,9	+ 2,0	- 5,0	- 4,7	- 1,5	+ 15,1	- 16,8	+ 4,6
Gewerblicher Hochbau	+ 3,7	+ 1,5	+ 3,9	- 4,3	+ 9,4	+ 3,1	+ 2,2	- 3,6	+ 17,8	- 8,7	+ 5,1
Öffentlicher Hochbau	+ 4,2	- 1,9	- 1,1	- 13,2	- 0,3	- 6,4	- 8,6	- 7,3	+ 18,1	- 11,7	+ 5,3
im Tiefbau	+ 5,0	- 3,3	+ 0,5	- 11,9	+ 3,0	- 4,6	- 4,0	- 2,4	+ 18,7	- 13,6	+ 6,8
Straßenbau	+ 2,4	- 2,9	+ 0,3	- 11,3	+ 3,7	- 4,2	- 3,5	+ 0,9	+ 20,1	- 14,4	+ 8,8
Gewerblicher Tiefbau	+ 6,3	- 0,1	+ 3,1	- 7,5	+ 8,7	+ 1,4	+ 0,6	- 3,8	+ 18,1	- 12,2	+ 6,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 9,1	- 5,2	- 0,7	- 14,5	- 0,3	- 7,8	- 6,8	- 4,0	+ 18,0	- 13,7	+ 5,3
Bruttolohnsumme	+ 1,5	- 1,3	+ 4,5	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 14,3	+ 0,4	- 2,1	+ 8,2
Bruttogehaltssumme	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,1	+ 2,2	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 6,5	- 1,7	- 1,0
Index des Auftragsengangs	+ 9,1	- 2,7	+ 9,2	+ 8,4	+ 16,4	+ 7,7	+ 14,9	- 5,0	+ 20,1	- 13,2	+ 2,1
Index des Auftragsbestands	+ 5,7	+ 0,8	+ 2,6	...	+ 8,3 ^{a)}	...	...	...	+ 9,5 ^{b)}	...	...
Produktionsindex ^{2) 8)}	+ 6,1	- 0,4	+ 4,6	- 5,4	+ 0,1	- 1,4	- 1,5	- 0,9	+ 8,1	- 3,2	- 1,1
Gesamtumsatz	+ 4,5	+ 1,5	+ 6,4	+ 1,0	+ 11,6	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 24,2	- 4,0	- 1,5
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 4,6	+ 1,5	+ 6,5	+ 1,2	+ 11,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,8	+ 24,3	- 4,1	- 1,6
Handwerk											
Beschäftigte	- 1,0	+ 0,0	+ 0,1	...	+ 0,5 ^{a)}	...	...	...	+ 1,3 ^{b)}	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 4,4	+ 3,4	+ 5,4	...	+ 8,3 ^{a)}	...	...	...	+ 19,1 ^{b)}	...	...

1) 1988 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmens- teile - 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Unternehmen.

a) 2. Vj 89 gegenüber 2. Vj 88. - b) 2. Vj 89 gegenüber 1. Vj 89.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1989						
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	115 999	109 451	120 936 p	9 376	11 231	12 483	12 462	13 349	13 202	...
Rauminhalt	1000 m ³	116 709	107 700	120 763 p	9 876	12 681	12 997	13 044	14 083	13 953	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	37 964	35 442	40 064 p	3 270	3 898	4 339	4 369	4 717	4 649	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 209	30 441	32 021 p	2 087	2 379	2 760	2 771	3 458	3 403	...
Rauminhalt	1000 m ³	140 296	144 392	154 932 p	11 110	11 164	13 321	13 748	17 118	17 119	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	28 533	29 568	33 643 p	2 194	2 251	2 645	2 652	3 246	3 196	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	219 205	190 696	214 213 p	18 026	20 595	23 019	23 675	25 753	26 253	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	130 281	116 073	114 855 p	3 775	3 573	3 479	4 053	4 776	4 651	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	122 388	124 613	146 643 p	5 068	3 214	4 922	4 618	6 171	4 514	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	251 940	217 343	208 344 p	6 983	6 562	6 323	7 867	8 896	8 560	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)^{2) 3)}	1986=100	100	97,9	103,4	99,0r	115,8r	110,5	108,5	115,2r	101,0r	107,6
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	100	94,0	96,8r	91,1	117,5r	114,7r	109,8r	101,6	84,0r	100,9
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	100	96,5	99,0r	103,7r	115,0r	98,8r	98,5r	111,4r	80,0r	83,8
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	100	105,3	117,1r	118,8	131,7	125,4	122,7	135,2r	114,6r	120,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1986=100	100	85,9	79,7	70,9r	84,6r	83,0r	80,9r	84,0r	78,9r	84,7
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	100	92,7	105,4r	116,6	129,7r	122,9r	119,5r	133,6r	115,5r	114,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	100	100,0	107,1	93,1	111,1r	118,1	115,3	130,8r	118,6r	123,0
Altmateriale, Reststoffen	1986=100	100	89,1	153,2	192,2	208,2r	186,6r	176,5r	191,5r	167,7r	163,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	100	97,6	99,9	91,5	109,6	102,9r	110,7r	109,5r	98,2r	106,3
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	100	103,8	105,2	113,3r	120,5r	98,1	84,6r	87,9r	93,4r	126,8
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	100	102,1	110,5	111,0r	125,9	118,1r	111,0r	120,0r	105,2r	115,6
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	100	101,3	109,0	99,1	112,1r	99,5r	101,6r	113,0	99,3r	123,4
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	100	104,0	110,2r	98,5r	117,8r	114,8r	106,9r	123,1r	99,0r	97,2
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1986=100	100	105,3	114,2	106,0r	115,0	115,7r	112,6r	124,3r	113,1r	113,1
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S	1986=100	100	105,8	116,5	111,0	132,3	124,1	121,1r	132,3r	117,3	121,9
Binnengroßhandel	1986=100	100	98,3	102,4	96,1r	113,4r	109,3r	107,0r	113,2r	100,0r	107,3
Produktionsverbindungshandel	1986=100	100	96,4	101,6r	97,4r	115,5r	112,9	109,1r	118,6	102,5r	109,7
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	100	101,0	103,7	94,2	110,4r	104,0r	103,8r	105,3r	96,3r	103,9
Außenhandel	1986=100	100	96,7	106,6	108,2r	123,6r	114,5r	113,5r	121,5r	104,5r	108,6
dar.: Einfuhrhandel	1986=100	100	102,0	112,4r	115,7r	127,9r	122,1	117,6	126,5r	109,0r	115,7
Ausfuhrhandel	1986=100	100	92,2	103,8	104,6r	121,4r	109,5r	112,3r	121,2r	104,6	103,6
Streckengroßhandel	1986=100	100	91,4	93,7	92,0	109,4r	103,0r	101,3r	108,6	95,4r	99,9
Lagergroßhandel	1986=100	100	102,0	109,6	103,4r	119,9r	115,3r	113,1r	119,4r	104,7r	112,5
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	100	104,2	108,4	98,6	117,9	112,4	111,8	111,6	107,4	106,6p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	100	102,0	106,3	98,2	114,9	107,8	113,9	114,2	108,5	110,7p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	100	102,9	103,1	81,6	109,8	101,2	104,5	88,2	91,5	92,2p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnischen usw.)	1986=100	100	108,7	118,3	110,6	130,4	124,7	117,4	122,7	115,6	114,9p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	100	104,8	109,4r	97,7	105,6	97,6	90,5	96,9	98,8	102,0p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	100	104,8	112,6	101,9	116,0	105,1	95,9	107,4	105,9	115,5p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw	1986=100	100	105,5	112,1	103,0	112,2	111,7	113,5	116,3	112,6	112,2p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	1986=100	100	98,1	109,7	108,4	131,2	138,2	137,0	131,7	129,9	124,9p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	100	109,0	114,7r	112,0	148,9	147,8	133,6	147,4	124,3	108,7p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	100	103,4	105,6r	95,3	106,7	100,6	100,5	96,6	101,1	104,9p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	1986=100	100	99,4	101,2	84,1	95,4	85,6	85,9	84,5	103,4	93,5p
SB-Warenhäuser	1986=100	100	114,7	118,9	105,3	127,4	118,7	122,8	120,3	118,2	119,6p
Verbrauchermarkte	1986=100	100	114,7	121,1	107,0	127,6	121,4	128,7	125,6	125,7	125,8p
Supermärkte	1986=100	100	103,7	107,8	100,7	117,8	110,5	117,0	115,6	109,8	111,6p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	100	103,0	106,3	92,4	105,8	107,1	119,3	115,8	118,4	119,4p
Beherbergungsgewerbe	1986=100	100	104,5	110,3r	91,9	107,2	111,6	128,7	126,7	127,1	132,1p
Gaststättengewerbe	1986=100	100	101,9	103,4	91,3	104,1	103,6	114,9	108,6	114,0	112,3p
Kantinen	1986=100	100	106,3	116,0	109,3	117,1	121,9	115,2	132,9	116,1	121,8p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1000	438 731	455 782	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1000	17 470	19 268	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁶⁾	1000	17 244	19 045	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	1000	59 709	62 455	65 064	4 195	4 955	5 615	6 710	6 787	6 970	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	12 217	12 780	13 113	831	947	1 096	1 295	1 473	1 906	...
Übernachtungen ⁶⁾	1000	218 605	225 791	234 331	14 229	17 436	17 290	23 194	23 945	28 630	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	27 812	29 094	30 117	2 167	2 183	2 399	2 823	3 111	4 384	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	36 990	36 289	37 662	3 092	3 339	3 445	2 833	3 500	3 142	3 187
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	27 238	26 594	27 456	2 186	2 363	2 340	2 156	2 370	2 218	2 154
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 454	7 367	7 234	568	587	692	594	661	701	601
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 844	6 647	6 789	529	591	576	609	602	626	592

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 3) In jeweiligen Preisen — 4) Einschl. Durchreisen — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 6) In allen Beherbergungstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1986	1987	1988	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1985	1986	1987	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	April 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	+ 0,2	- 5,6	+ 10,5 p	+ 6,2	+ 14,2	+ 10,7	...	- 0,2	+ 7,1	- 1,1	...	
Rauminhalt	- 6,6	- 7,7	+ 12,1 p	+ 13,8	+ 19,0	+ 19,0	...	+ 0,4	+ 8,0	- 0,9	...	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,6	- 6,6	+ 13,0 p	+ 15,3	+ 20,3	+ 20,6	...	+ 0,7	+ 8,0	- 1,4	...	
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,7	+ 0,8	+ 5,2 p	- 6,3	+ 13,7	+ 8,2	...	+ 0,4	+ 24,8	- 1,6	...	
Rauminhalt	+ 9,7	+ 2,9	+ 7,3 p	+ 0,1	+ 27,9	+ 18,3	...	+ 3,2	+ 24,5	+ 0,6	...	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 13,6	+ 3,6	+ 13,8 p	- 11,2	+ 23,2	+ 12,0	...	+ 0,3	+ 22,4	+ 1,6	...	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,1	- 13,0	+ 12,3 p	+ 21,0	+ 25,2	+ 29,5	...	+ 2,8	+ 8,8	+ 1,9	...	
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 15,6	- 10,9	- 1,1 p	+ 9,0	+ 9,4	+ 3,4	...	+ 16,5	+ 17,8	- 2,6	...	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 0,9	+ 1,8	+ 17,7 p	+ 23,9	+ 29,2	+ 15,6	...	- 6,2	+ 33,6	- 26,9	...	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 19,3	- 13,7	- 4,1 p	+ 11,2	+ 8,1	+ 1,3	...	+ 24,4	+ 13,1	- 3,8	...	
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	- 7,6	- 2,1	+ 5,6	+ 6,3r	+ 9,0r	+ 4,7r	+ 4,3	- 1,8	+ 6,2r	- 12,3r	+ 6,5	
davon mit:												
Getreide, Futtermittel- und Düngemitteln, Tieren	- 10,0	- 6,0	+ 3,0r	+ 14,5r	+ 6,3r	+ 5,0r	+ 2,3	- 4,3r	- 7,5r	- 17,3r	+ 20,1	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 17,8	- 3,5	+ 2,6r	- 2,6r	- 0,4r	+ 7,2r	+ 0,5	- 0,3r	+ 13,1r	- 28,2r	+ 4,8	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 11,8	+ 5,3	+ 11,2r	+ 2,8	+ 9,7r	+ 0,2r	- 0,5	- 2,2	+ 10,2r	- 15,2r	+ 4,8	
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	- 33,3	- 14,1	- 7,2	+ 2,1r	+ 3,4r	- 3,7r	+ 6,0	- 2,5r	+ 3,8r	- 6,1r	+ 7,4	
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 13,2	- 7,3	+ 13,7r	+ 18,9r	+ 17,9r	+ 11,7r	+ 7,5	- 2,8	+ 11,8r	- 13,5r	- 1,2	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 4,4	0	+ 7,1	+ 0,6	+ 10,2r	+ 6,1r	+ 3,1	- 2,4	+ 13,4r	- 9,3	+ 3,7	
Altmaterial, Reststoffen	+ 31,6	- 10,9	+ 71,9	+ 22,6r	+ 12,2r	+ 7,4r	+ 4,5	- 5,4r	+ 8,5r	- 12,4r	- 2,6	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,2	- 2,4	+ 2,4	+ 7,7r	+ 8,5r	+ 7,2r	+ 5,9	+ 7,6r	- 1,1r	- 10,3r	+ 8,2	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,1	+ 3,8	+ 1,3	+ 4,6r	+ 7,9r	- 4,3r	+ 6,4	- 13,8r	+ 3,9r	+ 6,3r	+ 34,8	
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 1,3	+ 2,1	+ 8,2	+ 8,4r	+ 15,7r	+ 8,1r	+ 11,5	- 6,0r	+ 8,1r	- 12,3	+ 9,8	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	- 2,2	+ 1,3	+ 7,6	+ 2,2r	+ 13,7	+ 3,4r	+ 15,3	+ 2,1r	+ 11,2r	- 12,1r	+ 24,3	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 8,2	+ 4,0	+ 6,0r	- 4,9r	+ 2,2r	- 0,7r	- 4,5	- 6,9r	+ 15,2r	- 19,6r	- 1,8	
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 4,9	+ 5,3	+ 8,5	+ 0,6r	+ 6,8r	+ 3,9r	+ 2,9	- 2,7r	+ 10,4r	- 9,0r	+ 0,0	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	- 2,6	+ 5,8	+ 10,1	+ 7,3r	+ 12,9r	+ 8,8r	+ 3,6	- 2,4r	+ 9,2r	- 11,3r	+ 3,9	
Binnengroßhandel	- 6,5	- 1,7	+ 4,2	+ 4,0r	+ 7,8r	+ 4,2r	+ 4,1	- 2,1	+ 5,8r	- 11,7r	+ 7,3	
Produktionsverbundhandel	- 9,8	- 3,6	+ 5,4r	+ 7,3r	+ 11,9	+ 6,0r	+ 6,0	- 3,4r	+ 8,7r	- 13,8r	+ 7,0	
Konsumtionsverbundhandel	+ 0,4	+ 1,0	+ 2,7	- 0,9r	+ 1,5r	+ 1,5r	+ 1,4	- 0,2r	+ 1,4r	- 8,5r	+ 7,9	
Außenhandel	- 10,5	- 3,3	+ 10,2	+ 13,8r	+ 12,8r	+ 6,5r	+ 5,0	- 0,9r	+ 7,0r	- 14,0r	+ 3,9	
dar.: Einfuhrhandel	- 7,5	+ 2,0	+ 10,2r	+ 11,7r	+ 12,6r	+ 6,9r	+ 6,5	- 3,7	+ 7,6r	- 13,8r	+ 6,1	
Ausfuhrhandel	- 12,4	- 7,8	+ 12,6	+ 19,0r	+ 14,8r	+ 7,4	+ 0,2	+ 2,6r	+ 7,9r	- 13,7r	- 1,0	
Streckengroßhandel	- 15,5	- 8,6	+ 2,5	+ 11,2r	+ 12,5	+ 6,1r	+ 6,8	- 1,6r	+ 7,2r	- 12,2r	+ 4,7	
Lagergroßhandel	- 4,3	+ 2,0	+ 7,5	+ 3,6r	+ 7,1r	+ 4,0r	+ 2,9	- 1,9	+ 5,6r	- 12,3r	+ 7,5	
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,0	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 7,1	+ 2,5	+ 6,6p	- 0,5	- 0,2	- 3,8	- 0,7p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 2,0	+ 4,2	+ 6,2	+ 7,8	+ 3,5	+ 6,0p	+ 5,7	+ 0,3	- 5,0	+ 2,0p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,6	- 3,3	+ 9,0p	+ 3,3	- 15,6	+ 3,7	+ 0,8p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 3,9	+ 8,7	+ 8,8	+ 3,8	+ 11,3	+ 3,3	+ 8,5p	- 5,9	+ 4,5	- 5,8	- 0,6p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 3,5	+ 4,8	+ 4,4r	+ 3,9	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,9p	- 7,3	+ 7,1	+ 2,0	+ 3,2p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,3	+ 4,8	+ 7,4	+ 2,8	+ 8,7	+ 4,1	+ 6,0p	- 9,0	+ 12,0	- 1,4	+ 9,1p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 3,8	+ 5,5	+ 6,3	+ 3,7	+ 5,2	+ 1,2	+ 4,8p	+ 1,6	+ 2,5	- 3,2	- 0,4p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	- 15,0	- 1,9	+ 11,8	+ 17,8	+ 14,9	+ 11,2	+ 10,4p	- 0,9	- 3,9	- 1,4	- 3,8p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reife	+ 14,0	+ 9,0	+ 5,2r	+ 2,8	+ 13,8	+ 7,9	+ 5,5p	- 9,6	+ 10,3	- 15,7	- 14,2p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	- 1,7	+ 3,4	+ 2,1r	+ 1,8	+ 1,7	- 0,1	+ 6,5p	- 0,1	- 3,9	+ 4,7	+ 3,8p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Warenhäuser	+ 2,5	- 0,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4	- 3,2	+ 7,2p	+ 0,4	- 1,6	+ 22,4	- 9,6p	
SB-Warenhäuser	+ 5,8	+ 14,7	+ 3,7	+ 6,3	+ 7,0	+ 1,3	+ 4,8p	+ 3,5	- 2,0	- 1,7	- 4,7p	
Verbrauchermärkte	+ 13,0	+ 14,7	+ 5,6	+ 2,5	+ 7,6	+ 3,2	+ 7,4p	+ 6,0	- 2,4	+ 0,1	+ 0,1p	
Supermärkte	+ 2,8	+ 3,7	+ 4,0	+ 8,4	+ 8,3	+ 3,2	+ 6,2p	+ 5,9	- 1,2	- 5,0	+ 1,6p	
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 4,0p	+ 11,4	- 2,9	+ 2,2	+ 0,8p	
Beherbergungsgewerbe	+ 4,0	+ 4,5	+ 5,6	+ 5,9	+ 2,1	+ 2,7	+ 4,6p	+ 14,9	- 1,2	+ 0,3	+ 3,9p	
Gaststättengewerbe	- 0,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 3,0	+ 3,2p	+ 10,9	- 5,5	+ 5,0	- 1,5p	
Kantinen	+ 3,4	+ 6,3	+ 9,1	- 0,3	+ 11,4	+ 3,9	+ 8,2p	- 5,5	+ 15,4	- 12,6	+ 4,9p	
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 3,9	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 5,0	+ 10,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 0,5	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	+ 1,8	+ 4,6	+ 4,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 4,7	...	+ 19,5	+ 1,2	+ 2,7	...	
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,7	+ 4,6	+ 2,6	+ 11,2	+ 4,2	+ 9,1	...	+ 18,1	+ 13,7	+ 29,4	...	
Übernachtungen ⁶⁾	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,8	+ 6,9	- 2,1	+ 1,7	...	+ 34,1	+ 3,2	+ 19,6	...	
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 1,0	+ 4,6	+ 3,5	+ 12,4	+ 1,6	+ 9,9	...	+ 17,7	+ 10,2	+ 40,9	...	
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	- 1,7	- 1,9	+ 3,8	- 6,0	+ 7,8	+ 10,6	- 2,4	- 17,8	+ 23,5	- 10,2	+ 1,4	
Lieferungen nach Berlin (West)	- 1,6	- 2,4	+ 3,2	- 2,4	+ 10,4	+ 7,4	- 4,3	- 7,9	+ 9,9	- 6,4	- 2,9	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	- 5,7	- 1,2	- 1,8	+ 20,3	+ 21,6	+ 9,4	+ 11,1	- 14,2	+ 11,4	+ 5,9	- 14,2	
Bezüge des Bundesgebietes	- 10,4	- 2,9	+ 2,1	+ 7,9	+ 4,3	+ 14,8	+ 2,0	+ 5,8	- 1,3	+ 4,1	- 5,5	

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) Einschl. Durchreisen. - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1989						
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	413 744	409 641	439 609	39 251	42 311	43 581	40 501	46 886	41 026	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54 750	51 827	53 256	4 339	4 844	5 022	4 921	5 110	4 109	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	350 857	349 459	378 721	34 378	36 853	37 850	34 934	40 937	36 068	...
Rohstoffe	Mill. DM	30 873	27 956	27 818	2 461	2 641	2 445	3 118	2 807	2 682	...
Halbwaren	Mill. DM	60 180	50 994	52 826	4 896	5 406	5 202	5 041	5 684	5 191	...
Fertigwaren	Mill. DM	259 805	270 509	298 077	27 020	28 805	30 204	26 776	32 447	28 196	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	339 539	339 731	364 117	32 511	35 309	36 663	33 461	39 120	33 692	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	216 020	215 612	227 362	19 867	22 018	22 586	20 581	24 392	20 733	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	52 796	50 177	54 751	4 799	5 057	4 844	5 187	5 543	5 302	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	21 157	19 471	20 461	1 908	1 926	2 023	1 835	2 198	1 996	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	526 363	527 377	567 654	50 610	55 149	53 456	51 013	60 779	51 639	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	27 320	26 397	28 955	2 384	2 696	2 531	2 701	2 959	2 639	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	495 532	497 381	536 751	48 029	52 313	50 783	48 154	57 650	48 795	...
Rohstoffe	Mill. DM	7 279	6 625	6 734	575	641	659	638	714	588	...
Halbwaren	Mill. DM	30 635	28 610	32 215	3 169	3 271	3 153	3 017	3 594	2 906	...
Fertigwaren	Mill. DM	457 617	462 145	497 802	44 285	48 401	46 970	44 499	53 342	45 300	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	443 495	451 448	488 162	44 211	47 510	46 224	43 795	52 258	43 713	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	267 454	227 916	308 195	28 971	30 819	29 747	28 370	34 014	27 957	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	55 913	52 094	53 945	4 248	5 311	4 953	4 791	5 608	5 356	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	25 892	22 994	24 723	2 062	2 280	2 206	2 380	2 793	2 489	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+112 619	+117 735	+128 045	+11 359	+12 838	+9 875	+10 512	+13 893	+10 613	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	121,2	120,0	128,8	138,0	148,7	153,2	142,4	164,8	144,2	...
Ausfuhr	1980=100	150,2	150,5	162,0	173,4	188,9	183,1	174,7	208,2	176,9	...
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	116,4	122,7	130,5	132,0	140,8	141,5	134,3	152,0	135,5	...
Ausfuhr	1980=100	128,6	132,3	141,1	146,4	158,1	153,1	147,1	173,9	145,2	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	104,1	97,8	98,7	104,5	105,6	108,2	106,0	108,5	106,5	...
Ausfuhr	1980=100	116,8	113,8	114,8	118,4	119,5	119,6	118,8	119,7	121,8	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	112,2	116,4	116,3	113,3	113,2	110,5	112,1	110,3	114,4	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 124,8	1 127,3	1 088,2	87,9	88,9	89,6	98,1	91,3	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 667,9	5 648,7	5 541,4	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	42,9	48,7	52,7	3,3	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	315 379	306 472	310 268	25 013	26 746	25 925	25 109	27 363	...	...
Straßenverkehr	1000 t	396 889	410 054	442 449	34 856	38 809	39 679	39 306	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	229 494	220 998	233 322	17 369	20 376	20 462	19 867	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	136 132	134 306	141 501p	10 757p	11 841p	11 483p	12 155p	12 294p	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	780	842	918	85	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	59 094	57 144	60 318	3 930	4 818	4 504	4 997	4 567	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3 105,0	3 199,3	3 093,2	232,4	352,6	330,9	279,3	313,5	250,1	214,3
dar. Personenkraftwagen	1000	2 829,4	2 915,7	2 807,9	213,5	306,5	294,1	248,0	281,8	225,4	190,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 798,3	7 073,2	7 125,3	546,1	753,8	678,0	642,2	658,4	587,4	574,7
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	341 921	325 519	342 299	22 481	27 194	27 412	33 332	32 587	30 534	30 138
Getötete	Anzahl	8 948	7 987	8 213	536	632	645	702	675	774	681
Schwerverletzte	Anzahl	117 862	108 629	110 961	6 985	8 453	8 372	10 800	41 630	39 828	39 544
Leichtverletzte	Anzahl	325 355	315 993	337 262	22 665	27 369	27 451	32 202	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 593,7	1 652,0	1 680,2	127,7	139,7	145,0	135,7	134,9	122,6	124,7
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	112,2	124,1	142,6	139,4	141,9	142,3	140,1	142,9	142,7p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	94,0	122,6	97,1	94,8	94,7	96,4	96,9	97,2	96,1	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	96,4	82,4	144,7	140,5	144,3	141,3	146,1	156,9	164,8	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 114,6	2 200,3	2 332,5	2 342,1	2 350,0	2 357,6	2 365,6	2 382,9	2 387,0p	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 643,0	1 699,8	1 791,1	1 796,7	1 806,5	1 813,4	1 821,5	1 841,1	1 844,3p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	471,6	500,5	541,4	545,4	543,5	544,2	544,1r	541,8	542,7p	...
	Mrd. DM	1 709,1	1 822,5	1 921,6	1 909,4	1 896,3	1 902,5	1 910,3	1 912,6	1 920,5p	...
	Mrd. DM	670,3	701,1	728,0	718,5	712,4	707,6	704,1	700,7	694,6p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 561,1	2 685,2	3 182,7	207,5	245,3	196,5	182,8	196,0	179,5	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	119 853	116 194	116 973	116 178	116 244	115 811	115 496	115 416	114 941	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	142 889	138 788	130 307	128 252	128 067	128 090	127 317	127 413	127 428	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse – 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	April 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 10,8	- 1,0	+ 7,3	+ 8,7	+ 30,0	+ 13,9	...	- 7,1	+ 15,8	- 12,5	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 5,5	- 5,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 25,6	+ 2,1	...	- 2,0	+ 3,8	- 19,6	...
Gewerbliche Wirtschaft	- 11,9	- 0,4	+ 8,4	+ 10,3	+ 31,1	+ 15,3	...	- 7,7	+ 17,2	- 11,9	...
Rohstoffe	- 46,3	- 9,4	- 0,5	+ 31,7	+ 15,7	+ 6,5	...	+ 27,5	- 10,0	- 4,5	...
Halbwaren	- 30,7	- 15,3	+ 3,6	+ 10,2	+ 38,0	+ 18,3	...	- 3,1	+ 12,8	- 8,7	...
Fertigwaren	+ 2,3	+ 4,1	+ 10,2	+ 8,2	+ 31,4	+ 15,7	...	- 11,4	+ 21,2	- 13,1	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	- 7,1	+ 0,1	+ 7,2	+ 6,0	+ 29,0	+ 15,4	...	- 8,7	+ 16,9	- 13,9	...
dar. EG-Länder	- 8,3	- 0,2	+ 5,4	+ 3,2	+ 28,1	+ 14,9	...	- 8,9	+ 18,5	- 15,0	...
Entwicklungsländer	- 26,4	- 5,0	+ 9,1	+ 23,0	+ 30,5	+ 7,0	...	+ 7,1	+ 6,9	- 4,4	...
Staatshandelsländer	- 19,6	- 8,0	+ 5,1	+ 26,5	+ 46,9	+ 7,9	...	- 9,3	+ 19,8	- 9,2	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	- 2,0	+ 0,2	+ 7,6	+ 7,3	+ 20,8	+ 9,7	...	- 4,6	+ 19,1	- 15,0	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 2,5	+ 3,4	+ 9,7	+ 23,3	+ 4,0	+ 8,3	...	+ 6,7	+ 9,6	- 10,8	...
Gewerbliche Wirtschaft	- 2,0	+ 0,4	+ 7,9	+ 6,5	+ 21,9	+ 9,6	...	- 5,2	+ 19,7	- 15,4	...
Rohstoffe	- 15,0	- 9,0	+ 1,6	+ 8,6	+ 11,0	+ 3,4	...	- 3,2	+ 11,9	- 17,7	...
Halbwaren	- 25,3	- 6,6	+ 12,6	+ 12,5	+ 28,1	+ 14,6	...	- 4,3	+ 19,1	- 19,1	...
Fertigwaren	+ 0,3	+ 1,0	+ 7,7	+ 6,1	+ 21,7	+ 9,4	...	- 5,3	+ 19,9	- 15,1	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	- 7,1	+ 1,8	+ 8,1	+ 6,6	+ 21,1	+ 10,8	...	- 5,3	+ 19,3	- 16,4	...
dar. EG-Länder	- 8,3	+ 3,9	+ 10,9	+ 6,8	+ 23,4	+ 12,0	...	- 4,6	+ 19,9	- 17,8	...
Entwicklungsländer	- 26,4	- 6,8	+ 3,6	+ 12,3	+ 12,1	+ 2,8	...	- 3,3	+ 17,1	- 4,5	...
Staatshandelsländer	- 19,6	- 11,2	+ 7,5	+ 10,9	+ 32,7	+ 4,7	...	+ 7,9	+ 17,4	- 10,9	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 53,5	+ 4,5	+ 8,8	+ 2,0	- 2,4	- 4,1	...	+ 6,5	+ 32,2	- 23,6	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	- 10,8	- 1,0	+ 7,3	+ 8,8	+ 30,0	+ 13,9	...	- 7,0	+ 15,7	- 12,5	...
Ausfuhr	- 2,0	+ 0,2	+ 7,6	+ 7,2	+ 20,8	+ 9,7	...	- 4,6	+ 19,2	- 15,0	...
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 6,1	+ 5,4	+ 6,4	+ 0,5	+ 18,3	+ 4,9	...	- 5,1	+ 13,2	- 10,9	...
Ausfuhr	+ 1,3	+ 2,9	+ 6,7	+ 2,9	+ 14,9	+ 3,9	...	- 3,9	+ 18,2	- 16,5	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 16,0	- 6,1	+ 0,9	+ 8,2	+ 9,9	+ 8,7	...	- 2,0	+ 2,4	- 1,8	...
Ausfuhr	- 3,3	- 2,6	+ 0,9	+ 4,2	+ 5,1	+ 5,5	...	- 0,7	+ 0,8	+ 1,8	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 15,1	+ 3,7	- 0,1	- 3,6	- 4,4	- 3,0	...	+ 1,4	- 1,6	+ 3,7	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,9	+ 0,2	- 3,5	+ 15,3	+ 6,8	...	...	+ 9,5	- 6,9	...	...
Straßenverkehr	- 2,4	+ 0,5	- 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 2,9	- 12,0	+ 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,7	- 2,8	+ 1,2	- 0,...	+ 6,7	...	...	- 3,1	+ 9,0	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 4,3	+ 3,3	+ 7,9	+ 7,7	...	...	...	- 0,9	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 3,2	- 3,7	+ 5,6	- 2,7	...	...	...	- 2,9	...	...	...
Seeschifffahrt	- 2,0	- 1,3	+ 5,4	- 1,6p	+ 6,7p	...	...	+ 5,9p	+ 1,1p	...	...
Luftverkehr	+ 5,3	- 7,4	+ 9,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,1	- 3,3	+ 5,6	+ 1,3	- 8,7	...	...	+ 11,0	- 8,6	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 16,2	+ 3,0	- 3,3	- 7,8	+ 4,2	- 3,8	+ 4,6	- 15,6	+ 12,2	- 20,2	- 14,3
dar. Personenkraftwagen	+ 18,9	+ 3,1	- 3,7	- 7,2	+ 4,6	- 4,3	+ 2,0	- 15,7	+ 13,6	- 20,0	- 15,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 8,7	+ 4,0	+ 0,7	- 4,5	+ 3,2	- 1,5	- 0,9	- 5,3	+ 2,5	- 10,8	- 2,2
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 4,3	- 4,8	+ 5,2	- 2,2r	+ 0,9	- 4,7	- 3,1	+ 21,6	- 2,2	- 6,3	- 1,3
Getötete	+ 6,5	- 11,0	+ 3,1	- 4,9r	- 6,1	- 4,9	- 5,4	+ 28,8	- 3,8	+ 14,7	- 14,6
Schwerverletzte	+ 2,0	- 7,8	+ 2,1	- 3,2r	+ 0,2	- 5,8	- 2,9	+ 29,0	- 3,2	- 4,3	- 0,7
Leichtverletzte	+ 6,1	- 2,9	+ 6,7	- 2,4r	...	...	...	+ 17,3	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 5,4	+ 3,7	+ 1,7	- 3,8	+ 2,0	- 7,7	+ 2,4	- 6,4	- 0,6	- 9,1	+ 1,7
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 7,7	+ 10,6	+ 14,9	+ 10,4	+ 10,7	+ 8,2p	...	- 1,5	+ 2,0	- 0,1p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 9,3	+ 30,4	- 20,8	- 17,3	- 11,3	- 7,2	...	+ 0,5	+ 0,3	- 1,1	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 8,5	- 14,5	+ 75,6	+ 79,3	+ 54,9	+ 54,7	...	+ 3,4	+ 7,4	+ 5,0	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,0	+ 4,1	+ 6,0	+ 6,3	+ 6,0	+ 5,8p	...	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2p	...
an öffentliche Haushalte	+ 6,1	+ 3,5	+ 5,4	+ 6,3	+ 6,3	+ 6,4p	...	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 1,2	+ 6,1	+ 8,2	+ 6,5	+ 4,8	+ 4,0p	...	- 0,0	- 0,4	+ 0,2p	...
	+ 10,2	+ 8,6	+ 5,4	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,6p	...	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4p	...
	+ 11,4	+ 5,5	+ 3,0	- 1,2	- 1,6	- 2,3p	...	- 0,5	- 0,5	+ 0,9p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 4,9	+ 4,8	+ 18,5	- 7,3	- 31,3	- 34,1	...	- 6,7	+ 7,2	- 8,4	...
Bauspareinlagen (Bestände)	- 2,3	- 3,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	...	- 0,3	- 0,1	- 0,4	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	- 2,0	- 2,9	- 6,1	- 6,7	- 6,4	- 6,1	...	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1989						
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	257 125	245 370	208 952	18 353	22 069	15 175	18 446	19 942	24 405	...
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	4 560	3 081	2 712	546	359	381	96	581	182	...
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	6,0	5,8	6,0	6,9	7,0	7,0	7,1	7,1	6,9	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	295,7	257,5	217,9	251,7	250,8	259,5	259,3	273,4	286,0	...
Index der Aktienkurse	1980=100	298,6	263,4	221,5	254,4	253,6	262,8	261,2	275,6	287,9	...
dar. Publikums-gesellschaften	1980=100										...
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	800 ⁸⁾	834 ⁸⁾	947 ⁸⁾	1 082	979	880	822	802	827	...
Arbeitslosenhilfe	1000	601 ⁸⁾	577 ⁸⁾	528 ⁸⁾	532	530	523	512	506	493	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	154 ⁸⁾	188 ⁸⁾	222 ⁸⁾	259	262	265	266	273	252	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 637,4 ⁸⁾	2 880,4 ⁸⁾	2 989,1 ⁸⁾	2 844,3	2 779,3	3 049,0	2 998,6	3 254,0	3 234,8	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 426,9 ⁸⁾	2 688,8 ⁸⁾	2 809,7 ⁸⁾	2 668,6	2 645,5	2 719,2	2 785,1	2 995,4	3 042,9	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 655,2 ⁸⁾	2 996,7 ⁸⁾	3 403,7 ⁸⁾	3 627,1	3 693,7	3 554,9	3 241,6	3 162,5	3 030,1	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 170,6 ⁸⁾	1 274,4 ⁸⁾	1 504,5 ⁸⁾	1 673,1	1 738,2	1 590,3	1 368,0	1 333,3	1 291,5	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	36 450 ⁸⁾	36 710 ⁸⁾	36 992 ⁸⁾	37 141	37 136	37 064	37 054	37 062	37 057	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	21 385 ⁸⁾	21 548 ⁸⁾	21 828 ⁸⁾	21 849	21 785	21 672	21 661	21 673	21 689	...
Rentner	1000	10 652 ⁸⁾	10 710 ⁸⁾	10 787 ⁸⁾	10 862	10 871	10 877	10 890	10 901	10 904	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	Mill. DM	388 636	403 649	419 304	33 926	43 538	30 408	32 782	46 176	35 812	32 807 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	333 675	348 848	362 714	27 198	39 444	24 389	25 756	42 687	29 936	26 344 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	152 233	164 176	167 504	12 644	12 333	13 372	13 600	14 867	16 313	15 014 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 881	30 695	33 189	76	8 926	—	382	8 620	—	314 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	32 301	27 302	30 003	223	7 591	—	283	7 453	—	89 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	58 587	67 384	67 661	8 080	4 389	4 838	5 638	4 915	5 457	5 006 p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	Mill. DM	52 552	51 411	55 625	4 966	5 061	5 383	5 293	5 440	5 542	5 327 p
dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	51 111	51 720	52 733	5 350	4 907	4 645	5 391	4 697	5 082	5 129 p
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	46 925	47 571	48 569	3 954	4 462	4 293	4 976	4 256	4 703	4 439 p
Brandweinabgaben	Mill. DM	14 480	14 507	14 555	975	1 335	1 240	1 475	947	1 332	1 249 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 065	4 072	3 999	399	447	302	273	326	345	194 p
Landessteuern	Mill. DM	25 644	26 136	27 032	2 300	2 451	2 488	2 951	2 748	2 781	2 792 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	21 255	22 235	22 669	2 687	1 776	1 708	2 771	1 750	1 669	2 703 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	4 396	5 422	5 554	1 232	118	83	1 189	102	87	1 209 p
Biersteuer	Mill. DM	9 356	8 365	8 169	602	886	909	864	871	852	712 p
Zölle (100 %)	Mill. DM	1 263	1 260	1 253	77	83	108	100	123	118	112 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	5 239	5 549	6 325	573	581	581	539	562	547	521 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM	4 673	4 528	4 967	29	19	946	306	3	987	316 p
	Mill. DM	-27 317	-29 231	-30 104	-1 908	-3 189	-1 867	-1 983	-3 523	-2 409	-2 205 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	119 076	118 792	119 649	9 592	10 813	11 795	7 402	10 069	9 587	10 763
Bierausstoß	1000 hl	94 080	92 779	92 639	6 204	7 656	7 514	9 011	8 756	8 228	9 112
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	36 282	85 899	152 282	14 002	17 331	16 331	17 334	17 223	16 614	18 049
Benzin bleihaltig	1000 hl	288 283	245 631	192 839	11 769	13 989	12 122	12 796	12 323	11 910	12 582
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	147 968	153 033	162 286	11 345	14 369	13 862	13 998	14 481	14 068	14 994
Heizöl (EL und L)	1000 dt	383 842	356 123	340 495	18 487	19 109	18 227	15 375	17 475	25 716	30 816
Erdgas	GWh	—	—	—	80 146	67 153	68 973	52 712	44 494	45 135	37 627
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 571,12	1 625,08	1 668,46	1 417,52	1 605,39	1 662,66	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	466,86	473,85	478,20	390,95	476,45	460,56	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	156,42	144,05	135,10	120,00	137,30	123,78	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 031,74	3 065,26	3 308,72	2 826,03	3 363,48	3 218,57	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	747,92	747,51	767,31	687,06	791,43	781,51	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	209,87	191,98	187,67	148,87	188,32	151,22	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 576,22	4 646,56	4 852,45	4 135,81	5 281,90	5 149,32	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	943,87	957,40	978,05	851,79	1 038,33	1 017,00	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	265,26	231,06	227,62	192,15	209,16	198,51	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,5	40,2	40,2	...	...	...	...	...	...	...
Index	1985=100	99,6	99,0	98,9	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	16,99	17,68	18,43	...	...	...	...	...	...	...
Index	1985=100	103,5	107,6	112,0	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	689	712	742	...	...	...	...	...	...	...
Index	1985=100	103,1	106,4	110,7	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 740	3 884	4 035	...	...	...	...	...	...	...
Index	1985=100	103,4	107,1	110,9	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	99,6	99,5	99,0	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	103,8	108,0	111,6	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1988=100	103,2	107,1	109,9	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte — 2) Ohne Rentner — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel — 4) Vor der Steuerverteilung — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz — 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen — 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	April 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 1,5	- 4,6	- 14,8	+ 23,7	+ 25,2	+ 137,8	...	+ 21,6	+ 8,1	+ 22,4	...
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 21,0	- 32,4	- 12,0	- 53,8	+ 318,0	+ 17,4	...	- 74,8	+ 505,2	- 68,7	...
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 13,0	+ 3,3	+ 3,4	+ 18,3	+ 18,3	+ 9,5	...	+ 1,4	± 0,0	- 2,8	...
Index der Aktienkurse	+ 41,3	- 12,9	- 15,4	+ 27,9	+ 27,0	+ 28,9	...	- 0,8	+ 5,4	+ 4,6	...
dar. Publikumsgesellschaften	+ 44,0	- 11,8	- 15,9	+ 27,8	+ 26,9	+ 27,6	...	- 0,6	+ 5,5	+ 4,4	...
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 4,2 ⁸⁾	+ 4,2 ⁸⁾	+ 13,5 ⁸⁾	- 5,5	- 4,6	- 6,7	...	- 6,7	- 2,4	+ 3,2	...
Arbeitslosenhilfe	- 2,6 ⁸⁾	- 4,0 ⁸⁾	- 8,4 ⁸⁾	- 3,8	- 4,0	- 5,8	...	- 2,2	- 1,1	- 2,6	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 14,7 ⁸⁾	+ 22,1 ⁸⁾	+ 17,7 ⁸⁾	+ 19,7	+ 24,0	+ 25,3	...	+ 0,2	+ 2,6	- 7,7	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	- 1,2 ⁸⁾	+ 9,2 ⁸⁾	+ 3,8 ⁸⁾	+ 4,4	+ 12,4	+ 2,6	...	- 1,7	+ 8,5	- 0,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 1,3 ⁸⁾	+ 10,8 ⁸⁾	+ 4,5 ⁸⁾	+ 4,2	+ 8,0	+ 5,5	...	+ 2,4	+ 7,5	+ 1,6	...
	+ 7,1 ⁸⁾	+ 12,9 ⁸⁾	+ 13,6 ⁸⁾	- 6,6	+ 0,5	- 1,0	...	- 8,8	- 2,4	- 4,2	...
	+ 3,9 ⁸⁾	+ 8,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾	- 6,9	- 2,3	- 1,1	...	- 14,0	- 2,5	- 3,1	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,7 ⁸⁾	+ 7,9 ⁸⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	...	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 1,4 ⁸⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 1,3 ⁸⁾	- 0,1	- 0,2	- 0,0	...	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	...
Rentner	+ 0,3 ⁸⁾	+ 0,5 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs 3 GG) ⁴⁾	+ 3,0	+ 4,5	+ 4,0	+ 15,8	+ 8,1	+ 16,5	+ 6,2p	+ 5,6	+ 65,7	- 29,9	- 12,0p
dar.: Lohnsteuer	+ 3,1	+ 7,8	+ 2,0	+ 9,6	+ 9,1	+ 8,0	+ 6,8p	+ 1,7	+ 9,3	+ 9,7	+ 8,0p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 4,6	+ 2,7	+ 8,1	x	+ 2,6	x	x	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	+ 1,5	- 15,5	+ 9,9	- 30,9	+ 10,2	x	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 13,9	+ 15,0	+ 0,4	+ 1,3	- 4,3	+ 2,1	- 4,2p	+ 16,5	- 12,8	+ 11,0	- 8,3p
Einfuhrumsatzsteuer	- 10,0	- 2,2	+ 8,2	+ 18,1	+ 17,8	+ 16,1	+ 19,7p	- 1,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 3,9p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle) dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 2,6	+ 1,4	+ 2,1	+ 19,0	+ 10,0	+ 12,1	+ 10,1p	+ 15,9	- 14,5	+ 10,5	- 5,6p
dar. Tabaksteuer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 19,1	- 12,9	- 2,8	+ 1,0p	+ 19,0	- 35,8	+ 40,7	- 6,2p
Branntweinabgaben	- 2,1	+ 0,2	- 1,8	- 9,0	- 6,9	+ 30,8	- 35,7p	- 9,8	+ 19,4	+ 5,9	- 43,9p
Mineralölsteuer	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,4	+ 26,0	+ 22,5	+ 19,1	+ 22,5p	+ 18,6	- 6,9	+ 1,2	+ 0,4p
Landesteuern	+ 15,0	+ 4,6	+ 2,0	+ 8,1	+ 5,7	+ 4,3	+ 5,5p	+ 62,2	- 36,9	- 4,6	+ 61,9p
dar.: Vermögensteuer	+ 2,5	+ 23,3	+ 2,4	+ 5,7	+ 7,8	- 10,4	+ 3,6p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 27,3	- 10,6	- 2,3	+ 14,1	+ 19,3	+ 5,6	+ 12,9p	- 5,0	+ 0,8	- 2,1	- 16,4p
Biersteuer	+ 0,7	- 0,3	- 0,5	+ 7,6	+ 7,0	- 8,2	+ 2,9p	- 6,9	+ 22,8	- 4,2	- 5,6p
Zölle (100 %)	- 3,2	+ 5,9	+ 14,0	+ 12,6	+ 13,5	+ 6,1	- 15,4p	- 7,2	+ 4,2	- 2,7	- 4,7p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	+ 4,0	- 3,1	+ 9,7	+ 6,8	- 36,3	+ 5,3	+ 1,0p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 3,4	+ 7,0	+ 3,0	+ 15,8	+ 6,6	+ 10,3	+ 7,7p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 1,7	- 0,2	+ 0,7	- 24,2	- 3,4	- 5,2	- 3,2	- 37,2	+ 36,0	- 4,8	+ 12,3
Bierausstoß	+ 0,9	- 1,4	- 0,1	- 0,6	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,2	+ 19,9	- 2,8	- 6,0	+ 10,7
Leichtöle, Benzin bleifrei	x	+ 136,8	+ 77,3	+ 33,5	+ 36,0	+ 32,0	+ 31,2	+ 6,1	- 0,6	- 3,5	+ 8,6
Benzin bleihaltig	- 6,6	- 14,8	- 21,5	- 25,7	- 24,1	- 25,5	- 25,7	+ 5,6	- 3,7	- 3,3	+ 5,6
Gasole (Dieselkraftstoff)	+ 8,3	+ 3,4	+ 6,0	+ 1,3	+ 6,1	+ 4,0	+ 3,1	+ 1,0	+ 3,5	- 2,9	+ 6,6
Heizöl (EL und L)	+ 7,8	- 7,2	- 4,4	- 33,0	- 44,8	- 19,4	+ 27,7	+ 15,6	+ 13,7	+ 47,2	+ 19,8
Erdgas	-	-	-	x	x	x	x	- 23,6	- 15,6	+ 1,4	- 16,6
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 4,8	- 7,9	- 6,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 5,8	+ 1,1	+ 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 1,5	- 0,1	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,8	- 8,5	- 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 1,1	+ 1,5	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,6	+ 1,4	+ 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...
	- 2,2	- 12,9	- 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	- 0,7	+ 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,4	- 0,1	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,2	+ 3,8	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1989						
					März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	108,4	103,9	104,9	109,2	109,9	110,1	110,3	110,3	110,4 p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	104,7	98,5	99,0	103,9	104,7	104,8	105,0	105,0	105,0 p	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	122,8	125,1	127,8	129,9	130,1	130,7	130,8	130,9	131,0 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	97,2	93,9	94,0	100,1	99,8	100,1	103,2	104,1 p	105,4 p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	98,7	98,5	96,2	99,8	100,3	99,6	100,5	100,1	97,0	...
Tierische Produkte	1980=100	96,6	92,2	93,1	100,3	99,6	100,4	104,1	105,6 p	108,7 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	91,1	90,0	90,1	95,6	95,8	95,6	94,5	96,5	95,5	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	104,7	99,7	102,2	107,6	108,2	108,5	108,5	107,5	108,1	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	112,5	109,2	112,6	117,0	117,1	117,1	117,6	117,5	118,1	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	93,2	85,6	86,9	93,6	95,0	95,7	94,9	92,6	93,1	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	97,5	95,1	96,3	98,7	99,2	99,3	99,2	99,3	99,4	99,6
Investitionsgüter 3)	1985=100	102,6	104,9	107,0	109,0	109,5	109,7	109,7	109,9	109,9	110,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	1985=100	94,8	95,1	95,5	99,1	101,0	101,0	100,8	100,1	99,9	100,5
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	102,8	104,2	105,2	106,2	106,2	106,2	106,2	106,2	106,2	106,2
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	89,7	84,1	82,9	82,7	82,1	82,1	82,2	84,2	84,4	84,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	97,6	97,2	98,8	101,6	102,3	102,4	102,4	102,2	102,3	102,6
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	89,1	86,3	87,9	93,1	94,6	94,4	93,8	92,8	93,2	93,6
dar.: Mineralerzeugnisse	1985=100	66,9	62,5	58,4	66,0	71,7	71,1	69,2	67,2	67,2	69,5
Eisen und Stahl	1985=100	97,8	91,8	94,3	99,0	99,8	99,9	100,0	99,6	99,6	99,5
Chemische Erzeugnisse	1985=100	93,8	91,1	92,5	95,8	96,2	96,3	95,9	95,2	95,2	94,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	102,1	103,8	105,5	107,2	107,7	107,8	107,9	108,1	108,0	108,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	103,4	106,4	109,0	111,1	112,0	112,3	112,5	112,8	112,8	113,0
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	103,2	108,0	108,5	110,8	111,0	111,1	111,1	111,2	110,8	111,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	100,7	101,4	102,3	103,3	103,6	103,6	103,5	103,4	103,6	103,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	101,0	101,6	103,4	105,9	106,4	106,8	107,0	107,2	107,3	107,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	101,0	101,9	103,8	105,8	106,2	106,4	106,6	106,8	106,8	107,0
dar.: Textilien	1985=100	99,6	99,2	99,6	100,8	101,0	101,3	101,7	102,0	102,1	102,2
Bekleidung	1985=100	102,1	103,3	104,7	106,1	106,1	106,2	106,3	106,6	107,0	107,2
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1985=100	99,1	96,8	98,0	99,5	99,8	100,0	100,6	100,8	100,8	101,2
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	1980=100	116,2	118,6	121,2	.	.	125,2	.	.	126,3	.
Bürogebäude 1)	1980=100	117,8	120,5	123,3	.	.	127,5	.	.	128,5	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	114,9	117,0	119,4	.	.	123,3	.	.	124,4	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	117,9	120,5	123,0	.	.	126,7	.	.	128,0	.
Straßenbau 6)	1980=100	104,8	105,8	107,0	.	.	108,9	.	.	109,7	.
Brücken im Straßenbau 6)	1980=100	110,8	112,5	114,6	.	.	118,2	.	.	119,1	.
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	108,8	104,7	105,8	110,7	111,9	112,2	112,1	111,1	110,8	112,0
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	111,4	105,7	105,6	108,8	109,3	110,1	109,9	107,9	107,5	108,6
Index der Einzelhandelspreise 6)	1980=100	117,3	117,8	118,5	120,4	121,0	121,2	121,7	121,4	121,2	121,2
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,9	116,1	116,2	117,6	118,4	119,3	120,8	120,2	119,3	119,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	120,7	121,0	122,4	125,2	125,9	126,2	126,4	126,2	126,1	126,4
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	117,6	117,0	117,2	118,9	119,7	120,3	121,3	120,9	120,4	120,5
Bekleidung, Schuhe	1980=100	120,6	122,2	123,7	125,1	125,3	125,4	125,5	125,4	125,5	125,8
Wohnungsmieten, Energie 7)	1980=100	123,4	121,8	123,0	126,4	127,1	127,1	127,3	127,5	128,0	128,6
Wohnungsmieten	1980=100	126,4	128,7	131,9	135,2	135,6	136,0	136,2	136,6	136,9	137,1
Energie 7)	1980=100	116,4	106,1	102,7	106,4	107,8	107,1	107,0	106,7	107,8	109,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	119,1	120,5	121,9	123,3	123,5	123,7	123,9	124,0	124,3	124,4
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	121,5	122,8	124,5	129,6	129,8	130,0	130,1	130,2	130,3	130,3
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	118,3	119,5	121,5	126,7	129,1	129,4	128,5	127,7	127,1	127,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1980=100	117,8	119,1	120,6	121,9	121,8	121,6	121,4	121,2	121,1	121,3
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	130,1	132,6	136,7	139,5	139,5	140,0	140,9	141,0	140,9	140,9
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	121,4	121,9	123,7	126,3	127,0	127,3	127,5	127,3	127,2	127,4
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	120,7	120,8	122,0	124,8	125,5	125,8	126,0	125,8	125,7	125,9
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	121,4	120,9	122,0	124,7	125,4	125,8	126,4	126,2	126,0	126,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1980=100	118,9	119,5	120,7	122,6	123,7	124,7	126,3	125,8	125,0	125,1
Index der Einfuhrpreise	1985=100	84,3	79,8	80,8	84,8	85,5	85,7	85,2	83,9	84,2	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	87,4	84,0	84,6	88,3	88,9	88,9	88,2	87,2	87,5	...
Güter aus Drittländern	1985=100	81,2	75,5	76,8	81,2	82,0	82,5	82,0	80,4	80,7	...
Index der Ausführpreise	1985=100	98,2	97,3	99,3	102,0	102,3	102,6	102,6	102,4	102,4	...
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	97,6	96,2	98,1	100,6	100,9	101,1	101,1	100,9	101,0	...
Güter für Drittländer	1985=100	98,8	98,3	100,6	103,2	103,6	103,9	104,0	103,8	103,8	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschleppern. - 5) Ohne Ackerschleppern. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Juni 89	Juli 89	Aug. 89	Sept. 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89	Sept. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1985	1986	1987	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Sept. 88	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Aug. 89	
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 5,9	- 4,2	+ 1,0	+ 5,4	+ 4,8	+ 4,5 p	...	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1 p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 8,0	- 5,9	+ 0,5	+ 6,4	+ 5,6	+ 5,2 p	...	+ 0,2	± 0,0	± 0,0 p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3 p	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 5,7	- 3,4	+ 0,1	+ 10,7	+ 11,6 p	+ 13,3 p	...	+ 3,1	+ 0,9 p	+ 1,2 p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,4	- 0,2	- 2,3	+ 1,0	+ 1,7	+ 3,3	...	+ 1,2	- 0,7	- 3,1	...
Tierische Produkte	- 7,0	- 4,6	+ 1,0	+ 14,9	+ 15,5 p	+ 17,4 p	...	+ 3,7	+ 1,4 p	+ 2,9 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	+ 1,7	- 1,2	+ 0,1	+ 7,9	+ 9,8	+ 8,9	...	- 1,2	+ 2,1	- 1,0	...
Index der Grundstoffpreise 2)	- 14,3	- 4,8	+ 2,5	+ 6,1	+ 4,4	+ 4,2	...	± 0,0	- 0,9	+ 0,6	...
Inländische Grundstoffe	- 5,5	- 2,9	+ 3,1	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,1	...	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	...
Importierte Grundstoffe	- 26,4	- 8,2	+ 1,5	+ 8,3	+ 4,2	+ 4,3	...	- 0,8	- 2,4	+ 0,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	- 2,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Investitionsgüter 3)	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	- 5,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 5,1	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,8	- 0,4	- 0,5	- 0,2	+ 0,6
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 10,3	- 28,5	- 2,8	- 1,7	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,7	± 0,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,4	- 0,4	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,2	± 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 10,9	- 3,1	+ 1,9	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,6	- 0,6	- 1,1	+ 0,4	+ 0,4
dar.: Mineralölzeugnisse	- 33,1	- 6,6	- 6,6	+ 17,3	+ 14,7	+ 14,3	+ 20,0	- 2,7	- 2,9	± 0,0	+ 3,4
Eisen und Stahl	- 2,2	- 6,1	+ 2,7	+ 7,2	+ 5,4	+ 5,1	+ 3,8	+ 0,1	- 0,4	± 0,0	- 0,1
Chemische Erzeugnisse	- 6,2	- 2,9	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,9	- 0,4	- 0,7	± 0,0	- 0,5
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Straßenfahrzeuge 5)	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,7	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	± 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
dar.: Textilien	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Bekleidung	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
	- 0,9	- 2,3	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,2			+ 3,8				+ 0,9 a)	
Bürogebäude 1)	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3			+ 3,7				+ 0,8 a)	
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1			+ 3,8				+ 0,9 a)	
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1			+ 3,6				+ 1,0 a)	
Straßenbau 6)	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1			+ 2,3				+ 0,7 a)	
Brücken im Straßenbau 6)	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9			+ 3,4				+ 0,8 a)	
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	- 7,4	- 3,8	+ 1,1	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,5	+ 5,5	- 0,1	- 0,9	- 0,3	+ 1,1
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 2,8	- 5,1	- 0,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,7	- 0,2	- 1,8	- 0,4	+ 1,0
Index der Einzelhandelspreise 6)	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	± 0,0
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,5	- 0,7	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,4	+ 1,3	- 0,5	- 0,7	- 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	- 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,4	+ 0,1
Bekleidung, Schuhe	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Wohnungsmieten, Energie 7)	- 2,7	- 1,3	+ 1,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5
Wohnungsmieten	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Energie 7)	- 12,7	- 8,8	- 3,2	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,6	+ 6,9	- 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	- 4,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 5,3	+ 4,7	+ 3,9	+ 4,0	+ 0,7	- 0,6	+ 0,5	± 0,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 3,5	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	- 0,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 0,2	- 0,4	+ 0,9	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,0	+ 1,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,1
Index der Einfuhrpreise	- 15,7	- 5,3	+ 1,3	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,7	...	- 0,6	- 1,5	+ 0,4	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	- 12,6	- 3,9	+ 0,7	+ 4,4	+ 3,0	+ 2,7	...	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	...
Güter aus Drittländern	- 18,8	- 7,0	+ 1,7	+ 5,9	+ 3,1	+ 2,5	...	- 0,6	- 2,0	+ 0,4	...
Index der Ausfuhrpreise	- 1,8	- 0,9	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,4	...	± 0,0	- 0,2	± 0,0	...
dar.: Güter für EG-Länder	- 2,4	- 1,4	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	...	± 0,0	- 0,2	+ 0,1	...
Güter für Drittländer	- 1,2	- 0,5	+ 2,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,4	...	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-
schleppern. - 5) Ohne Acker- und Traktorschleppern. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas
für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) August 1989 gegenüber Mai 1989.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988 ⁵⁾				1989 ⁵⁾		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Juni	Juli	August
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 140	61 238	61 715	61 317 ⁷⁾	61 418 ⁷⁾	61 593 ⁷⁾	61 715 ⁷⁾
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 513	4 241	4 489				4 489 ⁷⁾			
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	372 112	382 564	397 738	52 936	115 300	141 312	88 047	44 313	38 163	44 089
Ehescheidungen	Anzahl	122 443	129 850	128 729							
Lebendgeborene	Anzahl	625 963	642 010	677 259	163 328	165 526	178 186	170 219	56 143	60 745	62 148
dar. Ausländer	Anzahl	58 653	67 191	73 518	16 147	18 508	19 312	19 551			
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	59 808	62 358	67 957	16 098	15 920	18 081	17 858			
Gestorbene ²⁾	Anzahl	701 890	687 419	687 516	171 907	170 053	162 782	182 774	54 590	54 551	55 405
dar. Ausländer	Anzahl	7 845	8 030	8 598	2 032	2 118	2 047	2 400			
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 355	5 318	5 080	1 204	1 259	1 233	1 383			
Totgeborene	Anzahl	2 506	2 485	2 398	561	595	658	584	223	214	198
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 75 942	- 45 409	- 10 257	- 8 579	- 4 527	+ 15 404	- 12 555	- 1 553	+ 6 194	+ 6 743
Deutsche	Anzahl	-126 735	-104 570	- 75 177	- 22 694	- 20 917	- 1 861	- 29 706			
Ausländer	Anzahl	+ 50 808	+ 59 161	+ 64 920	+ 14 115	+ 16 390	+ 17 265	+ 17 151			
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	598 479	617 037	903 892	170 844	189 487	293 255	250 306			
dar. Ausländer	Anzahl	479 518	473 341	648 550	126 476	138 971	211 684	171 419			
Fortzüge	Anzahl	410 096	401 256	421 947	84 370	84 824	134 635	118 118			
dar. Ausländer	Anzahl	347 990	334 204	359 089	70 399	70 299	115 530	102 861			
Überschuß der Zuzüge (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+188 383	+215 781	+481 945	+ 86 474	+104 663	+158 620	+132 188			
dar. Ausländer	Anzahl	+131 528	+139 137	+289 461	+ 48 836	+ 68 672	+ 96 154	+ 68 558			
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,4	6,9	7,3				7,3			
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,1	6,3	6,5 ⁵⁾	3,5	7,5	9,1	5,7	8,8	7,3	8,4
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	20,0	21,2	21,0							
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,3	10,5	11,0 ⁵⁾	10,7	10,8	11,5	11,0	11,1	11,6	11,8
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	13,0	15,8	16,3	13,9	15,7	...	17,3			
	% aller Lebendgeb.	9,4	10,5	10,9	9,9 ⁵⁾	11,2	10,8	11,5			
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 345	1 368	1 423 ⁶⁾	1 436 ⁶⁾	1 386 ⁶⁾	1 412 ⁶⁾	1 455 ⁶⁾			
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,6	9,7	10,0	9,9	9,6	10,1	10,5			
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,5	11,2	11,2 ⁵⁾	11,3	11,1	10,5	11,8	10,8	10,4	10,6
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,7	1,9	1,9	1,8	1,8	...	2,1			
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,9	0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8			
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,1	76,7	71,8	74,0	73,3	72,2	68,5			
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	84,9	83,3	85,1	83,4	82,9	85,8	87,1			
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8 ⁷⁾
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 3,1	- 6,0	+ 5,8				+ 5,8 ⁷⁾			
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,0	+ 2,8	+ 4,0	+ 7,3	- 5,8	+ 16,4	- 1,4	+ 7,1	- 5,0	- 20,0
Ehescheidungen	%	- 4,4	+ 6,0	- 0,9							
Lebendgeborene	%	+ 6,8	+ 2,6	+ 5,5	+ 10,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 6,1	+ 0,4	+ 7,0	+ 1,0
dar. Ausländer	%	+ 9,2	+ 14,6	+ 9,4	+ 13,3	+ 7,3	+ 6,3	+ 11,6			
Gestorbene ²⁾	%	- 0,3	- 2,1	+ 0,0	- 2,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,9	+ 3,5	- 1,1
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 16,9	+ 3,1	+ 4,6	+ 47,2	+ 43,0	+ 49,5	+ 45,3			
dar. Ausländer	%	+ 19,9	- 1,3	+ 3,7	+ 38,9	+ 34,1	+ 41,0	+ 33,4			
Fortzüge	%	- 4,3	- 2,2	+ 5,2	- 5,1	- 13,3	+ 16,5	+ 36,1			
dar. Ausländer	%	- 5,4	- 4,0	+ 7,4	- 4,4	- 10,6	+ 18,6	+ 21,8			

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters - 2) Ohne Totgeborene - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.) - 7) Endgültiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1985	1986	1987	1988	1988			1989	
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 697 430	1 796 370	1 862 170	1 960 920	474 930	495 740	529 240	488 200	506 860
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 240	33 660	29 900	32 150	3 680	15 730	10 140	3 290	4 420
Warenproduzierendes Gewerbe	745 520	787 980	804 990	842 180	208 030	209 020	224 400	212 700	224 600
Handel und Verkehr	275 080	286 570	291 500	304 640	74 550	75 960	81 500	75 960	79 290
Dienstleistungsunternehmen	484 960	514 690	549 820	590 050	144 910	149 880	152 220	152 360	153 890
Staat, private Haushalte ³⁾	243 870	257 160	268 280	276 430	64 790	66 340	62 380	65 430	66 220
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 830 490	1 931 420	2 006 350	2 110 560	511 250	531 840	568 960	528 390	545 680
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 038 340	1 068 610	1 112 680	1 156 810	282 910	288 330	312 970	285 890	298 360
Staatsverbrauch	365 660	382 720	396 970	411 460	96 600	99 520	122 420	95 690	98 380
Anlageinvestitionen	360 800	377 390	389 970	419 130	106 780	108 140	118 860	95 960	119 890
Ausrüstungen	153 850	161 380	170 490	184 880	44 270	43 910	57 680	42 580	51 650
Bauten	206 950	216 010	219 480	234 250	62 510	64 230	61 180	53 380	68 240
Vorratsveränderung	- 700	1 500	5 450	13 710	- 440	15 100	- 19 610	19 110	- 1 130
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	80 200	114 980	112 630	120 590	28 550	24 110	38 360	36 650	35 900
Ausfuhr ⁵⁾	647 480	638 230	638 710	687 760	168 470	170 450	185 110	185 410	199 980
Einfuhr ⁵⁾	567 280	523 250	526 080	567 170	139 920	146 340	146 750	148 760	164 080
Bruttosozialprodukt	1 844 300	1 945 200	2 017 700	2 121 700	514 400	535 200	573 000	533 300	551 400
Volkseinkommen									
insgesamt	1 420 030	1 509 460	1 567 270	1 651 650	398 970	417 590	450 040	410 060	425 890
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	991 000	1 041 350	1 084 140	1 126 360	273 930	278 010	318 010	268 930	285 310
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	4,6	5,8	3,7	5,3	4,6	5,4	5,3	5,9	6,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 7,0	4,4	- 11,2	7,5	4,8	7,4	15,1	26,5	20,1
Warenproduzierendes Gewerbe	4,9	5,7	2,2	4,6	4,3	4,7	4,2	6,0	8,0
Handel und Verkehr	2,4	4,2	1,7	4,5	3,9	4,3	4,0	4,6	6,4
Dienstleistungsunternehmen	5,6	6,1	6,8	7,3	6,7	7,5	8,0	6,5	6,2
Staat, private Haushalte ³⁾	4,1	5,4	4,3	3,0	1,3	3,3	3,3	4,0	2,2
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	4,3	5,5	3,9	5,2	4,7	5,3	5,1	6,0	6,7
Privater Verbrauch	3,5	2,9	4,1	4,0	2,7	4,1	3,1	4,9	5,5
Staatsverbrauch	4,4	4,7	3,7	3,7	2,6	3,8	4,0	3,0	1,8
Anlageinvestitionen	1,7	4,6	3,3	7,5	6,1	4,7	6,1	12,4	12,3
Ausfuhr ⁵⁾	9,6	- 1,4	0,1	7,7	7,7	8,6	7,7	13,2	18,7
Einfuhr ⁵⁾	5,9	- 7,8	0,5	7,8	7,7	8,4	7,6	10,9	17,3
Bruttosozialprodukt	4,2	5,5	3,7	5,2	4,9	5,2	5,0	6,9	7,2
Volkseinkommen	4,6	6,3	3,8	5,4	5,1	5,2	5,4	6,5	6,7
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3,9	5,1	4,1	3,9	3,2	3,7	3,8	4,9	4,2
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 458 160	1 492 390	1 514 310	1 571 420	384 700	400 280	410 800	388 840	402 600
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 800	36 680	33 350	35 640	3 870	18 180	10 860	3 060	3 990
Warenproduzierendes Gewerbe	634 160	636 780	630 790	656 000	162 670	162 160	173 230	165 060	173 700
Handel und Verkehr	245 760	252 700	261 030	270 710	66 590	66 840	72 660	66 290	69 340
Dienstleistungsunternehmen	392 920	414 590	437 630	457 420	113 500	115 420	116 130	116 620	117 710
Staat, private Haushalte ³⁾	214 900	218 900	222 240	225 440	56 370	56 370	56 410	56 740	56 940
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1 566 480	1 603 210	1 632 680	1 692 930	414 260	430 000	442 100	420 850	432 690
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	144	146	148	152	150	154	158	151	154
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	863 980	893 390	924 840	949 920	231 470	235 750	257 030	229 030	236 100
Staatsverbrauch	315 310	323 400	328 110	335 360	82 020	83 000	89 860	80 610	82 040
Anlageinvestitionen	315 080	325 400	332 400	352 150	90 070	90 800	99 150	79 130	98 060
Ausrüstungen	130 530	135 850	143 400	154 200	36 970	36 540	47 930	35 020	42 130
Bauten	184 550	189 550	189 000	197 950	53 100	54 260	51 220	44 110	55 930
Vorratsveränderung	- 900	3 920	6 200	13 420	1 780	14 600	- 18 950	16 320	660
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	84 630	68 590	50 350	50 950	11 460	8 550	18 210	19 710	20 340
Ausfuhr ⁵⁾	545 740	545 930	550 530	582 410	143 410	143 630	154 620	154 720	165 100
Einfuhr ⁵⁾	461 110	477 340	500 180	531 460	131 950	135 080	136 410	135 010	144 760
Bruttosozialprodukt	1 578 100	1 614 700	1 641 900	1 701 800	416 800	432 700	445 300	424 800	437 200
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	2,3	2,3	1,5	3,8	3,2	3,7	3,3	3,5	4,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	8,5	- 9,1	6,9	- 0,3	7,8	13,0	12,1	3,1
Warenproduzierendes Gewerbe	2,0	0,4	- 0,9	4,0	3,3	3,7	2,9	4,5	6,8
Handel und Verkehr	2,0	2,8	3,3	3,7	3,2	3,3	2,7	2,6	4,1
Dienstleistungsunternehmen	4,2	5,5	5,6	4,5	4,2	4,6	4,8	3,8	3,7
Staat, private Haushalte ³⁾	1,9	1,9	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	0,8	1,0
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	2,0	2,3	1,8	3,7	3,3	3,6	3,1	3,5	4,4
je Erwerbstätigen	1,3	1,3	1,0	3,0	2,7	2,9	2,3	2,3	3,1
Privater Verbrauch	1,4	3,4	3,5	2,7	1,4	2,7	1,7	1,5	2,0
Staatsverbrauch	2,1	2,6	1,5	2,2	2,3	2,3	2,4	0,2	0,0
Anlageinvestitionen	0,1	3,3	2,2	5,9	4,8	2,9	4,1	9,7	8,9
Ausfuhr ⁵⁾	6,8	0,0	0,8	5,8	5,8	6,4	5,1	9,9	15,1
Einfuhr ⁵⁾	3,7	3,5	4,8	6,3	6,5	6,4	5,5	5,5	9,7
Bruttosozialprodukt	1,9	2,3	1,7	3,6	3,6	3,6	3,1	4,4	4,9

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand September 1989). — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Personal an Hochschulen“ Hochschulpersonal 1987 nach Hochschularten, Dienstbezeichnungen sowie nach Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen

Dienstbezeichnung Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen	Ins- gesamt	Davon an						
		Uni- versi- täten	Gesamt- hoch- schulen	Pädago- gischen Hoch- schulen	Theolo- gischen Hoch- schulen	Kunst- hoch- schulen	Fachhoch- schulen (ohne Ver- waltungs- fachhoch- schulen)	Ver- waltungs- fachhoch- schulen
Insgesamt	341 149	280 213	16 726	2 082	806	6 206	30 232	4 886
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal								
Zusammen	145 565	106 993	7 632	1 547	553	4 914	20 270	3 656
Hauptberuflich								
• Zusammen	98 800	79 862	5 130	1 024	312	1 926	9 344	1 202
Professoren C 4	10 008	8 501	692	167	138	502	6	—
C 3	11 635	5 478	674	426	13	556	4 281	207
auf Zeit C 2	1 092	653	64	1	4	69	261	40
auf Dauer C 2	7 501	2 632	403	77	3	203	3 992	192
H5/H4	24	6	—	—	—	2	18	—
Abteilungsvorsteher, wissenschaftliche Räte, Leitende Oberärzte H 3	262	125	65	2	52	—	18	—
Abteilungsvorsteher, wissenschaftliche Räte, Oberärzte H 2	90	24	62	—	—	—	4	—
Hochschulassistenten C 1	2 122	2 012	92	5	3	10	—	—
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter								
Universitätsdozenten H 2	94	65	11	—	6	1	11	—
Oberassistenten, -ingenieure H2/A14	203	195	8	—	—	—	—	—
Wissenschaftliche Assistenten H 1	334	302	32	—	—	—	—	—
A 13	105	90	—	—	14	—	1	—
Leitende akademische/wissenschaftliche Direktoren A 16	49	33	1	—	—	—	1	14
Akademische/wissenschaftliche Direktoren A 15	1 000	941	21	—	—	—	1	37
Oberräte auf Zeit A 14	204	192	5	—	—	1	—	6
auf Dauer A 14	3 756	3 400	291	26	1	3	—	35
Räte auf Zeit A 13	2 565	2 547	8	—	6	1	—	3
auf Dauer A 13	2 007	1 818	112	41	4	8	13	11
Wissenschaftliche und künstlerische Mit- arbeiter auf Zeit BAT I - II	40 235	38 399	1 620	33	22	130	23	8
auf Dauer BAT I - II	9 011	8 302	342	35	11	193	121	7
Lehrkräfte für besondere Aufgaben:								
Ober-/Studiendirektoren-/Studienräte A 16 - A 13	1 327	776	61	151	28	26	91	195
Fachlehrer, technische Lehrer A 12 - A 10	390	57	28	11	2	45	201	46
Lektoren A 13/BAT	460	413	8	26	5	7	—	1
Sonstige Lehrkräfte für besondere Aufgaben BAT	4 330	2 903	530	23	—	169	303	402
Nebenberuflich								
Zusammen	46 765	27 131	2 502	523	241	2 988	10 928	2 454
Emeriti	1 049	1 005	—	—	32	5	7	—
Gastprofessoren, Gastdozenten	287	163	14	—	16	57	14	23
Honorarprofessoren	1 601	1 409	20	4	9	73	85	1
Privatdozenten, außerplanmäßige Professoren	2 903	2 889	—	—	2	—	12	—
Lehrbeauftragte	28 104	11 564	1 795	383	144	2 614	9 201	2 403
Tutoren	4 725	3 428	2	136	18	204	910	27
Wissenschaftliche Hilfskräfte mit Abschlußprüfung	8 096	6 673	671	—	20	35	697	—
Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal								
Zusammen	195 584	173 219	9 094	535	253	1 292	9 962	1 229
Hauptberuflich								
Zusammen	193 903	172 036	9 094	532	249	1 196	9 575	1 221
Verwaltungspersonal im höheren Dienst	1 812	1 354	142	13	9	41	191	62
ohne höheren Dienst	38 908	32 327	2 187	241	79	510	2 937	627
Bibliothekspersonal im höheren Dienst	782	663	82	7	11	3	16	—
ohne höheren Dienst	7 816	6 410	546	105	62	103	515	75
Technisches Personal im höheren Dienst	889	705	107	2	—	2	73	—
ohne höheren Dienst	46 727	41 579	1 980	53	8	105	2 998	4
Sonstiges Personal im höheren Dienst	228	179	32	—	—	—	16	1
ohne höheren Dienst	5 657	4 750	286	22	30	78	433	58
Pflegepersonal	35 072	33 908	1 163	—	—	—	2	—
Arbeiter	39 037	34 935	1 519	66	50	331	1 760	376
Praktikanten	1 379	1 291	66	7	—	2	12	1
Auszubildende	15 596	13 935	984	17	—	21	622	17
Nebenberuflich								
Sonstige Hilfskräfte	1 681	1 183	—	3	4	96	387	8

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Schweinebestand im August

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Ferkel	Jung- schweine unter 50 kg Lebend- gewicht	Mastschweine (einschl. ausgemerzte Zuchttiere)				Zuchtschweine mit 50 kg und mehr Lebendgewicht				Eber zur Zucht
				zusammen	davon mit einem Lebendgewicht von ... bis unter ... kg			Zuchtsauen				
					50 - 80	80 - 110	110 und mehr	trächtig		nicht trächtig		
								Jung- sau- en	andere Sau- en	Jung- sau- en	andere Sau- en	
1984	24 190,6	6 970,2	6 069,0	8 262,0	5 298,2	2 836,6	127,2	375,7	1 406,5	279,6	712,4	115,2
1985	24 813,3	7 462,0	6 043,6	8 317,0	5 349,8	2 839,6	127,7	407,7	1 444,2	297,2	726,0	115,6
1986	24 958,6	7 684,2	5 844,5	8 404,8	5 377,3	2 881,9	145,6	397,9	1 475,6	298,2	736,1	117,3
1987	25 037,1	7 399,1	6 046,0	8 673,6	5 418,7	3 137,9	117,0	366,4	1 440,6	287,7	707,6	116,2
1988	23 851,6	7 061,2	5 807,9	8 297,7	5 201,1	2 977,4	119,2	314,8	1 351,3	244,4	673,8	100,5
1989 ¹⁾	22 811,5	6 706,2	5 644,8	7 897,3	4 922,9	2 861,7	112,6	310,8	1 304,5	238,1	611,2	98,5

nach Ländern (1989¹⁾)

Land	Insgesamt	Ferkel	Jung- schweine unter 50 kg Lebend- gewicht	Mastschweine zusammen	50 - 80	80 - 110	110 und mehr	Zuchtsauen trächtig	Zuchtsauen andere	Zuchtsauen nicht trächtig	Zuchtsauen andere	Eber zur Zucht
Schleswig-Holstein	1 556,5	470,8	369,1	559,0	352,9	203,8	2,4	17,0	83,5	15,8	33,5	7,8
Hamburg	5,2	1,9	1,1	1,5	1,0	0,5	0,1	0,0	0,5	0,0	0,1	0,1
Niedersachsen	7 183,3	1 734,3	2 022,3	2 657,0	1 655,0	979,4	22,7	100,8	389,8	61,0	190,1	28,1
Bremen	8,0	3,1	1,4	2,5	1,5	1,0	0,0	0,2	0,5	0,1	0,2	0,0
Nordrhein-Westfalen	6 186,6	1 757,8	1 548,9	2 228,4	1 416,6	787,6	(24,2)	76,2	335,5	61,7	150,2	27,9
Hessen	1 071,8	312,7	261,5	382,5	221,2	146,6	14,7	16,5	58,6	10,0	24,6	5,4
Rheinland-Pfalz	558,2	183,0	121,7	189,7	116,8	69,8	3,2	7,9	30,7	6,6	15,4	3,1
Baden-Württemberg	2 297,1	939,3	428,5	600,3	376,5	209,1	14,6	35,6	159,2	36,2	84,6	13,4
Bayern	3 904,3	1 290,1	881,7	1 262,5	772,1	459,9	30,5	56,0	243,8	46,1	111,6	12,5
Saarland	37,5	12,5	8,1	12,2	8,5	3,5	0,3	0,7	2,2	0,5	1,0	0,2
Berlin (West) ²⁾	3,0	0,6	0,6	1,6	1,0	0,5	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnis Dezember 1988.

Rinder- und Schafbestand im Juni

1 000

Jahr Land	Rinder									Schafe	
	insgesamt	Kälber bis unter 1/2 Jahr oder unter 220 kg Lebend- gewicht	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere					insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe ¹⁾
			männlich	weiblich	männlich	weiblich					
					Färsen	Milch- kühe	Ammen- und Mutter- kühe	Schlacht- und Mastkühe			
1984	16 041,5	2 815,2	2 760,3	3 594,6	193,9	841,7	5 684,3	83,4	68,1	1 609,0	877,5
1985	15 959,0	2 744,5	2 955,6	3 652,9	27,0	804,3	5 445,0	86,3	63,3	1 751,6	942,4
1986	15 806,3	2 647,3	2 883,6	3 615,0	211,5	863,4	5 419,0	86,7	79,8	1 779,0	960,2
1987	15 399,8	2 584,8	2 898,5	3 530,2	197,1	813,3	5 188,8	97,8	89,3	1 858,2	1 004,0
1988	15 022,7	2 488,7	2 877,0	3 450,0	188,0	858,6	4 985,6	97,9	76,9	1 895,0	1 041,3
1989	14 828,0	2 405,8	2 860,5	3 388,5	191,2	853,3	4 921,7	118,0	88,9	2 015,1	1 103,3

nach Ländern (1989)

Land	Insgesamt	Kälber bis unter 1/2 Jahr oder unter 220 kg Lebend- gewicht	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere	2 Jahre und ältere Tiere	Färsen	Milch- kühe	Ammen- und Mutter- kühe	Schlacht- und Mastkühe	insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe ¹⁾	
Schleswig-Holstein	1 493,1	243,1	270,9	370,6	24,9	115,9	444,3	13,5	10,0	371,1	166,8
Hamburg	11,2	1,7	2,1	2,8	0,6	1,3	2,3	0,4	0,1	5,5	1,9
Niedersachsen	3 312,9	625,7	675,6	740,0	61,4	199,8	970,1	22,3	18,1	280,8	143,9
Bremen	22,5	4,7	5,1	3,6	2,5	1,9	4,0	0,5	0,2	1,2	0,4
Nordrhein-Westfalen	1 988,9	384,3	500,4	405,9	29,4	85,4	544,1	27,0	(12,5)	243,5	129,5
Hessen	748,0	105,2	146,4	188,4	6,4	43,5	243,1	11,2	3,7	186,1	114,0
Rheinland-Pfalz	572,0	80,9	84,6	143,2	5,4	42,7	195,2	17,1	3,0	167,3	96,4
Baden-Württemberg	1 646,5	241,1	300,6	365,0	20,0	80,9	610,9	14,9	13,1	295,2	170,1
Bayern	4 964,3	709,6	881,3	1 153,5	39,9	278,3	1 885,2	(8,6)	27,8	443,8	269,7
Saarland	67,9	9,4	13,4	15,5	0,8	3,6	22,2	2,5	0,5	18,7	9,9
Berlin (West) ²⁾	0,7	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	1,8	0,8

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

1) Einschl. Jährlinge. - 2) Ergebnis Dezember 1988.

**Zum Aufsatz: „Kaufwerte für landwirtschaftlich
Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der**

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... Hektar	Jahr	Insgesamt ²⁾			Davon Veräußerungsfälle der landwirtschaftlichen von ... bis unter ... je ha Fläche					
		Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	unter 30			30 – 40		
					Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung
Insgesamt ²⁾	1977	30 319	30 173	22 160	3 481	5 068	14 887	7 562	8 258	16 470
	1978	29 068	27 324	25 732	3 290	4 451	18 698	7 376	7 749	19 904
	1979	27 922	26 070	30 474	3 227	4 177	22 629	7 026	7 181	23 141
	1980	25 997	25 151	36 036	3 006	3 909	27 613	6 577	7 257	28 417
	1981	25 853	27 955	39 245	3 258	4 930	28 025	6 562	7 849	30 561
	1982	27 316	32 888	37 105	3 643	6 101	26 628	7 477	9 490	27 953
	1983	29 652	35 800	38 103	3 890	6 493	27 241	7 806	10 183	28 603
	1984	31 423	38 268	38 265	4 070	6 770	26 108	8 239	10 937	27 852
	1985	34 315	43 444	36 864	4 547	8 062	25 860	8 896	12 355	27 081
	1986	35 281	45 275	34 825	4 530	8 215	23 864	8 958	12 958	25 779
	1987	32 349	45 751	32 700	4 137	8 579	22 346	8 361	13 551	24 842
	1988	31 722	44 564	31 511	4 148	7 641	21 503	7 923	12 283	23 482
davon:										
0,1 – 0,25	1977	8 755	1 469	29 889	701	115	18 611	1 747	297	18 453
	1978	9 018	1 511	31 730	833	135	22 442	1 836	315	19 935
	1979	8 664	1 452	34 446	739	125	23 144	1 815	307	22 207
	1980	7 965	1 327	38 601	701	116	25 935	1 611	273	24 952
	1981	6 843	1 141	44 027	591	95	26 942	1 381	235	28 085
	1982	6 923	1 148	43 228	601	98	25 926	1 646	274	26 141
	1983	7 422	1 246	47 414	541	91	26 813	1 572	268	29 164
	1984	8 009	1 340	50 868	622	106	27 439	1 754	292	30 165
	1985	8 513	1 425	49 538	762	128	28 716	1 820	307	30 274
	1986	9 198	1 536	48 926	750	125	25 477	1 874	318	28 549
	1987	8 235	1 372	47 214	714	120	25 660	1 701	285	29 312
	1988	7 997	1 338	43 313	717	122	22 302	1 704	289	28 658
0,25 – 1	1977	13 357	6 962	23 399	1 352	729	15 329	3 474	1 871	16 146
	1978	12 776	6 562	25 449	1 224	655	16 254	3 417	1 818	17 677
	1979	12 223	6 283	29 503	1 292	685	18 877	3 168	1 678	20 749
	1980	11 277	5 832	33 833	1 177	632	23 001	2 948	1 552	23 388
	1981	11 458	6 054	39 302	1 338	743	26 379	2 990	1 599	27 903
	1982	11 781	6 196	38 538	1 374	760	26 307	3 238	1 717	26 173
	1983	12 806	6 815	41 307	1 492	840	28 224	3 455	1 875	27 982
	1984	13 191	6 929	41 990	1 568	865	25 526	3 428	1 848	27 959
	1985	14 387	7 584	41 205	1 627	903	26 806	3 695	1 988	27 914
	1986	14 718	7 730	40 481	1 661	908	24 393	3 792	2 038	26 890
	1987	13 052	6 860	38 920	1 477	810	24 231	3 282	1 773	26 094
	1988	12 901	6 793	36 891	1 492	813	21 871	3 238	1 743	25 283
1 – 2	1977	4 600	6 368	22 700	705	994	15 429	1 314	1 832	17 269
	1978	4 147	5 773	25 138	635	895	17 835	1 206	1 695	18 891
	1979	3 980	5 523	29 667	604	845	22 467	1 170	1 635	22 501
	1980	3 801	5 288	34 533	600	844	26 735	1 109	1 545	27 181
	1981	4 110	5 735	41 369	619	867	29 503	1 168	1 646	30 311
	1982	4 381	6 110	38 670	786	1 110	28 061	1 294	1 794	28 704
	1983	4 873	6 797	40 643	874	1 230	28 183	1 436	2 013	30 062
	1984	5 262	7 341	40 721	847	1 192	28 890	1 588	2 221	28 161
	1985	5 698	7 990	39 849	974	1 382	26 964	1 671	2 339	28 878
	1986	5 591	7 838	39 082	915	1 299	26 504	1 567	2 205	28 226
	1987	5 145	7 245	36 713	733	1 063	23 690	1 538	2 173	26 637
	1988	5 057	7 122	35 700	792	1 117	23 913	1 403	1 981	25 943
2 – 5	1977	2 833	8 461	21 056	550	1 639	15 192	808	2 411	16 032
	1978	2 456	7 307	25 265	455	1 390	20 157	734	2 200	20 557
	1979	2 423	7 267	32 115	455	1 360	25 016	704	2 138	25 218
	1980	2 322	6 926	36 417	401	1 207	28 853	716	2 120	30 399
	1981	2 673	7 986	39 244	540	1 650	28 261	808	2 417	32 542
	1982	3 161	9 558	36 725	643	1 943	28 772	989	3 004	29 314
	1983	3 409	10 287	37 013	741	2 253	27 544	1 031	3 120	28 907
	1984	3 657	11 010	37 710	761	2 311	26 833	1 094	3 290	29 285
	1985	4 236	12 878	37 090	859	2 643	27 849	1 271	3 874	28 190
	1986	4 134	12 564	35 036	853	2 610	25 112	1 240	3 750	28 108
	1987	4 052	12 481	33 458	781	2 415	24 200	1 243	3 887	26 261
	1988	4 075	12 464	32 478	814	2 521	23 457	1 110	3 400	25 398
5 und mehr	1977	774	6 913	20 125	173	1 591	13 764	219	1 847	16 258
	1978	671	6 171	25 672	143	1 376	18 581	183	1 722	22 411
	1979	632	5 545	29 186	137	1 162	22 110	169	1 423	23 777
	1980	632	5 777	38 588	127	1 111	29 731	193	1 767	32 070
	1981	769	7 039	36 691	170	1 575	27 806	215	1 952	30 793
	1982	1 070	9 876	34 893	239	2 191	24 144	310	2 702	27 255
	1983	1 142	10 655	34 395	242	2 079	25 976	312	2 906	27 615
	1984	1 304	11 648	33 577	272	2 296	24 092	375	3 286	25 944
	1985	1 481	13 567	31 134	325	3 006	23 198	439	3 845	24 119
	1986	1 640	15 607	28 328	351	3 273	21 614	485	4 648	22 062
	1987	1 865	17 794	27 017	432	4 170	20 468	597	5 433	22 465
	1988	1 692	16 847	25 917	333	3 068	18 891	468	4 872	20 201

1) Ohne Hamburg, Bremen und Berlin. – 2) Veräußerungsfälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar

**genutzte Grundstücke“
landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet¹⁾**

Grundstücke mit Ertragsmeßzahlen in Hundert
der landwirtschaftlichen Nutzung

40 – 50			50 – 60			60 und mehr			Jahr	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... Hektar	
Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung			
Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM			
7 177	6 783	21 225	4 990	4 472	27 280	7 109	5 592	34 196	1977	Insgesamt ²⁾	
6 990	6 259	24 386	4 664	3 925	29 346	6 748	4 940	40 045	1978		
6 749	6 013	29 323	4 585	3 838	35 947	6 335	4 861	45 150	1979		
6 431	5 981	33 825	4 327	3 666	43 125	5 656	4 337	53 432	1980		
6 118	5 913	37 520	4 185	4 109	44 887	5 730	5 153	60 687	1981		
6 381	6 777	36 086	4 186	4 779	44 197	5 629	5 741	58 668	1982		
6 903	7 500	36 129	4 530	5 041	46 090	6 523	6 584	59 639	1983		
7 331	8 027	37 572	4 914	5 659	45 872	6 869	6 874	61 352	1984		
7 917	9 381	36 103	5 167	5 863	45 798	7 788	7 783	58 013	1985		
8 005	9 485	34 250	5 637	6 212	44 266	8 151	8 404	53 159	1986		
7 572	9 539	33 674	5 223	6 468	39 407	7 056	7 613	51 434	1987		
7 367	9 453	31 181	5 228	7 159	38 006	7 056	8 027	47 916	1988		
2 032	347	22 618	1 586	267	33 814	2 689	444	43 782	1977		davon: 0,1 – 0,25
2 107	353	25 796	1 604	269	35 384	2 638	439	45 601	1978		
2 044	343	27 456	1 626	270	37 941	2 440	406	50 737	1979		
1 910	320	32 268	1 609	267	44 119	2 134	352	54 936	1980		
1 617	273	35 432	1 299	217	48 329	1 955	321	65 144	1981		
1 689	282	33 680	1 201	202	46 497	1 786	293	71 841	1982		
1 875	316	38 074	1 328	223	51 150	2 106	349	72 903	1983		
1 957	329	38 310	1 442	242	55 121	2 234	371	82 172	1984		
1 924	323	38 376	1 474	248	54 518	2 533	419	75 733	1985		
2 086	355	38 337	1 677	278	53 265	2 811	461	74 859	1986		
1 987	329	36 080	1 515	254	52 789	2 318	384	73 101	1987		
1 809	304	34 703	1 472	247	47 826	2 295	375	65 460	1988		
3 262	1 706	20 607	2 219	1 135	27 861	3 050	1 522	35 979	1977	0,25 – 1	
3 180	1 636	22 835	2 049	1 008	28 301	2 906	1 446	40 354	1978		
3 035	1 566	26 121	1 985	997	34 054	2 743	1 358	46 237	1979		
2 898	1 496	29 991	1 823	922	38 992	2 431	1 229	53 392	1980		
2 845	1 516	34 615	1 817	930	44 721	2 468	1 265	62 927	1981		
2 882	1 512	33 899	1 832	944	44 285	2 455	1 262	63 994	1982		
3 094	1 650	37 103	1 965	1 026	49 437	2 800	1 424	65 583	1983		
3 208	1 659	38 639	2 071	1 054	50 122	2 916	1 503	66 720	1984		
3 532	1 854	36 492	2 190	1 131	49 084	3 343	1 709	64 177	1985		
3 515	1 833	36 082	2 337	1 209	49 483	3 413	1 743	63 126	1986		
3 160	1 854	34 129	2 193	1 131	45 721	2 940	1 491	62 314	1987		
3 188	1 667	33 670	2 130	1 112	45 424	2 873	1 458	56 331	1988		
1 103	1 518	21 308	697	947	26 681	781	1 077	37 106	1977		1 – 2
1 008	1 391	24 247	585	811	31 385	713	982	38 673	1978		
995	1 363	28 303	570	794	33 797	641	885	48 176	1979		
945	1 326	32 911	522	724	40 933	625	850	52 720	1980		
956	1 334	38 449	606	829	48 925	761	1 058	66 049	1981		
980	1 369	37 442	606	845	48 327	715	992	62 020	1982		
1 042	1 455	39 553	641	887	51 436	880	1 213	64 252	1983		
1 177	1 635	39 954	739	1 030	53 400	911	1 263	64 631	1984		
1 316	1 844	39 112	792	1 115	52 609	945	1 309	63 228	1985		
1 246	1 747	38 542	881	1 221	49 596	982	1 366	59 859	1986		
1 246	1 747	37 737	722	1 005	46 038	906	1 258	56 251	1987		
1 179	1 657	35 435	770	1 089	45 073	913	1 278	53 476	1988		
633	1 880	20 363	376	1 116	27 006	466	1 413	32 656	1977	2 – 5	
537	1 553	24 806	339	995	29 122	391	1 169	37 526	1978		
532	1 592	33 566	319	969	38 084	413	1 209	45 605	1979		
543	1 618	34 826	290	874	43 968	372	1 107	52 561	1980		
574	1 671	40 813	348	1 042	46 227	403	1 206	59 504	1981		
645	1 929	37 494	384	1 132	42 895	500	1 550	55 592	1982		
678	2 034	38 121	428	1 279	47 246	531	1 601	56 559	1983		
739	2 184	38 711	463	1 400	47 746	600	1 825	57 704	1984		
849	2 560	39 176	525	1 599	45 995	732	2 201	54 968	1985		
830	2 490	34 773	550	1 667	44 557	661	2 047	52 950	1986		
825	2 506	33 450	557	1 686	41 748	646	1 986	51 773	1987		
860	2 619	33 050	582	1 737	40 820	709	2 187	46 571	1988		
147	1 333	22 775	112	1 007	25 760	123	1 136	27 213	1977		5 und mehr
158	1 325	25 577	87	843	26 973	100	904	41 606	1978		
143	1 149	29 577	85	809	37 165	98	1 002	38 188	1979		
135	1 221	38 599	83	878	48 130	94	800	54 791	1980		
126	1 118	35 937	115	1 092	39 996	143	1 303	54 152	1981		
185	1 685	35 738	163	1 655	42 648	173	1 643	53 102	1982		
214	2 045	30 627	168	1 626	39 460	206	1 998	52 758	1983		
250	2 221	33 732	199	1 934	37 035	208	1 912	54 404	1984		
296	2 799	30 789	186	1 770	38 010	235	2 146	49 599	1985		
328	3 061	29 806	192	1 837	35 663	284	2 787	40 207	1986		
354	3 303	31 228	236	2 393	30 569	246	2 494	38 897	1987		
351	3 206	25 827	274	2 974	30 183	266	2 728	39 480	1988		

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1986 3) D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5
1987 3) D	7 054,8	203,4	148,9	194,4	70,7	989,6	851,8	36,5	972,0	571,8	222,4	177,5
1988 3) D	7 037,8	193,7	149,5	185,1	69,2	978,8	856,3	34,0	977,2	575,3	218,1	170,0
1988 3) Juli	7 051,3	192,8	153,7	183,8	69,8	976,4	858,6	33,9	981,2	576,7	216,5	167,6
Aug.	7 091,7	192,5	154,5	184,7	69,9	984,0	859,3	34,1	985,7	580,5	217,0	169,1
Sept.	7 107,9	193,0	154,4	185,4	69,8	989,2	860,9	34,5	987,4	582,0	217,1	169,8
Okt.	7 082,6	190,8	153,5	184,7	69,3	985,0	858,4	34,1	984,8	578,9	216,3	168,7
Nov.	7 080,6	189,7	152,6	184,8	69,3	985,4	858,7	33,5	986,4	578,3	215,9	168,2
Dez.	7 042,8	188,0	149,1	183,9	69,1	982,2	856,0	33,3	982,4	575,2	214,1	167,4
1989 4) Jan.	7 035,7	186,8	139,8	182,8	67,4	983,8	856,1	32,7	988,9	573,9	213,4	168,3
Febr.	7 053,6	186,9	140,8	182,5	67,8	988,3	859,6	32,5	994,1	575,2	213,7	167,9
März	7 074,8	186,1	144,7	182,9	68,1	991,2	859,7	32,3	998,9	576,6	213,2	167,1
April	7 063,2	184,8	147,2	182,2	67,8	991,2	857,9	32,3	996,6	575,9	212,6	165,5
Mai	7 077,1	184,2	148,8	181,7	68,1	993,7	859,9	32,6	999,6	576,2	212,6	163,8
Juni	7 108,4	183,2	150,0	182,0	69,3	998,5	862,2	32,4	1 005,2	577,6	212,5	163,4
Juli	7 161,9	182,5	151,6	183,1	69,8	1 006,7	869,0	32,4	1 015,0	582,7	212,1	162,8
Aug.	7 209,2	184,1	152,6	183,6	70,9	1 017,0	872,2	32,6	1 021,5	587,8	212,4	164,0
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1986 3) D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	16 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4
1987 3) D	123 072,1	2 645,0	2 468,1	3 445,7	1 734,5	13 437,4	17 263,2	508,5	13 535,6	14 071,6	2 981,0	1 904,4
1988 3) D	130 138,8	2 660,2	2 670,2	4 061,3	2 178,5	14 557,8	17 939,0	475,7	14 233,9	14 925,7	3 087,4	1 944,5
1988 3) Juli	122 584,5	2 288,1	2 994,6	3 730,9	2 047,9	16 742,8	14 882,5	734,9	12 689,4	14 326,0	2 651,8	2 007,9
Aug.	122 490,5	2 322,0	3 069,4	4 024,8	2 235,8	12 487,9	14 648,5	301,0	13 068,9	14 716,4	2 720,9	2 404,4
Sept.	143 384,6	2 580,2	3 310,4	4 712,3	2 503,3	15 478,8	19 273,7	517,5	17 031,0	15 660,9	3 518,7	2 713,2
Okt.	137 095,0	3 619,4	3 150,6	4 433,2	2 391,4	13 955,2	19 027,0	480,1	15 191,6	14 993,4	3 381,7	1 961,3
Nov.	138 912,7	2 901,1	2 823,4	4 433,5	2 448,6	14 843,9	19 645,4	517,2	15 214,5	15 313,6	3 323,8	1 596,5
Dez.	141 087,0	2 845,7	2 267,4	4 278,2	2 180,4	19 124,9	19 108,9	896,1	17 139,7	14 368,5	2 882,9	1 352,2
1989 4) Jan.	127 259,1	2 738,9	1 973,2	4 315,9	2 573,7	12 415,8	17 610,2	323,4	13 595,6	15 729,7	3 234,1	2 276,4
Febr.	129 874,5	2 403,0	2 069,1	4 338,0	2 398,9	13 222,8	19 231,3	318,6	13 900,9	15 737,0	3 225,2	2 410,3
März	142 772,0	2 341,2	2 545,9	4 753,5	2 543,7	14 859,6	20 486,3	382,5	15 685,3	16 873,6	3 633,6	2 491,3
April	143 897,6	2 284,0	2 874,5	4 647,4	2 423,5	19 173,7	20 906,8	251,2	14 708,8	16 284,0	3 267,9	1 758,6
Mai	133 516,2	2 224,8	2 913,3	4 337,4	2 454,0	14 682,3	18 650,6	489,1	13 492,9	15 845,2	2 932,0	1 206,8
Juni	150 079,5	2 379,4	3 382,3	4 961,3	2 735,9	17 097,4	22 087,0	340,0	16 611,4	17 301,1	3 458,4	1 470,5
Juli	131 296,4	2 315,1	3 094,4	4 102,9	2 387,3	14 783,0	17 855,7	327,4	14 033,3	15 485,6	2 852,2	2 051,0
Aug.	131 660,4	2 100,1	3 128,7	4 460,8	2 436,4	14 448,7	14 933,3	565,4	14 160,2	15 314,0	2 913,6	2 458,8
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1986 3) D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6
1987 3) D	36 543,9	275,4	279,6	1 235,8	541,9	5 944,9	8 148,2	307,5	4 223,0	5 933,3	788,6	359,4
1988 3) D	39 562,5	272,5	313,9	1 517,9	678,3	6 479,5	8 563,0	293,0	4 461,4	6 514,4	850,3	372,2
1988 3) Juli	35 993,8	212,1	310,6	1 413,7	598,1	5 918,6	7 157,1	597,6	4 211,8	6 110,2	766,2	442,9
Aug.	35 726,9	237,5	291,5	1 541,4	635,5	5 627,0	6 870,6	86,1	4 020,6	6 343,3	707,5	540,4
Sept.	43 914,4	257,2	337,3	1 889,9	765,5	7 163,9	9 243,9	382,1	5 210,6	6 744,4	948,6	578,5
Okt.	41 820,4	396,3	328,0	1 691,7	724,6	6 556,2	9 383,4	320,7	4 704,3	6 620,0	915,6	355,0
Nov.	42 170,0	289,7	334,9	1 709,8	764,2	6 888,1	9 639,5	278,5	4 423,6	6 641,6	894,7	241,6
Dez.	44 526,7	319,2	301,6	1 668,0	687,5	9 127,7	9 596,0	403,5	5 198,9	6 271,3	884,4	209,0
1989 4) Jan.	39 384,2	195,7	298,2	1 623,0	709,9	5 591,6	8 907,8	154,1	4 138,8	6 966,4	922,2	515,2
Febr.	41 411,3	206,3	328,1	1 624,0	700,6	6 320,8	9 661,7	162,5	4 530,8	7 009,0	953,8	535,6
März	45 014,7	224,6	327,3	1 730,5	737,0	7 185,1	9 924,4	115,7	5 257,9	7 635,2	1 040,5	533,3
April	44 018,6	219,9	338,9	1 652,9	698,4	7 244,6	10 087,1	134,0	4 901,5	7 299,0	955,0	310,3
Mai	41 656,4	195,3	339,0	1 576,8	727,4	7 220,6	8 758,9	180,5	4 421,1	7 137,5	861,7	169,5
Juni	47 828,0	245,1	371,3	1 810,1	832,5	7 971,2	10 599,6	223,7	5 390,0	7 575,8	1 016,5	269,5
Juli	40 478,2	237,3	325,8	1 520,7	662,0	7 026,3	8 369,2	153,6	4 513,5	6 662,1	866,5	480,5
Aug.	39 544,9	178,4	314,5	1 709,4	729,8	6 789,2	7 161,4	360,5	4 500,6	6 603,2	829,0	588,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Hepp, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1986	100,2	94,6	—	102,1	87,5	94,3	96,4	95,3	94,1	102,3	101,0	103,5
1987	100,4	93,8	—	101,4	81,6	93,9	88,8	90,4	94,7	104,6	102,4	105,8
1988 ³⁾	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1988 ³⁾ Juli	103,2	97,1	183,0	126,7	86,6	111,6	88,9	97,8	94,9	102,8	102,3	105,0
Aug.	105,0	100,7	303,9	126,7	93,5	105,8	99,6	93,5	99,2	109,7	100,6	103,1
Sept.	117,6	108,3	94,5	136,3	96,6	114,9	105,7	109,1	105,3	126,3	120,6	121,2
Okt.	113,3	106,1	54,8	130,0	95,9	122,1	108,4	111,8	102,0	122,0	114,6	121,0
Nov.	115,9	107,4	21,0	109,2	106,1	125,4	109,9	109,6	102,7	119,0	118,8	125,6
Dez.	118,4	103,9	48,9	85,4	102,2	115,7	93,8	102,8	105,2	102,5	111,9	102,2
1989 Jan.	115,2	109,5	28,0	80,4	105,9	140,1	104,8	118,2	109,6	111,3	118,2	108,8
Febr.	118,5	108,9	5,5	82,7	108,2	133,7	109,8	121,1	107,1	115,5	120,9	110,4
März	132,2	118,1	148,6	112,1	118,3	137,8	121,3	125,3	114,4	128,4	127,0	123,2
April	126,2	113,8	48,3	126,6	112,9	133,1	113,9	122,6	108,7	128,9	120,6	119,3
Mai	114,3	108,4	172,9	123,3	100,9	126,3	109,7	114,7	105,7	123,1	114,9	106,2
Juni	129,5	121,8	54,4	142,7	113,9	137,1	117,5	129,6	118,9	137,3	135,3	116,9
Juli	112,9	105,4	20,6	136,7	96,8	127,0	109,5	110,2	101,6	112,3	114,8	101,9
Aug.	113,2	104,0	95,3	137,1	88,7	127,2	109,0	109,4	101,6	120,5	107,5	102,3

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1986	102,2	104,3	107,2	100,8	103,8	103,8	62,8	—	104,1	104,1	104,4	95,7
1987	102,4	103,1	106,2	99,0	105,6	105,6	68,0	—	103,9	104,5	108,0	96,7
1988 ³⁾	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	68,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9
1988 ³⁾ Juli	109,1	108,2	133,1	111,2	105,0	104,6	21,8	174,1	111,5	102,4	110,0	86,5
Aug.	105,9	113,1	124,6	107,0	106,0	106,1	41,0	134,1	103,5	103,5	111,9	93,0
Sept.	118,6	122,9	124,0	116,5	113,2	113,3	89,5	137,4	122,9	113,2	123,1	126,5
Okt.	114,3	124,3	137,7	115,1	110,6	109,5	34,7	176,2	112,5	117,0	124,9	89,7
Nov.	120,3	129,2	105,1	115,8	113,3	112,6	87,0	243,4	126,5	129,7	126,4	94,5
Dez.	131,1	115,6	130,6	135,0	128,0	128,5	86,9	204,9	136,2	129,1	109,7	125,0
1989 Jan.	118,4	127,1	104,3	121,2	131,1	131,1	36,8	92,9	116,1	118,7	125,3	80,3
Febr.	122,6	130,2	115,4	126,0	136,5	137,1	36,8	90,7	121,6	109,4	123,7	85,6
März	137,1	137,5	134,8	148,0	139,9	139,8	53,7	82,1	138,3	121,8	134,5	117,9
April	132,4	137,8	127,1	139,5	136,3	136,3	87,1	310,9	120,7	113,9	131,6	79,1
Mai	118,5	122,3	118,8	128,8	120,8	120,4	93,7	120,6	111,6	103,2	124,3	82,5
Juni	136,7	144,2	126,6	146,8	119,8	118,5	361,7	166,0	130,8	123,0	138,8	102,0
Juli	119,9	126,7	121,4	129,4	117,0	115,3	33,3	213,7	118,1	106,1	119,6	86,1
Aug.	116,7	127,7	128,9	124,4	120,0	120,5	77,0	111,5	109,4	106,1	122,5	83,6

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1986	103,1	102,6	103,2	105,6	102,8	105,5	106,0	98,1	100,7	99,7	97,6	103,5
1987	105,4	100,5	105,2	109,8	106,2	109,8	111,5	97,2	95,9	92,3	97,8	101,4
1988 ³⁾	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0
1988 ³⁾ Juli	94,7	92,8	102,9	100,3	106,5	107,6	116,3	74,8	50,5	35,3	75,4	83,7
Aug.	109,1	95,4	104,7	114,2	110,3	111,0	118,6	101,2	73,2	62,7	88,1	138,7
Sept.	130,4	117,8	122,1	126,7	117,1	122,6	131,1	89,8	116,5	118,3	121,6	189,6
Okt.	122,2	117,1	116,8	127,3	117,1	123,6	133,9	97,1	138,0	146,6	108,8	122,1
Nov.	116,3	107,8	121,9	131,4	118,0	126,8	132,8	102,2	104,7	99,5	104,7	76,9
Dez.	102,2	87,7	127,6	110,3	111,2	129,9	118,6	89,6	56,0	44,6	84,4	54,4
1989 Jan.	114,6	121,9	130,4	133,3	123,1	120,2	135,2	93,4	67,8	50,6	95,8	78,7
Febr.	121,6	128,1	114,5	133,6	118,5	115,7	134,5	95,2	71,9	59,0	105,5	145,8
März	140,1	123,4	125,7	139,3	129,1	125,9	142,4	107,5	119,5	122,5	129,7	207,2
April	127,4	123,0	113,8	134,0	122,1	125,0	143,7	96,3	147,2	166,6	117,2	118,9
Mai	111,2	113,5	112,1	119,7	118,4	120,7	133,2	92,4	96,4	95,2	98,7	65,9
Juni	119,5	118,2	126,7	128,8	131,6	125,3	149,3	114,9	68,7	53,3	107,3	65,2
Juli	103,3	106,5	104,4	104,5	117,2	118,0	129,0	80,8	52,3	37,6	83,4	70,8
Aug.	117,4	107,1	109,3	122,4	119,5	119,1	129,8	77,9	71,6	60,8	97,5	145,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. –

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnenbau. – 5) Ab 1988 einschl. H. v. Uhren.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüter	Nahrungsgüter und Genussmittelgewerbe	
kalendermonatlich													
1986	102,1	101,8	99,1	99,3	98,3	102,0	95,8	102,2	99,2	104,2	102,0	101,3	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1
1988	106,6	106,4	105,4	105,2	106,0	106,4	87,7	107,1	105,8	108,8	106,5	102,5	110,7
1988 Aug.	101,5	99,9	89,3	91,3	80,7	100,6	82,4	101,2	106,3	98,1	99,9	105,2	126,4
1988 Sept.	115,0	113,6	97,4	100,1	85,7	114,7	82,6	115,8	110,8	119,5	118,8	106,7	136,6
1988 Okt.	114,4	113,3	107,7	107,9	106,9	113,7	87,1	114,6	112,2	116,1	114,8	113,2	131,5
1988 Nov.	115,6	115,4	119,7	117,4	129,9	115,1	91,6	115,9	109,9	119,2	113,9	118,3	118,4
1988 Dez.	109,8	111,0	121,6	118,7	134,5	110,2	92,0	110,8	101,1	120,9	101,1	101,5	91,2
1989 Jan.	104,6	105,6	126,2	121,8	145,7	104,1	97,6	104,3	105,6	104,0	107,5	97,8	89,1
1989 Febr.	104,0	105,1	113,7	110,1	129,5	104,5	85,9	105,1	102,2	108,6	106,5	93,4	86,4
1989 März	114,0	114,5	112,5	112,6	111,8	114,6	89,3	115,5	111,1	120,6	115,7	101,1	106,8
1989 April	113,2	112,9	108,9	107,6	114,4	113,2	84,0	114,2	109,4	119,7	112,1	103,0	118,0
1989 Mai	104,1	103,4	94,4	95,8	88,0	104,1	78,9	104,9	105,5	107,3	101,0	97,2	115,1
1989 Juni	119,6	118,6	95,2	96,1	91,1	120,3	83,0	121,6	114,6	129,1	118,2	107,8	135,4
1989 Juli	103,5	102,6	90,9	92,6	83,2	103,4	82,6	104,1	105,4	106,1	98,2	99,3	117,4
1989 Aug.	104,2	102,9	92,4	96,0	76,7	103,7	82,6	104,4	107,5	102,4	103,1	107,9	124,3
arbeitstäglich bereinigt													
1986	102,3	102,0	99,2	99,4	98,5	102,2	95,9	102,4	99,4	104,4	102,2	101,5	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,6	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0
1988	106,3	106,1	105,2	105,0	105,9	106,1	87,4	106,8	105,6	108,4	106,2	102,3	110,5
1988 Aug.	99,6	98,0	88,9	90,8	80,3	98,7	81,2	99,3	105,0	96,0	97,8	102,9	123,0
1988 Sept.	113,2	111,9	97,0	99,7	85,4	113,0	81,7	114,0	109,6	117,5	116,8	104,8	133,7
1988 Okt.	117,9	116,7	108,6	108,8	107,8	117,3	89,1	118,2	114,5	120,3	118,9	117,0	137,4
1988 Nov.	114,5	114,4	119,4	117,1	129,6	114,0	91,1	114,8	109,2	118,0	112,8	117,1	116,9
1988 Dez.	106,8	108,1	120,6	117,7	133,4	107,1	89,1	107,8	99,3	117,1	98,0	98,4	87,7
1989 Jan.	103,8	104,8	126,1	121,7	145,5	103,3	96,9	103,5	105,1	103,1	106,5	96,9	88,1
1989 Febr.	104,8	105,9	114,3	110,7	130,2	105,3	86,2	106,0	102,9	109,5	107,4	94,3	87,3
1989 März	115,2	115,7	113,1	113,2	112,4	115,9	90,1	116,8	111,9	122,1	117,1	102,3	108,4
1989 April	112,9	112,6	108,5	107,2	114,0	112,9	83,8	113,9	109,2	119,3	111,8	102,7	117,5
1989 Mai	105,1	104,4	95,0	96,4	88,6	105,1	79,7	105,9	106,1	108,5	102,0	98,2	116,6
1989 Juni	113,6	112,8	93,6	94,5	89,6	114,2	79,8	115,4	110,6	121,8	111,5	101,5	126,1
1989 Juli	106,4	105,4	91,5	93,3	83,8	106,4	84,2	107,2	107,4	109,6	101,4	102,8	122,2
1989 Aug.	102,3	101,1	91,9	95,5	76,3	101,7	81,3	102,4	106,2	100,2	100,9	105,4	121,0

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzweuge	Gießerei	Eisen- und Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1986	104,3	108,6	98,1	93,7	92,1	97,9	102,5	92,1	103,1	102,6	98,7	104,1	99,0
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0
1988	111,0	110,4	86,0	84,7	96,0	100,9	105,6	100,1	111,3	105,0	96,4	112,0	106,6
1988 Aug.	123,7	129,3	82,7	86,1	79,5	107,6	120,3	106,1	110,2	88,0	80,7	111,1	104,6
1988 Sept.	133,9	139,5	82,3	86,8	71,6	102,2	130,8	106,1	118,4	116,3	111,5	128,2	106,6
1988 Okt.	129,3	133,8	84,3	94,6	84,5	107,9	124,0	103,7	115,5	112,1	105,9	124,4	110,4
1988 Nov.	118,8	118,0	86,7	96,7	104,9	104,0	111,6	105,6	115,2	112,4	102,6	117,7	109,0
1988 Dez.	93,6	88,5	88,5	90,8	115,4	109,4	87,7	90,6	104,5	95,5	86,6	92,2	103,3
1989 Jan.	96,8	80,7	94,3	90,1	115,9	93,3	80,7	102,5	115,6	114,7	106,2	113,0	109,7
1989 Febr.	92,6	79,7	82,5	80,1	98,3	80,5	84,6	99,7	111,0	114,8	102,8	115,4	106,9
1989 März	110,8	102,4	90,4	83,1	94,0	92,9	106,7	105,0	121,2	119,0	108,3	125,5	114,3
1989 April	118,5	117,4	78,8	78,7	103,2	86,5	118,6	107,3	116,4	123,8	107,8	127,2	109,0
1989 Mai	115,3	114,9	77,9	84,8	77,1	96,2	116,8	96,9	111,4	101,6	94,1	115,1	106,0
1989 Juni	134,3	136,7	80,9	83,8	82,0	95,6	135,5	107,2	123,6	123,7	113,1	133,8	112,4
1989 Juli	116,6	118,3	86,2	81,0	77,5	98,4	121,3	99,4	111,5	87,1	69,9	104,1	105,8
1989 Aug.	122,3	126,5	85,1	82,8	78,7	107,1	122,6	107,6	116,1	93,1	90,2	119,6	104,5
arbeitstäglich bereinigt													
1986	104,4	108,7	98,3	93,9	92,3	98,1	102,5	92,2	103,4	102,8	99,0	104,4	99,2
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0
1988	110,8	110,2	85,7	84,5	95,8	100,6	105,4	99,9	111,0	104,7	96,1	111,7	106,5
1988 Aug.	120,7	125,5	81,5	84,9	78,3	107,6	118,0	104,9	107,5	85,7	78,4	108,0	103,5
1988 Sept.	131,3	136,3	81,4	85,8	70,8	102,2	128,8	105,2	116,2	113,8	109,0	125,4	105,7
1988 Okt.	134,7	140,4	86,2	96,7	86,4	107,9	127,9	105,7	120,2	117,3	111,0	130,2	112,2
1988 Nov.	117,4	116,4	86,3	96,2	104,3	104,0	110,6	105,0	113,9	110,9	101,2	116,1	108,5
1988 Dez.	90,3	84,8	85,7	87,9	111,7	109,4	85,3	89,0	100,9	91,8	83,1	88,6	101,8
1989 Jan.	95,8	79,7	93,6	89,5	115,1	93,3	80,0	102,0	114,4	113,4	105,0	111,7	109,2
1989 Febr.	93,5	80,6	82,8	80,4	98,6	81,6	85,3	100,2	112,0	115,9	103,9	116,7	107,3
1989 März	112,4	104,1	91,2	83,8	94,8	92,9	107,9	105,7	122,8	120,8	110,1	127,5	115,0
1989 April	118,1	116,9	78,6	78,6	103,0	86,5	118,3	107,1	116,0	123,4	107,4	126,7	108,8
1989 Mai	116,7	116,5	78,6	85,6	77,8	96,2	117,9	97,5	112,8	103,0	95,5	116,7	106,5
1989 Juni	125,7	126,5	77,8	80,6	78,8	95,6	128,7	103,8	115,8	115,0	104,8	124,2	109,3
1989 Juli	121,0	123,6	87,9	82,7	79,1	98,4	124,8	101,1	115,7	90,7	73,0	108,6	107,5
1989 Aug.	119,3	122,8	83,8	81,6	77,6	107,1	120,3	106,3	113,3	90,5	87,6	116,3	103,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- zeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repa- ratur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repa- ratur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen

kalendermonatlich

1986	101,1	103,0	102,2	102,1	99,0	105,3	104,6	88,0	95,4	104,6	103,6	105,5	103,7
1987	102,1	109,5	104,5	100,5	99,6	103,0	107,4	84,9	108,3	105,3	103,7	108,1	106,6
1988	110,6	117,2	109,3	107,8	111,3	105,8	107,8	76,4	111,6	111,0	110,7	113,1	114,7
1988 Aug.	109,4	118,6	96,3	103,1	115,3	95,2	90,1	75,8	104,3	100,5	97,4	103,9	116,9
1988 Sept.	125,3	121,9	115,9	116,0	139,5	114,8	115,7	81,1	115,1	123,4	118,9	123,7	133,4
1988 Okt.	120,0	127,3	117,2	115,9	121,4	108,6	115,7	82,0	116,2	119,9	116,6	121,5	133,4
1988 Nov.	118,8	123,2	118,8	115,3	124,7	116,1	116,8	85,8	118,6	121,0	126,7	126,0	128,8
1988 Dez.	99,0	104,0	108,3	96,6	129,3	140,5	105,4	69,8	107,7	118,4	131,6	110,6	126,9
1989 Jan.	111,8	124,1	117,2	121,6	95,2	95,3	113,2	73,3	116,5	107,3	107,2	112,7	75,4
1989 Febr.	114,0	118,2	116,6	118,5	108,7	97,6	116,3	75,4	115,2	114,0	104,4	114,7	98,3
1989 März	125,0	118,7	121,2	124,2	111,4	117,3	123,3	75,6	122,8	125,2	112,2	125,5	114,9
1989 April	126,5	127,1	119,4	123,1	104,0	117,9	123,7	80,6	118,6	124,1	109,1	126,9	103,8
1989 Mai	119,0	117,4	108,2	112,4	98,7	105,4	110,3	70,9	111,7	109,9	98,2	111,7	99,5
1989 Juni	136,4	129,3	125,4	129,8	118,5	130,8	129,2	80,3	123,9	132,6	121,7	132,1	121,8
1989 Juli	110,4	128,5	104,0	103,9	108,8	109,6	100,3	71,3	116,7	113,3	97,6	105,7	87,8
1989 Aug.	116,2	120,6	98,9	114,0	114,7	103,5	88,7	67,4	112,8	108,7	95,0	115,1	103,4

arbeitstäglich bereinigt

1986	101,3	103,1	102,5	102,3	99,2	105,5	104,8	88,2	95,6	104,9	103,8	105,7	104,0
1987	102,1	109,6	104,5	100,8	99,5	102,9	107,4	85,0	108,2	105,2	103,6	108,1	106,4
1988	110,3	117,0	109,0	107,5	111,0	105,4	107,5	76,3	111,3	110,7	110,3	112,8	114,1
1988 Aug.	107,1	117,5	93,8	100,7	113,6	93,1	88,1	74,4	102,0	98,4	95,3	101,3	114,3
1988 Sept.	123,2	120,9	113,6	113,9	137,9	112,8	113,6	79,9	113,1	121,3	116,9	121,2	130,9
1988 Okt.	124,3	129,2	122,3	120,3	124,4	112,6	120,0	84,5	120,4	124,1	120,8	126,7	138,4
1988 Nov.	115,7	122,6	117,4	114,1	123,8	114,9	115,6	85,0	117,4	119,8	125,4	124,4	127,3
1988 Dez.	96,0	102,6	104,3	93,5	126,5	136,1	102,0	68,0	104,3	114,8	127,5	106,6	122,7
1989 Jan.	110,9	123,6	116,0	120,5	94,6	94,4	112,2	72,7	115,4	106,4	106,3	111,5	74,7
1989 Febr.	114,9	118,6	117,8	119,5	109,3	98,4	117,2	75,9	116,2	114,9	105,3	115,8	99,1
1989 März	126,5	119,4	123,0	125,8	112,4	118,8	124,9	76,4	124,3	126,7	113,6	127,4	116,3
1989 April	126,2	126,9	119,0	122,7	103,8	117,5	123,4	80,4	118,3	123,7	108,8	126,5	103,5
1989 Mai	120,3	118,0	109,5	113,7	99,4	106,6	111,5	71,5	112,9	111,0	99,3	113,1	100,6
1989 Juni	128,8	126,0	117,1	122,2	113,8	123,4	121,7	76,4	116,9	125,3	114,8	123,4	114,5
1989 Juli	114,0	128,4	108,1	107,5	111,3	113,2	103,7	73,3	120,6	117,0	100,8	109,8	90,9
1989 Aug.	113,7	119,5	96,4	111,5	113,0	101,3	86,7	66,2	110,4	106,4	92,9	112,2	101,1

Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Jahr Monat	Her- stellung von Musik- instru- menten 1)	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- ver- arbeitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gerwebe	Beklei- dungs- gerwebe	Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	
													Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung

kalendermonatlich

1986	101,9	98,5	103,6	101,7	102,4	102,4	105,0	99,8	93,6	90,8	101,1	99,7	101,7	100,3
1987	104,0	96,6	104,2	103,2	105,6	105,2	110,0	111,5	88,0	83,5	100,4	95,6	102,1	95,9
1988	110,8	96,7	109,8	107,8	110,8	108,8	118,8	116,5	84,1	79,7	98,4	92,6	105,1	96,0
1988 Aug.	107,0	86,0	106,0	92,8	109,7	102,5	114,0	71,0	93,2	99,9	83,3	94,5	104,0	108,3
1988 Sept.	132,3	100,2	120,5	122,6	118,2	114,6	129,3	130,1	106,4	104,7	109,2	114,4	108,3	102,7
1988 Okt.	135,8	99,9	120,6	118,8	117,1	118,1	126,3	126,4	93,8	86,8	104,9	95,2	121,3	93,1
1988 Nov.	138,1	100,8	118,5	122,1	117,9	118,0	125,3	131,0	86,4	74,9	104,1	87,8	124,7	102,1
1988 Dez.	114,3	90,6	100,8	107,1	106,7	125,3	105,3	108,9	66,5	58,4	90,8	77,1	108,1	85,3
1989 Jan.	97,7	98,6	109,6	101,8	118,2	105,7	122,5	111,7	81,7	78,9	102,8	98,8	98,6	95,7
1989 Febr.	98,8	97,4	104,9	108,7	110,2	102,1	119,9	112,0	82,7	76,9	101,1	101,0	93,7	92,7
1989 März	111,9	106,0	113,3	122,5	117,6	114,5	131,5	111,8	84,8	77,0	106,5	104,3	103,9	93,9
1989 April	115,0	104,3	112,8	119,8	114,3	110,1	132,0	118,3	78,8	71,1	103,9	87,7	104,4	99,7
1989 Mai	108,5	97,1	109,1	104,5	108,6	104,6	122,3	95,2	66,2	57,7	92,0	63,6	104,9	78,0
1989 Juni	128,1	105,0	123,2	126,3	125,9	111,9	139,6	122,1	82,1	72,6	110,7	87,0	110,8	100,1
1989 Juli	111,3	95,4	110,9	83,8	112,1	103,4	118,6	76,7	66,9	57,3	80,3	83,9	100,0	97,7
1989 Aug.	117,8	93,6	109,5	100,5	115,7	107,8	119,3	81,0	85,3	85,5	82,8	87,1	107,4	109,1

arbeitstäglich bereinigt

1986	102,0	98,7	103,7	101,9	102,6	102,5	105,2	100,0	93,9	91,1	101,4	100,0	101,8	100,6
1987	103,9	96,6	104,2	103,1	105,6	105,2	110,1	111,4	88,1	83,5	100,4	95,5	102,1	95,9
1988	110,5	96,5	109,6	107,4	110,5	108,6	118,6	116,1	83,8	79,4	98,0	92,3	104,9	95,7
1988 Aug.	104,8	84,6	104,6	90,7	107,4	101,0	111,4	68,9	91,1	97,6	80,9	92,5	102,0	105,0
1988 Sept.	130,2	99,0	119,2	120,3	116,1	113,3	127,0	127,2	104,3	102,7	106,8	112,4	106,7	100,2
1988 Okt.	140,5	102,6	123,4	123,5	121,3	120,9	131,1	132,5	97,5	90,2	109,8	98,7	124,6	97,9
1988 Nov.	136,7	100,0	117,8	120,8	116,6	117,2	123,9	129,2	85,3	74,0	102,7	86,9	123,8	100,7
1988 Dez.	110,9	88,5	98,8	103,5	103,3	122,7	101,9	104,5	64,2	56,4	87,2	74,7	105,2	81,6
1989 Jan.	96,8	98,0	109,0	100,8	117,1	105,1	121,3	110,4	80,9	78,1	101,6	98,0	97,8	94,4
1989 Febr.	99,6	98,0	105,5	109,6	111,1	102,7	120,9	113,2	83,4	77,6	102,1	101,8	94,4	93,8
1989 März	113,2	107,0	114,2	124,1	119,1	115,4	133,2	113,7	85,9	78,0	108,2	105,6	105,1	95,5
1989 April	114,7	104,1	112,6	119,5	114,0	109,9	131,6	117,8	78,5	70,8	103,5	87,5	104,1	99,3
1989 Mai	109,6	97,8	109,8	105,7	109,8	105,3	123,7	96,6	68,9	58,3	93,2	64,3	105,9	79,2
1989 Juni	121,1	100,5	118,6	118,6	118,7	107,6	131,4	113,1	77,1	68,2	102,7	82,0	105,2	92,3
1989 Juli	114,8	97,8	113,1	86,8	115,9	105,7	122,7	80,1	69,3	59,4	83,8	86,7	103,0	102,3
1989 Aug.	115,4	92,0	108,0	98,1	113,1	106,2	116,6	78,7	83,2	83,4	80,5	85,2	105,3	105,8

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriks.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel im zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1989“

Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken¹⁾

Warenbenennung	Einfuhr					Ausfuhr				
	Januar/Juni 1989		Januar/Juni 1988		Veränderung gegenüber Vorjahr	Januar/Juni 1989		Januar/Juni 1988		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 672	6,6	15 599	7,4	+ 6,9	3 689	1,1	2 661	1,0	+ 38,6
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	14 651	5,8	12 879	6,1	+ 13,8	13 220	4,1	11 701	4,3	+ 13,0
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	525	0,2	600	0,3	- 12,4	482	0,1	556	0,2	- 13,4
Bergbauliche Erzeugnisse	13 163	5,2	12 288	5,8	+ 7,1	2 084	0,6	1 824	0,7	+ 14,3
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	407	0,2	426	0,2	- 4,4	1 310	0,4	1 157	0,4	+ 13,2
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	10 587	4,2	10 354	4,9	+ 2,3	112	0,0	141	0,1	- 20,4
Eisenerze	674	0,3	510	0,2	+ 32,2	1	0,0	1	0,0	+ 29,7
NE-Metallerze und Schwefelkies	1 343	0,5	870	0,4	+ 54,4	87	0,0	48	0,0	+ 81,8
Kalialze und Rohphosphate	69	0,0	52	0,0	+ 32,3	379	0,1	307	0,1	+ 23,7
Stein-, Hütten- und Salinensalz, Sole	23	0,0	22	0,0	+ 7,5	46	0,0	43	0,0	+ 6,8
Flußspat, Schwefel, Graphit, sonstige bergbauliche u. ä. Erzeugnisse	50	0,0	45	0,0	+ 12,2	23	0,0	18	0,0	+ 25,3
Torf	9	0,0	9	0,0	- 5,5	126	0,0	110	0,0	+ 14,9
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	69 718	27,8	55 901	26,6	+ 24,7	81 027	25,2	67 549	25,1	+ 20,0
Spalt- und Brutstoffe	478	0,2	596	0,3	- 19,8	1 088	0,3	286	0,1	+280,3
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	2 369	0,9	1 953	0,9	+ 21,3	2 726	0,8	2 306	0,9	+ 18,2
Eisen und Stahl ²⁾	9 896	3,9	6 964	3,3	+ 42,1	13 477	4,2	9 716	3,6	+ 38,7
Eisen-, Stahl- und Temperguß	322	0,1	261	0,1	+ 23,1	602	0,2	561	0,2	+ 7,3
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 196	0,5	899	0,4	+ 33,1	1 790	0,6	1 409	0,5	+ 27,1
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ³⁾	11 686	4,7	8 096	3,9	+ 44,4	7 626	2,4	5 889	2,2	+ 29,5
NE-Metallformguß (einschl. Edelmetallformguß)	79	0,0	68	0,0	+ 16,3	130	0,0	108	0,0	+ 20,9
Mineralölserzeugnisse	5 717	2,3	5 057	2,4	+ 13,1	1 847	0,6	1 284	0,5	+ 43,8
Chemische Erzeugnisse	26 394	10,5	22 231	10,6	+ 18,7	43 620	13,6	38 984	14,5	+ 11,9
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	2 027	0,8	1 703	0,8	+ 19,0	1 059	0,3	949	0,4	+ 11,5
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	6 831	2,7	5 632	2,7	+ 21,3	4 015	1,2	3 353	1,2	+ 19,7
Gummiwaren	2 722	1,1	2 441	1,2	+ 11,5	3 047	0,9	2 724	1,0	+ 11,8
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	89 396	35,6	72 170	34,3	+ 23,9	178 225	55,4	147 918	54,9	+ 20,5
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	910	0,4	746	0,4	+ 22,0	2 640	0,8	2 057	0,8	+ 28,3
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	14 637	5,8	12 063	5,7	+ 21,3	47 696	14,8	39 626	14,7	+ 20,4
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	21 202	8,4	18 033	8,6	+ 17,6	59 204	18,4	50 270	18,7	+ 17,8
Wasserfahrzeuge	278	0,1	187	0,1	+ 49,0	1 140	0,4	696	0,3	+ 63,8
Luft- und Raumfahrzeuge ⁴⁾	8 806	3,5	5 454	2,6	+ 61,5	8 183	2,5	5 042	1,9	+ 62,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	23 729	9,4	19 564	9,3	+ 21,3	34 973	10,9	29 467	10,9	+ 18,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	4 244	1,7	3 666	1,7	+ 15,7	5 774	1,8	5 042	1,9	+ 14,5
Erzeugnisse der Stahlverformung	1 346	0,5	1 040	0,5	+ 29,4	2 827	0,9	2 285	0,8	+ 23,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	4 671	1,9	3 890	1,9	+ 20,1	8 892	2,8	7 689	2,9	+ 15,6
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	9 520	3,8	7 481	3,6	+ 27,3	6 855	2,1	5 716	2,1	+ 19,9
Fertigteilbauten im Hochbau	53	0,0	45	0,0	+ 16,5	42	0,0	30	0,0	+ 41,3
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	40 606	16,2	35 709	17,0	+ 13,7	38 241	11,9	33 094	12,3	+ 15,6
Feinkeramische Erzeugnisse	950	0,4	831	0,4	+ 14,3	997	0,3	912	0,3	+ 9,4
Glas und Glaswaren	1 573	0,6	1 374	0,7	+ 14,5	2 197	0,7	1 961	0,7	+ 12,1
Holzwaren	2 960	1,2	2 463	1,2	+ 20,2	2 962	0,9	2 605	1,0	+ 13,7
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	2 543	1,0	2 249	1,1	+ 13,1	2 377	0,7	2 035	0,8	+ 16,8
Papier- und Pappwaren	1 378	0,5	1 142	0,5	+ 20,6	2 715	0,8	2 211	0,8	+ 22,8
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	938	0,4	780	0,4	+ 20,2	2 477	0,8	2 128	0,8	+ 16,4
Kunststoffherzeugnisse	4 353	1,7	3 624	1,7	+ 20,1	7 778	2,4	6 567	2,4	+ 18,4
Leder	748	0,3	789	0,4	- 5,2	547	0,2	483	0,2	+ 13,3
Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	776	0,3	776	0,3	+ 13,4	298	0,1	262	0,1	+ 14,0
Schuhe	2 937	1,2	2 937	1,2	+ 20,9	719	0,2	632	0,2	+ 13,7
Textilien	12 552	5,0	12 552	5,5	+ 9,5	11 109	3,5	9 760	3,6	+ 13,8
Bekleidung	8 898	3,5	8 898	3,8	+ 12,9	4 066	1,3	3 537	1,3	+ 14,9
Sonstige Waren ⁵⁾	6 408	2,6	6 408	2,4	+ 29,0	4 473	1,4	4 043	1,5	+ 10,6
Insgesamt	251 140	100	210 116	100	+ 19,5	321 440	100	269 347	100	+ 19,3

1) Nach dem Stand von 1982 - Siehe hierzu den Aufsatz „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984. - 2) Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. - 3) Einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug. - 4) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräten - 5) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon		Insgesamt	Davon			
		OPEC-Länder	Übrige Länder		OPEC-Länder	Übrige Länder		
	1 000 t	%	1 000 t	Mill. DM	%	Mill. DM		
1970	98 786,4	93 240,5	94,4	5 545,9	5 938,4	5 635,2	94,9	303,3
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1980	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 896,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,6
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1983	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1984	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 663,0	23 164,6	55,6	18 498,7
1985	64 193,1	35 016,1	54,5	29 177,1	39 918,3	21 956,1	55,0	17 982,2
1986	66 569,0	37 208,1	55,9	29 360,9	16 950,6	9 405,3	55,5	7 545,3
1987	63 840,2	30 229,1	47,4	33 611,0	16 002,0	7 651,7	47,8	7 651,7
1988	72 037,0	35 469,5	49,2	36 567,4	14 830,2	7 474,6	50,4	7 355,6
1988 1. Vj	17 333,5	7 906,7	45,6	9 426,6	3 672,9	1 720,2	46,8	1 952,7
1988 2. Vj	17 138,6	8 161,0	47,6	8 977,6	3 612,4	1 750,6	48,5	1 861,8
1988 3. Vj	18 853,8	9 545,3	50,6	9 308,5	4 023,4	2 099,6	52,2	1 923,8
1988 4. Vj	18 711,1	9 889,4	52,9	8 821,7	3 521,6	1 910,0	54,2	1 611,6
1989 1. Vj	15 456,6	8 226,5	53,2	7 230,0	3 707,8	1 978,8	53,4	1 729,0
1989 2. Vj	15 673,6	8 206,7	52,7	7 367,9	4 264,5	2 262,0	53,0	1 861,8

Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl
					%			
1970	60	78	98	86	- 4,8	- 11,4	- 3,9	- 1,2
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1980	456	628	653	562	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1984	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1985	622	767	813	699	+ 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 2,3
1986	255	372	395	356	- 59,0	- 51,5	- 51,4	- 49,1
1987	251	328	351	290	- 1,6	- 11,8	- 11,1	- 18,5
1988	206	286	309	242	- 17,9	- 13,1	- 12,0	- 16,6
1988 1. Vj	212	265	284	242	- 14,5	- 16,9	- 17,2	- 16,3
1988 2. Vj	211	282	309	250	- 15,6	- 18,3	- 17,8	- 10,4
1988 3. Vj	213	305	329	245	- 18,7	- 10,0	- 8,9	- 19,1
1988 4. Vj	188	290	313	232	- 22,6	- 6,1	- 4,0	- 19,7
1989 1. Vj	240	306	337	272	+ 13,2	+ 15,5	+ 18,7	+ 12,4
1989 2. Vj	274	426	461	294	+ 29,9	+ 51,1	+ 49,2	+ 17,6

Einfuhr von Mineralölerzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	2. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	2. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		
	1989	1988		1989	1988			
	1 000 t		%	Mill. DM		%		
Mineralölerzeugnisse insgesamt	9 524,3	10 167,8	- 643,5	- 6,3	3 174,6	2 614,6	+ 560,2	+ 21,4
darunter:								
27 10 00 110 Leichtöle (Rohbenzin) ..	1 312,8	985,6	+ 327,2	+ 33,2	454,9	254,5	+ 200,4	+ 78,7
150								
27 10 00 352 Mot. Benzin, normal ...	645,3	487,6	+ 157,7	+ 32,3	275,0	137,5	+ 137,5	+ 100,0
332								
27 10 00 354 Mot. Benzin, Super ...	1 337,9	1 276,0	+ 61,9	+ 4,9	617,1	393,9	+ 223,2	+ 56,7
334								
27 10 00 692 Dieselkraftstoff	614,4	609,8	+ 4,6	+ 0,8	183,1	155,3	+ 27,8	+ 17,9
694 Heizöl, leicht	1 651,8	2 502,9	- 851,1	- 34,0	485,0	624,9	- 139,9	- 22,4
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 00 792 Schwefelgehalt bis 1 v.H. .	191,8	347,1	- 155,3	- 44,7	43,3	57,1	- 13,8	- 24,2
27 10 00 794 über 1 bis 2,8 v.H.	149,6	165,8	- 16,2	- 9,8	29,0	23,1	+ 5,9	+ 25,5
796								
27 10 00 798 über 2,8 v.H.	56,1	73,7	- 17,6	- 23,9	9,1	10,1	- 1,0	- 9,9

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982).

Geld und Kredit

Zum Aufsatz: „Bauspargeschäft“

Engelöste Neuabschlüsse¹⁾ von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz²⁾ der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Verträge				Bausparsumme ³⁾					
	Anzahl		je 1 000 Einwohner		insgesamt		je Vertrag		je Einwohner	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
	1 000		Anzahl		Mill. DM		DM			
Schleswig-Holstein	88,0	106,0	34	41	2 792,8	3 232,3	31 742	30 490	1 069	1 263
Hamburg	46,6	57,4	30	36	1 509,7	1 775,4	32 386	30 945	963	1 113
Niedersachsen	331,0	414,7	46	58	9 521,9	12 007,9	28 765	28 959	1 325	1 675
Bremen	30,2	34,5	46	52	795,7	931,6	26 308	27 042	1 217	1 412
Nordrhein-Westfalen	615,7	703,6	37	42	19 746,2	22 271,0	32 074	31 663	1 184	1 326
Hessen	250,8	295,9	45	53	7 360,0	8 641,0	29 345	29 206	1 326	1 559
Rheinland-Pfalz	178,5	217,3	50	60	5 598,3	6 727,2	31 358	30 951	1 552	1 848
Baden-Württemberg	514,7	607,4	55	65	17 388,3	20 592,8	33 781	33 903	1 860	2 197
Bayern	538,5	647,8	49	59	17 517,3	21 067,8	32 529	32 520	1 586	1 917
Saarland	39,4	44,2	38	42	1 261,7	1 480,9	31 994	33 473	1 212	1 406
Berlin (West)	47,1	49,3	25	24	2 024,4	2 004,2	43 009	40 662	1 075	980
Bundesgebiet	2 680,6	3 178,1	44	52	85 516,3	100 732,1	31 902	31 696	1 398	1 640
außerhalb des Bundesgebietes ⁴⁾	4,6	4,6	X	X	300,0	324,7	65 042	70 366	X	X
Insgesamt	2 685,2	3 182,7	X	X	85 816,2	101 056,8	31 959	31 752	X	X

1) Neueabschlüsse der privaten und öffentlichen Bausparkassen. — 2) Oder nach der Lage des beliehenen Grundstücks — 3) Einschl. Erhöhungen. — 4) Nur von privaten Bausparkassen ausgewiesen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land miterfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen¹⁾ nach dem Wohnsitz²⁾ der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Eingänge an								Auszahlungen ⁵⁾	
	Spargeld ³⁾		Wohnungs- bauprämien ⁴⁾		Tilgung und Zinsen		insgesamt		1987	1988
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
	Mill. DM									
Schleswig-Holstein	747,7	788,2	25,0	24,9	961,1	945,4	1 733,8	1 758,6	1 531,4	1 480,6
Hamburg	364,0	393,2	8,8	8,9	407,5	397,8	780,3	799,9	624,3	604,3
Niedersachsen	2 560,5	2 717,5	103,6	110,6	3 066,0	3 078,2	5 730,1	5 906,4	5 187,3	5 015,4
Bremen	205,6	225,7	9,4	7,6	215,7	211,9	430,7	445,2	385,0	386,2
Nordrhein-Westfalen	4 833,1	5 094,5	175,8	179,4	5 934,2	5 925,0	10 943,2	11 198,9	9 567,4	9 054,4
Hessen	2 009,1	2 133,2	83,2	81,2	2 143,5	2 122,7	4 235,8	4 337,1	3 626,4	3 538,2
Rheinland-Pfalz	1 513,9	1 599,7	60,7	59,6	1 754,3	1 779,4	3 328,9	3 438,7	2 813,5	2 780,5
Baden-Württemberg	5 052,1	5 329,7	173,0	188,5	6 347,3	6 407,5	11 572,4	11 925,8	9 608,0	9 479,5
Bayern	4 839,4	5 244,7	219,6	206,6	5 350,8	5 455,3	10 409,8	10 906,6	8 240,0	8 226,9
Saarland	354,2	369,3	13,3	14,1	493,4	499,6	860,8	883,0	784,9	769,8
Berlin (West)	436,6	465,2	11,1	11,9	433,9	431,7	881,5	908,8	692,3	631,8
Bundesgebiet	22 916,2	24 361,0	883,5	893,5	27 107,6	27 254,5	50 907,3	52 509,0	43 060,5	41 967,7
außerhalb des Bundesgebietes ⁶⁾	95,5	107,3	1,7	1,7	108,3	113,2	205,5	222,1	330,1	334,0
Insgesamt	23 011,7	24 468,2	885,1	895,2	27 215,9	27 367,6	51 112,8	52 731,1	43 390,5	42 301,7

DM je Einwohner⁷⁾

Schleswig-Holstein	286	308	10	10	368	369	664	687	586	579
Hamburg	232	246	6	6	260	249	498	502	398	379
Niedersachsen	356	379	14	15	426	429	797	824	722	700
Bremen	314	342	14	12	330	321	659	675	589	585
Nordrhein-Westfalen	290	303	11	11	356	353	656	667	574	539
Hessen	362	385	15	15	386	383	763	783	653	639
Rheinland-Pfalz	420	439	17	16	487	489	923	945	780	764
Baden-Württemberg	540	569	18	20	679	684	1 238	1 272	1 028	1 011
Bayern	438	477	20	19	485	496	943	992	746	749
Saarland	340	351	13	13	474	474	827	839	754	731
Berlin (West)	232	227	6	6	230	211	468	444	367	309
Bundesgebiet	375	397	14	15	443	444	832	855	704	683

1) Private und öffentliche Bausparkassen. — 2) Oder nach der Lage des beliehenen Grundstücks. — 3) Ohne Zinsgutschriften — 4) Eingänge, nicht Gutschriften. — 5) Auszahlungen von Spareinlagen, von Baudarlehen aus Zuteilungen und aus Zwischenkrediten sowie von sonstigen Baudarlehen. Zur Vermeidung von Doppelzählungen sind Ablösungen von Zwischenkrediten und sonstigen Baudarlehen nicht erfaßt. — 6) Nur von privaten Bausparkassen, das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat — 7) Letzter (vorläufiger) Stand der Bevölkerungszahlen 30.6.1988.

Bausparverträge¹⁾ nach dem Wohnsitz²⁾ der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Nicht zugeteilte Bausparverträge						Zugeteilte Bausparverträge					
	Verträge		Bausparsumme				Verträge		Bausparsumme			
	Anzahl		insgesamt		je Vertrag		Anzahl		insgesamt		je Vertrag	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
	1 000		Mill DM		1 000 DM		1 000		Mill. DM		1 000 DM	
Schleswig-Holstein	616,9	641,1	18 081,3	18 758,2	29,3	29,3	334,2	319,8	11 821,2	11 363,6	35,4	35,5
Hamburg	268,9	290,1	8 946,9	9 410,6	33,3	32,4	117,2	108,5	4 990,2	4 640,8	42,6	42,8
Niedersachsen	2 029,8	2 134,3	57 540,4	60 300,9	28,3	28,3	1 115,3	1 076,6	38 301,9	37 036,8	34,3	34,4
Bremen	178,0	185,6	4 550,1	4 824,6	25,6	26,0	88,5	83,6	2 704,0	2 496,7	30,8	29,9
Nordrhein-Westfalen	3 483,0	3 684,1	112 267,4	117 639,9	32,2	31,9	1 818,1	1 753,3	74 607,8	71 998,3	41,0	41,1
Hessen	1 450,6	1 532,2	42 138,7	44 551,4	29,0	29,1	737,0	709,4	27 009,5	26 101,2	36,6	36,8
Rheinland-Pfalz	1 081,1	1 140,8	33 124,3	34 740,0	30,6	30,5	589,5	581,6	21 749,7	21 513,8	36,9	37,0
Baden-Württemberg	3 370,0	3 518,8	108 619,8	113 440,0	32,2	32,2	1 913,7	1 885,1	79 870,2	78 916,6	41,7	41,9
Bayern	3 113,8	3 347,8	103 037,9	109 445,7	33,1	32,7	1 486,0	1 468,6	66 516,3	66 188,7	44,8	45,1
Saarland	257,1	261,8	8 326,8	8 321,3	32,4	31,8	152,4	149,4	6 199,9	5 997,0	40,7	40,2
Berlin (West)	266,6	286,7	11 994,5	12 550,9	45,0	43,8	83,0	80,9	5 231,9	5 087,8	63,0	62,9
Bundesgebiet	16 115,7	17 023,2	508 628,2	533 983,5	31,6	31,4	8 434,9	8 216,7	339 002,6	331 341,3	40,2	40,3
außerhalb des Bundesgebietes ³⁾	56,2	59,0	2 364,9	2 566,5	42,1	43,5	17,9	16,6	1 466,4	1 323,8	81,9	79,7
Insgesamt	16 171,9	17 082,2	510 993,2	536 550,0	31,6	31,4	8 452,8	8 233,3	340 468,9	332 665,0	40,3	40,4

1) Bausparverträge privater und öffentlicher Bausparkassen. – 2) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. – 3) Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat

Bauspareinlagen und Baudarlehen¹⁾ nach dem Wohnsitz²⁾ der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Bauspareinlagen		Baudarlehen								
	insgesamt		aus Zuteilungen		aus Zwischenkredit- gewährung		Sonstige		insgesamt		
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	
	Mill. DM										
Schleswig-Holstein	3 941,2	3 924,0	3 707,9	3 415,2	1 273,2	1 194,7	57,6	50,2	5 038,7	4 660,0	
Hamburg	1 895,8	1 917,3	1 491,6	1 365,9	858,2	808,8	48,1	43,4	2 397,8	2 218,1	
Niedersachsen	12 814,3	12 826,8	11 565,8	10 904,1	6 325,4	6 019,4	115,0	137,1	18 006,2	17 060,7	
Bremen	952,4	971,4	796,8	735,0	237,3	251,3	7,5	2,6	1 041,6	988,9	
Nordrhein-Westfalen	24 106,1	24 016,3	22 737,9	21 193,6	8 842,2	8 091,0	199,3	278,6	31 779,4	29 563,1	
Hessen	9 719,9	9 766,9	8 150,6	7 654,7	2 892,5	2 766,1	43,8	58,5	11 087,0	10 479,3	
Rheinland-Pfalz	7 552,3	7 606,7	6 779,1	6 465,4	2 161,1	1 940,2	26,7	51,5	8 986,9	8 457,1	
Baden-Württemberg	26 219,2	26 327,6	24 597,0	23 469,6	5 861,6	5 272,2	198,2	239,3	30 656,9	28 981,2	
Bayern	24 279,8	24 877,0	20 642,9	19 775,7	4 368,8	3 839,9	236,2	252,9	25 247,9	23 868,5	
Saarland	1 880,9	1 853,8	1 880,1	1 768,5	599,5	577,4	8,4	12,6	2 488,0	2 358,5	
Berlin (West)	2 288,6	2 325,1	1 675,4	1 524,8	451,1	426,0	97,2	102,6	2 223,7	2 063,3	
Bundesgebiet	115 650,4	116 412,9	104 025,0	98 272,6	33 871,1	31 187,0	1 038,0	1 229,2	138 934,1	130 688,7	
außerhalb des Bundesgebietes ³⁾	543,4	560,5	494,1	442,3	397,5	405,0	2,6	2,0	894,2	849,3	
Insgesamt	116 193,9	116 973,4	104 519,1	98 714,9	34 268,6	31 591,9	1 040,6	1 231,2	139 828,3	131 538,1	

DM je Einwohner⁴⁾

Schleswig-Holstein	1 509	1 533	1 420	1 335	487	467	22	20	1 929	1 821
Hamburg	1 210	1 202	952	856	548	507	31	27	1 530	1 391
Niedersachsen	1 782	1 789	1 609	1 521	880	840	16	19	2 505	2 380
Bremen	1 456	1 472	1 218	1 114	363	381	11	4	1 593	1 498
Nordrhein-Westfalen	1 446	1 430	1 364	1 262	530	482	12	17	1 906	1 761
Hessen	1 751	1 763	1 468	1 381	521	760	8	11	1 997	1 891
Rheinland-Pfalz	2 094	2 090	1 880	1 776	599	533	7	14	2 487	2 323
Baden-Württemberg	2 804	2 809	2 631	2 504	627	562	21	26	3 279	3 092
Bayern	2 199	2 264	1 869	1 799	396	349	21	23	2 286	2 172
Saarland	1 807	1 761	1 806	1 679	576	548	8	12	2 390	2 240
Berlin (West)	1 215	1 136	889	745	239	208	51	50	1 180	1 004
Bundesgebiet	1 891	1 895	1 701	1 600	554	508	17	20	2 271	2 128

1) Bauspareinlagen und Baudarlehen privater und öffentlicher Bausparkassen. – 2) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. – 3) Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat. – 4) Letzter (vorläufiger) Stand der Bevölkerungszahlen 30.6.1988.

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Auszubildende“ Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht Stand: 31. Dezember

Ausbildungsbereich	Geschlecht	Auszubildende							
		1978	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Industrie und Handel ¹⁾	männlich	400 108	438 555	455 592	479 279	494 237	497 674	486 852	463 657
	weiblich	291 877	326 153	336 303	361 802	380 377	384 511	379 111	363 556
	zusammen	691 985	764 708	791 895	841 081	874 614	882 185	865 963	827 213
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	301 395 ²⁾	310 954 ²⁾	337 555 ²⁾	360 208 ²⁾	362 355 ²⁾	363 762 ²⁾	347 719 ²⁾	318 378
Gewerbliche Berufe	männlich	246 411	283 252	292 286	301 167	307 395	308 677	301 326	284 713
	weiblich	36 653	43 488	44 665	48 104	50 822	51 031	50 285	48 414
	zusammen	283 064	326 740	336 951	349 271	358 217	359 708	351 611	333 127
Kaufmännische Berufe	männlich	153 697	155 303	163 306	178 112	186 842	188 997	185 526	178 944
	weiblich	255 224	282 665	291 638	313 698	329 555	333 480	328 826	315 142
	zusammen	408 921	437 968	454 944	491 810	516 397	522 477	514 352	494 086
Handwerk	männlich	477 761	511 363	514 260	522 232	511 704	482 073	446 131	414 310
	weiblich	137 144	154 162	180 643	171 000	175 750	175 707	171 692	163 563
	zusammen	614 905	665 525	674 903	693 232	687 454	657 780	617 823	577 873
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	225 267	232 140	251 187	249 761	236 684	225 941	211 552	200 980
Gewerbliche Berufe	männlich	472 356	506 483	508 769	516 232	505 275	475 561	437 084	405 473
	weiblich	88 520	98 220	101 480	107 236	110 014	109 937	106 763	102 191
	zusammen	560 876	604 703	610 249	623 468	615 289	585 498	543 847	507 664
Kaufmännische Berufe ³⁾	männlich	5 405	4 880	5 491	6 000	6 429	6 512	9 047	8 837
	weiblich	48 624	55 942	59 163	63 764	65 736	65 770	64 929	61 372
	zusammen	54 029	60 822	64 654	69 764	72 165	72 282	73 976	70 209
Landwirtschaft	männlich	34 664	34 472	35 682	36 749	36 606	34 226	30 109	25 664
	weiblich	10 492	15 144	18 321	16 498	16 790	16 021	14 444	12 851
	zusammen	45 176	49 616	52 003	53 247	53 396	50 247	44 553	38 515
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	21 333	24 378	25 618	24 678	21 839	20 631	17 263	15 091
Öffentlicher Dienst	männlich	32 639	31 276	33 437	36 234	38 387	38 243	37 248	34 774
	weiblich	19 087	27 052	30 286	33 009	34 469	34 887	34 427	32 536
	zusammen	51 726	58 328	63 723	69 243	72 856	73 130	71 675	67 310
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	20 846	23 173	26 378	27 200	27 466	26 537	25 427	23 464
Freie Berufe	männlich	4 754	5 318	5 679	5 749	5 676	5 719	5 316	4 919
	weiblich	99 991	123 182	124 590	126 643	125 782	124 152	119 739	128 651
	zusammen	104 745	128 500	130 269	132 392	131 458	129 871	125 055	133 570
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	46 931	54 929	55 642	56 533	55 406	54 108	51 414	47 285
Hauswirtschaft ⁴⁾	männlich	10	23	39	26	31	36	187	217
	weiblich	7 793	8 331	8 716	9 908	10 610	10 942	12 612	12 638
	zusammen	7 803	8 354	8 755	9 934	10 641	10 978	12 799	12 855
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	4 770	3 317	4 346	4 675	5 081	5 017	5 472	4 852
Seeschifffahrt	männlich	1 028	820	860	995	1 080	1 029	801	606
	weiblich	5	10	8	17	2	27	18	18
	zusammen	1 033	830	868	1 012	1 082	1 056	819	624
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	474	476	457	409	491	407	265	214
Insgesamt . . .	männlich	950 984	1 021 827	1 045 549	1 081 264	1 087 721	1 059 000	1 006 644	944 147
	weiblich	566 389	654 034	676 867	718 877	743 780	746 247	732 043	713 813
	insgesamt	1 517 373	1 675 861	1 722 416	1 800 141	1 831 501	1 805 247	1 738 687	1 657 960
dar. neu abgeschlossene Verträge	insgesamt	621 016	649 367	701 183	723 464	709 322	696 403	659 112	610 264

1) Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe – 2) Einschl. neu abgeschlossener Anschlussverträge in Stufenausbildung. – 3) Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk. – 4) Hauswirtschaft im städtischen Bereich.

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Sozialhilfeaufwand“ Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe 1988

Mill. DM

Hilfeart	Bundes- gebiet	Schles- wig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
Hilfe zum Lebensunter- halt	10 962,3	514,9	631,3	1 286,2	286,7	3 816,6	1 085,7	477,5	984,1	968,2	235,6	675,4
außerhalb von Ein- richtungen	10 007,0	469,7	629,2	1 194,4	272,5	3 523,9	974,7	433,9	958,4	779,6	210,4	560,4
laufende Leistun- gen	8 376,2	404,8	474,1	1 018,2	220,1	2 994,7	835,5	372,5	774,5	630,7	179,5	471,6
einmalige Leistun- gen	1 630,7	64,9	155,1	176,2	52,4	529,2	139,2	61,4	183,9	148,9	30,8	88,8
in Einrichtungen ...	955,3	45,2	2,1	91,8	14,3	292,7	111,0	43,6	25,7	188,6	25,2	115,0
Hilfe in besonderen Lebenslagen	16 047,4	796,2	830,1	2 016,3	267,7	4 822,1	1 414,9	773,5	1 906,4	1 974,1	212,5	1 033,6
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrund- lage	9,7	0,7	0,5	0,5	0,1	1,0	3,4	1,0	0,7	0,3	0,0	1,6
Vorbeugende Gesund- heitshilfe	90,0	5,5	8,5	14,9	4,7	21,7	12,6	4,2	12,8	2,7	2,3	0,2
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisa- tion, Hilfe zur Fami- lienplanung	1 404,9	44,8	99,9	188,0	29,6	358,7	106,4	51,3	128,7	127,3	19,5	250,7
Hilfe für werdende Mütter und Wöch- nerinnen	18,3	0,5	0,8	2,2	0,4	7,9	0,9	1,1	1,3	2,6	0,1	0,6
Eingliederungshilfe für Behinderte ...	5 436,6	228,3	275,7	878,8	50,1	1 530,6	442,9	310,5	641,5	823,6	77,5	177,2
Blinderhilfe	5,6	0,0	0,0	0,4	0,1	—	0,1	4,5	—	0,0	—	0,6
Hilfe zur Pflege ...	8 675,1	499,0	395,0	865,2	172,4	2 807,8	806,7	389,0	1 070,0	975,4	108,1	586,4
Hilfe zur Weiterfüh- rung des Haushalts	61,5	3,0	33,9	2,3	2,3	8,6	3,0	1,7	1,0	3,3	1,2	1,0
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten ..	301,3	11,0	13,8	59,2	6,8	75,1	33,3	8,0	47,0	32,3	3,4	11,5
Altenhilfe	31,7	0,6	1,8	4,0	1,0	9,7	5,2	1,6	1,1	2,4	0,4	3,9
Hilfe in anderen be- sonderen Lebens- lagen	12,7	2,8	0,1	0,8	0,3	1,0	0,4	0,6	2,3	4,4	0,0	0,1
Ausgaben insgesamt	27 009,7	1 311,1	1 461,4	3 302,5	554,4	8 638,7	2 500,6	1 251,0	2 890,5	2 942,4	448,1	1 709,0
außerhalb von Ein- richtungen	12 018,8	560,7	757,4	1 447,5	306,9	4 106,2	1 180,1	522,9	1 141,3	1 015,4	249,1	731,1
in Einrichtungen ...	14 990,9	750,4	704,0	1 855,0	247,6	4 532,5	1 320,5	728,0	1 749,2	1 926,9	199,0	977,8
Einnahmen insgesamt	5 866,3	300,5	191,7	666,5	107,6	2 015,6	562,5	247,9	684,2	649,7	97,1	353,0
außerhalb von Ein- richtungen	2 397,5	115,8	65,7	299,0	53,7	892,8	211,0	102,6	241,8	195,2	52,2	167,7
in Einrichtungen ...	3 468,8	184,7	126,0	357,5	53,9	1 122,8	351,4	145,4	442,4	454,5	44,9	185,3
Reine Ausgaben ins- gesamt	21 143,4	1 010,7	1 269,7	2 646,1	446,8	6 623,1	1 938,1	1 003,0	2 206,3	2 292,6	351,1	1 355,9
außerhalb von Ein- richtungen	9 621,4	444,9	691,7	1 148,5	253,2	3 213,4	969,1	420,4	899,5	820,2	197,0	563,4
in Einrichtungen ...	11 522,1	565,8	577,9	1 497,5	193,6	3 409,7	969,1	582,7	1 306,7	1 472,4	154,1	792,5

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1986	263 853	1 385	4 383	254 140	172 480	610 179	200 514	39 899	240 572	1 389	4 753	236 430	170 758	567 841
1987	270 864	1 273	4 542	262 815	178 140	628 751	208 187	39 988	242 946	1 285	4 988	243 436	175 793	579 566
1988	277 782	1 273	4 837	268 585	184 124	645 657	213 411	41 228	241 793	1 285	4 804	252 054	184 471	593 462
1987 4. Vj . .	71 154	226	1 177	71 324	48 198	167 140	50 705	14 533	67 785	288	1 117	65 956	48 802	159 009
1988 1. Vj . .	71 907	385	1 312	63 850	36 266	153 010	48 898	6 362	54 859	315	1 201	56 824	34 440	126 932
2. Vj . .	67 401	305	997	60 085	37 177	145 287	44 868	8 260	59 265	305	1 136	56 734	37 954	134 716
3. Vj . .	67 809	301	1 355	61 688	39 518	148 089	44 959	10 964	60 069	307	1 401	60 270	40 455	139 917
4. Vj . .	70 665	226	1 173	72 172	49 372	168 379	52 081	14 122	67 599	288	1 065	67 457	49 831	161 011
1989 1. Vj . .	76 782	363	1 476	65 143	37 400	160 275	50 493	6 762	60 186	301	84	60 607	35 348	135 634
2. Vj . .	70 651	288	1 173	62 701	39 928	151 982	45 511	9 280	68 246	278	1 046	61 929	41 520	150 261

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1986	+ 22 926	-	+ 128	+ 16 752	+ 1 800	+ 41 606	413 374	1 641	6 415	261 940	103 752	785 481
1987	+ 27 455	-	- 702	+ 17 854	+ 3 315	+ 47 922	440 474	847	5 713	282 334	106 716	835 237
1988	+ 35 388	-	+ 257	+ 16 240	+ 2 268	+ 54 153	475 167	170	5 890	300 434	108 184	889 675
1987 4. Vj . .	+ 549	-	+ 67	+ 9 760	+ 833	+ 11 209	440 473	847	5 713	282 334	106 841	835 361
1988 1. Vj . .	+ 20 579	-	- 98	+ 1 311	+ 321	+ 22 114	454 267	435	5 615	286 180	106 756	852 818
2. Vj . .	+ 4 893	-	+ 85	+ 1 861	+ 134	+ 6 973	459 288	435	5 700	287 750	106 852	859 570
3. Vj . .	+ 13 362	-	+ 55	+ 2 301	+ 1 142	+ 16 860	471 914	170	5 755	290 809	107 882	876 360
4. Vj . .	- 3 445	-	+ 215	+ 10 887	+ 670	+ 8 327	475 167	170	5 890	300 434	108 166 r	889 657 r
1989 1. Vj . .	+ 10 476	-	+ 52	- 4 887	+ 720	+ 6 360	480 261	60	6 022	297 572	108 661	892 516
2. Vj . .	+ 3 533	-	+ 165	- 451	+ 68	+ 3 315	483 053	60	6 187	297 825	108 672	895 737

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁶⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁷⁾	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ⁸⁾	darunter Stadt- staaten ⁹⁾
	A	B								
1986	442,6	7 193,7	31 986,6	- 4 664,7	27 321,9	27 341,3	913,3	619,2	63 832,0	4 994,9
1987	447,8	7 459,6	31 437,5	- 4 511,8	26 925,7	29 051,7	333,2	630,5	64 848,5	5 007,4
1988	452,4	7 785,8	34 464,5	- 4 983,3	29 481,2	30 178,4	274,1	678,9	68 850,7	5 089,3
1987 4. Vj . .	116,3	1 558,2	8 229,6	- 2 203,9	6 025,8	14 397,7	66,5	125,5	22 290,0	1 278,4
1988 1. Vj . .	104,3	1 796,0	8 427,4	- 1 117,7	8 315,7	1 840,7	71,6	193,6	12 321,9	1 250,7
2. Vj . .	110,6	2 176,1	8 671,6	- 1 212,0	7 459,6	6 796,8	73,2	168,7	16 784,9	1 282,0
3. Vj . .	118,0	2 185,8	8 513,5	- 1 251,3	7 262,2	6 733,8	67,6	157,5	16 525,0	1 255,5
4. Vj . .	119,5	1 627,9	8 852,0	- 2 408,3	6 443,8	14 807,0	61,7	159,1	23 218,9	1 301,1
1989 1. Vj . .	105,0	1 855,3	8 737,8	- 81,1	8 656,6	1 790,3	72,9	225,4	12 705,6	1 326,9
2. Vj . .	111,6	2 239,3	9 017,7	- 1 276,5	7 741,1	7 386,7	69,7	210,5	17 759,0	1 308,5

1) Bis einschl. 1986 Ergebnisse der Jahresrechnungstatistik; ab 1987 Ergebnisse der Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1987 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums - 6) An Bund/Länder abgeführt - 7) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 8) Nach der Steuerverteilung - 9) Nur gemeindlicher Bereich

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1985 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe 2)		Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkatourgewerbe, Gipserei, Verputzerei)	Handel, 2) Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Friseur-gewerbe	Gebietskörperschaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

Arbeiter 3)

Tarifliche Stundenlöhne

1986 D	103,8	—	103,7	103,7	103,4	103,5	103,5	104,2	103,5	103,9	104,6	103,9	101,1	104,1
1987 D	108,0	—	108,0	107,6	106,4	107,9	108,5	108,4	107,5	107,1	109,2	107,3	103,4	107,5
1988 D	111,6	—	111,9	110,2	108,7	111,6	112,8	112,6	111,1	110,9	112,9	109,6	108,3	109,4
1984 Juli	97,0	—	96,8	97,3	98,1	96,3	95,8	97,0	97,5	99,3	98,0	97,3	98,1	96,9
1984 Okt.	97,3	—	97,1	97,3	98,3	97,5	95,8	97,4	98,3	99,3	98,2	97,3	99,4	96,9
1985 Jan.	97,9	—	97,5	99,3	98,7	97,8	96,2	97,7	98,7	99,3	98,2	99,3	99,9	100,0
1985 April	100,1	—	100,2	99,3	98,7	99,6	101,3	99,6	99,7	99,4	100,0	99,8	99,9	100,0
1985 Juli	100,7	—	100,8	100,7	101,1	100,9	101,3	100,9	100,6	99,6	100,8	100,4	99,9	100,0
1985 Okt.	101,2	—	101,4	100,7	101,3	101,6	101,3	101,6	101,0	101,7	100,9	100,5	100,3	100,0
1986 Jan.	102,1	—	101,8	103,1	101,7	101,6	101,5	102,2	101,9	101,7	102,9	102,8	100,8	104,1
1986 April	102,9	—	102,5	103,1	101,7	101,9	101,5	103,6	103,1	104,4	104,1	104,1	101,0	104,1
1986 Juli	104,9	—	105,1	103,9	104,9	104,6	105,4	105,4	104,2	104,7	105,6	104,2	101,0	104,1
1986 Okt.	105,2	—	105,4	104,6	105,1	105,9	105,4	105,6	104,9	104,8	105,9	104,3	101,4	104,1
1987 Jan.	106,1	—	105,8	106,8	105,7	105,9	105,9	106,3	105,8	104,9	107,2	106,4	103,0	107,5
1987 April	108,1	—	108,2	106,8	105,7	107,4	109,3	108,0	107,0	107,6	108,9	107,4	103,0	107,5
1987 Juli	108,7	—	108,8	108,3	105,8	108,7	109,3	109,5	108,2	107,9	110,3	107,7	103,0	107,5
1987 Okt.	109,0	—	109,1	108,3	108,2	109,4	109,3	109,8	108,8	108,0	110,4	107,7	104,7	107,5
1988 Jan.	109,1	—	109,3	108,3	108,6	109,5	109,3	110,4	109,6	108,2	110,5	107,7	105,5	107,5
1988 April	112,0	—	112,4	110,0	108,7	111,4	114,0	112,3	110,9	111,6	112,9	109,9	108,5	110,0
1988 Juli	112,6	—	112,9	111,3	108,7	112,4	114,0	113,7	111,7	111,9	114,1	110,4	108,5	110,0
1988 Okt.	112,8	—	113,1	111,3	108,8	113,0	114,0	113,9	112,3	112,0	114,2	110,5	110,5	110,0
1989 Jan.	113,3	—	113,5	112,2	111,1	113,5	114,2	114,5	113,1	112,0	114,3	111,4	111,1	111,5

Angestellte 3)

Tarifliche Monatsgehälter

1986 D	103,2	103,1	103,2	103,5	103,5	103,5	102,6	103,6	103,5	103,9	103,1	103,4	—	103,4
1987 D	107,1	107,2	107,6	107,4	106,6	107,9	107,7	107,7	107,3	107,0	106,4	106,6	—	106,9
1988 D	109,9	110,4	110,6	110,0	109,0	111,2	110,3	111,2	111,2	110,6	109,8	109,1	—	108,8
1984 Juli	97,7	98,0	98,3	97,4	97,9	97,5	98,6	98,0	97,5	99,2	97,7	97,9	—	97,0
1984 Okt.	97,9	98,3	98,5	97,4	98,4	98,4	98,6	98,3	98,4	99,2	97,8	97,9	—	97,0
1985 Jan.	98,9	98,5	98,7	99,3	98,7	98,6	98,6	98,6	98,8	99,3	98,1	98,9	—	100,0
1985 April	100,0	100,0	99,9	99,3	98,7	99,1	100,5	99,5	99,7	99,4	100,3	99,7	—	100,0
1985 Juli	100,5	100,6	100,5	100,7	101,0	100,7	100,5	100,8	100,6	99,6	100,7	100,7	—	100,0
1985 Okt.	100,7	100,9	100,9	100,7	101,5	101,5	100,5	101,1	100,9	101,7	100,8	100,7	—	100,0
1986 Jan.	101,8	101,2	101,2	102,9	101,9	101,6	100,5	101,5	101,9	101,8	101,3	101,8	—	103,4
1986 April	102,6	102,2	101,7	102,9	101,9	101,8	100,6	103,0	103,2	104,4	103,2	103,7	—	103,4
1986 Juli	104,1	104,4	104,7	103,7	104,9	104,7	104,7	104,9	104,1	104,7	103,9	104,0	—	103,4
1986 Okt.	104,3	104,7	105,0	104,4	105,2	105,9	104,7	105,1	104,8	104,7	104,0	104,0	—	103,4
1987 Jan.	105,5	105,0	105,3	106,6	105,9	106,0	104,9	105,5	105,7	104,8	104,4	105,1	—	106,9
1987 April	107,2	107,4	107,8	106,6	105,9	107,1	108,6	107,3	106,9	107,6	106,6	106,8	—	106,9
1987 Juli	107,8	108,1	108,5	108,1	105,9	108,7	108,6	108,8	108,0	107,7	107,3	107,2	—	106,9
1987 Okt.	107,9	108,3	108,8	108,1	108,6	109,6	108,6	109,1	108,7	107,8	107,4	107,2	—	106,9
1988 Jan.	108,0	108,5	109,0	108,1	108,9	109,6	108,7	109,7	109,7	108,0	107,4	107,2	—	106,9
1988 April	110,2	110,5	110,7	109,7	108,9	110,4	110,8	110,6	110,9	111,4	110,2	109,2	—	109,4
1988 Juli	110,6	111,1	111,3	111,1	108,9	111,9	110,8	112,1	111,7	111,5	110,8	110,0	—	109,4
1988 Okt.	110,8	111,3	111,5	111,1	109,3	112,8	110,8	112,3	112,3	111,6	110,9	110,0	—	109,4
1989 Jan.	111,3	111,5	111,7	112,0	111,1	112,8	110,8	112,8	112,9	111,7	111,1	110,5	—	110,9

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Handel (ohne Handelsvermittlung), Arbeiter ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	Insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1986 D	97,5	97,6	97,6	89,1	102,1	101,0	99,1	102,6	94,8	102,8
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	104,2
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1988 Aug.	96,5	99,2	99,2	88,4	105,6	104,2	98,5	107,2	95,9	105,2
1988 Sept.	96,7	99,3	99,4	88,6	105,8	104,3	98,5	107,4	95,9	105,2
1988 Okt.	96,8	99,7	99,7	89,3	106,0	104,6	98,7	107,7	95,7	105,1
1988 Nov.	97,0	99,9	100,0	89,9	106,1	104,8	98,9	107,8	95,9	105,1
1988 Dez.	97,2	100,2	100,3	90,8	106,2	104,8	99,2	107,9	96,3	105,1
1989 Jan.	98,2	101,0	101,1	92,6	106,7	105,3	99,1	108,5	98,3	106,1
1989 Febr.	98,4	101,2	101,3	92,6	107,0	105,5	99,2	108,8	98,6	106,2
1989 März	98,7	101,5	101,6	93,1	107,2	105,8	99,5	109,0	99,1	106,2
1989 April	99,2	102,2	102,3	94,6	107,7	106,2	99,8	109,5	101,0	106,2
1989 Mai	99,3	102,3	102,4	94,4	107,8	106,4	100,0	109,7	101,0	106,2
1989 Juni	99,2	102,2	102,4	93,8	107,9	106,6	100,6	109,7	100,6	106,2
1989 Juli	99,3	102,1	102,2	92,8	108,1	106,8	100,8	109,9	100,1	106,2
1989 Aug.	99,4	102,3	102,3	93,2	108,0	106,8	100,8	109,9	99,9	106,2
1989 Sept.	99,6	102,5	102,6	93,6	108,2	107,0	101,2	110,1	100,5	106,2

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauische Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schliermittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1986 D	103,0	89,7	100,9	66,9	50,4	101,4	97,8	97,8	83,2	101,8
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1988 Aug.	105,8	61,8	102,7	58,8	37,9	103,1	94,8	94,5	105,7	106,5
1988 Sept.	105,8	61,7	102,7	57,9	36,3	103,2	95,9	95,5	108,6	106,7
1988 Okt.	105,8	60,3	102,8	56,6	34,3	103,4	97,0	96,3	115,2	107,2
1988 Nov.	105,8	59,8	102,8	57,6	35,5	103,3	97,0	96,3	117,5	107,6
1988 Dez.	105,8	59,7	102,8	59,7	40,3	103,4	98,2	97,7	120,6	107,8
1989 Jan.	106,6	62,2	102,7	65,2	47,9	103,4	98,6	97,9	123,3	108,5
1989 Febr.	106,7	62,7	102,7	65,0	45,1	103,6	98,7	98,0	121,4	109,6
1989 März	106,7	62,7	102,7	66,0	46,9	103,8	99,0	98,4	122,8	110,2
1989 April	106,7	62,1	102,7	71,7	51,3	104,2	99,8	99,3	119,8	110,5
1989 Mai	106,7	62,1	102,7	71,1	48,9	104,3	99,9	99,4	117,3	110,4
1989 Juni	106,7	62,2	102,7	69,2	48,3	104,5	100,0	99,4	115,3	111,0
1989 Juli	106,7	64,2	104,9	67,2	47,2	104,4	99,6	99,2	112,0	111,0
1989 Aug.	106,6	64,4	104,9	67,2	49,8	104,6	99,6	99,1	115,8	111,5
1989 Sept.	106,6	64,6	105,0	69,5	53,8	104,6	99,5	99,0	116,7	111,3

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- 5)	Land- maschinen	
1986 D	104,1	101,4	99,9	103,1	102,9	103,4	103,9	102,7	103,3	103,0
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1988 Aug.	106,6	101,4	100,1	107,8	106,2	109,3	110,4	107,8	112,9	107,1
1988 Sept.	106,9	101,8	101,3	107,9	106,3	109,4	110,4	107,8	113,0	107,6
1988 Okt.	107,3	102,2	101,7	108,2	106,5	109,7	110,7	108,1	113,4	107,6
1988 Nov.	107,7	102,0	101,4	108,2	106,5	109,8	110,9	108,3	113,5	108,4
1988 Dez.	107,8	102,0	101,5	108,3	106,6	109,9	110,9	108,4	113,6	108,5
1989 Jan.	108,7	102,2	101,6	108,6	107,0	110,6	111,6	108,9	114,7	108,6
1989 Febr.	109,7	102,4	101,9	108,9	107,1	110,9	111,9	109,4	114,7	108,7
1989 März	110,7	102,8	102,4	109,1	107,6	111,1	112,1	109,7	115,1	108,9
1989 April	110,8	103,1	102,6	110,2	108,3	112,0	113,0	110,7	115,9	109,2
1989 Mai	110,8	103,1	102,6	110,5	108,4	112,3	113,3	110,9	116,0	109,3
1989 Juni	111,3	103,4	102,6	110,6	108,5	112,5	113,5	111,0	116,0	109,3
1989 Juli	111,6	103,4	102,5	111,7	109,8	112,8	113,7	111,2	116,0	109,4
1989 Aug.	111,8	103,9	103,6	111,6	110,0	112,8	113,8	111,2	116,0	109,5
1989 Sept.	111,8	103,9	103,5	111,9	110,3	113,0	113,9	111,3	116,0	109,1

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1986 D	103,2	103,6	102,3	102,0	100,7	102,5	103,2	101,0	100,7	93,8	97,3
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1988 Aug.	108,6	109,9	104,7	106,7	102,3	105,6	107,1	104,0	104,8	92,9	88,8
1988 Sept.	109,1	110,6	104,7	108,1	102,4	105,7	107,2	104,1	104,6	92,9	89,0
1988 Okt.	109,3	110,7	104,8	108,1	102,5	106,0	107,6	104,4	103,1	93,9	88,9
1988 Nov.	109,3	110,8	104,8	108,5	102,6	106,1	107,6	104,4	101,4	94,3	88,9
1988 Dez.	109,3	110,8	104,8	108,5	102,8	106,1	107,5	104,5	101,4	94,4	88,9
1989 Jan.	110,0	111,6	105,1	109,4	103,1	106,4	108,1	105,3	101,8	95,3	89,0
1989 Febr.	110,6	112,4	105,2	109,4	103,1	106,3	108,4	105,6	102,0	95,5	89,0
1989 März	110,8	112,6	105,3	109,8	103,3	106,7	109,1	105,9	102,5	95,8	89,0
1989 April	111,0	112,8	105,6	109,8	103,6	107,2	109,9	106,4	102,6	96,2	89,1
1989 Mai	111,1	112,8	105,7	109,8	103,6	107,3	109,9	106,8	102,6	96,3	89,2
1989 Juni	111,1	112,8	105,7	109,8	103,5	107,4	109,9	107,0	102,7	95,9	89,2
1989 Juli	111,2	112,9	105,7	109,8	103,4	107,7	110,5	107,2	102,7	95,2	89,1
1989 Aug.	110,8	112,3	105,8	110,5	103,6	107,7	110,5	107,3	102,6	95,2	89,3
1989 Sept.	111,0	112,6	105,9	109,7	103,8	107,7	110,6	107,3	102,5	94,7	89,3

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1986 D	102,1	100,0	100,9	103,0	95,2	99,7	102,0	100,1	101,1	98,8
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1988 Aug.	106,7	100,6	100,2	108,9	94,2	101,2	106,9	104,2	100,3	99,3
1988 Sept.	106,6	100,5	100,3	109,0	95,1	101,7	107,0	104,5	100,9	99,1
1988 Okt.	106,8	100,7	100,3	109,3	97,4	102,3	107,4	104,9	101,2	99,8
1988 Nov.	106,8	100,6	100,5	109,6	97,9	103,1	107,5	105,3	101,3	99,2
1988 Dez.	106,8	100,8	100,8	109,8	98,2	103,3	107,4	105,4	101,4	98,9
1989 Jan.	107,0	101,2	101,5	110,6	98,5	103,8	107,8	106,0	101,6	99,1
1989 Febr.	107,3	101,4	102,0	111,0	99,0	104,0	107,9	106,1	101,7	98,3
1989 März	107,7	101,8	102,5	111,4	99,4	104,3	108,2	106,2	101,8	99,2
1989 April	108,0	101,8	103,2	112,0	99,9	104,7	109,4	106,4	102,5	99,0
1989 Mai	108,8	101,7	103,8	112,3	100,4	104,9	109,8	106,4	102,4	99,1
1989 Juni	109,1	101,7	104,4	112,4	100,6	105,2	110,5	106,5	102,7	98,9
1989 Juli	109,4	101,9	104,7	112,8	100,8	105,6	110,5	106,0	102,5	99,0
1989 Aug.	109,4	102,3	105,7	112,9	100,7	105,9	110,0	106,1	102,6	99,0
1989 Sept.	109,5	102,5	106,6	113,3	101,0	106,1	110,1	106,1	103,0	99,8

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmlühen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1986 D	102,1	102,1	99,6	102,1	98,5	97,3	99,4	98,1	103,1	101,7
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1988 Aug.	105,1	104,8	99,7	105,0	97,6	94,5	101,3	94,7	104,6	107,3
1988 Sept.	105,1	104,9	99,8	105,2	97,6	93,3	102,0	94,7	104,6	107,6
1988 Okt.	105,6	105,5	99,8	105,4	97,6	92,9	103,0	94,8	106,3	107,5
1988 Nov.	105,7	105,6	99,8	105,5	97,6	92,5	103,5	94,9	107,9	107,9
1988 Dez.	105,7	105,6	99,8	105,5	97,8	92,7	103,8	95,4	108,3	108,0
1989 Jan.	106,2	105,9	100,3	105,7	97,8	92,5	104,0	95,3	108,2	108,6
1989 Febr.	106,2	105,9	100,6	105,8	97,9	92,6	104,5	95,4	108,3	108,6
1989 März	106,4	106,2	100,8	106,1	98,2	92,2	104,6	95,6	108,3	108,6
1989 April	106,7	106,4	101,0	106,1	98,5	91,8	105,5	95,9	108,3	108,9
1989 Mai	106,8	106,5	101,3	106,2	98,7	91,7	105,4	96,3	108,9	109,1
1989 Juni	106,9	106,6	101,7	106,3	99,2	91,2	105,7	99,2	109,7	109,3
1989 Juli	107,0	106,8	102,0	106,6	99,4	90,6	105,4	101,8	109,9	110,5
1989 Aug.	107,1	106,9	102,1	107,0	99,5	90,2	105,3	103,4	109,9	110,9
1989 Sept.	107,2	107,0	102,2	107,2	99,9	89,6	105,7	105,5	109,9	111,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegeriewerke. - 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff - 8) Einschl. Holzschliff

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat 6)	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe 7)										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren 8)	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten 9), Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten 9)	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle privaten Haushalte 1)

1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1987 D	121,0	121,1	117,0	122,2	121,8	128,7	106,1	120,5	122,8	119,5	119,1	132,6
1988 D	122,4	122,6	117,2	123,7	123,0	131,9	102,7	121,9	124,5	121,5	120,6	136,7
1988 Aug.	122,6	122,9	116,9	123,7	123,4	132,4	102,9	122,1	124,6	122,3	119,5	137,6
1988 Sept.	122,6	123,0	116,6	124,0	123,6	133,0	102,2	122,2	125,1	122,2	119,7	137,5
1988 Okt.	122,7	123,1	116,7	124,2	123,7	133,5	101,2	122,3	125,6	122,0	120,1	137,5
1988 Nov.	123,0	123,4	117,4	124,3	124,0	133,9	101,4	122,5	125,8	122,2	120,5	137,7
1988 Dez.	123,3	123,6	117,7	124,3	124,5	134,1	102,7	122,5	126,0	122,5	120,8	138,1
1989 Jan.	124,6	124,8	118,3	124,6	125,9	134,5	106,5	122,8	129,1	125,3	121,7	139,4
1989 Febr.	125,0	125,1	118,9	124,8	126,2	134,9	106,3	123,1	129,3	126,3	121,9	139,5
1989 März	125,2	125,3	118,9	125,1	126,4	135,2	106,4	123,3	129,6	126,7	121,9	139,5
1989 April	125,9	125,9	119,7	125,3	127,1	135,6	107,8	123,5	129,8	129,1	121,8	139,5
1989 Mai	126,2	126,0	120,3	125,4	127,1	136,0	107,1	123,7	130,0	129,4	121,6	140,0
1989 Juni	126,4	126,1	121,3	125,5	127,3	136,2	107,0	123,9	130,1	128,5	121,4	140,9
1989 Juli	126,2	126,1	120,9	125,4	127,5	136,6	106,7	124,0	130,2	127,7	121,2	141,0
1989 Aug.	126,1	126,3	120,4	125,5	128,0	136,9	107,6	124,3	130,3	127,1	121,1	140,9
1989 Sept.	126,4	126,6	120,5	125,8	128,6	137,1	109,3	124,4	130,3	127,1	121,3	140,9

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen 2)

1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1987 D	121,9	122,0	116,8	122,6	120,9	127,7	101,3	121,2	121,7	118,9	120,8	136,4
1988 D	123,7	123,8	116,9	124,1	122,0	130,8	96,8	122,8	123,6	120,7	122,4	141,7
1988 Aug.	123,8	124,2	116,5	124,1	122,4	131,2	97,1	123,0	123,7	121,6	121,6	142,5
1988 Sept.	123,9	124,3	116,2	124,5	122,6	131,8	96,2	123,1	124,5	121,4	121,8	142,5
1988 Okt.	124,0	124,4	116,3	124,7	122,7	132,3	95,1	123,2	125,2	121,2	122,1	142,5
1988 Nov.	124,3	124,7	116,9	124,7	123,0	132,7	95,3	123,3	125,5	121,4	122,5	142,7
1988 Dez.	124,6	124,9	117,2	124,7	123,5	132,9	96,6	123,4	125,7	121,7	122,8	143,0
1989 Jan.	125,7	125,9	117,9	125,0	124,8	133,2	100,5	123,7	126,6	124,7	123,7	144,1
1989 Febr.	126,1	126,2	118,5	125,2	125,0	133,6	100,4	124,0	126,8	125,6	123,9	144,2
1989 März	126,3	126,4	118,6	125,5	125,3	133,9	100,5	124,2	127,1	126,1	123,9	144,2
1989 April	127,0	127,1	119,4	125,7	126,0	134,3	102,1	124,5	127,3	128,9	123,9	144,2
1989 Mai	127,3	127,3	119,9	125,9	126,1	134,6	101,4	124,7	127,4	129,2	123,8	144,7
1989 Juni	127,5	127,4	120,6	126,0	126,2	134,9	101,4	124,8	127,6	128,3	123,7	145,9
1989 Juli	127,3	127,4	120,2	125,9	126,5	135,3	101,1	124,9	127,6	127,4	123,6	145,9
1989 Aug.	127,2	127,5	119,5	126,0	126,9	135,5	102,1	125,2	127,7	126,6	123,6	145,9
1989 Sept.	127,4	127,8	119,7	126,3	127,5	135,8	103,9	125,3	127,7	126,7	123,8	145,9

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen 3)

1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1987 D	120,8	120,9	116,5	123,1	122,5	128,9	106,3	120,4	125,7	117,3	120,7	132,9
1988 D	122,0	122,1	116,6	124,7	123,7	132,2	102,5	121,8	126,7	118,9	122,4	136,5
1988 Aug.	122,1	122,4	116,2	124,7	124,1	132,7	102,6	122,0	126,8	119,7	121,7	137,5
1988 Sept.	122,1	122,6	115,9	125,0	124,4	133,3	101,9	122,1	126,9	119,6	121,8	137,5
1988 Okt.	122,2	122,6	116,1	125,2	124,5	133,8	101,1	122,2	127,1	119,4	122,1	137,4
1988 Nov.	122,6	123,0	116,7	125,2	124,8	134,2	101,2	122,3	127,2	119,6	122,4	137,5
1988 Dez.	122,8	123,2	116,9	125,3	125,3	134,4	102,1	122,4	127,3	119,9	122,7	137,9
1989 Jan.	124,2	124,4	117,6	125,6	126,4	134,8	105,3	122,6	134,9	123,0	123,6	139,5
1989 Febr.	124,6	124,6	118,2	125,8	126,7	135,2	105,3	122,9	135,1	123,9	123,7	139,6
1989 März	124,8	124,9	118,2	126,1	127,0	135,5	105,4	123,2	135,4	124,3	123,8	139,6
1989 April	125,5	125,5	119,0	126,2	127,6	135,9	106,6	123,4	135,6	127,1	123,8	139,5
1989 Mai	125,8	125,6	119,5	126,5	127,7	136,2	106,1	123,6	135,7	127,5	123,7	139,5
1989 Juni	126,0	125,7	120,4	126,5	127,9	136,5	106,1	123,7	135,9	126,4	123,5	141,0
1989 Juli	125,8	125,7	120,0	126,5	128,1	136,9	105,9	123,8	136,0	125,4	123,4	141,0
1989 Aug.	125,7	125,9	119,5	126,6	128,5	137,2	106,7	124,1	136,1	124,7	123,4	141,0
1989 Sept.	125,9	126,2	119,7	126,9	129,1	137,4	108,1	124,2	136,2	124,7	123,6	140,9

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1987 D	120,9	121,1	115,0	122,2	125,3	129,9	113,3	120,8	131,1	116,3	123,9	126,7
1988 D	122,0	122,2	114,7	123,9	126,9	133,5	110,2	122,5	132,0	117,8	125,9	129,4
1988 Aug.	121,9	122,4	114,2	123,8	127,2	134,0	110,0	122,8	132,1	118,4	124,1	130,2
Sept.	121,8	122,6	113,5	124,2	127,6	134,7	109,7	122,9	132,3	118,2	124,3	130,2
Okt.	122,0	122,8	113,7	124,4	127,9	135,2	109,4	123,1	132,5	118,1	124,9	130,2
Nov.	122,4	123,1	114,2	124,5	128,2	135,6	109,3	123,3	132,7	118,2	125,5	130,5
Dez.	122,7	123,3	114,6	124,6	128,5	135,8	109,7	123,3	132,9	118,4	126,1	131,1
1989 Jan.	124,1	124,5	115,4	124,9	129,2	136,2	111,6	123,6	146,3	120,2	127,4	132,3
Febr.	124,6	124,7	116,2	125,1	129,6	136,6	111,7	123,8	146,5	120,8	127,6	132,4
März	124,7	125,0	116,1	125,4	129,9	137,0	111,8	124,0	146,8	121,1	127,6	132,5
April	125,4	125,3	117,3	125,6	130,3	137,4	112,3	124,3	147,0	122,6	127,4	132,5
Mai	125,8	125,5	118,3	125,8	130,5	137,7	112,1	124,5	147,1	122,8	126,9	132,6
Juni	126,4	125,7	119,9	125,8	130,7	138,0	112,1	124,6	147,3	122,1	126,5	134,0
Juli	126,2	125,9	119,2	125,8	131,0	138,5	112,1	124,7	147,4	121,6	126,1	134,1
Aug.	126,0	126,1	118,1	125,9	131,4	138,8	112,6	125,2	147,5	121,2	125,7	134,0
Sept.	126,2	126,5	118,2	126,2	131,8	139,0	113,4	125,3	147,7	121,7	126,0	134,0

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1987 D	119,5	.	114,7	123,0	123,9	130,3	104,7	120,4	121,7	134,2	125,7	123,3
1988 D	120,7	.	115,1	124,6	125,8	134,0	101,7	121,6	123,1	137,5	128,3	124,4
1988 Juli	121,3	.	116,4	124,6	125,6	133,8	101,4	121,6	123,2	137,9	128,7	124,4
Aug.	120,7	.	114,8	124,6	126,3	134,6	101,9	121,6	123,3	138,0	128,7	124,5
Sept.	120,3	.	113,8	125,0	126,6	135,3	101,1	121,8	123,4	138,0	128,8	124,5
Okt.	120,5	.	114,0	125,2	126,8	135,8	100,1	121,9	123,5	138,0	128,9	124,6
Nov.	120,7	.	114,1	125,2	127,2	136,2	100,8	121,9	123,6	138,1	129,1	124,8
Dez.	121,0	.	114,6	125,2	127,9	136,4	102,7	122,0	123,7	138,2	129,2	124,9
1989 Jan.	121,9	.	115,7	125,6	129,4	136,8	107,5	122,2	124,1	138,6	129,5	125,3
Febr.	122,4	.	116,5	125,7	129,6	137,3	107,1	122,4	124,4	139,7	129,7	125,9
März	122,6	.	116,7	126,1	129,9	137,7	107,1	122,5	124,7	139,8	130,0	126,0
April	123,7	.	118,6	126,2	130,6	138,1	108,4	122,6	124,9	144,3	130,2	125,9
Mai	124,7	.	120,6	126,4	130,5	138,4	107,1	122,7	125,1	144,4	130,4	126,1
Juni	126,3	.	123,9	126,4	130,6	138,7	106,9	122,9	125,4	144,4	130,6	126,4
Juli	125,6	.	122,3	126,4	130,8	139,1	106,4	123,0	125,5	144,4	130,8	126,5
Aug.	125,0	.	120,7	126,5	131,4	139,5	107,5	123,1	125,7	144,5	130,9	126,6
Sept.	125,1	.	120,4	126,9	132,1	139,7	109,8	123,3	125,8	145,5	131,2	126,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien-	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1986 D	116,2	115,4	116,6	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1988 D	121,2	120,1	121,6	121,9	124,5	120,5	124,1	122,7	125,5
1986 Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
1986 Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
1987 Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
1987 Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
1987 Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7
1988 Febr.	119,7	118,7	120,1	120,4	122,9	119,0	122,6	121,2	124,0
1988 Mai	120,9	119,9	121,3	121,7	124,2	120,2	123,6	122,3	124,9
1988 Aug.	121,7	120,6	122,1	122,5	125,0	121,0	124,7	123,3	126,2
1988 Nov.	122,3	121,2	122,7	123,1	125,8	121,6	125,3	123,8	126,7
1989 Febr.	123,4	122,3	123,8	124,2	127,0	122,7	126,2	124,7	127,8
1989 Mai	125,2	124,1	125,6	126,0	128,7	124,4	127,9	126,5	129,3
1989 Aug.	126,3	125,2	126,7	127,1	129,7	125,6	129,2	127,6	130,7

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit Schönheitsreparaturen	ohne	
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1988 D	107,0	107,1	106,8	114,6	108,8	107,1	130,8	130,0	129,9	129,5
1986 Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
1986 Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
1987 Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
1987 Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
1987 Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3
1988 Febr.	106,4	106,4	106,3	113,1	107,7	105,9	129,2	128,3	128,4	127,6
1988 Mai	107,0	107,1	106,9	114,2	108,8	107,0	130,4	129,5	129,5	128,8
1988 Aug.	107,2	107,3	107,0	115,2	109,2	107,5	131,5	130,7	130,5	130,6
1988 Nov.	107,3	107,5	107,1	115,7	109,5	107,9	132,2	131,3	131,2	131,0
1989 Febr.	107,8	108,0	107,6	116,5	110,2	108,5	133,4	132,3	132,5	131,3
1989 Mai	108,9	109,2	108,7	118,2	111,8	109,9	135,0	133,8	134,0	132,8
1989 Aug.	109,7	110,0	109,4	119,1	112,7	110,8	136,4	135,3	135,4	134,7

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4
1) Einsch. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	128,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1988	70 681	85 568	88,25	57 370	47 337	127,74	5 654	10 323	49,05	7 657	27 907	35,77
1988 1. Vj	14 202	15 956	87,04	11 258	9 073	123,87	1 433	2 386	46,52	1 511	4 497	34,25
1988 2. Vj	14 101	15 812	90,64	11 624	9 206	128,17	1 077	1 597	46,83	1 400	5 009	35,69
1988 3. Vj	15 654	18 658	88,74	12 716	10 285	131,51	1 260	1 976	43,28	1 678	6 397	34,01
1988 4. Vj	16 791	20 779	92,50	13 457	11 159	135,07	1 340	2 549	51,96	1 994	7 071	39,94
1989 1. Vj	14 476	17 654	93,19	11 971	10 331	127,42	1 123	1 893	48,34	1 382	5 430	43,69

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.